

Stefan Eckl, Wolfgang Schabert

## Sport und Bewegung in Rheine

Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung

## **Impressum**

Sport und Bewegung in Rheine  
Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung  
Stuttgart, Juli 2016

## **Verfasser**

Dr. Stefan Eckl, Wolfgang Schabert  
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR  
Fleckenweinberg 13, 70192 Stuttgart  
Telefon 07 11/ 553 79 55  
Telefax 07 11/ 553 79 66  
E-Mail: [info@kooperative-planung.de](mailto:info@kooperative-planung.de)  
Internet: [www.kooperative-planung.de](http://www.kooperative-planung.de)

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.  
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder  
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme  
zu speichern.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einführung</b> .....	<b>6</b>
<b>2</b>	<b>Bestandsaufnahmen</b> .....	<b>8</b>
2.1	Bevölkerung der Stadt Rheine – Stand und Prognose .....	8
2.2	Sportvereine in Rheine.....	10
2.2.1	Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur .....	10
2.2.2	Organisationsgrad.....	10
2.2.3	Vereinskategorien .....	10
2.2.4	Mitgliederstruktur.....	11
2.2.5	Entwicklung der Mitgliederzahlen.....	13
2.2.6	Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten .....	14
2.3	Bestand an Sport- und Bewegungsräumen .....	17
2.3.1	Bestand an Sportplätzen und leichtathletischen Anlagen .....	18
2.3.2	Hallen und Räume für Sport und Bewegung .....	19
2.4	Sportförderung in Rheine .....	21
2.4.1	Zugangsvoraussetzungen.....	21
2.4.2	Indirekte Förderung und Nutzungsentgelte .....	21
2.4.3	Direkte Förderung.....	22
2.4.4	Finanzieller Umfang der Förderung .....	23
<b>3</b>	<b>Bedarfsanalyse der Schulen</b> .....	<b>25</b>
3.1	Grundlagendaten.....	25
3.2	Angebote und Bewegungsprojekte .....	28
3.3	Kooperation und Zusammenarbeit .....	31
3.4	Sportanlagen für den Schulsport .....	33
3.4.1	Bewertungen der Sportanlagen durch die Schulen .....	33
3.4.2	Rechnerische Bestimmung des Sporthallenbedarfs der Schulen .....	36
3.5	Abschließende Bemerkungen .....	38
<b>4</b>	<b>Bedarfsanalyse der Sportvereine</b> .....	<b>39</b>
4.1	Einführung und allgemeine Angaben.....	39
4.2	Problemlagen der Sportvereine in Rheine.....	41
4.3	Sportangebote der Sportvereine in Rheine.....	42
4.4	Sportanlagen .....	44
4.4.1	Allgemeine Einschätzung .....	44
4.4.2	Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen .....	44
4.4.3	Aussagen zu Sportanlagen .....	45
4.5	Kooperationen und Zusammenarbeit .....	47
4.6	Ehrenamt.....	50
4.7	Sportpolitik und Sportförderung .....	51
4.7.1	Bewertung der Leistungen der Stadt.....	52
4.7.2	Sportförderung in Rheine .....	53
4.8	Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit .....	55
<b>5</b>	<b>Bedarfsanalyse der Bevölkerung</b> .....	<b>56</b>

5.1	Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten.....	56
5.1.1	Der Grad der sportlichen Aktivität.....	56
5.1.2	Einordnung der sportlichen Aktivität .....	57
5.2	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Rheiner Bevölkerung.....	59
5.2.1	Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten .....	59
5.2.2	Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten .....	63
5.2.3	Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten.....	64
5.3	Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt .....	66
5.3.1	Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten.....	66
5.3.2	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen.....	67
5.3.3	Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen.....	69
5.3.5	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei den Sportangeboten .....	70
5.4	Sportvereine im Spiegel der Meinungen.....	72
5.4.1	Bewertung der Sportvereine .....	72
5.4.2	Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung.....	73
5.5	Thesen zur Weiterentwicklung des Sports .....	74
5.6	Fazit .....	75
<b>6</b>	<b>Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs .....</b>	<b>78</b>
6.1	Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung.....	78
6.2	Planungsschritte und -parameter .....	78
6.3	Bilanzierung des Bedarfs an Sportplätzen .....	80
6.3.1	Gesamtstädtische Versorgung mit Sportplätzen.....	80
6.3.2	Stadträumliche Bilanzierung.....	82
6.3.3	Prognostische Versorgung mit Sportplätzen.....	82
6.4	Bilanzierung der Hallen und Räume.....	83
6.4.1	Gesamtstädtische Bilanzierung .....	83
6.4.2	Stadträumliche Bilanzierung.....	87
6.4.3	Prognostische Abschätzung des Hallenbedarfs.....	88
6.5	Bilanzierung des Bedarfs an Tennisanlagen .....	89
<b>7</b>	<b>Der Planungsprozess in Rheine .....</b>	<b>90</b>
<b>8</b>	<b>Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten.....</b>	<b>91</b>
<b>9</b>	<b>Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene .....</b>	<b>93</b>
9.1	Vereinsentwicklung.....	93
9.2	Informationen über Sport und Bewegung in Rheine.....	95
9.3	Kontinuierliche Sportentwicklung.....	96
9.4	Weiterentwicklung des Stadtsportverbandes .....	96
9.5	Verknüpfung von Sport- und Stadtentwicklung.....	97
<b>10</b>	<b>Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen.....</b>	<b>98</b>
10.1	Wege für Sport und Bewegung.....	98
10.2	Bewegungsfreundliche Schulhöfe .....	99
10.3	Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport.....	99
10.4	Sportplätze für den Schul- und Vereinssport .....	101

---

10.5	Hallen und Räume für den Schul- und Vereinssport .....	102
<b>11</b>	<b>Ziele und Empfehlungen zur Sportförderung .....</b>	<b>104</b>
<b>12</b>	<b>Bewertung der Leitziele und Empfehlungen.....</b>	<b>105</b>
12.1	Der Planungsprozess und die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe.....	105
12.2	Sportentwicklung in Rheine - Einschätzung durch die Moderatoren.....	106
12.2.1	Sportangebote, Vernetzung, Anreizorientierung .....	106
12.2.2	Sport- und Bewegungsräume .....	108
12.3	Abschließende Empfehlungen.....	110
<b>13</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>111</b>
<b>14</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>112</b>

# 1 Einführung

Sport in unserer Gesellschaft entwickelt sich dynamisch und weist mittlerweile sehr viele unterschiedliche Facetten auf, die auch die Städte und Gemeinden vor immer neue Herausforderungen stellen. Der gesellschaftliche Wandel, die veränderte Sportnachfrage und die Finanzen der Kommunen lassen es heute mehr denn je notwendig erscheinen, sich auch planerisch intensiv mit dem System „Sport“ auseinanderzusetzen.

Zentral ist dabei die Frage, welche Prioritäten im Bereich von Sport und Bewegung in der Kommune gesetzt werden müssen, um auch mittel- bis langfristig allen Bürgerinnen und Bürgern ein attraktives sportliches Angebot unterbreiten zu können. Dazu zählen Aspekte der Angebote, der Organisation von Sport und Bewegung sowie der verschiedenen Sport- und Bewegungsräume und nicht zuletzt auch der kommunalen Sportförderung.

Die Stadt Rheine hat nicht zuletzt deswegen eine Fortschreibung des Sportentwicklungsplanes in Auftrag gegeben, um diese Zukunftsfragen beantworten zu können. Für die Stadt Rheine wurde ein Planungskonzept gewählt, welches sich eng an den Anforderungen des „Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ orientiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert werden kann (vgl. auch Abbildung 1).



Abbildung 1: Planungskonzept

Ein erster Teilbereich beschäftigt sich mit der detaillierten Bestandsaufnahme der Strukturen des Sports in Rheine. Hierzu zählen beispielsweise Analysen zum vereinsorganisierten Sport, zu den vorhandenen Sport- und Bewegungsräumen oder zur prognostischen Bevölkerungsentwicklung (vgl. Kapitel 2).

Ein zweiter Schwerpunkt umfasst die Bedarfsanalyse, die sich auf die Schulen (vgl. Kapitel 3), die Sportvereine (vgl. Kapitel 4) und auf die Bevölkerung bezieht (vgl. Kapitel 5).

Auf Grundlage der Bestandsdaten zu den Sportanlagen und dem Sportverhalten wird in einem dritten Schritt dann eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung vorgenommen, um Daten zur Versorgung der Stadt Rheine mit Sportanlagen zu erhalten (vgl. Kapitel 6).

In einem letzten Schritt werden alle Zahlen, Daten und Fakten in eine kooperative Planungsgruppe eingebracht und dort mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam Leitziele, Empfehlungen und Maßnahmen erarbeitet (vgl. Kapitel 8 bis 11).

Bei der Erarbeitung der Ziele und Empfehlungen wurde auf eine breite und heterogene Zusammensetzung der Planungsgruppe geachtet. Neben Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Sportvereine waren auch die Kommunalpolitik, die Stadtverwaltung sowie Vertreterinnen und Vertreter u.a. der Schulen, der Seniorenbeirat, der Familienbeirat und der Beirat für Menschen mit Behinderungen in die Planungen eingebunden. Insgesamt umfasste die Planungsgruppe rund 30 Personen.

Wir danken den Mitgliedern der Planungsgruppe für ihr engagiertes und ehrenamtliches Engagement. Ohne dieses Engagement zum Wohle der Stadt wären die hohe Qualität der Handlungsempfehlungen und die konsensual verabschiedeten Zielsetzungen nicht möglich gewesen. Ein Dank geht auch an die Stadtverwaltung Rheine, hier namentlich insbesondere an Herrn de Groot-Dirks. Er hat uns während des gesamten Prozesses mit Rat und Tat zur Seite gestanden und für den problemlosen Ablauf des Gesamtprojektes gesorgt. In dieser Qualität haben wir dies bisher nur in sehr wenigen Kommunen erlebt.

Der vorliegende Abschlussbericht bündelt alle Ergebnisse der Bestands- und Bedarfsanalysen sowie der Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs. Im Mittelpunkt stehen freilich die von der Planungsgruppe erarbeiteten Ziele und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Sports in Rheine. Wir wünschen eine anregende und erhellende Lektüre des Berichtes.

## 2 Bestandsaufnahmen

### 2.1 Bevölkerung der Stadt Rheine – Stand und Prognose

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage. Seit den 1970er Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, spätestens seit Ende der 1980er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geissler & Meyer, 2002). Damit einher geht eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt – manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Dabei sind jedoch regionale Unterschiede zu beobachten. Für Rheine geht IT.NRW in der langfristigen Bevölkerungsprognose bis zum Jahr 2040 von einem nur geringen Bevölkerungsrückgang von etwa 1,8 Prozent aus (Basisjahr: 2014). Prognostisch wird die Einwohnerzahl im Jahr 2040 etwa 72.184 Personen betragen.

Wie Abbildung 3 zeigt, wird voraussichtlich die Zahl der Kinder und Jugendlichen sinken, wobei besonders stark die Anzahl der Kinder bis 3 Jahren zurückgehen wird (-19,6 Prozent). Rückgänge sind auch bei den Erwachsenen bis unter 65 Jahren zu erwarten. Diese Rückgänge bewegen sich in einem Bereich zwischen -15 und -20 Prozent. Zuwächse werden nur bei den Altersgruppen über 65 Jahren erwartet. Während die Zahl der 65- bis unter 80-Jährigen voraussichtlich um 41 Prozent anwachsen wird, steigt die Zahl der über 80-Jährigen um ca. 78 Prozent.

Für die Sportentwicklung bedeutet dies, die Angebote der Sportvereine kritisch zu reflektieren und zu prüfen, ob gerade für den Sport der Älteren genügend und qualifizierte Sportangebote vorhanden sind. Im Bereich der Sportstätten ist von einer nachlassenden Nachfrage nach wettkampftauglichen Sportanlagen auszugehen und von einer stärkeren Nachfrage nach kleineren Sport- und Kursräumen für z.B. Gesundheits- und Präventionssportangebote.



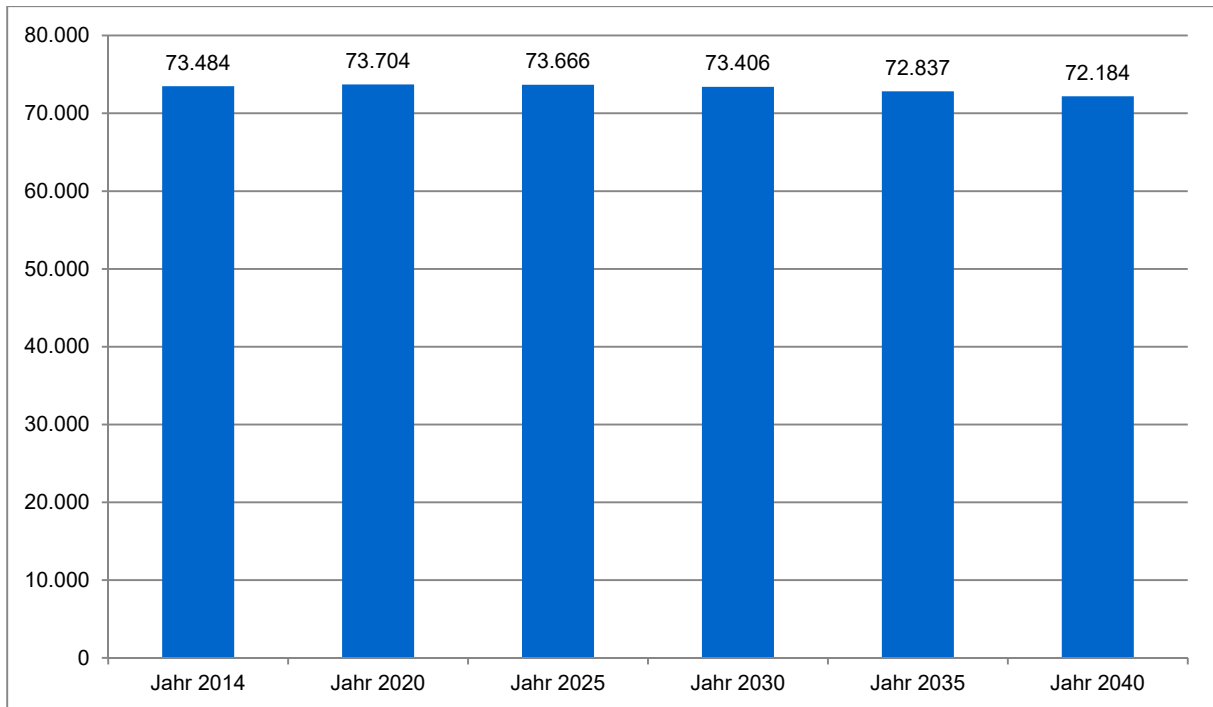


Abbildung 2: Prognose der Einwohnerzahlen in Rheine bis zum Jahr 2040 (Quelle: IT.NRW (2015): Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040).

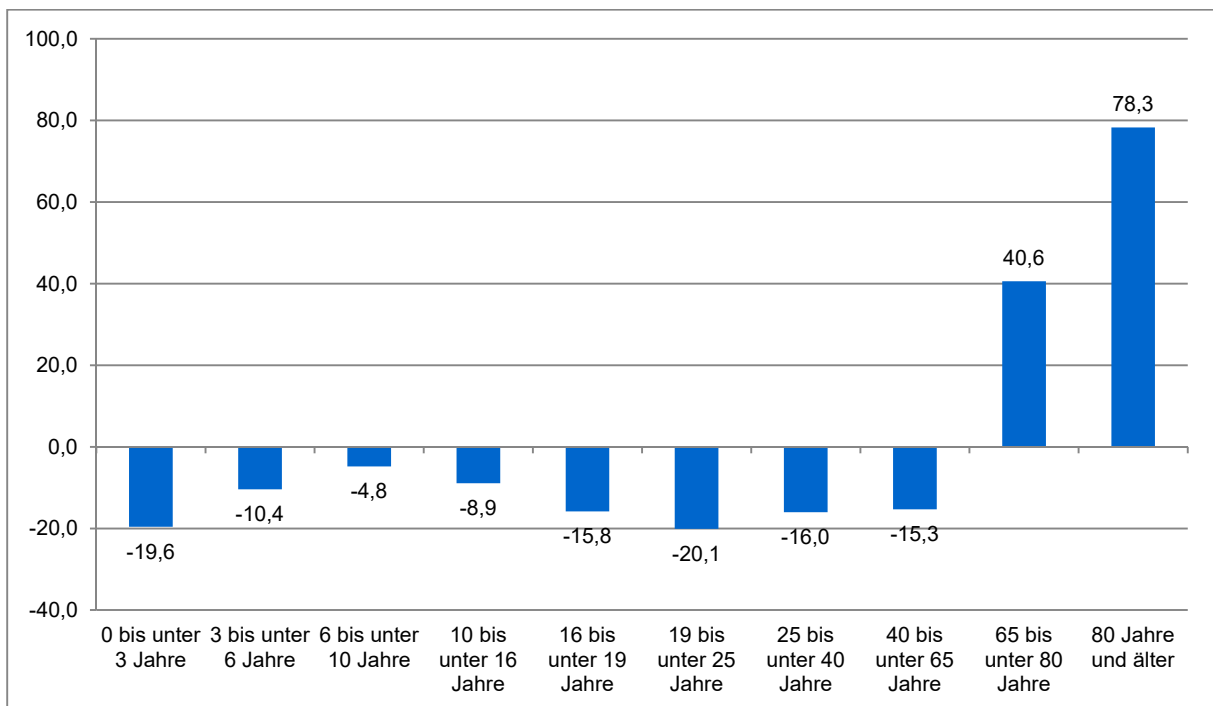


Abbildung 3: Prozentuale Entwicklung der Einwohnerzahlen in Rheine bis zum Jahr 2040 nach Altersgruppen im Vergleich zum Jahr 2014 (Quelle: IT.NRW (2015): Bevölkerungsentwicklung in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040.)

## 2.2 Sportvereine in Rheine

### 2.2.1 Anzahl der Vereine und Mitgliederstruktur

Auf Basis der Bestandsmeldungen der Mitgliederzahlen, die die Sportvereine jährlich zum 01.01. beim Landessportbund Nordrhein-Westfalen (LSB) abgeben, können Aussagen zur Mitgliederstruktur und –entwicklung getroffen werden. Zum 1. Januar 2015 sind 66 Rheimer Sportvereine beim LSB gemeldet; insgesamt sind dort 25.179 Mitgliedschaften zu verzeichnen.

### 2.2.2 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Mitgliedschaften in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. Er gibt also an, wie viel Prozent der Bevölkerung Mitglied in einem Sportverein sind. Nicht berücksichtigt sind dabei Mehrfachmitgliedschaften sowie „Sportvereinspendler“ von oder nach Rheine.

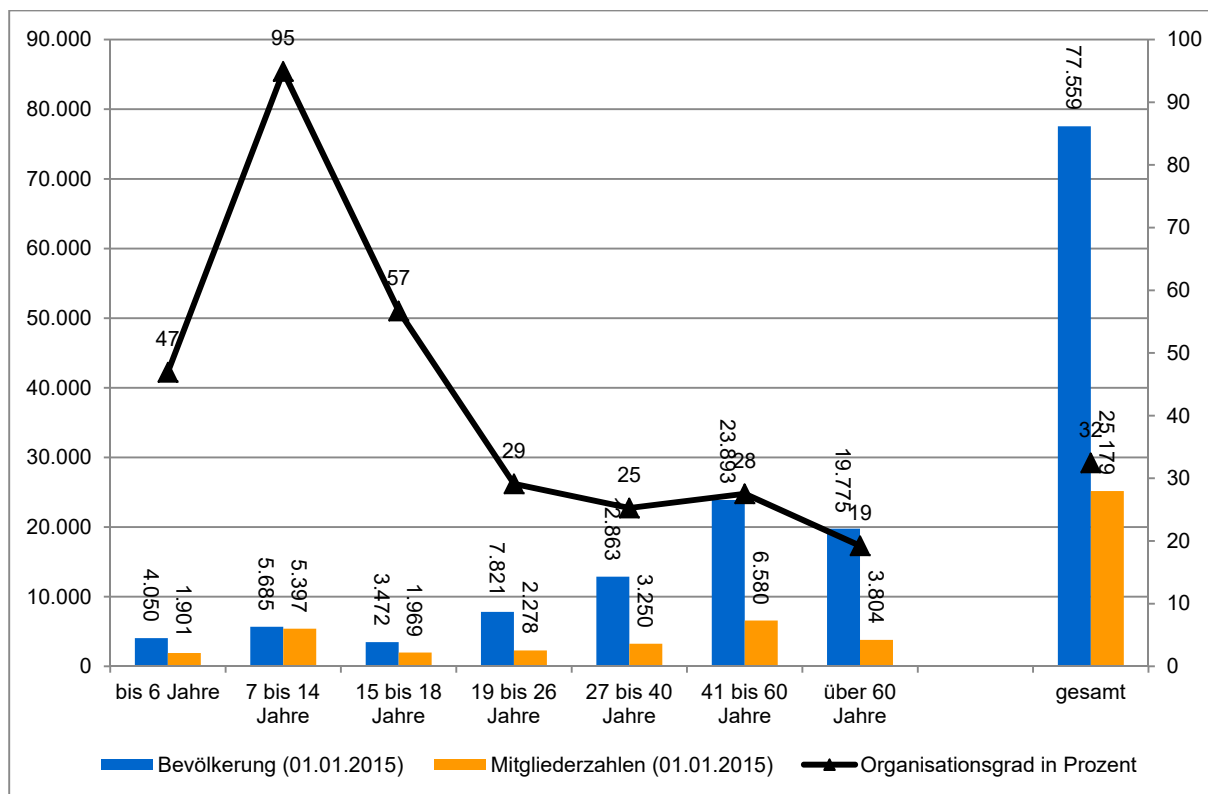


Abbildung 4: Organisationsgrad bezogen auf Altersgruppen (Quellen: Stadt Rheine, Bevölkerungsstand zum 01.01.2015; Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, A-Zahlen vom 01.01.2015; Angaben in Prozent).

Bezogen auf die Einwohnerzahl mit Stand vom 1. Januar 2015 von 77.559 Einwohnern ergibt dies inklusive von Mehrfachmitgliedschaften und Einpendlern einen Organisationsgrad von 32 Prozent. Die höchsten Organisationsquoten finden sich bei Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren, v.a. bei den Kindern zwischen sieben und 14 Jahren (95 Prozent). Einen besonders unterdurchschnittlichen Organisationsgrad weisen die Einwohnerinnen und Einwohner über 60 Jahren auf. *Vereinskategorien*

Eine Möglichkeit der Kategorisierung von Vereinen besteht in der Unterteilung nach Mitgliederzahlen. Demnach kann der Großteil der Rheiner Sportvereine der Kategorie der Kleinst- (bis 100 Mitglieder) und Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder) zugeordnet werden. 63 Prozent aller Vereine gehören zu diesen Kategorien. Etwa 32 Prozent der Vereine zählen zu den sog. Mittelvereinen (301 bis 1.000 Mitglieder). Großvereine mit mehr als 1.000 Mitgliedern gibt es drei – jedoch sind hier ein Drittel aller Sportvereinsmitglieder registriert.

*Tabelle 1: Rheiner Sportvereine – differenziert nach der Mitgliederanzahl*

	Anzahl	Prozent Anzahl der Vereine	Anzahl der Mitglieder	Prozent Anzahl der Mitglieder
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	19	29	681	3
Kleinvereine (101 – 300 Mitglieder)	22	34	3.802	15
Mittelvereine (301 – 1.000 Mitglieder)	21	32	12.279	49
Großvereine (mehr als 1.000 Mitglieder)	3	5	8.417	33
<i>gesamt</i>	<i>65</i>	<i>100</i>	<i>25.179</i>	<i>100</i>

#### 2.2.4 Mitgliederstruktur

In Rheine zeigt die Mitgliederstatistik ein deutliches Übergewicht an Jungen und Männern auf. Während der Anteil männlicher Mitglieder in den Sportvereinen bei 59 Prozent liegt, sind Mädchen und Frauen dort zu 41 Prozent vertreten (vgl. Abbildung 5).

Betrachtet man die Anteile an weiblichen Mitgliedern in den verschiedenen Altersgruppen, fällt auf, dass Mädchen und Frauen durchgängig in allen Altersgruppen unterrepräsentiert sind. Die höchsten Anteile an Mädchen und Frauen weisen die Kinder bis sechs Jahren und zwischen sieben und 14 Jahren auf.

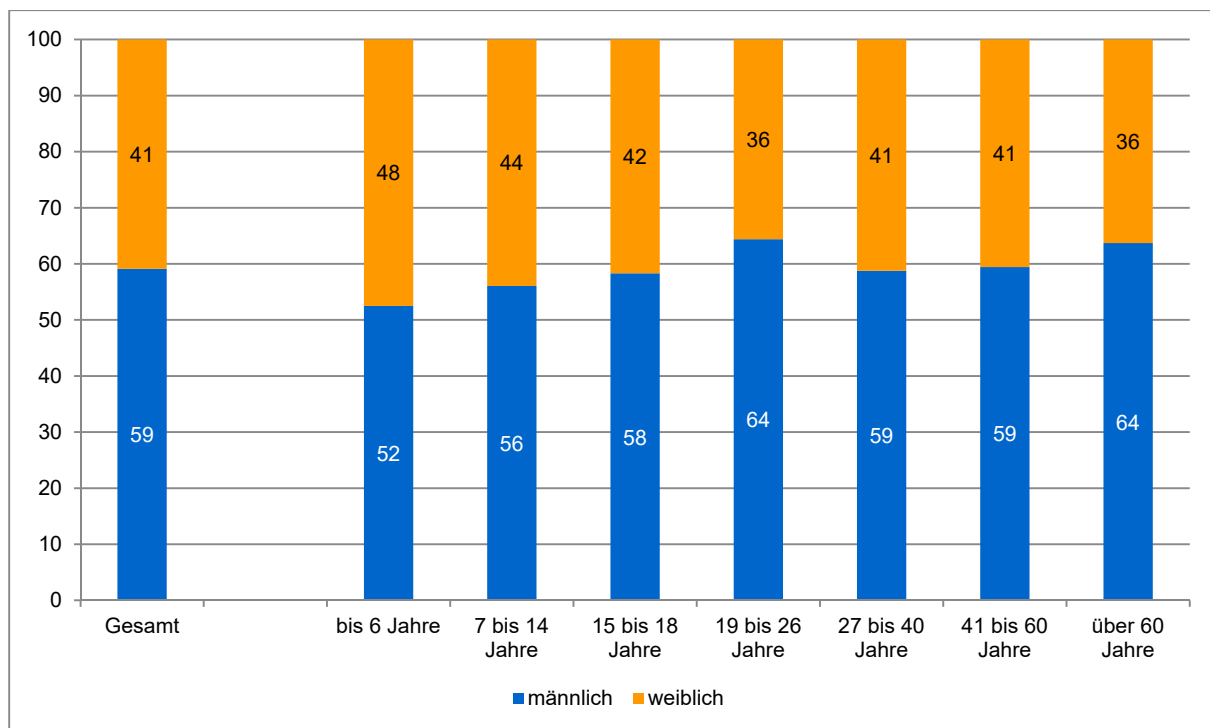


Abbildung 5: Mitgliedschaft in Rheiner Sportvereinen nach Geschlecht (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vom 01.01.2015); Angaben in Prozent.

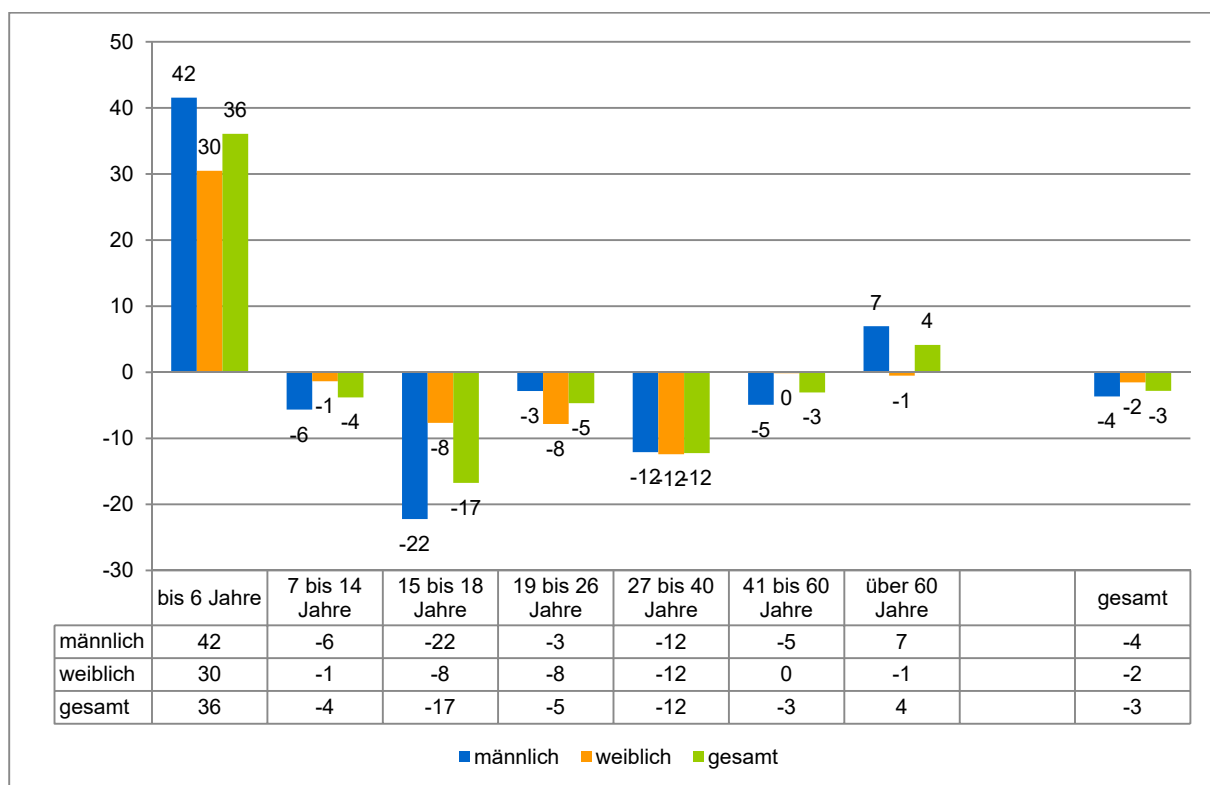


Abbildung 6: Entwicklung der Mitgliederzahlen 2010 zu 2015 (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, A-Zahlen vom 01.01.2010 und 01.01.2015; Angaben in Prozent).

### 2.2.5 Entwicklung der Mitgliederzahlen

Abbildung 6 verdeutlicht die Entwicklung der Mitgliederzahlen unter dem Gesichtspunkt einer Ausdifferenzierung nach Alter und Geschlecht. Die Rheiner Sportvereine haben im Vergleich zum Jahr 2010 drei Prozent ihrer Mitglieder verloren.

Betrachtet man zunächst nur die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den verschiedenen Altersgruppen, so zeigen die Zahlen einen deutlichen Zuwachs bei den Kindern bis sechs Jahren (+36 Prozent) und bei den Mitgliedern über 60 Jahren auf (+4 Prozent). Bei allen anderen Altersgruppen sind rückläufige Mitgliederzahlen zu beobachten, die teilweise auch größere Dimensionen haben. So ist beispielsweise die Zahl der Mitglieder zwischen 15 und 18 Jahren um 17 Prozent eingebrochen, die der Mitglieder zwischen 27 und 40 Jahren um 12 Prozent.

Der Landesvergleich zeigt interessante Ergebnisse (siehe Abbildung 7). Die Rheiner Sportvereine konnten bei den Kindern bis sechs Jahren deutlich mehr Mitglieder gewinnen als die anderen Sportvereine im Land. Ansonsten verläuft die Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Altersgruppen ähnlich, wenn auch teilweise in unterschiedlicher Stärke. Lediglich bei den 19- bis 26-Jährigen und bei den 41- bis 60-Jährigen sind die deutliche Unterschiede erkennbar: Während die Vereine im Land hier ihre Mitgliederzahlen ausbauen konnten, sind in Rheine Rückgänge zu verzeichnen.

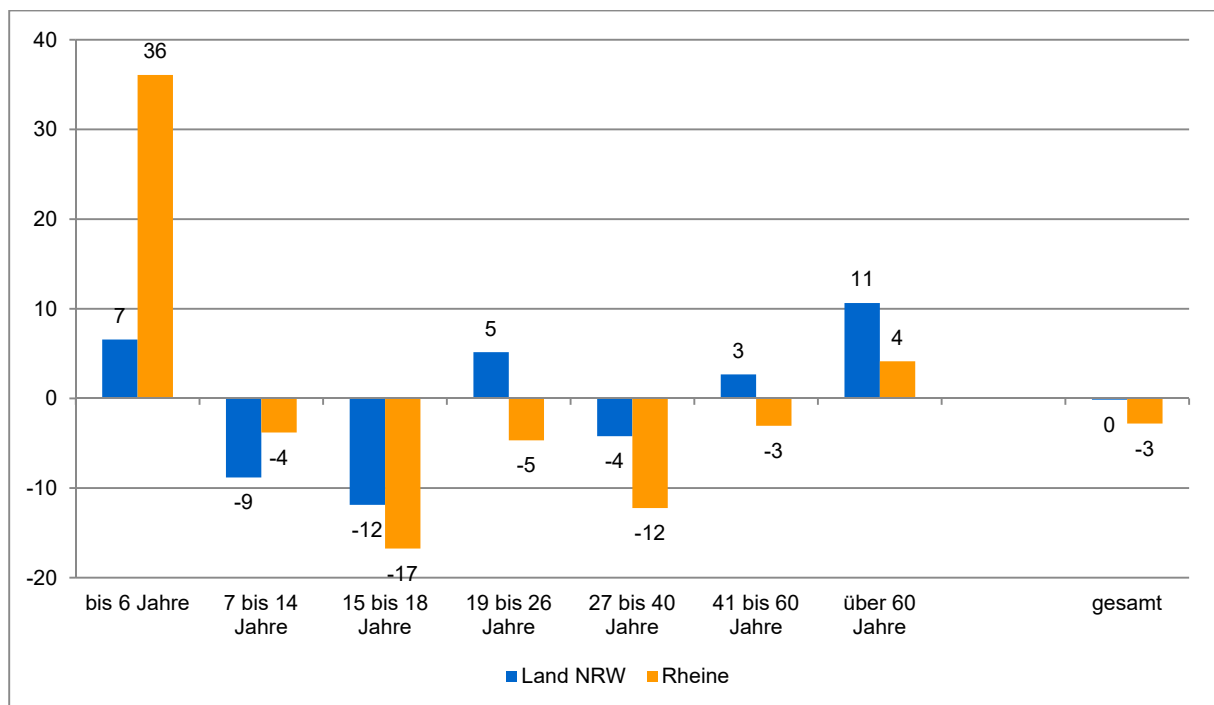


Abbildung 7: Entwicklung der Mitgliederzahlen 2010 zu 2015 im Vergleich zum Land NRW (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, A-Zahlen vom 01.01.2010 und 01.01.2015; Angaben in Prozent).

### 2.2.6 *Abteilungsstruktur und Entwicklung der Sportarten*

Der Blick auf die Abteilungen gibt ein Bild von der inneren Struktur der Vereine und erlaubt in quantitativer Hinsicht Aussagen zu Sportartpräferenzen und deren Entwicklung. Zu beachten ist, dass in den letzten Jahren mit der Zunahme des Freizeit- und Gesundheitssports die Tendenz besteht, mehrere Angebote in einer Abteilung zusammenzufassen. Gekennzeichnet sind diese Angebote durch eine enge Verwandtschaft z.B. hinsichtlich der Zielgruppe (Heinemann, 1994, S. 65)<sup>1</sup>. Auch ist zu berücksichtigen, dass die Sportvereine vermehrt dazu übergehen, Mitglieder bei preisgünstigen Sportfachverbänden zu melden, ohne dass die entsprechende Sportart von allen gemeldeten Mitgliedern ausgeübt wird.

Zum Stichtag 01.01.2015 weisen die Statistiken des Landessportbundes 125 Abteilungen in 41 verschiedenen Sportarten bzw. Sparten auf. Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Meldungen zu den Sparten und Fachverbänden in den Jahren 2010 und 2015. Die unterschiedliche Gesamtzahl an Mitgliedern in den Fachverbänden im Vergleich zur Vereinsmitgliederzahl kommt dadurch zustande, dass Mehrfachmitgliedschaften eines Vereinsmitgliedes in mehreren Fachverbänden nicht ausgeschlossen sind.

Die mitgliederstärksten Sparten sind im Jahr 2015 Fußball mit 5.989 Mitgliedern, Moderner Fünfkampf mit 4.459 Mitgliedern und Tennis mit 2.205 Mitgliedern.

Das Sportangebot und damit auch die Sportanbieter sind immer stärker werdenden Ausdifferenzierungsprozessen ausgesetzt. Die Schnelllebigkeit von Sportmoden und -trends hinterlässt mit großer Wahrscheinlichkeit Spuren im Gefüge der Sportvereine. Im Folgenden betrachten wir die prozentuale Mitgliederentwicklung in den Sparten (vgl. Tabelle 3).

---

<sup>1</sup> Die Zahlen zum Turnen geben daher nicht Aufschluss über die Bedeutung des eigentlichen Gerätturnens, sondern über ein breites Spektrum vom Mutter-Kind-Turnen bis zu Formen der Seniorengymnastik. Unter dem Oberbegriff „Turnen“ firmieren auch die unterschiedlichen Formen der Gymnastik.

Tabelle 2: Mitgliedschaft nach Abteilungen (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen)

	2010				2015			
	Kinder bis 18 Jahre	Erwachsene bis 60 Jahre	Erwachsene über 60 Jahre	gesamt	Kinder bis 18 Jahre	Erwachsene bis 60 Jahre	Erwachsene über 60 Jahre	gesamt
Fußball Westf.	3.131	2.818	650	6.599	2.588	2.776	625	5.989
Moderner Fünfk.	1.248	1.754	329	3.331	1.919	2.082	458	4.459
Tennis Westf.	652	1.173	516	2.341	586	1.052	567	2.205
Turnen Westf.	1.305	611	316	2.232	1.173	489	350	2.012
Golf	64	764	374	1.202	50	732	392	1.174
Behindertensport	40	1.134	676	1.850	28	557	451	1.036
Reiten Fahren Wf	312	558	86	956	246	530	95	871
SpFischen LfVWuL	86	549	138	773	87	584	146	817
Leichtath.Westf.	366	475	37	878	332	395	75	802
Tanzen	220	365	45	630	335	375	48	758
Schwimmen	226	192	12	430	456	271	23	750
DJK Sport	267	264	62	593	261	229	91	581
Kanu	125	222	57	404	141	275	70	486
DLRG Westf.	243	209	24	476	224	206	18	448
Volleyball	202	253	19	474	168	221	27	416
Ski	158	168	96	422	156	171	88	415
Hockey	170	121	28	319	189	134	34	357
Badminton	118	204	9	331	88	219	16	323
Karate Dach	121	118	3	242	158	110	10	278
Tischtennis	121	135	11	267	115	115	13	243
Schützen Westf.	28	148	48	224	28	120	63	211
Judo	152	37	0	189	125	45	0	170
Luftsport	39	98	31	168	23	93	35	151
Kneipp-Bund	0	8	117	125	0	11	134	145
Handball Westf.	115	92	2	209	54	84	2	140
Radsport NW	31	58	5	94	34	87	8	129
Rudern	67	66	20	153	34	56	24	114
American Football	8	61	0	69	35	69	0	104
Triathlon	0	52	0	52	4	95	4	103
Betriebssport	0	91	2	93	0	84	1	85
NW Taekwondo	0	0	0	0	55	22	0	77
Tauchen	18	69	2	89	2	68	2	72
Basketball	27	26	0	53	22	26	1	49
Billard Westf.	5	28	3	36	3	36	5	44
Boxen WABV	17	16	1	34	16	23	2	41
Schach	0	35	7	42	0	30	5	35
Squash	1	30	1	32	0	26	1	27
Boule u Pétanque	0	0	0	0	0	7	18	25
Eissport	0	20	1	21	4	21	0	25
Base Softball	2	24	0	26	1	18	0	19
Dart	0	15	0	15	1	15	1	17
SUMME	9.714	13.069	3.728	26.511	9.741	12.559	3.903	26.203

Prozentual haben die Sparten Triathlon (+98 Prozent), Schwimmen (+74 Prozent) und American Football (+51 Prozent) am stärksten ihre Mitgliederzahlen ausbauen können. Auf der anderen Seite haben prozentual die Sparten Behindertensport (-44 Prozent), Handball (-33 Prozent) und Baseball / Softball (-27 Prozent) die meisten Mitglieder verloren.

Die Entwicklung innerhalb der Sparten verläuft teilweise unterschiedlich. Beispielsweise ist die Mitgliederzahl in der Sparte Turnen insgesamt um zehn Prozent zurückgegangen, jedoch sind bei den

Kindern und Jugendlichen Verluste von zehn Prozent zu beobachten, aber ein Zuwachs von elf Prozent bei den Älteren ab 60 Jahren. Ähnliche heterogene Entwicklungen finden sich auch in anderen Sparten.

*Tabelle 3: Prozentuale Entwicklung der Sportarten zwischen 2010 und 2015 (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vom 01.01.2010 und vom 01.01.2015)*

	Entwicklung Kinder bis 18 Jahre	Entwicklung Erwachsene bis 60 Jahre	Entwicklung Erwachsene über 60 Jahre	gesamt
Triathlon		82,7		98,1
Schwimmen	101,8	41,1	91,7	74,4
American Football	337,5	13,1		50,7
Radsport NW	9,7	50,0	60,0	37,2
Moderner Fünfk.	53,8	18,7	39,2	33,9
Billard Westf.	-40,0	28,6	66,7	22,2
Boxen WABV	-5,9	43,8	100,0	20,6
Tanzen	52,3	2,7	6,7	20,3
Kanu	12,8	23,9	22,8	20,3
Eissport		5,0	-100,0	19,0
Kneipp-Bund		37,5	14,5	16,0
Karate Dach	30,6	-6,8	233,3	14,9
Dart		0,0		13,3
Hockey	11,2	10,7	21,4	11,9
SpFischen LfVWuL	1,2	6,4	5,8	5,7
Ski	-1,3	1,8	-8,3	-1,7
DJK Sport	-2,2	-13,3	46,8	-2,0
Golf	-21,9	-4,2	4,8	-2,3
Badminton	-25,4	7,4	77,8	-2,4
Schützen Westf.	0,0	-18,9	31,3	-5,8
Tennis Westf.	-10,1	-10,3	9,9	-5,8
DLRG Westf.	-7,8	-1,4	-25,0	-5,9
Basketball	-18,5	0,0		-7,5
Betriebssport		-7,7	-50,0	-8,6
Leichtathl. Westf.	-9,3	-16,8	102,7	-8,7
Reiten Fahren Wf	-21,2	-5,0	10,5	-8,9
Tischtennis	-5,0	-14,8	18,2	-9,0
Fußball Westf.	-17,3	-1,5	-3,8	-9,2
Turnen Westf.	-10,1	-20,0	10,8	-9,9
Judo	-17,8	21,6		-10,1
Luftsport	-41,0	-5,1	12,9	-10,1
Volleyball	-16,8	-12,6	42,1	-12,2
Squash	-100,0	-13,3	0,0	-15,6
Schach		-14,3	-28,6	-16,7
Tauchen	-88,9	-1,4	0,0	-19,1
Rudern	-49,3	-15,2	20,0	-25,5
Base Softball	-50,0	-25,0		-26,9
Handball Westf.	-53,0	-8,7	0,0	-33,0
Behindertensport	-30,0	-50,9	-33,3	-44,0
Sportakrobatik	-100,0	-100,0		-100,0
SUMME	-13,4	-13,6	0,2	-10,3



## 2.3 Bestand an Sport- und Bewegungsräumen

Grundlage von Sport und Bewegung sind infrastrukturelle Einrichtungen und Flächen, die quasi die Hardware des Sporttreibens bilden. Ohne entsprechende Sport- und Bewegungsräume können weder selbstorganisierte noch institutionell organisierte Sport- und Bewegungsaktivitäten in einer Kommune ausgeübt werden. Im Folgenden unterscheiden wir zwischen Sportanlagen, Sportgelegenheiten und Bewegungsräumen (vgl. Wetterrich, Eckl & Schabert, 2009). Unter „Sportstätten“ sollen im Folgenden in Bezug auf Nutzungsform und bauliche Ausgestaltung völlig unterschiedliche Sportanlagen und Sportgelegenheiten subsumiert werden, denen jedoch gemeinsam ist, dass sie entweder in baulicher oder in organisatorischer Hinsicht zumindest zeitweise explizit für Sport und Bewegung zur Verfügung stehen.

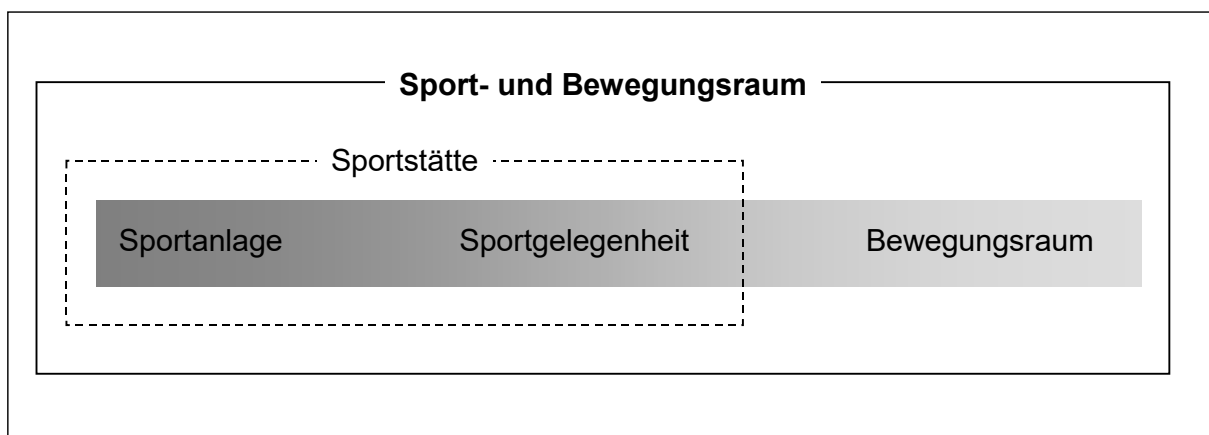


Abbildung 8: Definition Sport- und Bewegungsraum

Die Abgrenzungen zwischen den Kategorien „Bewegungsraum“, „Sportanlage“ und „Sportgelegenheit“ sind fließend, so dass die unterschiedlichen Räume auf einem Kontinuum zwischen den Polen „Bewegungsraum“ (Raum, der nicht speziell für den Sport geschaffen wurde und weder bauliche Ausformungen noch organisatorische Regelungen für eine sportliche Nutzung aufweist) und „Sportanlage“ mit voller baulicher Ausgestaltung und ausschließlicher Nutzung durch den Sport angeordnet werden können.

Grundlage der im Folgenden vorgestellten Daten und Auswertungen sind die Angaben der Stadt Rheine zur Struktur der Sportstätten. Bei den folgenden Ausführungen zum Bestand konzentrieren wir uns zunächst auf die Sportplätze, die leichtathletischen Anlagen und auf die Hallen und Räume.

### 2.3.1 Bestand an Sportplätzen und leichtathletischen Anlagen

Einen ersten Eindruck zur Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern und leichtathletischen Anlagen bieten Anhang 1 bis Anhang 3. In der Bestandsaufnahme sind insgesamt 14 Kleinspielfelder erfasst, die für den Schul- und Vereinssport, teilweise aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Neben den Kleinspielfeldern gibt es in Rheine drei Kampfbahnen sowie 44 Großspielfelder.

In der Bestandsaufnahme der Sportplätze und leichtathletischen Anlagen fällt die sehr große Anzahl an Naturrasenbelägen und die äußerst niedrige Anzahl an allwettertauglichen Spielfeldern auf. Auch wenn etwas mehr als ein Drittel der Großspielfelder über Beleuchtungsanlagen verfügt, ist die Nutzung im Herbst / Winter durch den Naturrasenbelag stark eingeschränkt. Dies geht ggf. zu Lasten der Hallenkapazitäten, da der Fußballsport u.U. im Winter in die Hallen ausweicht.

Ein erster Einblick in die Versorgungslage der Stadt Rheine mit Sportplätzen ergibt sich durch einen interkommunalen Vergleich, der sicherlich aufgrund der Spezifika jeder Kommune vorsichtig zu interpretieren ist. Insgesamt stehen in Rheine 329.425 Quadratmeter an Sportplatzflächen zur Verfügung. Somit stehen rein rechnerisch pro Einwohner rund 4,2 Quadratmeter auf Klein- und Großspielfeldern zur Verfügung. Im Vergleich mit 20 Städten (vgl. Tabelle 4) ist dies ein überdurchschnittlich hoher Wert.

Tabelle 4: Sportplätze im Städtevergleich (Quelle Einwohnerzahlen: jeweils kommunales Melderegister)

	Interkommunaler Vergleichswert (20 Städte)	Rheine 2015	Celle 2015	Euskirchen 2015	Cuxhaven 2013
Einwohner	1.418.435	77.559	69.658	56.507	48.496
Großspielfelder (inkl. LA)	<b>502</b>	<b>47</b>	<b>32</b>	<b>18</b>	<b>19</b>
qm (nur Spielfelder)	3.325.270	306.095	188.422	122.347	131.805
Einwohner / Großspielfeld	2.826	1.650	2.177	3.139	2.552
qm pro Einwohner	2,3	3,9	2,7	2,2	2,7
Kleinspielfelder	<b>258</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>8</b>	<b>14</b>
qm	407.516	23.330	26.679	7.224	31.833
qm pro Einwohner	0,3	0,3	0,4	0,1	0,7
<b>Gesamt-qm</b>	<b>3.732.786</b>	<b>329.425</b>	<b>215.101</b>	<b>129.571</b>	<b>163.636</b>
<b>qm pro Einwohner</b>	<b>2,6</b>	<b>4,2</b>	<b>3,1</b>	<b>2,3</b>	<b>3,4</b>

Möchte man die Versorgung der Bevölkerung mit Klein- und Großspielfeldern in den verschiedenen Stadtteilen beurteilen, kann mit den vorliegenden Daten ein Vergleich vorgenommen werden. Zur besseren Übersicht haben wir dabei Planungsbezirke gebildet und diesen Bezirken jeweils Stadtteile zugeordnet. Eine Übersicht über die Zuordnung der Stadtteile zu Planungsbezirken findet sich in Anhang 5. Dieser Vergleich basiert auf der rechnerischen Gegenüberstellung der Quadratmeterzahlen in Relation zur Einwohnerzahl.

Tabelle 5: Sportplätze nach Planungsbezirken

Planungsbezirk	Fläche	Einwohner	Versorgungsgrad qm/EW
Nord	57.926	11.353	5,1
Nord-West	86.022	11.947	7,2
Süden	70.714	15.288	4,6
West	8.304	12.379	0,7
Ost	66.130	20.337	3,3
Mitte-Süd	40.329	6.255	6,4
<b>Gesamt</b>	<b>329.425</b>	<b>77.559</b>	<b>4,2</b>

Wie Tabelle 5 zeigt, sticht insbesondere der Planungsbezirk Nord-West (Bentlage, Wietesch/Schleupe, Wadelheim) hervor, wo rechnerisch 7,2 Quadratmeter Sportplatzfläche pro Einwohner zur Verfügung stehen. Auch in Mitte-Süd (Hörstkamp, Rheine Süd, Südesch) wird ein überdurchschnittlicher Mittelwert berechnet. Den niedrigsten Versorgungswert mit 0,7 Quadratmetern weist der Planungsbezirk West (Dorenkamp, Dutum) auf.

### 2.3.2 Hallen und Räume für Sport und Bewegung

Analog zu den Sportplätzen werden auch die überdachten Sporträume einer näheren Betrachtung unterzogen. Im Mittelpunkt stehen dabei zunächst die städtischen und vereinseigenen Sporträume. Hallen und Räume gewerblicher Anbieter werden im Folgenden nicht betrachtet. Eine ausführliche Bestandsliste der städtischen Hallen und Räume findet sich in Anhang 4.

Die Bestandsaufnahme dokumentiert die große Breite der in Rheine vorhandenen gedeckten Sport- und Bewegungsräume. Wir finden sowohl größere Hallen für Großveranstaltungen, Hallen für den Schulsport und den Übungs- und Spielbetrieb der Sportvereine, kleinere Bewegungsräume und auch Räume, die sportlich mitgenutzt werden (nutzungsoffene Räume). Auffällig ist, dass bei den Einzelhallen eine große Anzahl an Hallen deutlich kleiner als die Normgröße von 15x27 Metern (405qm) ist.

Legt man die Größenangaben in Quadratmeter für die Turn- und Sporthallen sowie die Gymnastikräume an, verfügt Rheine über 18.347 Quadratmeter Fläche. Bezogen auf die Einwohnerzahl entspricht dies einer Versorgung von 0,24 Quadratmetern pro Einwohnerin oder Einwohner. Der Städtevergleich mit 19 Kommunen (vgl. Tabelle 6) zeigt, dass Rheine bei einer rein quantitativen Betrachtung über eine leicht unterdurchschnittlich Versorgung mit Hallen und Gymnastikräumen verfügt.

Tabelle 6: Versorgung mit Hallen und Räumen im Städtevergleich

	Interkom- munaler Ver- gleichswert (19 Städte)	Rheine 2015	Celle 2015	Euskirchen 2015	Cuxhaven 2013	
<b>Wohnberechtigte Einwohner</b>	1.356.985	77.559	69.658	56.507	48.496	
<b>Sportfläche in qm (Hallen u. Gymn.)</b>	338.705	18.347	18.334	10.859	11.699	
<b>Nutzbare Sportfläche in qm pro EW</b>	<b>0,25</b>	<b>0,24</b>	<b>0,26</b>	<b>0,19</b>	<b>0,24</b>	
<b>Anzahl AE = 405qm (nur Hallen)</b>	794	45	46	27	26	
<b>AE pro 1.000 Einwohner</b>	0,6	0,6	0,7	0,5	0,5	
Gymnastikräume	Bestand faktisch	10	17	8	2	6
	Bestand rechnerisch	12,3	21,3	9,6	3,2	8,5
	Sportfläche in qm	1.281	2.120	960	323	835
Einfachhallen	Bestand faktisch	20	23	13	14	18
	Bestand rechnerisch	16,4	20,5	13,2	11,7	16,3
	Sportfläche in qm	6.798	8.307	5.350	4.752	6.634
Zweifachhallen	Bestand faktisch	4	5	9	1	0
	Bestand rechnerisch	3,6	3,9	6,1	1,0	0
	Sportfläche in qm	3.651	3.870	5.949	924	0
Dreifachhallen	Bestand faktisch	5	4	5	4	4
	Bestand rechnerisch	6,2	4,2	6,3	5,0	4,4
	Sportfläche in qm	6.076	4.050	6.075	4.860	4.230

Wiederum haben wir die Angaben zum Bestand an Hallen und Räumen auf die Planungsbezirke heruntergebrochen und jeweils den Versorgungsgrad ermittelt (vgl. Tabelle 7). Den besten rechnerischen Versorgungswert weist West mit 0,39 Quadratmetern pro Einwohner auf, der niedrigste Versorgungswert findet sich in Nord mit 0,16 Quadratmetern pro Einwohner.

Tabelle 7: Hallen und Räume nach Planungsbezirken

Planungsbezirk	Fläche	Einwohner	Versorgungsgrad qm/EW
Nord	1.858	11.353	0,16
Nord-West	2.543	11.947	0,21
Süden	2.492	15.288	0,16
West	4.761	12.379	0,39
Ost	4.709	20.337	0,24
Mitte-Süd	1.984	6.255	0,36
<b>Gesamt</b>	<b>18.347</b>	<b>77.559</b>	<b>0,24</b>

## 2.4 Sportförderung in Rheine

### 2.4.1 Zugangsvoraussetzungen

Die Stadt Rheine fördert den Sport sowohl direkt als auch indirekt. Nutznießer der Förderung sind in aller Regel die Rheiner Sportvereine. Grundlage der Sportförderung durch die Stadt Rheine sind die Sportförderrichtlinien mit Stand vom 1. Januar 2012.

Um in den Genuss der Förderung durch die Stadt Rheine zu gelangen, müssen die Antragsteller folgende Kriterien erfüllen:

- Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichts Rheine und Nachweis der Gemeinnützigkeit
- Mitglied einer Gliederung des Deutschen Olympischen Sportbundes
- Erhebung eines angemessenen Mindestbeitrags, der vom Fachausschuss der Stadt Rheine festgelegt wird (derzeit 3 Euro pro Monat für Kinder bis 14 Jahren, 4 Euro pro Monat für Jugendliche bis 18 Jahre und 6 Euro pro Monat für Erwachsene)
- Mitgliedschaft im Stadtsportverband Rheine
- überwiegender Aktivitäten im Gebiet der Stadt Rheine ausführen und Mitglieder überwiegend Einwohner(innen) der Stadt Rheine

### 2.4.2 Indirekte Förderung und Nutzungsentgelte

Die Förderung der Stadt besteht zum einen aus der indirekten Förderung. Hierzu zählt die Überlassung von städtischen Sportanlagen für den Übungs- und Wettkampfbetrieb an die Sportvereine sowie die Öffnung der Sportfreianlagen für Jedermann zwischen Schulschluss und Beginn des Vereinsübungsbetriebs. Die komplette Pflege der städtischen Sportanlagen geht zu Lasten der Stadt Rheine. Bei den Hallen wurde in Teilen die Schlüsselgewalt an Sportvereine übertragen.

Die Sportvereine müssen für die Nutzung Entgelte an die Stadt Rheine abführen. Die Höhe der Nutzungsentgelte staffelt sich nach dem Jugendanteil des Vereins. Das Basisentgelt für Gymnastikräume beläuft sich auf 2,00 Euro pro Stunde, für eine Einfachhalle auf 3,20 Euro, auf 4,80 Euro für eine Zweifachhalle und auf 6,40 Euro für eine Dreifachhalle. Je nach Jugendanteil reduziert sich dieser Betrag.

Die Nutzung städtischer Sportplätze wird mit 6,40 Euro pro Stunde abgerechnet, wobei hier wiederum der Jugendanteil zum Abzug gebracht werden kann. Die Nutzung von Kunstrasenplätzen ist ebenfalls entgeltpflichtig und differenziert sich Saison (Sommer, Winter), Tag (Montag bis Freitag, Samstag, Sonntag) und nach Tageszeit (beispielsweise Montag bis Freitag 16 bis 17.30 Uhr; 17.30 bis 19 Uhr; 19 bis 20.30 Uhr; 20.30 bis 22 Uhr). Im genannten Beispiel werden im Winter Entgelte zwischen 24 und 40 Euro erhoben.

Die Nutzung von Schwimmbädern müssen die Sportvereine selber bezahlen, sie erhalten jedoch einen Großteil der Kosten auf Antrag vom Sportservice zurück. Auch hier wirkt sich ein hoher Kinder- und Jugendanteil positiv aus.

Die jährlichen Einnahmen aus den Sportstättennutzungsgebühren werden in voller Höhe an die Sportvereine mit vereinseigener Anlage im Verhältnis der Auszahlung für Betriebskostenzuschüsse nach den Sportförderrichtlinien wieder ausgezahlt.

### 2.4.3 Direkte Förderung

Eine direkte Förderung erfahren die Rheiner Sportvereine durch monetäre Zuschüsse durch die Stadt. Dabei werden zahlreiche Bereiche durch die Stadt gefördert. Ein Großteil der Förderhöhe orientiert sich am Jugendanteil der Sportvereine, wobei zwischen einer Basisförderung (Vereine mit weniger als 20% Jugendanteil), einem zusätzlichen Jugendanteil (Vereine mit einem Jugendanteil zwischen 20 und 40 Prozent) und einer Maximalförderung (Vereine mit mehr als 40 Prozent Jugendanteil) unterschieden wird.

Vereine mit besonderer Aufgabenstellung, wie Behinderten-, Gesundheits- und Seniorensport, können auch gefördert werden, wenn sie nicht die erforderliche Anzahl Jugendlicher erreichen.

Inhaltlich werden folgende Bereich gefördert:

- Förderung der Jugendarbeit (Basisförderung von 2,30 Euro pro Jahr pro jugendliches Mitglied)
- Betriebskosten für vereinseigene Anlagen
- Platzpflege, pauschal nach Anzahl der gepflegten Plätze (Fußball-/Hockeyfeld, Tennisplatz, Beachfeld; Reitplätze); die Zahl der geförderten Rasen- oder Tennenplätze richtet sich nach der Anzahl der am Spielbetrieb beteiligten Mannschaften und den entsprechend der Spielklasse notwendigen Trainingseinheiten
- Zuschüsse für Sportgeräte
- Förderung des Leistungssports (Fahrtkosten Jugendlicher; Startgelder Jugendlicher; Übernachtung Jugendlicher; Betreuer)
- Förderung von Sportveranstaltungen
- Förderung der Arbeit des Stadtsportverbandes
- Ehrungen (Vereinsjubiläen, Sportlerehrung, besondere sportliche Leistungen)
- Erwerb, Bau und Ausstattung von Sporteinrichtungen und Sportheimen

#### 2.4.4 Finanzieller Umfang der Förderung

Die Förderung des Sports wird in Rheine in drei Bereiche gegliedert. Es werden Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen, Transferaufwendungen und sonstige Aufwendungen darunter gefasst. Insgesamt wendete die Stadt Rheine im Jahr 2014 etwa 1,3 Mio. Euro für den Sport auf (ohne Aufwendungen für Personal).

Tabelle 8: Übersicht Umfang der Förderung in TEUR

	Jahr 2014 (TEUR)
Sach- und Dienstleistungen	455
Transferaufwendungen	779
Sonstige Aufwendungen	46
<i>Summe</i>	<i>1.280</i>

Im Bereich der Sach- und Dienstleistungen entfallen auf die Leistungsverrechnung mit den Technischen Betrieben und auf die Unterhaltung der Platzanlagen die größten Posten. Insgesamt umfassen die Sach- und Dienstleistungen einen Umfang von rund 455.000 Euro.

Tabelle 9: Übersicht Umfang der Sach- und Dienstleistungen in TEUR

	Jahr 2014 (TEUR)
Unterhaltung der Platzanlagen	154
Entgelte für Benutzung der Bäder durch Sportvereine	40
Unterhaltung der Sporthallen und sonstigen Einrichtungen	29
Leistungsverrechnung mit den Technischen Betrieben	172
Übernahme Sonderaufgaben für den FB 1 durch Technische Betriebe	7
Erstattung für die Aufwendungen von Dritten (Nutzungsentgelte Kreis)	53
<i>Gesamt</i>	<i>455</i>

Die Transferaufwendungen nehmen im Haushaltsjahr 2014 einen Umfang von etwa 779.000 Euro ein und gliedern sich wie in Tabelle 10 dargestellt wie folgt auf. Den größten Einzelposten stellen die Zuschüsse für Investitionen dar – hier werden im Jahr 2014 etwa 265.000 Euro angesetzt. Der zweite große Posten sind die Betriebskostenzuschüsse für die Rasen- und Platzpflegen mit einem Umfang von etwa 243.000 Euro.

Tabelle 10: Übersicht Umfang der Transferaufwendungen in TEUR

	Jahr 2014 (TEUR)
Zuschüsse für Investitionen	265
Betriebskostenzuschüsse für Rasen- und Platzpflegen	243
Betriebskostenzuschüsse an Vereine	196
Zuschüsse zur Förderung der Jugendarbeit	16
Erbbauzinsen TV Jahn Rheine	30
Fahrtkostenzuschüsse	9
Betriebskostenzuschüsse und Zuschüsse für besondere Veranstaltungen	20
<i>Gesamt</i>	<i>779</i>

Die sonstigen Aufwendungen umfassen im Jahr 2014 rund 46.000 Euro.

*Tabelle 11: Übersicht Umfang der sonstigen Aufwendungen in TEUR*

	Jahr 2014 (TEUR)
Pachten für Sportanlagen	39
Aufwendungen für Ehrungen, Talentförderung, Geschäftsausstattung	7
<i>Gesamt</i>	<i>46</i>

Nimmt man nun die Transferaufwendungen (779.000 Euro), die Zuschüsse für die Entgelte für Bäder (40.000 Euro) und die Aufwendungen für Ehrungen / Talentförderung (7.000 Euro), ergibt sich ein Volumen von 826.000 Euro. Diese Mittel fließen direkt den Sportvereinen zu und können daher als direkte Förderung bezeichnet werden.

Bezogen auf die Einwohnerzahl von 77.559 Einwohner (Stand: 1.1.2015) ergibt sich bei der direkten Sportförderung eine rechnerische Pro-Kopf-Förderung von EUR 10,65 Euro, bezogen auf die 26.005 gemeldeten Mitglieder (Stand: 01.01.2015) ergibt sich eine rechnerische Pro-Kopf-Förderung von 31,76 Euro.

Eine Einschätzung zur Höhe der Sportförderung gestaltet sich schwierig, da es (1) nur wenige verlässliche Daten zur Sportförderung der deutschen Städte gibt, (2) diese Daten durchweg älteren Datums und daher nicht mehr aktuell sind und (3) sich die Förderstrukturen der Städte so sehr voneinander unterscheiden, dass direkte Vergleiche nicht immer möglich sind. Legt man die von Eckl und Wetterich im Jahr 2007 vorgelegte Untersuchung zur Sportförderung in Deutschland zugrunde, werden dort EUR 4,12 pro Einwohner in Städten 50.000 bis 100.000 Einwohner (Eckl & Wetterich, 2007, S. 87) bzw. EUR 3,78 pro Einwohner in der Region Nord (Eckl & Wetterich, 2007, S. 88) als Durchschnittswerte ermittelt. Wird die Anzahl der Sportvereinsmitglied als Bezugspunkt gewählt, werden EUR 12,99 pro Sportvereinsmitglied in der Städtekategorie 50.000 bis 100.000 Einwohner angegeben (Eckl & Wetterich, 2007, S. 89) bzw. EUR 15,88 pro Sportvereinsmitglied in der Region Nord (Eckl & Wetterich, 2007, S. 90).

Die bisherigen Ausführungen zeigen eine Struktur der Sportförderung in Rheine, die sich nicht wesentlich von anderen Städten in Deutschland unterscheidet. Zum einen erfolgt eine direkte Förderung des Sports, hier schwerpunktmäßig der Sportvereine. Zum anderen stellt die Stadt im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch Sportstätten zur Nutzung gegen ein nicht kostendeckendes Entgelt zur Verfügung. Hinsichtlich der Förderhöhe liegt die direkte Sportförderung deutlich über der Förderung der anderen Städte.



### 3 Bedarfsanalyse der Schulen

#### 3.1 Grundlagendaten

Im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der Stadt Rheine wurden alle 28 allgemeinbildenden Schulen inklusive der Teilstandorte mittels eines schriftlichen Fragebogens befragt. Die Befragung erfolgte im Herbst 2015. Insgesamt haben sich 24 Schulen (inkl. 1 Teilstandort) an der Befragung beteiligt. Dies entspricht einem Rücklauf von 86 Prozent.

Die Befragung bildet zum einen die Grundlage zur Bestimmung des Bedarfes an Sporthallenkapazitäten für den Schulsport, zum anderen wurden Fragen zum Schulkonzept, zu Sport- und Bewegungsangeboten, zu Sportstätten und Bewegungsräumen, zu Kooperationen sowie zu Thesen zur Bewegungsförderung gestellt. An der Befragung haben sich 13 Grundschulen, zwei Hauptschulen, drei Realschulen, drei Gymnasien, eine Gesamtschule sowie eine Sekundarschule beteiligt (vgl. Abbildung 9).

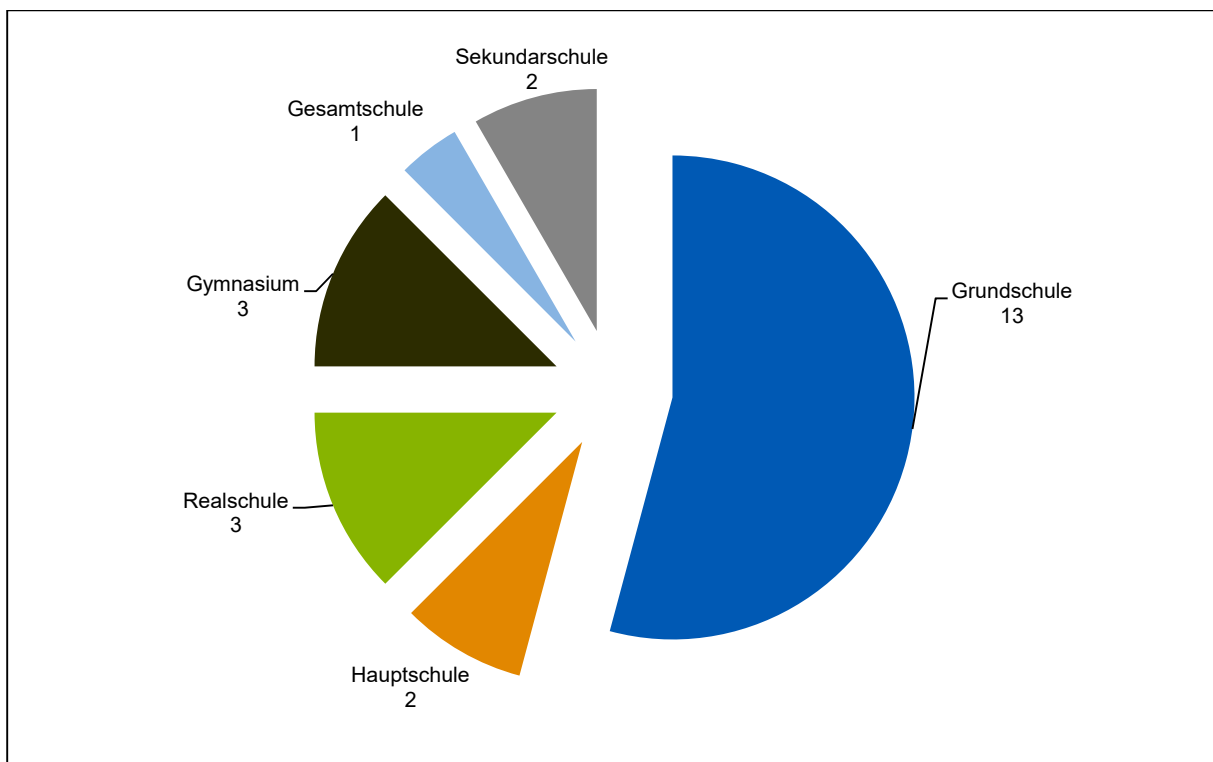


Abbildung 9: Teilnehmer der Schulbefragung nach Schultypen  
„Unsere Schule ist eine...“; absolute Angaben; N=24

Ein Großteil der Schulen in Rheine wird im Ganztagsbetrieb angeboten (vgl. Abbildung 10). Lediglich 15 Prozent der Schulen geben an, dass ihre Schule keine Ganztagschule ist und eine Einführung in den kommenden Jahren auch nicht geplant ist. 35 Prozent der Schulen befinden sich im gebundenen Ganztagsbetrieb, die Hälfte der Schulen hat einen offenen Ganztagsbetrieb.

Differenziert nach Schultypen zeigt sich, dass die Grundschulen zum großen Teil Schulen mit offenem Ganztagsbetrieb sind. Die Sekundarschulen, die Gesamtschule und die Hauptschulen sind hingegen alle im gebundenen Ganztagsbetrieb organisiert. Bei den Gymnasien gibt es die offene und die gebundene

Form, die Realschulen sind zum einen eine gebundene Ganztagschule, bei der anderen ist eine Einführung des Ganztagsbetriebs auch zukünftig nicht geplant.

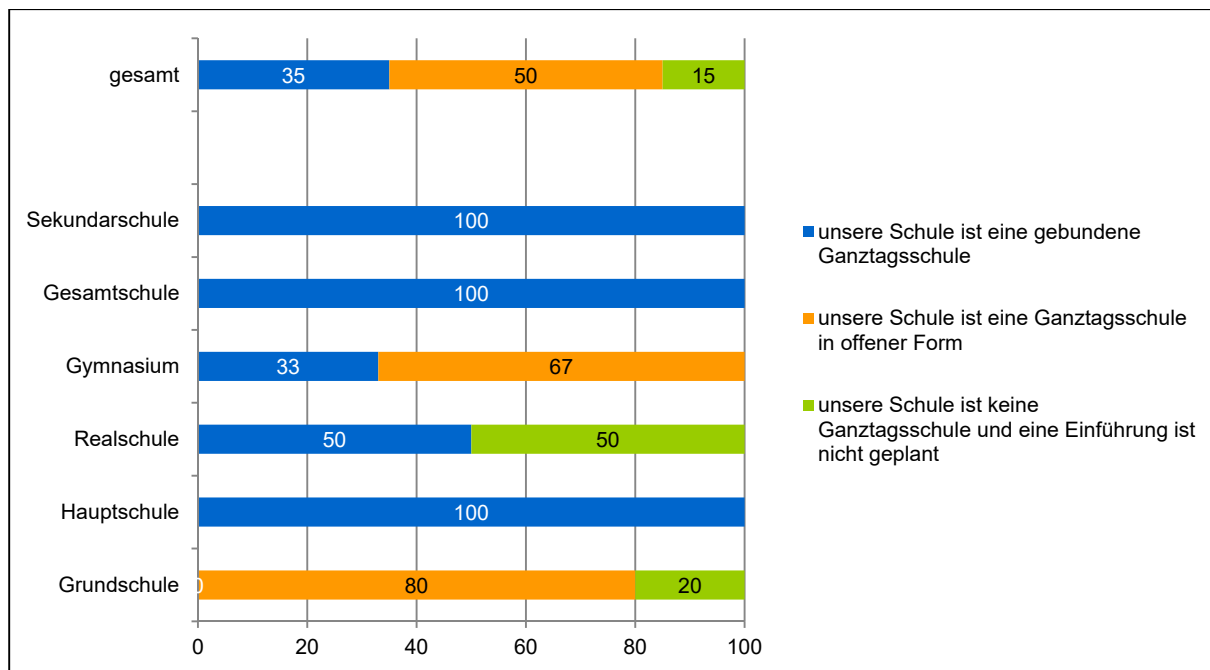


Abbildung 10: Ganztagschulen in Rheine  
 „Ist Ihre Schule Ganztagschule bzw. ist die Einführung innerhalb der nächsten fünf Jahre geplant?“; N=24; Angaben in Prozent.

In nahezu allen Schulen mit Ganztagsbetrieb gibt es laut Abbildung 11 Sport- und Bewegungsangebote, die im Rahmen des Betreuungskonzeptes im Ganztage angeboten werden.

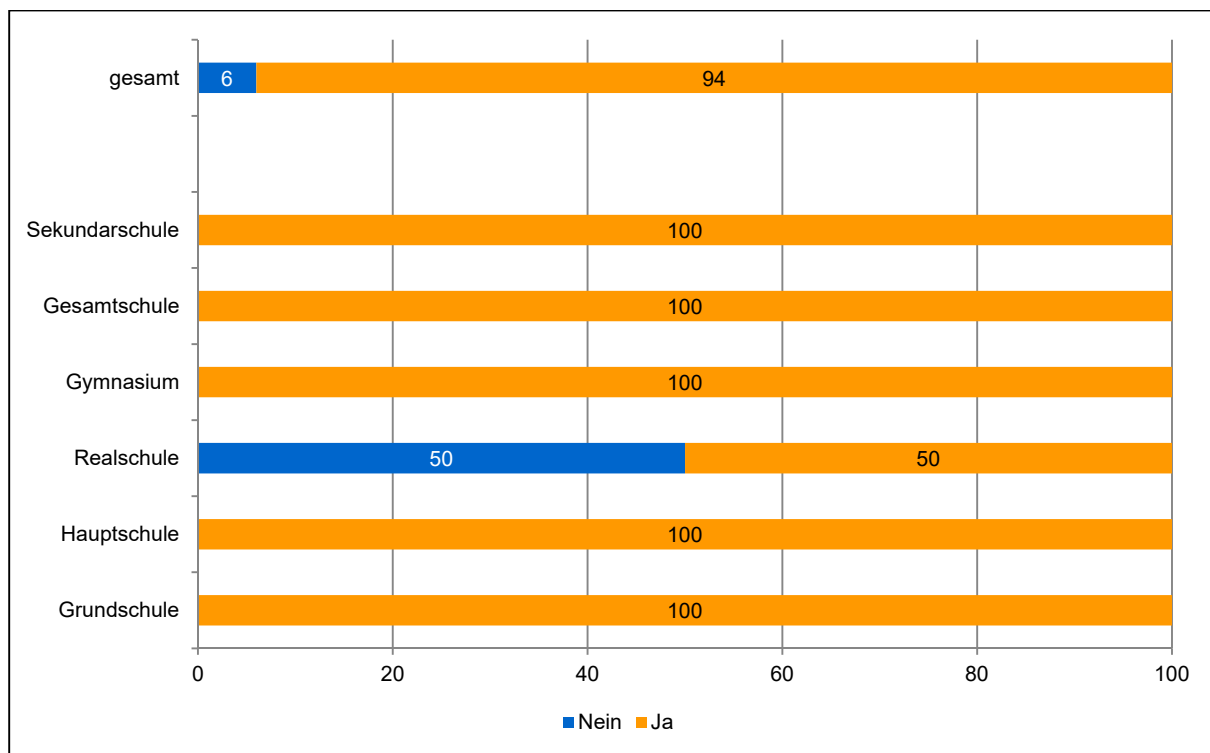


Abbildung 11: Sport- und Bewegung im Ganztage  
 „Gibt es im Rahmen des Betreuungskonzeptes im Ganztage auch Bewegungsangebote?“; N=20; Angaben in Prozent.

Rund 80 Prozent der Schulen mit Angeboten im Ganztage fordern von den beteiligten Personen bestimmte Qualifikationen (vgl. Abbildung 12). In den meisten Fällen ist dies der Nachweis einer Übungsleiterqualifikation.

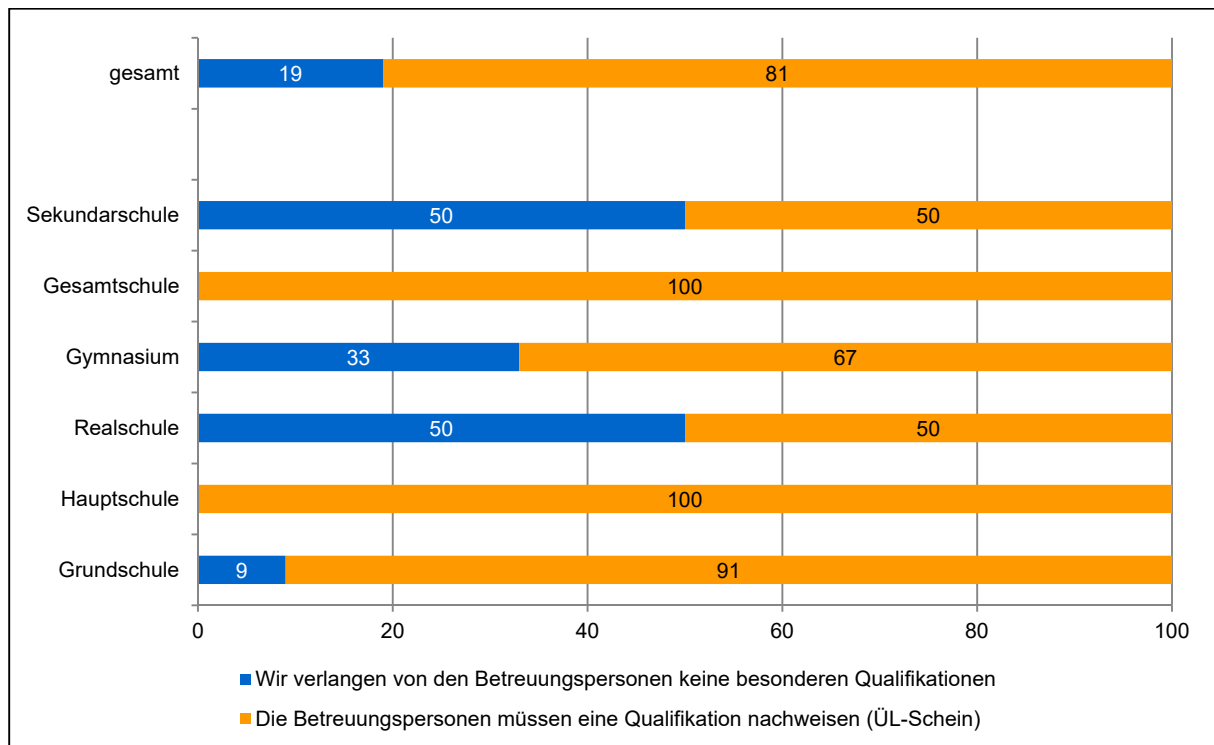


Abbildung 12: Qualifikation des Betreuungspersonals  
 „Welche Anforderungen stellen Sie an die Qualifikation des Betreuungspersonals von Sport-AGs bzw. Angeboten im Ganztage?“; N=22; Angaben in Prozent.

### 3.2 Angebote und Bewegungsprojekte

An vielen Schulen findet die Förderung von Sport und Bewegung über den Pflichtsportunterricht hinaus statt. In Rheine geben etwa ein Drittel der Schulen an, über einen speziellen sport- und bewegungserzieherischen Schwerpunkt zu verfügen (vgl. Abbildung 13). Den Schwerpunkt auf Sport und Bewegung (ohne nähere Definition) legen eine Sekundarschule, die Gesamtschule, zwei der drei Gymnasien sowie etwa ein Drittel aller 13 Grundschulen.

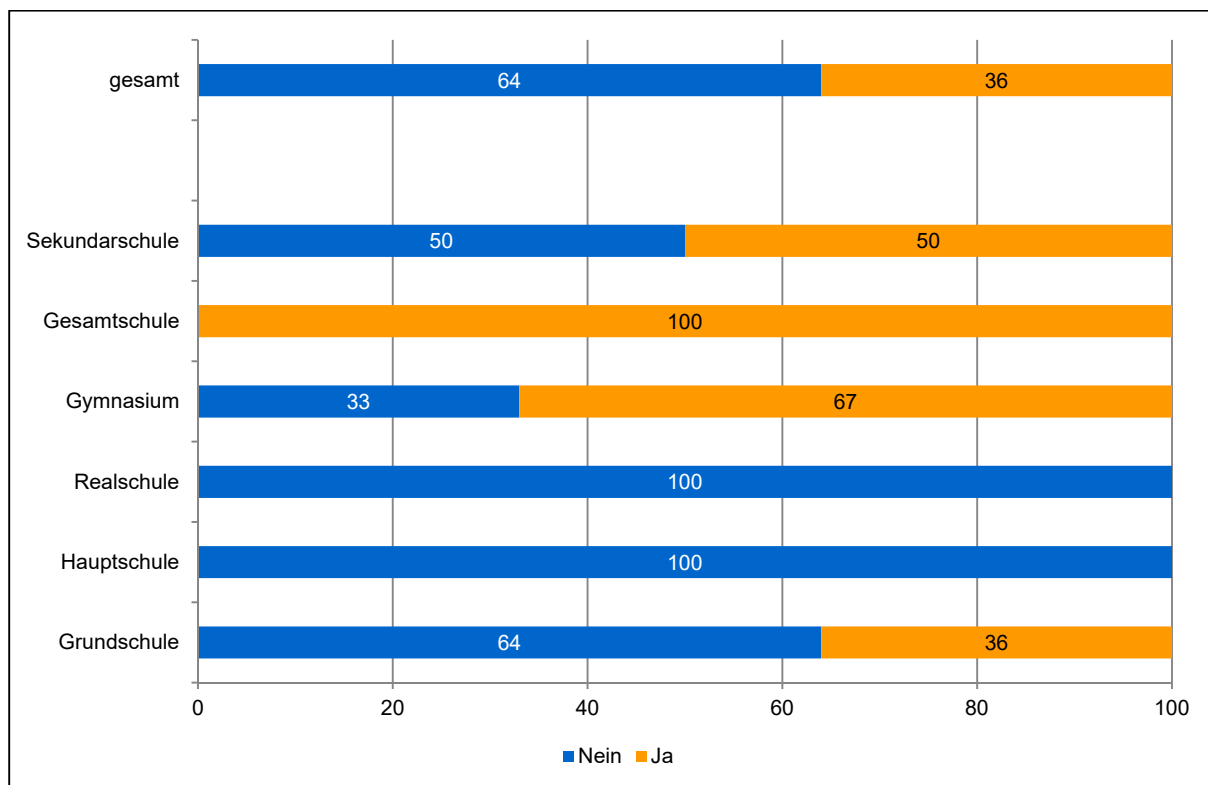


Abbildung 13: Sport- und bewegungserzieherischer Schwerpunkt an der Schulen in Rheine  
 „Ist Ihre Schule gemäß Ihrem Schulprofil eine Schule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt?“;  
 N=22; Angaben in Prozent.

An zahlreichen Schulen besteht Interesse, das Modell der bewegten Schule – ein abgestimmtes Konzept, welches auf regelmäßige Aktivierung im Tagesverlauf (Tagesrhythmisierung), auf bewegte Pausen, bewegten Unterricht sowie auf bewegte Schulhöfe und insgesamt eine bewegungsfreundliche Schule ausgerichtet ist – einzuführen (vgl. Abbildung 14). An 22 Prozent der Schulen in Rheine, überwiegend Grundschulen sowie ein Gymnasium, ist das Modell der bewegten Schule nach eigenen Angaben eingeführt. Rund die Hälfte der befragten Schulen gibt zudem an, dass das besagte Modell in Zukunft eingeführt werden sollte. Mit 13 Prozent gibt nur ein relativ geringer Anteil der Schulen an, dass das Modell für die eigene Schule uninteressant sei.

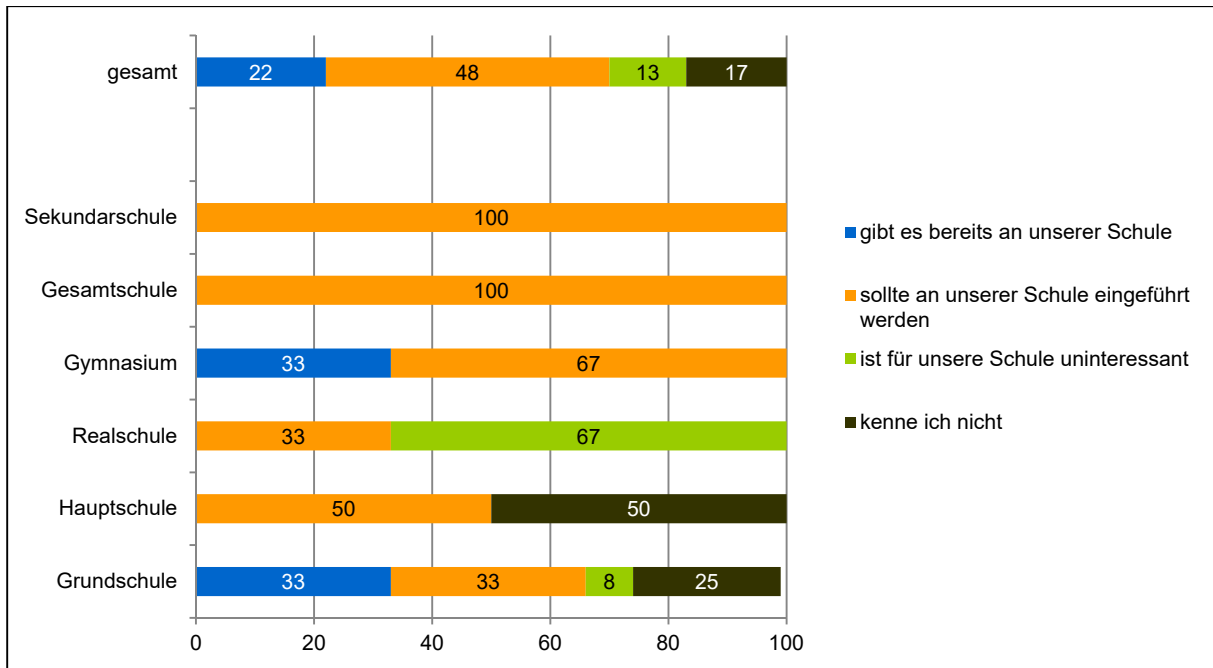


Abbildung 14: Modell der sport- und bewegungsfreundlichen Schule  
 „Wie bewerten Sie das Modell "Sportfreundliche / Bewegte Schule?"“; N=23; Angaben in Prozent.

Besondere Sport- und Bewegungsangebote für spezielle Zielgruppen spielen in Rheine laut Abbildung 15 in vielen Schulen eher eine untergeordnete Rolle. Angebote zur Talentsichtung, zur Förderung von Kindern mit motorischen Defiziten oder eine tägliche angeleitete Bewegungszeit werden nur an wenigen Schulen angeboten. Freiwillige Sport- und Bewegungsangebote werden hingegen an 62 Prozent der Schulen angeboten.

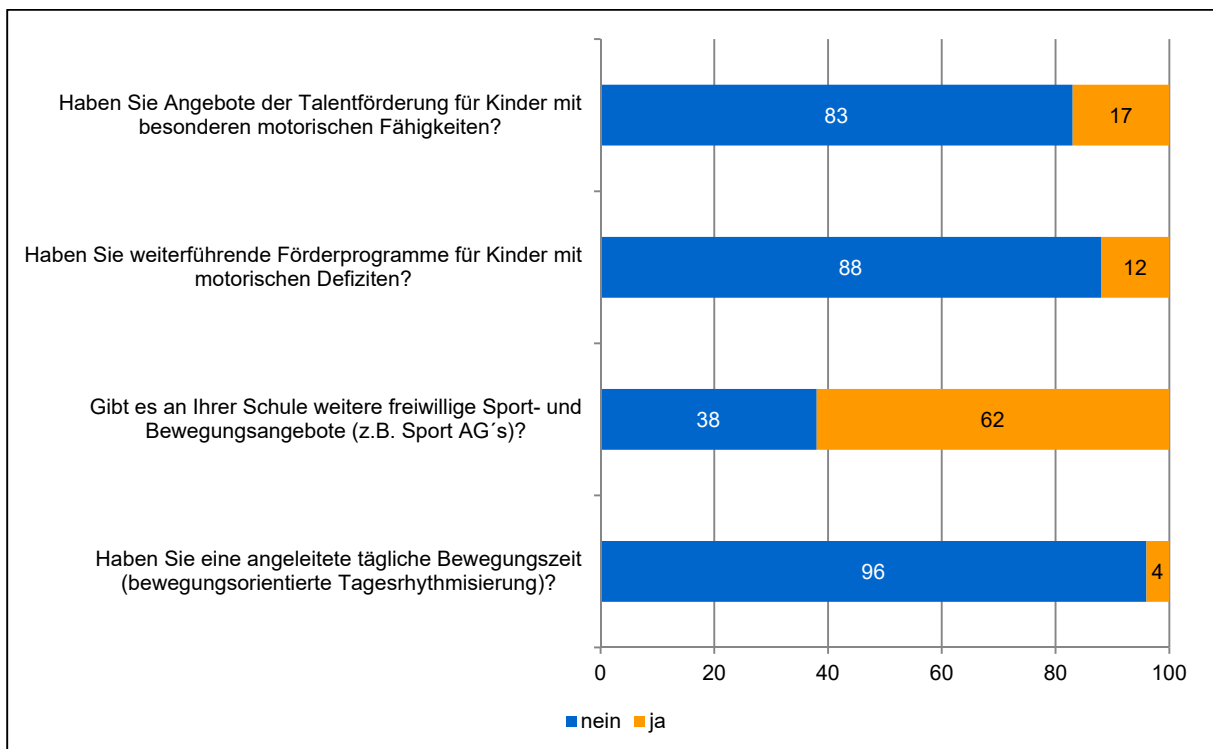


Abbildung 15: Besondere Bewegungsangebote  
 N=24; Angaben in Prozent.

Schwimmsportunterricht findet an 83 Prozent der Schulen in Rheine statt (vgl. Abbildung 16). Erfreulicher Weise geben alle Grundschulen, Gymnasien, die Gesamtschule und die Sekundarschulen an, dass Schwimmsport an ihrer Schule unterrichtet wird. An den Hauptschulen und an zwei Realschulen hingegen wird kein Schwimmsport angeboten.

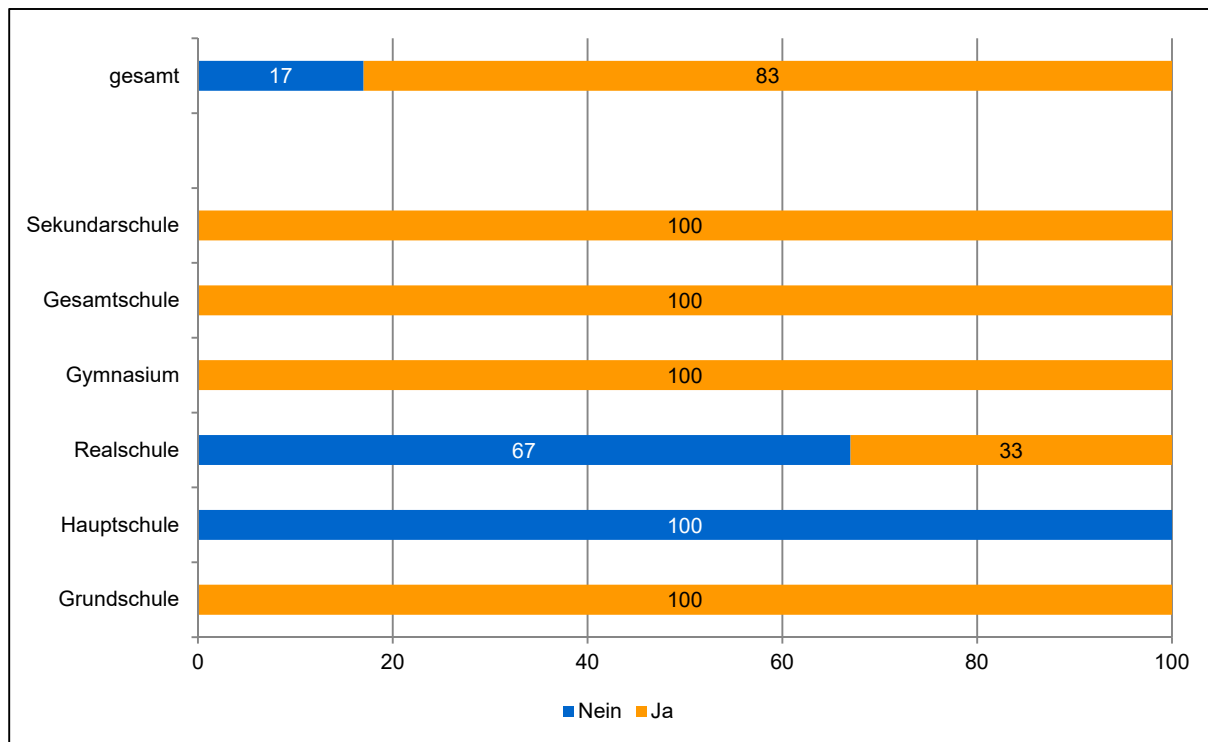


Abbildung 16: Schwimmsportunterricht  
 „Wird in Ihrer Schule Schwimmunterricht erteilt?“; N=24; Angaben in Prozent

### 3.3 Kooperation und Zusammenarbeit

Über die Hälfte der Schulen in Rheine arbeitet bereits heute mit Sportvereinen zusammen (vgl. Abbildung 17). Den größten Anteil an den Kooperationen machen dabei die Grundschulen aus: 82 Prozent der Grundschulen in Rheine geben an, mit Sportvereinen zu kooperieren. Bei den Hauptschulen und der Sekundarschule beträgt der Anteil 50 Prozent, zudem arbeitet ein Gymnasium mit einem oder mehreren Sportvereinen zusammen.

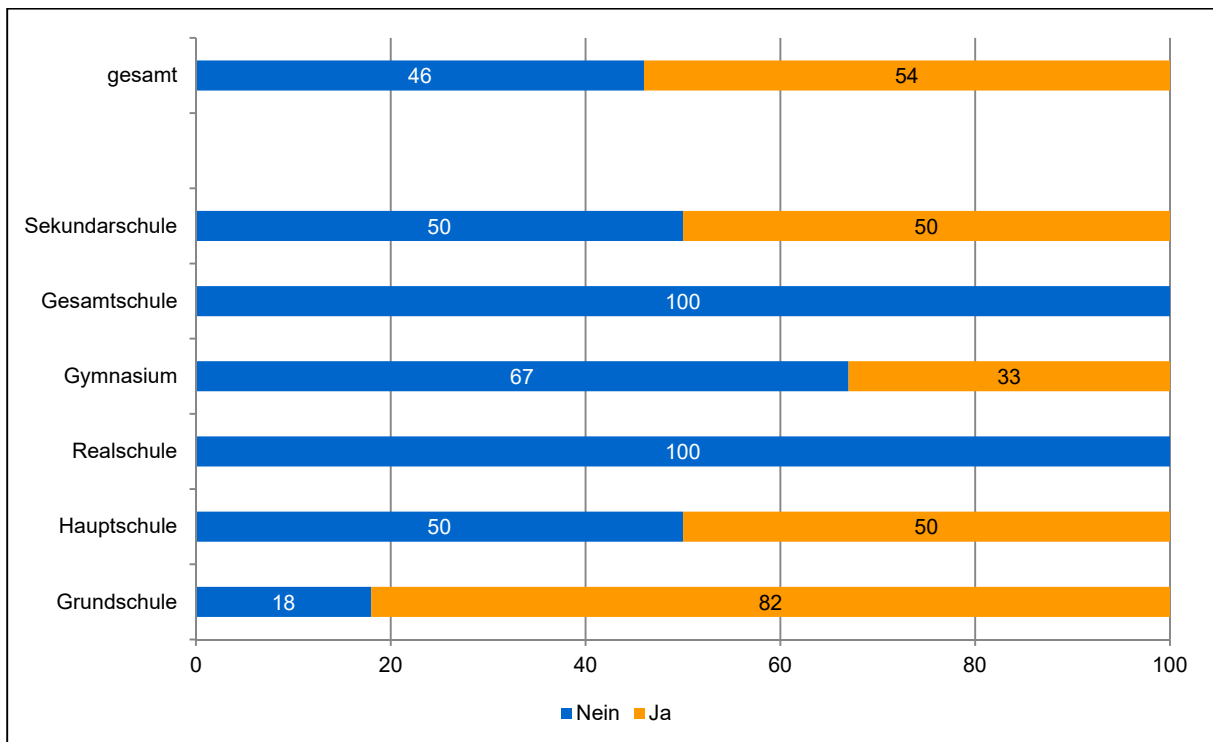


Abbildung 17: Kooperationen der Schulen in Rheine  
 „Kooperieren Sie im Bereich der Sport- und Bewegungsförderung mit Sportvereinen?“; N=22; Angaben in Prozent.

Trotz des relativ hohen Grades an bestehenden Kooperationen geben 45 Prozent der Schulen an, einen Auf- bzw. Ausbau der Zusammenarbeit anzustreben (vgl. Abbildung 18). Vor allem die weiterführenden Schulen (mit Ausnahme der Hauptschulen) streben zu großen Teilen einen Ausbau der Kooperationen an. Bei den Grundschulen wird in Abbildung 17 deutlich, dass hier bereits ein sehr hoher Grad an Zusammenarbeit mit Sportvereinen erreicht ist, daher ist der eher geringe Anteil an Grundschulen, der einen Ausbau der Kooperationen befürwortet (vgl. Abbildung 18), zu erklären.

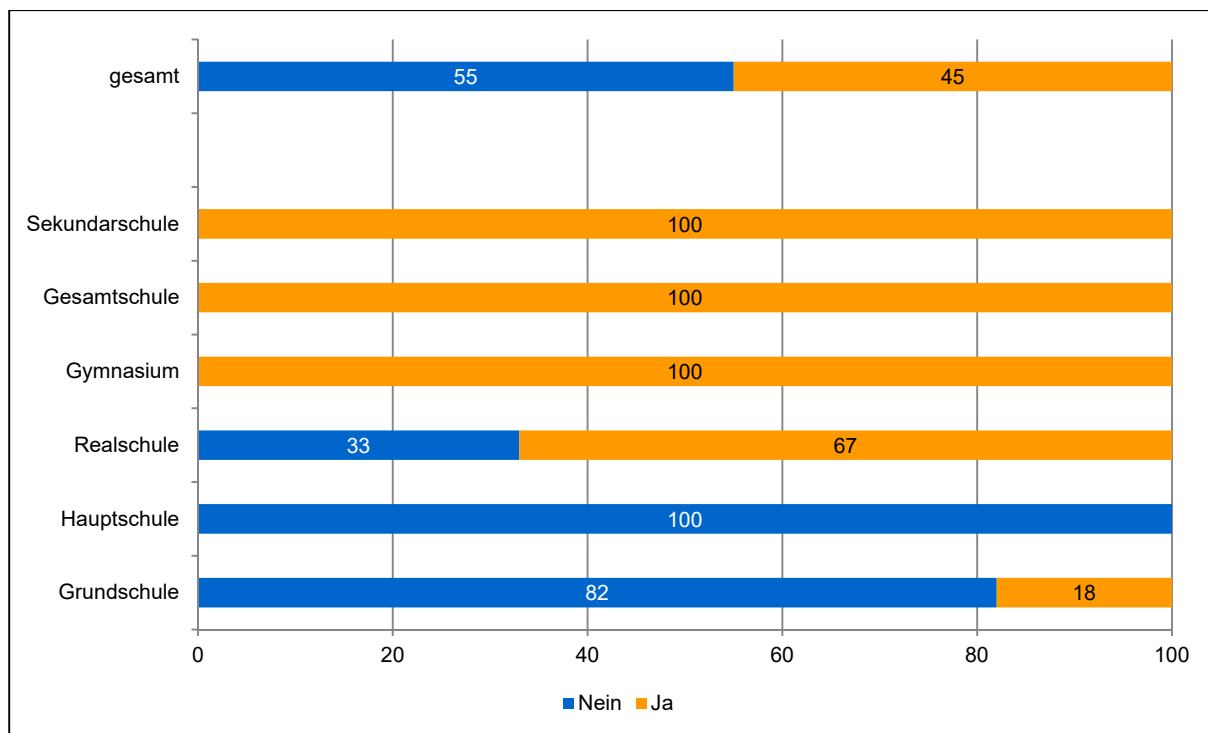


Abbildung 18: Auf- und Ausbau der Kooperationen  
 „Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf am Aufbau oder Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen im Bereich Sport- und Bewegungsförderung?“, N=20; Angaben in Prozent.

In Tabelle 12 wird dargestellt, welche konkreten Kooperationswünsche seitens der Schulen bestehen. Dabei zeigt sich, dass die Schulen bei den Kooperationsinhalten in den meisten Fällen sehr offen sind, in manchen Fällen jedoch auch konkrete Bedarfe benannt werden.

Tabelle 12: Wünschenswerte Kooperationsbereiche der Schulen mit den Sportvereinen in Rheine  
 „Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf am Aufbau oder Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen im Bereich Sport- und Bewegungsförderung? Falls ja, in welchen Bereichen?“

Ausdauer und Fitnessbereich, 4 Stunden
Einrichtung von außerschulischen Lernorten in den höheren Klassen
Es gibt immer weniger Sportlehrkräfte
Fußball, Basketball, Turnen - möglichst viel
Im Bereich Ganztage und für das angestrebte sportliche Schulprofil
im offenen Ganztage, in der Mittagsbetreuung 90 Min.
Kooperationen gerne - die Frage ist, an welcher Stelle das an einer Schule ohne Ganztage möglich ist
Sport AGs, 2-6 Stunden
Sport- und Bewegungsangebote ganz allgemein
sportmotorische Förderung, Schwimmförderung



### 3.4 Sportanlagen für den Schulsport

#### 3.4.1 Bewertungen der Sportanlagen durch die Schulen

Eine allgemeine Bewertung zur Sportstätten-situation in Rheine ist in Abbildung 19 dargestellt. Etwa die Hälfte der Schulen bewertet die Situation mit sehr gut oder gut, weitere 26 Prozent äußern sich mit befriedigend. Neun Prozent bewerten die Situation als ausreichend, 13 Prozent als schlecht.

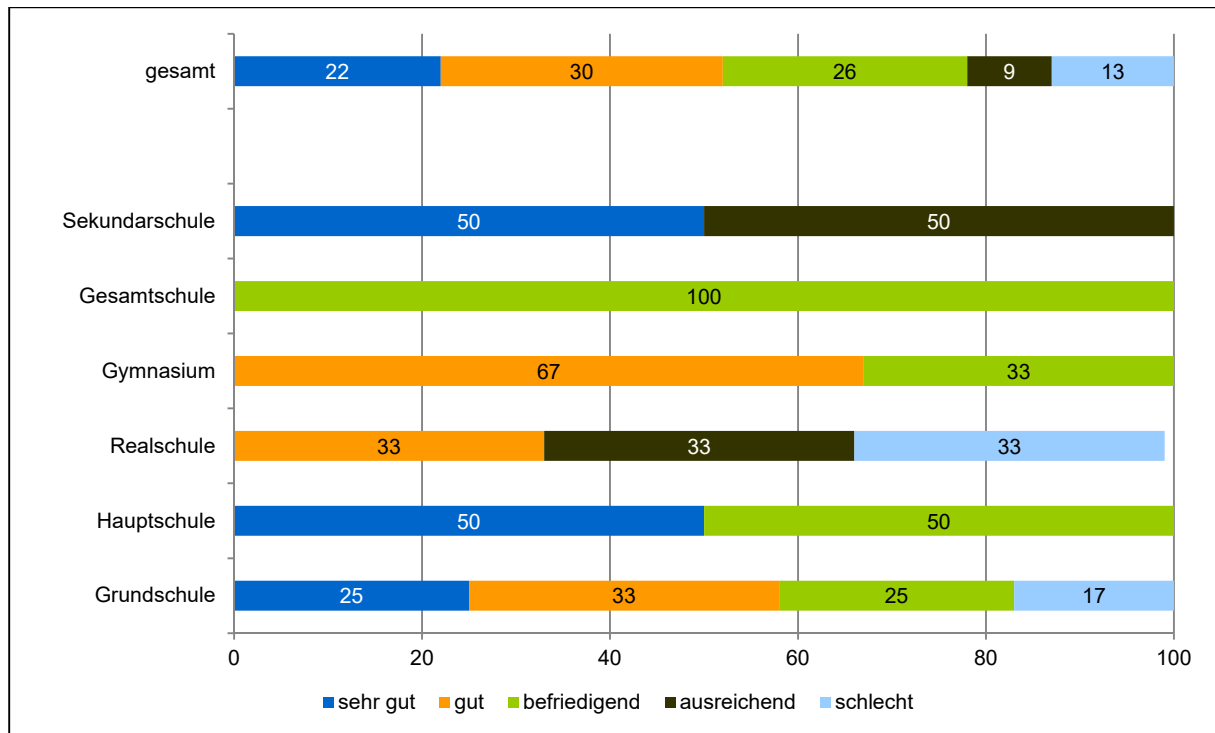


Abbildung 19: Sportstätten-situation für den Schulsport in Rheine  
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstätten-situation für Ihre Schule?"; N=23; Angaben in Prozent.

Eher negative Bewertungen geben eine Sekundarschule, zwei der Realschulen sowie zwei Grundschulen (17 Prozent) ab. Die Bewertung „sehr gut“ wird wiederum von der zweiten Sekundarschule, einer Hauptschule und einem Viertel der Grundschulen vergeben.

Laut Abbildung 20 verfügen die Schulen in den meisten Fällen (91 Prozent) über schulnahe (die maximale Entfernung beträgt fünf Minuten) Turn- und Sporthallen. Bei den Sportaußenanlagen sind rund 40 Prozent der Schulen mit schulnahen Anlagen versorgt. Hallenbäder sind hingegen auch in Rheine in den meisten Fällen nicht schulnah, lediglich neun Prozent der Schulen geben an, dass ein Hallenbad in weniger als fünf Minuten erreichbar ist.

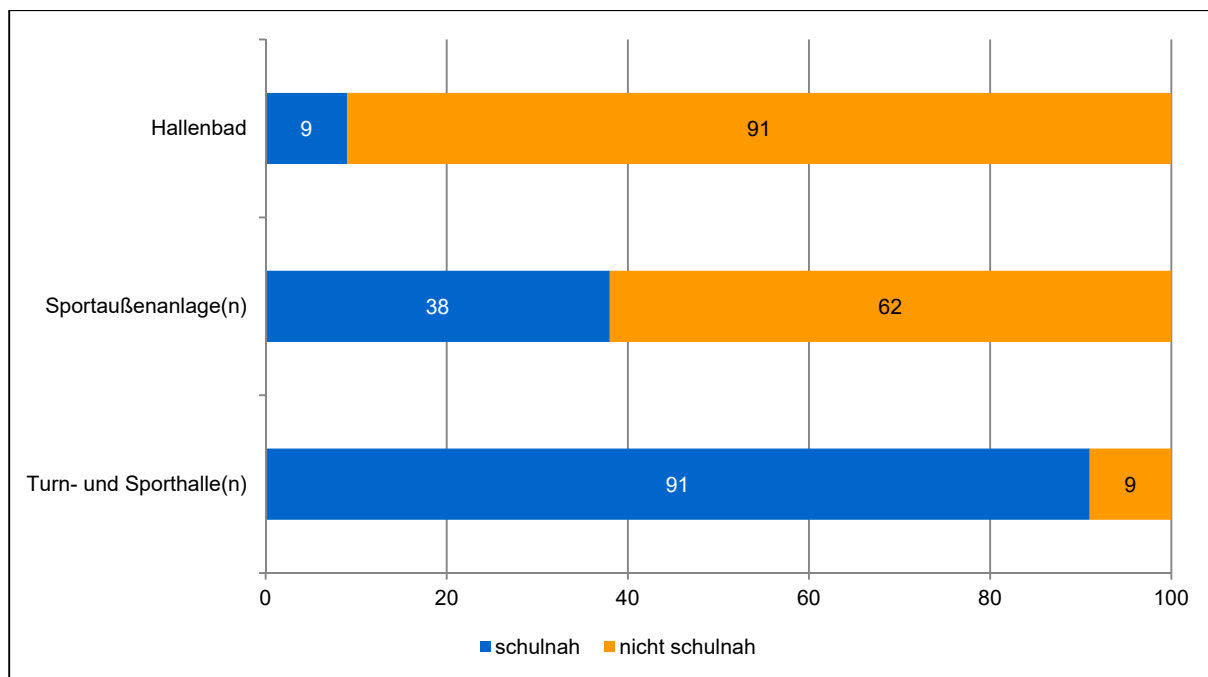


Abbildung 20: Schulnahe Sportanlagen  
 „Stehen Ihnen in Schulnähe (max. 5 Minuten) Sportstätten zur Verfügung?“; N=21-23; Angaben in Prozent.

Bei den vorhandenen Zeiten in Sportanlagen zeigt sich laut Abbildung 21, dass ein Großteil der Schulen über ausreichend Kapazitäten in Hallen, auf Sportplätzen und in Hallenbädern verfügt. Bei den Turn- und Sporthallen geben 80 Prozent der Schulen an, dass die Kapazitäten ausreichend sind. Zwei Drittel der Schulen sehen die zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen als ausreichend an, bei den Zeiten in Hallenbädern beträgt der Wert 90 Prozent.

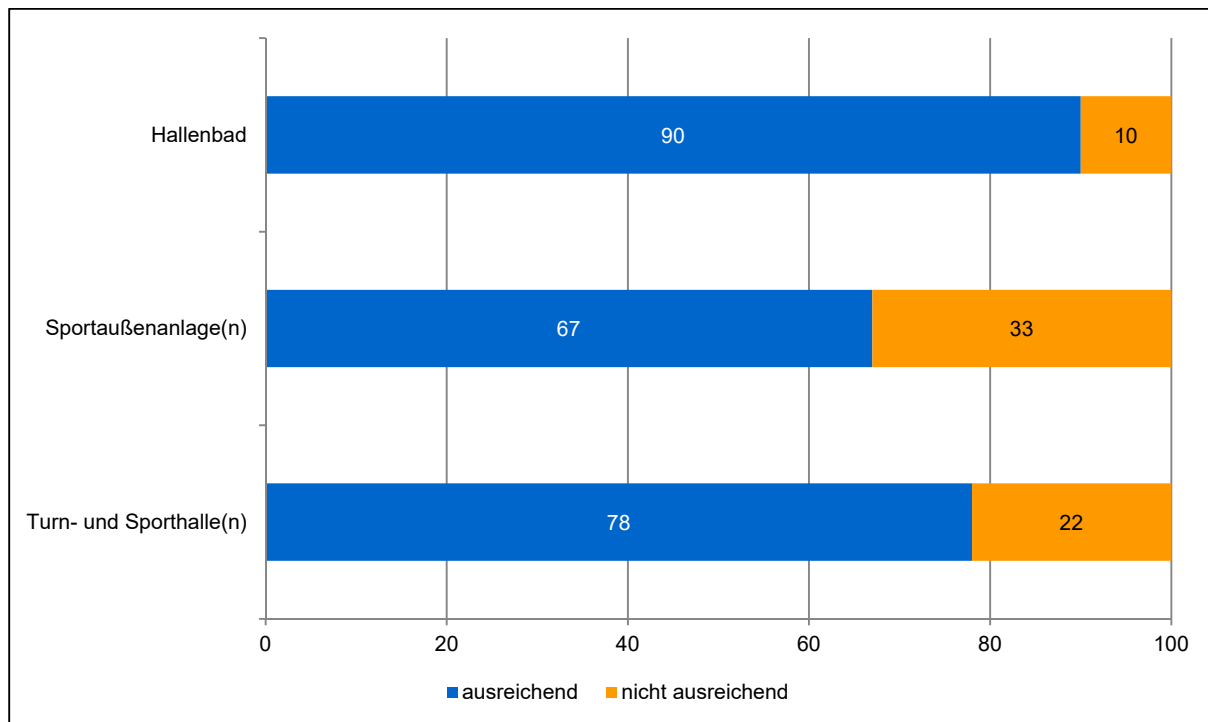


Abbildung 21: Kapazitäten in Sportanlagen  
 „Sind die zur Verfügung stehenden Zeiten in Sportanlagen für Ihre Schule derzeit ausreichend?“; N=20-22; Angaben in Prozent.

Die Schulen in Rheine wurden zum Thema Sportanlagen um konkrete Verbesserungsvorschläge gebeten, die in der nachfolgenden Tabelle dargestellt sind. Die meisten Nennungen der Schulen betreffen den Sanierungsbedarf von Turn- und Sporthallen sowie die bessere Ausstattung mit Geräten und Materialien.

Tabelle 13: Verbesserungsvorschläge zur Sportstättensituation

alles gut, wir sind sehr zufrieden. Ideal wäre eine neue Schulhofdecke, um auch Gleiten und Rollen ausüben zu können
Ausbesserung unserer Tartanbahn und Sprunganlage
Austausch von Hallenboden und Prallwandschutz in der alten Sporthalle
bessere materielle Ausstattung mit Bällen und Geräten
Dach der Sporthalle ist bei starkem Regen undicht
Die Michaelschule ist gut ausgestattet, die Kapazitäten sind aber voll ausgelastet. Qualifizierungsangebote für Schwimmlehrkräfte fehlen
größere Hallen, bessere Ausstattung, schulnahe Hallen
Materialien könnten erneuert und ergänzt werden
Modernisierung des Emsland-Stadions + Geräteausstattung mit Speeren, Hürden, Kugeln, Disken...
Renovierung der Außenanlagen
Sanierung der Kopernikus-Halle (Kabinen, Schränke, Sportgerätestatus erhalten)
Sanierung der Turnhalle
Schulhofgestaltung mit abtrennbaren Bezirken für Ballspiele und Ruhezone
sehr beengter Geräteraum
Vorortbesichtigungstermin wäre sinnvoll
Zweifachsporthalle

Neben den klassischen Sporträumen ist auch ein bewegungsfreundlich gestalteter Schulhof ein bedeutender Bewegungsraum im Rahmen des täglichen Schullebens. Laut Abbildung 22 geben 56 Prozent der Schulen an, über einen bewegungsfreundlichen Schulhof zu verfügen.

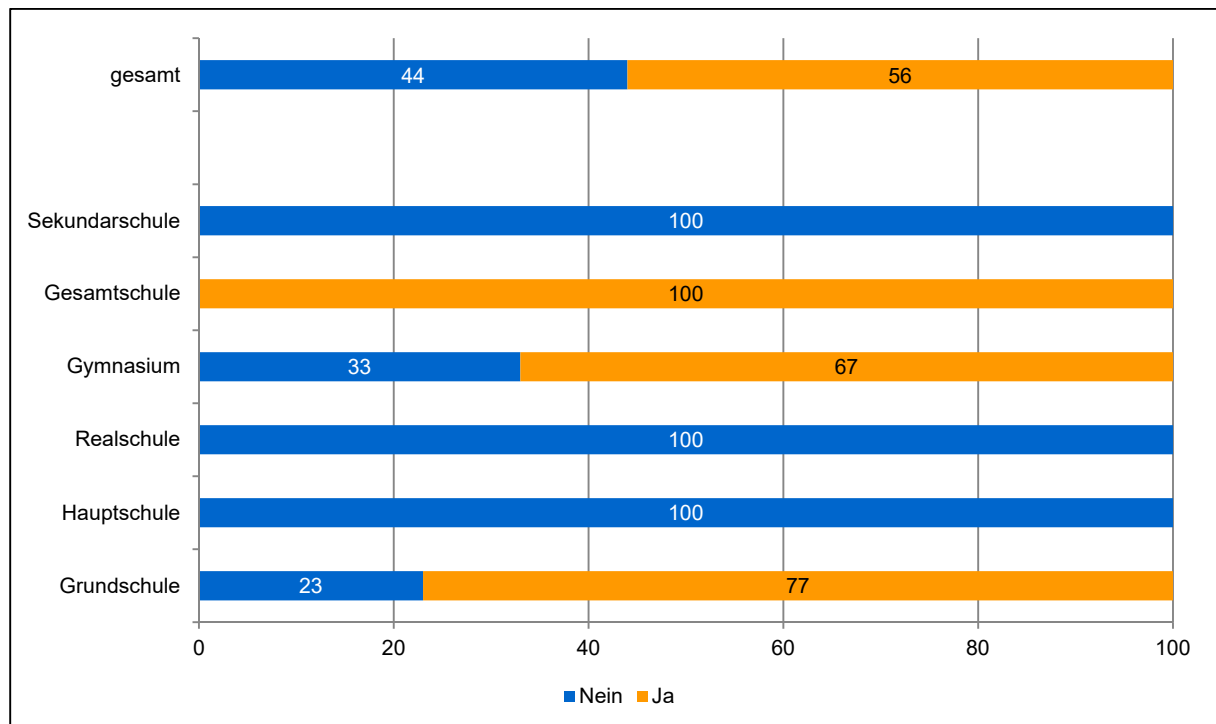


Abbildung 22: bewegungsfreundlicher Schulhof  
 „Würden Sie Ihren Schulhof als "bewegungsfreundlich" bezeichnen?"; N=23; Angaben in Prozent

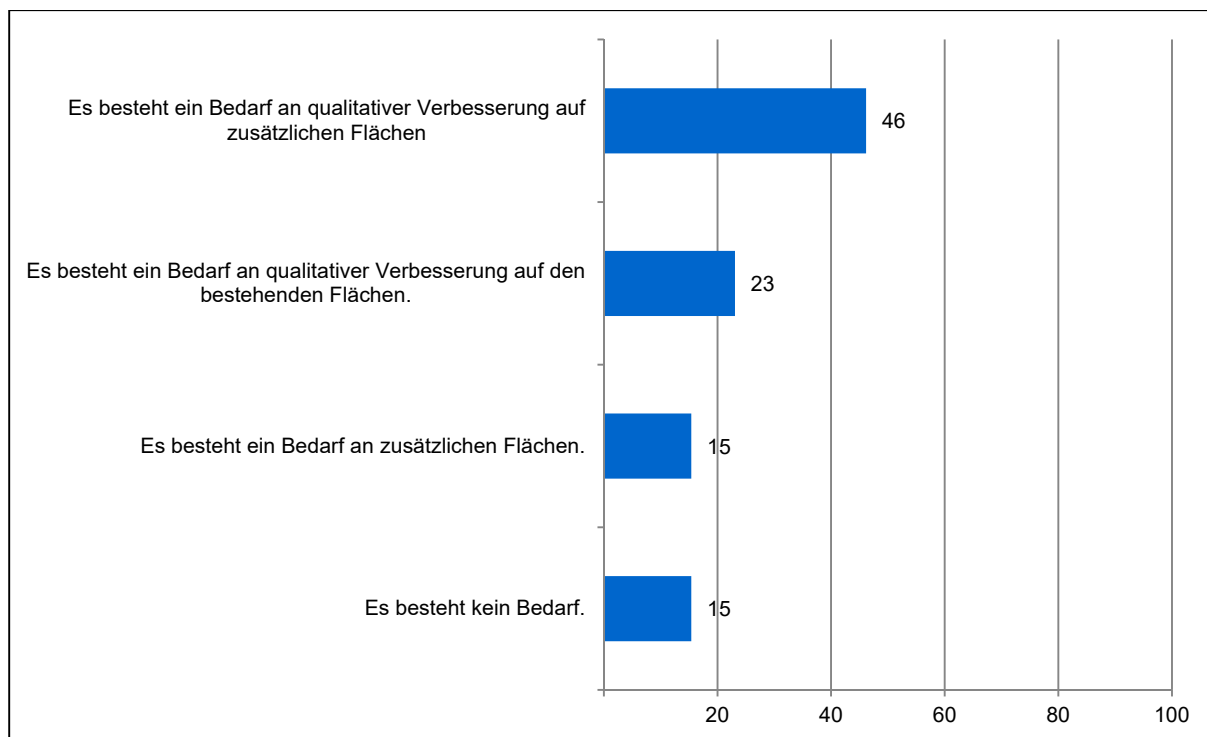


Abbildung 23: Handlungsbedarf bei der bewegungsfreundlichen Gestaltung des Schulhofs  
 „Würden Sie Ihren Schulhof als "bewegungsfreundlich" bezeichnen? Falls nein, wo sehen Sie Bedarf?"; N=13;  
 Angaben in Prozent.

Diejenigen Schulen, die angeben, nicht über einen bewegungsfreundlichen Schulhof zu verfügen, wurden um weitere Angaben zum Handlungsbedarf gebeten (vgl. Abbildung 23). 46 Prozent der Nennungen entfallen auf eine qualitative Verbesserung auf zusätzlichen Flächen. 23 Prozent der Schulen wünschen sich eine Aufwertung des bestehenden Pausenhofes, 15 Prozent sehen Bedarf in zusätzlichen Flächen und ebenfalls 15 Prozent (dies entspricht zwei Schulen) sehen keinen Bedarf in einer bewegungsfreundlichen Schulhofgestaltung.

### 3.4.2 Rechnerische Bestimmung des Sporthallenbedarfs der Schulen

Im Rahmen der Befragung wurden die Schulen um Angaben zur Anzahl der Sportgruppen, zur Anzahl der Pflichtsportstunden sowie der freiwilligen Zusatzangebot im Sportbereich gebeten. Aus diesen Angaben wurde unter Berücksichtigung der Unterrichtsdauer (in Abhängigkeit vom Ganztagsbetrieb) und unter Berücksichtigung der genutzten Hallenbadzeiten der Bedarf in Anlageneinheiten pro Schule berechnet. Es wurde eine 75 prozentigen Auslastung zu Grunde gelegt, d.h. es stehen 25 Prozent der verfügbaren Kapazitäten als Ausgleichskapazitäten (z.B. aufgrund von Stundenplangestaltungen oder Personalengpässen) zur Verfügung. Die Ergebnisse der Bedarfsberechnung zeigen, dass Rheine insgesamt mit Hallen für den Schulsport gut versorgt ist (vgl. Tabelle 14). Dem stadtteilübergreifenden Bedarf von rund 32 Anlageneinheiten steht in Rheine ein Bestand an Schulsportanlagen in Höhe von rund 35 Anlageneinheiten gegenüber. In einzelnen Stadtteilen scheint es jedoch Engpässe zu geben.

Tabelle 14: Hallenbedarf der Schulen in Rheine

Schulname	Schulart	Stadtteil	Bestand in Anlageneinheiten	Bedarf in Anlageneinheiten	Bilanz
Canisiusschule Rheine	Grundschule	Altenrheine	1	0,9	0,1
Michaelschule	Grundschule	Dorenkamp	1	1,4	-0,4
Edith-Stein-Schule	Grundschule	Dorenkamp	0,5	0,8	-0,3
Abendrealschule	Realschule	Dorenkamp	2	0,2	1,8
Emsland Gymnasium Rheine	Gymnasium	Dorenkamp	3	2,4	0,6
		<i>Gesamt</i>	<i>6,5</i>	<i>4,6</i>	<i>1,7</i>
Kardinal von Galen Schule	Grundschule	Dutum	1	0,8	0,2
Johannesschule Standort Elte	Grundschule	Elte	1	0,2	0,8
Overbergschule	Hauptschule	Eschendorf	1	0,6	0,4
Marienschule	Grundschule	Hauenhorst	1	1,3	-0,3
Franziskusschule	Grundschule	Mesum	2	0,8	1,2
Don-Bosco-Schule	Hauptschule	Mesum*	1	1,3	-0,3
Johannesschule Standort Mesum	Grundschule	Mesum	1	1,0	0,0
Sekundarschule am Hassenbrod	Sekundarschule	Mesum*	1	0,9	0,1
		<i>Gesamt</i>	<i>5</i>	<i>4</i>	<i>1</i>
Johannesschule Eschendorf	Grundschule	Rheine-Ost	1	1,2	-0,2
Annetteschule	Grundschule	Rheine-Ost	1	1,1	-0,1
Kopernikus-Gymnasium	Gymnasium	Rheine-Ost	3	3,1	-0,1
		<i>Gesamt</i>	<i>5</i>	<i>5,4</i>	<i>-0,4</i>
Südeschschule	Grundschule	Rheine-Süd	1	0,8	0,2
Euregio Gesamtschule	Gesamtschule	Rheine-Süd	4	4,0	0,0
		<i>Gesamt</i>	<i>5</i>	<i>4,8</i>	<i>0,2</i>
Canisiusschule Rodde	Grundschule	Rodde	1	0,4	0,6
Bodelschwingschule	Grundschule	Schotthock	1	0,8	0,2
Ludgerusschule Schotthock	Grundschule	Schotthock	1	1,1	-0,1
Nelson-Mandela-Schule	Sekundarschule	Schotthock**	1	1,0	0,0
Fürstenberg Realschule	Realschule	Schotthock**	1	0,4	0,6
		<i>Gesamt</i>	<i>4</i>	<i>3,3</i>	<i>0,7</i>
Gertrudenschule	Grundschule	Wietesch/Schleupe	1	0,9	0,1
Paul Gerhardt Schule	Grundschule	Wietesch/Schleupe	0	0,8	-0,8
Elsa-Brändström-Realschule	Realschule	Wietesch/Schleupe	1	1,7	-0,7
Dionysianum Rheine	Gymnasium	Wietesch/Schleupe	2	2,2	-0,2
		<i>Gesamt</i>	<i>4</i>	<i>5,6</i>	<i>-1,6</i>
		<b>GESAMT</b>	<b>35,5</b>	<b>32,1</b>	<b>3,4</b>

\* gemeinsame Zweifelhalle in Mesum

\*\* gemeinsame Zweifelhalle im Schotthock

### 3.5 Abschließende Bemerkungen

Am Ende der Befragung hatten die Schulen die Möglichkeit, ihre Kommentare und Anmerkungen zur Sportentwicklungsplanung aus der Sicht ihrer Schule mitzuteilen. Fünf Schulen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Dabei wird nochmals deutlich, dass insbesondere die Schulhofgestaltung in Rheine von Bedeutung ist.

*Tabelle 15: Freie Nennungen und Kommentare der Schulen*

Bewegte Schule mit bewegten Pausen und bewegter Unterrichtsgestaltung wird angewendet
Die Schulhofgestaltung erscheint besonders wichtig, da hier gelebte Bewegungsförderung umgesetzt wird.
Gelder für qualifiziertes Personal fehlen
mehr Aktivitäten in Sporthallen wünschenswert aufgrund des kleinen Schulhofs
mehr Flächen für Pausensport

## 4 Bedarfsanalyse der Sportvereine

### 4.1 Einführung und allgemeine Angaben

Analog zur Befragung der Schulen wurden auch die Sportvereine im Rahmen der Sportentwicklungsplanung befragt. Alle Sportvereine und deren Abteilungen haben einen schriftlichen Fragebogen mit der Bitte um Beantwortung erhalten. Der Versand der Fragebögen erfolgte im Herbst 2015. Insgesamt haben sich 40 von 68 Vereinen beteiligt. Dies entspricht einem Rücklauf von 59 Prozent. Berücksichtigt man die einzelnen Abteilungen der Vereine separat, so ergibt sich eine Rücklaufquote von 67 Prozent, bzw. 82 Abteilungen und Vereinen von 125 Adressaten. Die teilnehmenden Vereine repräsentieren 80 Prozent aller Mitglieder, somit ist insgesamt von einem zufriedenstellenden Rücklauf und von einer guten Repräsentativität der nachfolgenden Daten auszugehen.

Einführende Fragen z.B. nach der Art des Vereins (Ein- oder Mehrspartenverein) sollten nur vom Hauptverein (bei Mehrspartenvereinen) bzw. von Einspartenvereinen ausgefüllt werden. Dabei zeigt sich laut Abbildung 24, dass 39 Vereine hierzu Angaben gemacht haben und darunter 17 Mehrspartenvereine und 22 Einspartenvereine sind. Für nach Vereinsart differenzierte Auswertungen wurde die eben dargestellte Datenlage verwendet, für Gesamtauswertungen wurde hingegen die Gesamtdatengrundlage inklusive der Antworten der Abteilungen verwendet (N=bis zu 82).

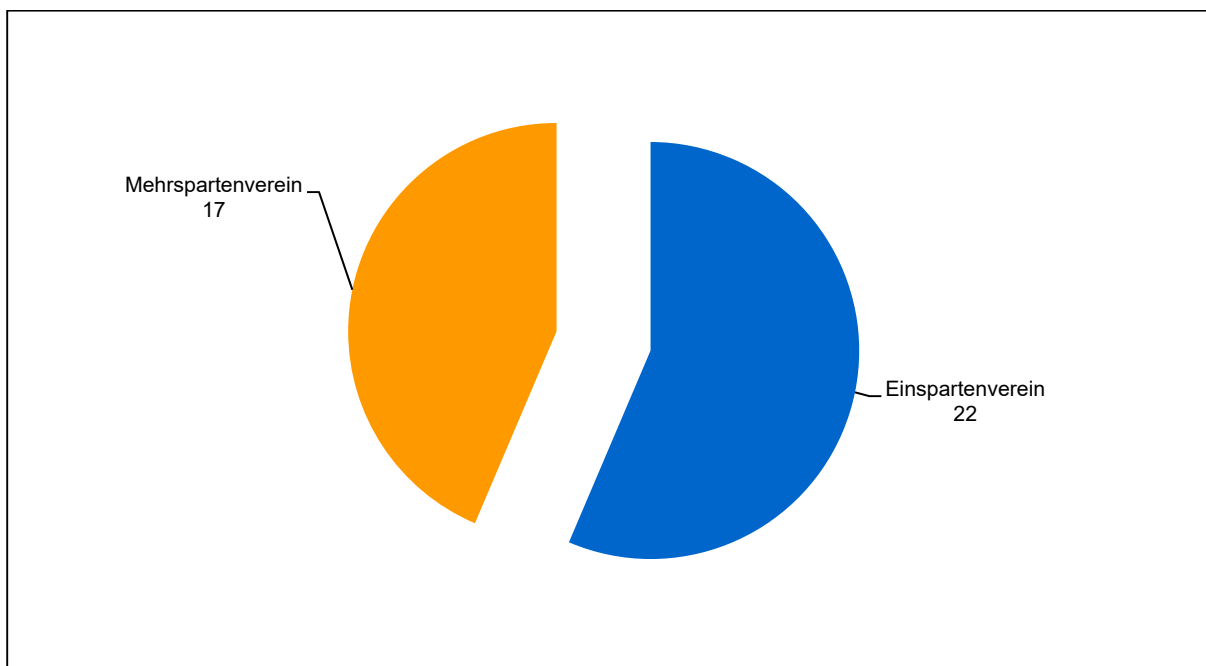


Abbildung 24: Übersicht über die Studienteilnehmer „Wie viele Abteilungen hat Ihr Verein?“; nur vom Hauptverein bzw. von Einspartenvereinen auszufüllen; absolute Angaben; N=39.

Wie Abbildung 25 zeigt haben knapp 60 Prozent der Sportvereine in Rheine einen Geschäftsführer. 51 Prozent verfügen über einen ehrenamtlichen Geschäftsführer, jeweils drei Prozent über einen Geschäftsführer in Teilzeit oder Vollzeit. Bei Mehrspartenvereinen ist der Anteil erwartungsgemäß höher als bei Einspartenvereinen. Im Vergleich zu anderen Studien zeigt sich, dass der Anteil an Vereinen mit

Geschäftsführern in Rheine deutlich größer ist. Im Vergleich zu 18 anderen Studien geben rund zwei Drittel der Befragten an, nicht über einen Geschäftsführer zu verfügen.

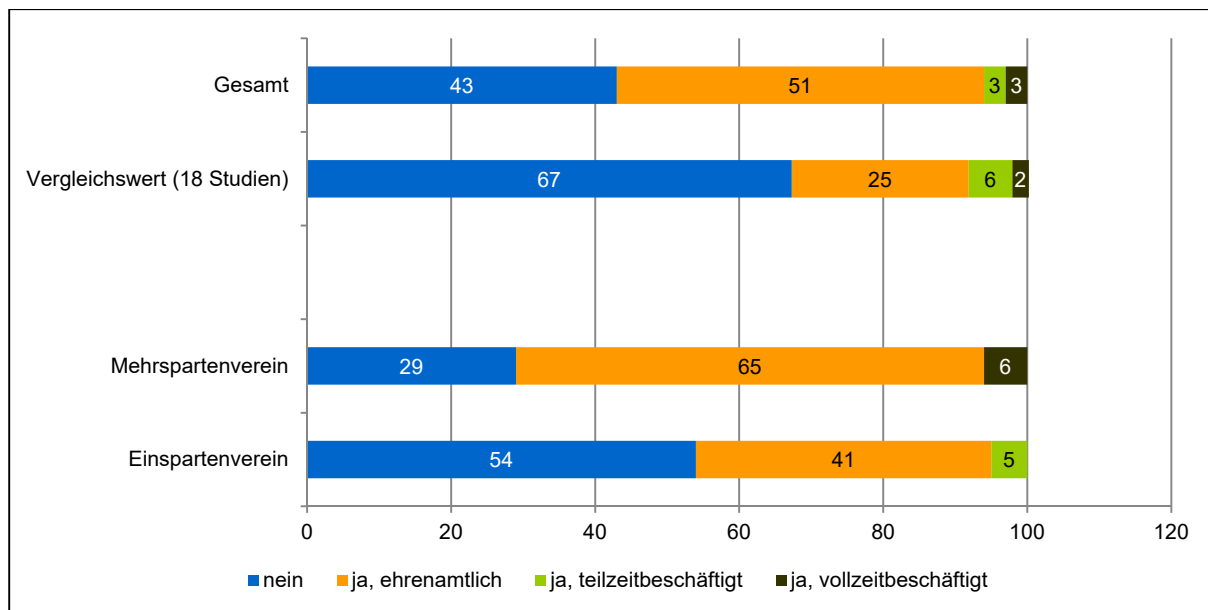


Abbildung 25: Geschäftsführer in Sportvereinen in Rheine  
 „Hat Ihr Verein eine/n Geschäftsführer/in?“; N=39; Angaben in Prozent.

Die Mitgliedsbeiträge der Sportvereine in Rheine sind in Abbildung 26 als Medianwerte dargestellt. Der Medianwert markiert den mittleren Wert aller Nennungen, d.h. die Hälfte aller Nennungen liegt über bzw. unter diesem Wert. Im Vergleich zum Mittelwert verzerren extreme Werte (wie z.B. Mitgliedsbeiträge von Golf- oder Segelvereinen) das Gesamtergebnis weniger stark. Im Vergleich zu Sportvereinen in anderen Kommunen liegen die Mitgliedsbeiträge in Rheine im oberen Durchschnittsbereich.

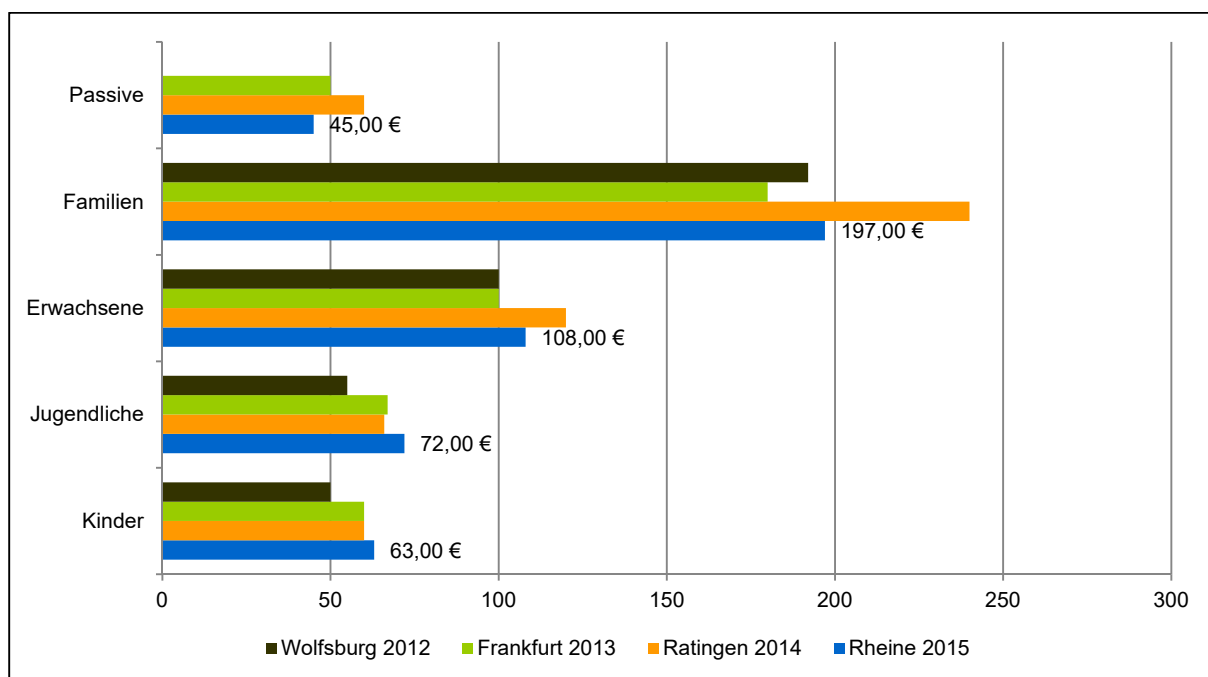


Abbildung 26: Mitgliedsbeiträge der Sportvereine in Rheine  
 „Wie hoch ist der Jahresbeitrag als Mitglied in Ihrem Verein (ohne Abteilungsbeiträge)?“; Medianwerte; Angaben in Euro; N=25-38



## 4.2 Problemlagen der Sportvereine in Rheine

In einer allgemeinen Fragestellung wurden die Sportvereine um Angaben zu ihren individuellen Problemen gebeten. Dazu wurde den Sportvereinen eine Liste mit möglichen Problemfeldern vorgelegt mit der Bitte, die Probleme auf einer fünfstufigen Skala zu bewerten. Die Ergebnisse sind in Abbildung 27 dargestellt.

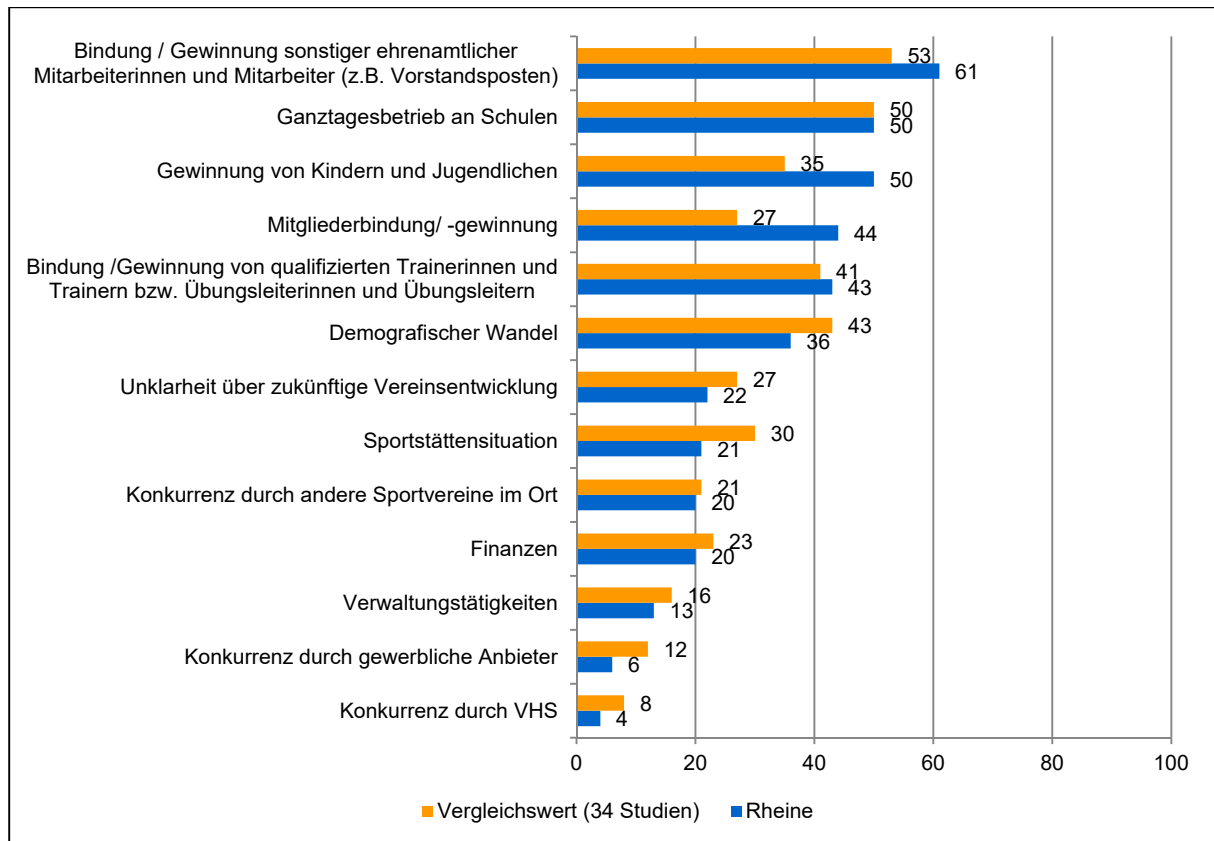


Abbildung 27: Problemlagen der Sportvereine in Rheine  
 „Welche spezifischen Probleme gibt es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung? Bewerten Sie bitte die folgenden Punkte auf einer Skala von 1 = „kein Problem“ bis 5 = „großes Problem“; N=77-81; kumulierte Prozentwerte der Problemstufen 4 und 5.

Die Hauptprobleme der Sportvereine in Rheine liegen im Bereich der Bindung und Gewinnung Ehrenamtlicher, im Ganztagsbetrieb der Schulen, der Bindung und Gewinnung von Kindern, Jugendlichen und anderen Zielgruppen sowie im demografischen Wandel. Nur wenige Sportvereine sehen ein sehr großes oder großes Problem in der Konkurrenz durch die Volkshochschule oder gewerbliche Anbieter, sowie in Verwaltungstätigkeiten, bei Finanzen, der Konkurrenz zu anderen Sportvereinen im Ort oder in der Sportstätten-situation sowie der Unklarheit über die zukünftige Vereinsentwicklung.

Im Vergleich zu 34 anderen Studien zeigt sich, dass die Bewertungen der Sportvereine in Rheine in vielen Bereichen im Durchschnitt liegen. Ein etwas höheres Problembewusstsein haben die Sportvereine in Rheine bei der Bindung und Gewinnung von Kindern, Jugendlichen und anderen Mitgliedern sowie in der Bindung und Gewinnung sonstiger ehrenamtlicher Mitarbeiter. Auf die einzelnen Aspekte dieser ersten Einschätzung wird nachfolgend nochmals ausführlicher Bezug genommen.

### 4.3 Sportangebote der Sportvereine in Rheine

Nachfolgend werden die Sportangebote der Sportvereine in Rheine näher betrachtet. In Abbildung 28 und Abbildung 29 ist dargestellt, welcher Anteil an Vereinen in den vergangenen fünf Jahren Sportangebote neu aufgenommen hat (31 Prozent) und welcher Anteil in den vergangenen fünf Jahren Sportarten aufgegeben hat (16 Prozent).

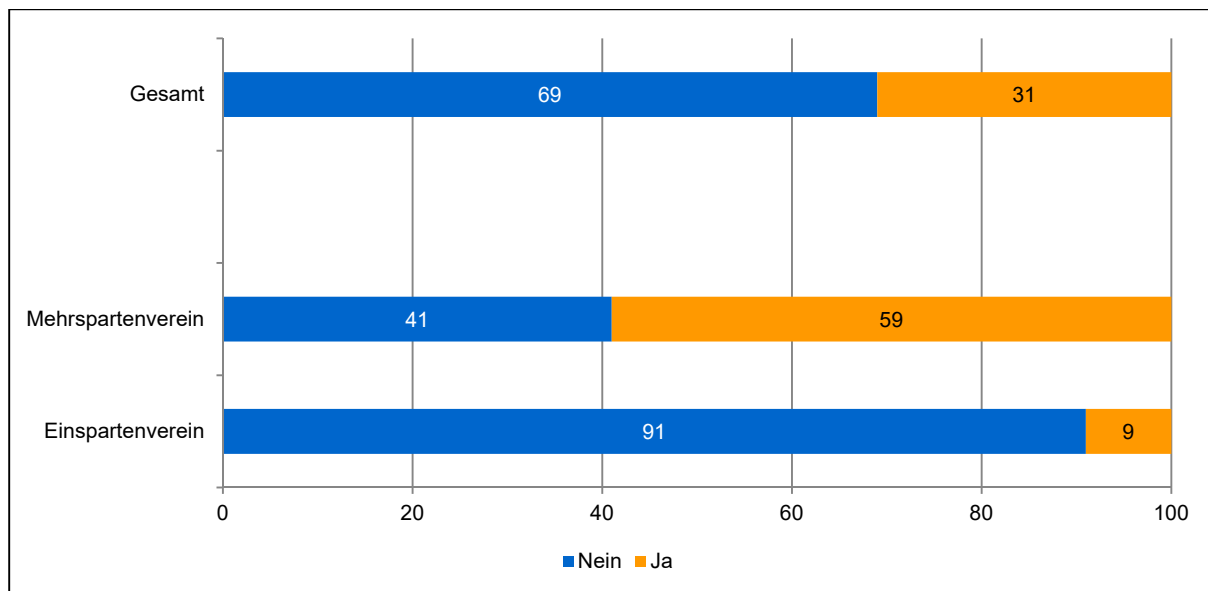


Abbildung 28: Neu aufgenommene Sportarten  
 „Wurden in den vergangenen fünf Jahren neue Sportarten / Sportangebote aufgenommen?“; N=39; Angaben in Prozent.

Zwischen Ein- und Mehrspartenvereinen besteht ein deutlicher Unterschied. In Mehrspartenvereinen herrscht erwartungsgemäß eine größere Fluktuation bei den Sportangeboten als bei Einspartenvereinen. 60 Prozent der Mehrspartenvereine haben in den vergangenen fünf Jahren Sportangebote neu aufgenommen, bei Einspartenvereinen beträgt der Anteil neun Prozent.

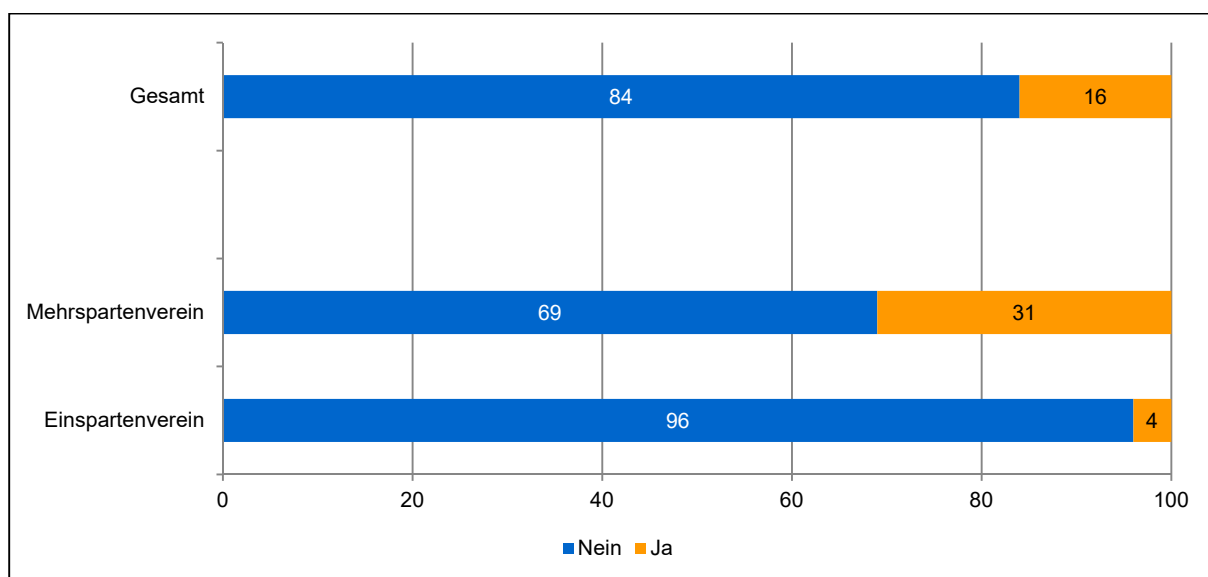


Abbildung 29: In den vergangenen Jahren aufgegebenen Sportarten  
 „Wurden in den vergangenen fünf Jahren Sportarten / Sportangebote aufgegeben?“; N=38; Angaben in Prozent

Nachfolgend wird in Abbildung 30 ein differenzierter Blick auf die Angebote in Rheine gelegt. Dabei wurden die Sportvereine um Angaben darüber gebeten, ob Angebote bereits bestehen, ausgebaut werden sollen oder ob kein Interesse seitens der Sportvereine besteht.

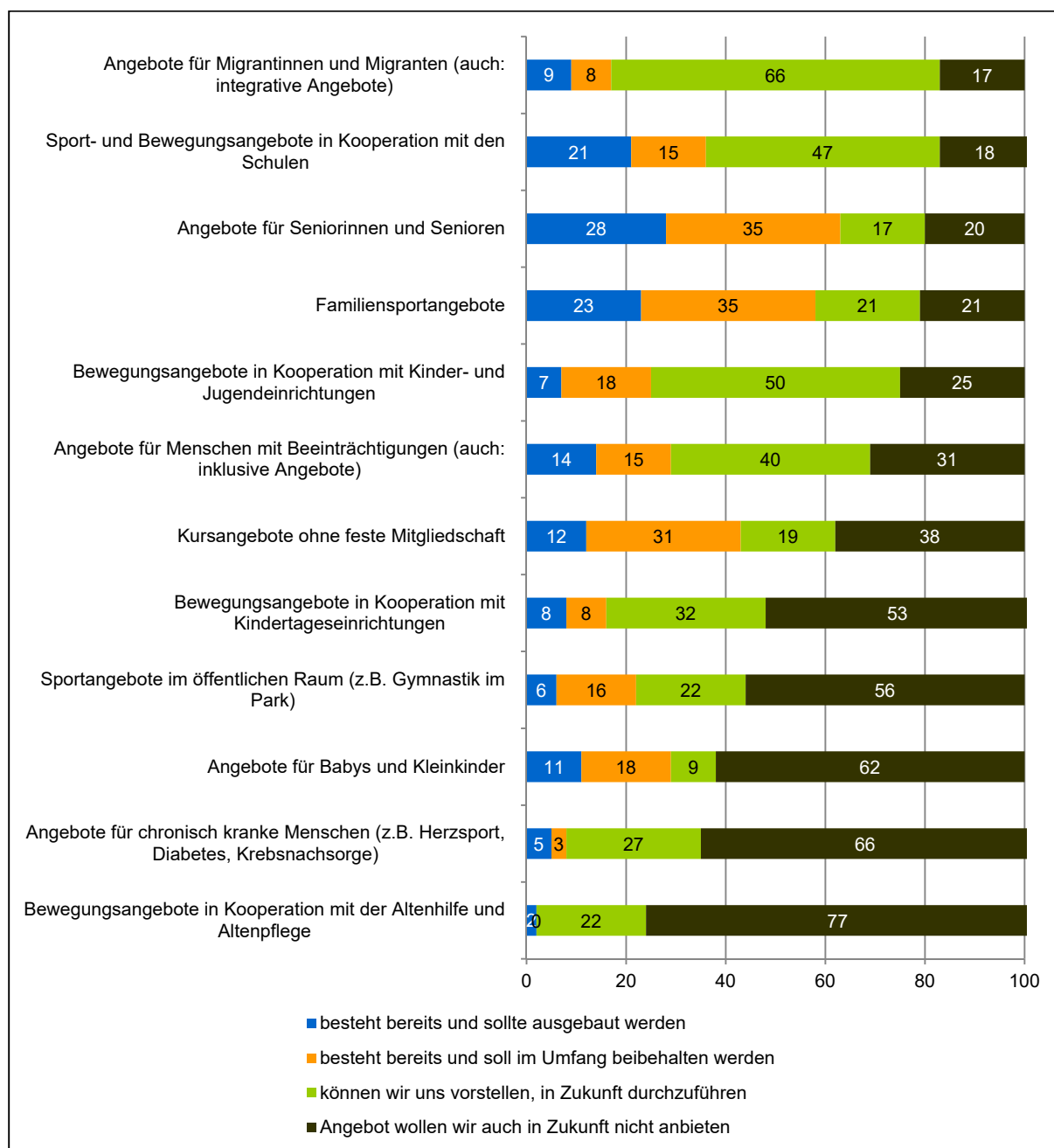


Abbildung 30: Sportangebote in den Sportvereinen  
 „Welche Angebote gibt es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung bereits?“; N=64-69; Angaben in Prozent.

Bei den bestehenden Angeboten sind Angebote für Senioren, Familiensportangebote, Kursangebote ohne feste Mitgliedschaft und Sport- und Bewegungsangebot in Kooperation mit Schulen weit verbreitet. Zwischen 63 und 36 Prozent der Sportvereine bieten diese Angebote an und wollen den Umfang beibehalten oder sogar ausbauen. Zukünftige Bereitschaft besteht bei den Sportvereinen vor allem bei Angeboten für Migranten, in Kooperation mit Kinder- und Jugendeinrichtungen, bei Angeboten in Kooperation mit den Schulen und inklusiven Bewegungsangeboten.

## 4.4 Sportanlagen

### 4.4.1 Allgemeine Einschätzung

In einer ersten Einschätzung zum Sportstättenbestand in Rheine aus Sicht der Sportvereine zeigt sich, dass über die Hälfte der Sportvereine die Gesamtsituation als sehr gut oder gut bewertet. Etwa ein Viertel der Sportvereine bewertet die Sportstättensituation als befriedigend, 13 Prozent mit ausreichend und acht Prozent als schlecht (vgl. Abbildung 31).

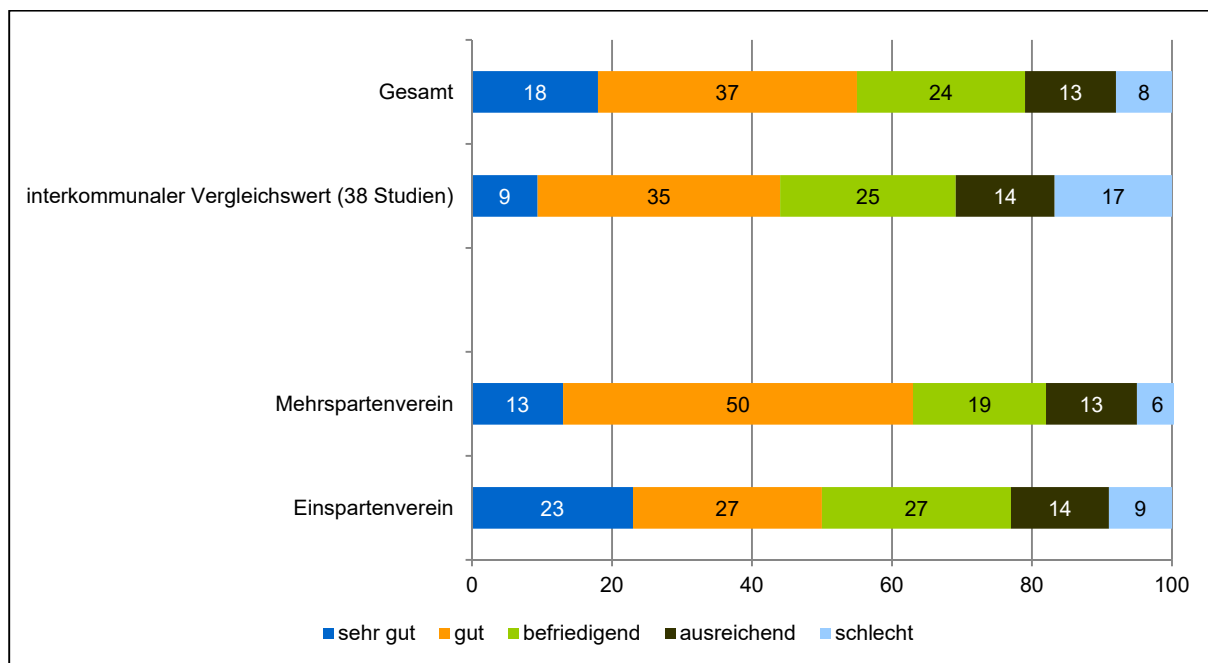


Abbildung 31: Bewertung der Sportstättensituation  
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportstättensituation für Ihren Verein / Ihre Abteilung?“, N=38; Angaben in Prozent.

Im Vergleich der Ein- und Mehrpartenvereine zeigen sich einige Unterschiede. Mehrpartenvereine bewerten zu 63 Prozent die Gesamtsituation mit sehr gut oder gut, bei den Einspartenvereinen sind es 50 Prozent. Im Vergleich zu 38 anderen Studien zeigt sich, dass die Bewertungen zur Gesamtsituation bei den Sportstätten in Rheine positiver ausfallen.

### 4.4.2 Bewertung der zur Verfügung stehenden Zeiten auf Sportanlagen

Eine spezifischere Sichtweise auf die Frage nach den zur Verfügung stehenden Sportanlagenkapazitäten ist in Abbildung 32 dargestellt. Bei den Sportplätzen geben neun Prozent der Sportvereine an, dass die zur Verfügung stehenden Zeiten im Übungsbetrieb nicht ausreichend sind. Im Wettkampfbetrieb am Wochenende geben 15 Prozent der Sportvereine nicht ausreichende Kapazitäten an.

Bei den Hallen und Räumen für Sport und Bewegung bestehen zwischen Übungs- und Wettkampfbetrieb nur wenige Unterschiede in der Bewertung der zur Verfügung stehenden Kapazitäten. 29 bzw. 25 Prozent der Sportvereine bewerten die Kapazitäten als nicht ausreichend.

Deutlich höhere Werte ergeben sich für die Kapazitäten in Hallen- und Freibädern. 67 bzw. 60 Prozent der Sportvereine bewerten die zur Verfügung stehenden Zeiten in Hallenbädern bzw. in Freibädern als nicht ausreichend.

Im interkommunalen Vergleich scheint die Situation sowohl bei den Sporthallen als auch bei den Sportplätzen in Rheine deutlich entspannter zu sein. Sowohl die Kapazitäten in Sporthallen als auch auf Sportplätzen werden in Rheine von einem deutlich geringeren Anteil der Sportvereine als nicht ausreichend bewertet als dies im interkommunalen Vergleich der Fall ist.

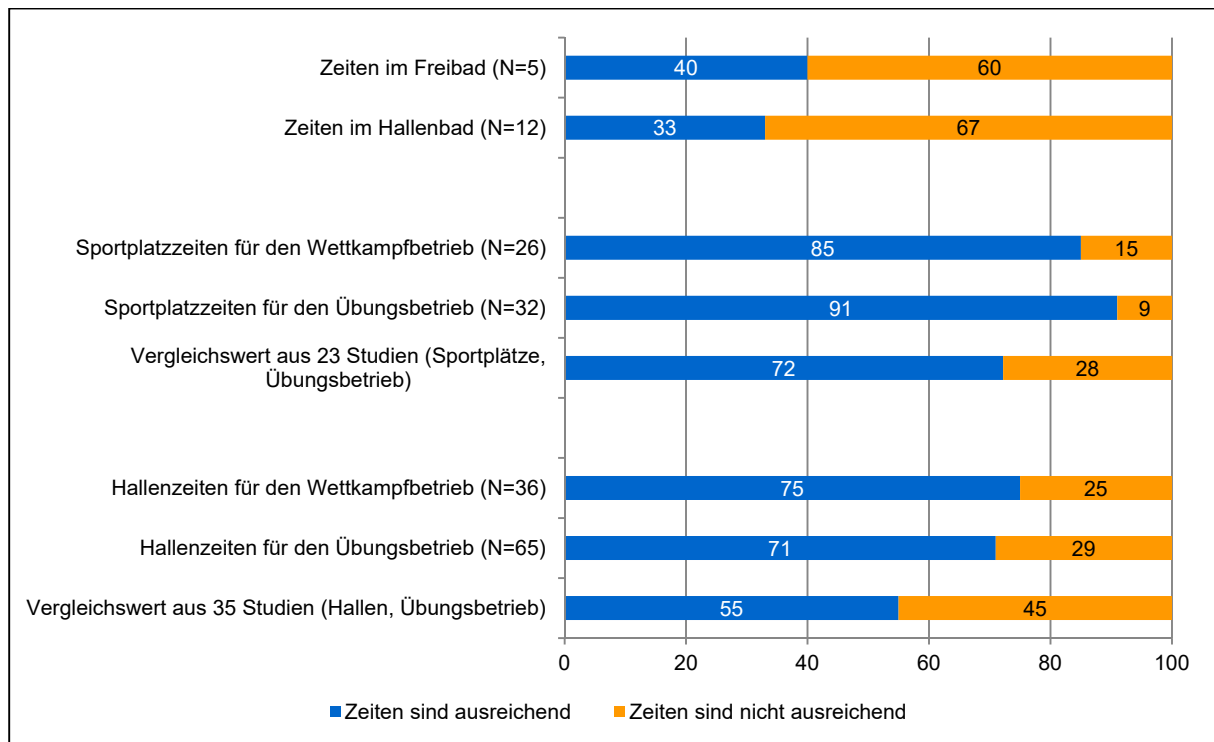


Abbildung 32: Sportanlagenkapazitäten

„Sind die derzeit für den Übungs- und Wettkampfbetrieb Ihres Vereins / Ihrer Abteilung zur Verfügung stehenden Zeiten in folgenden Sportanlagen ausreichend?"; Angaben in Prozent.

#### 4.4.3 Aussagen zu Sportanlagen

Den Sportvereinen wurden unterschiedliche Thesen zur zukünftigen Entwicklung der Sportanlagenstruktur in Rheine mit der Bitte um Bewertung vorgelegt. Die größte Zustimmung erfährt laut Abbildung 33 die These, dass sich (auch) zukünftig Sportanlagen an den Normen des Wettkampf- und Leistungssports orientieren sollen. 64 Prozent der Sportvereine stimmen dieser These zu. 55 Prozent der Sportvereine stimmen der Überlegung zu, dass Sportaußenanlagen in Zukunft verstärkt um Möglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Freizeitsport ergänzt werden sollen. Der These, dass zukünftig für den Sport der Älteren kleiner Hallen einen Bedeutungszugewinn erfahren, stimmen 52 Prozent der Sportvereine zu. Die Bildung von Sportzentren für bestimmte Sportanlagen bewertet die Hälfte der Sportvereine positiv.

Eher geringe Zustimmung erfährt die Einführung eines höheren Nutzungsentgeltes, wenn im Gegenzug dafür die Sauberkeit und Betriebsbereitschaft der Sportanlagen gewährleistet wäre. Die interkommunalen Vergleichswerte sind ebenfalls in Abbildung 33 dargestellt.

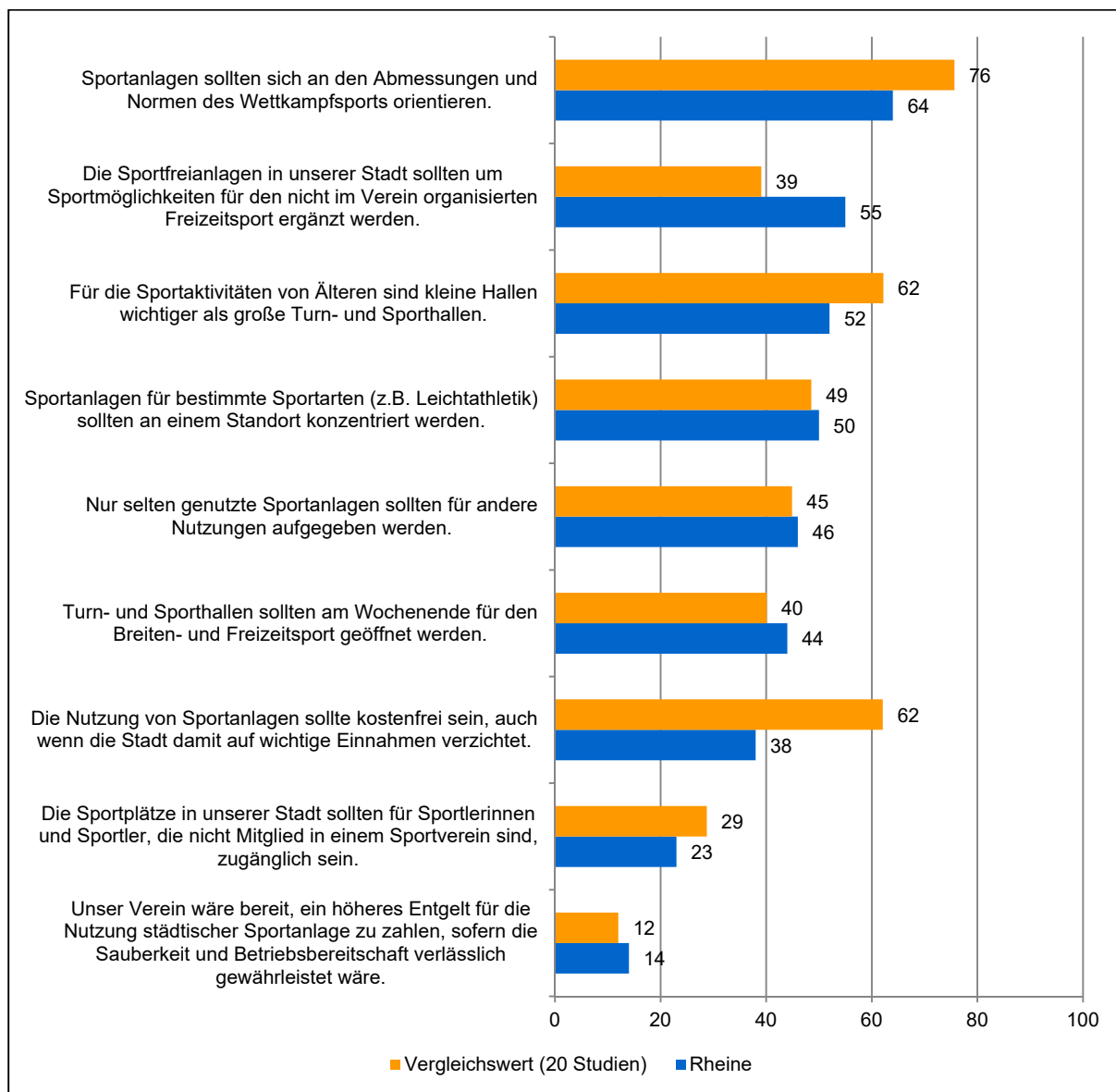


Abbildung 33: Thesen zur Entwicklung bei den Sportanlagen  
 „Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“; N=63-74; kumulierte Prozentwerte von *stimme völlig zu* und *stimme zu*.

## 4.5 Kooperationen und Zusammenarbeit

Der Bedarf an Kooperationen zwischen den Sportvereinen wird aus sportwissenschaftlicher Perspektive in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen. Auf Basis dieser Grundüberlegung ist es von Bedeutung, wie ausgeprägt die bisherige Zusammenarbeit der Sportvereine ist und wie stark der Wille zu einer zukünftig stärkeren Zusammenarbeit. In einer ersten einleitenden Fragestellung wollten wir von den Sportvereinen wissen, wie ihr Verhältnis zu anderen Sportvereinen ist. Die Ergebnisse sind in Abbildung 34 dargestellt.

Ein Großteil der Sportvereine in Rheine gibt an, mit anderen Vereinen wenig zu tun zu haben. Ein ähnlich großer Anteil gibt jedoch auch an, mit anderen Vereinen gemeinsam Veranstaltungen durchzuführen. Zudem bestehen zwischen einigen Vereinen Absprachen und auch Trainingsgemeinschaften. Traditionsbedingte Differenzen scheinen in Rheine weniger zu bestehen – lediglich ein Prozent der Nennungen entfällt auf diese Möglichkeit – deutlich weniger als auch im interkommunalen Vergleich.

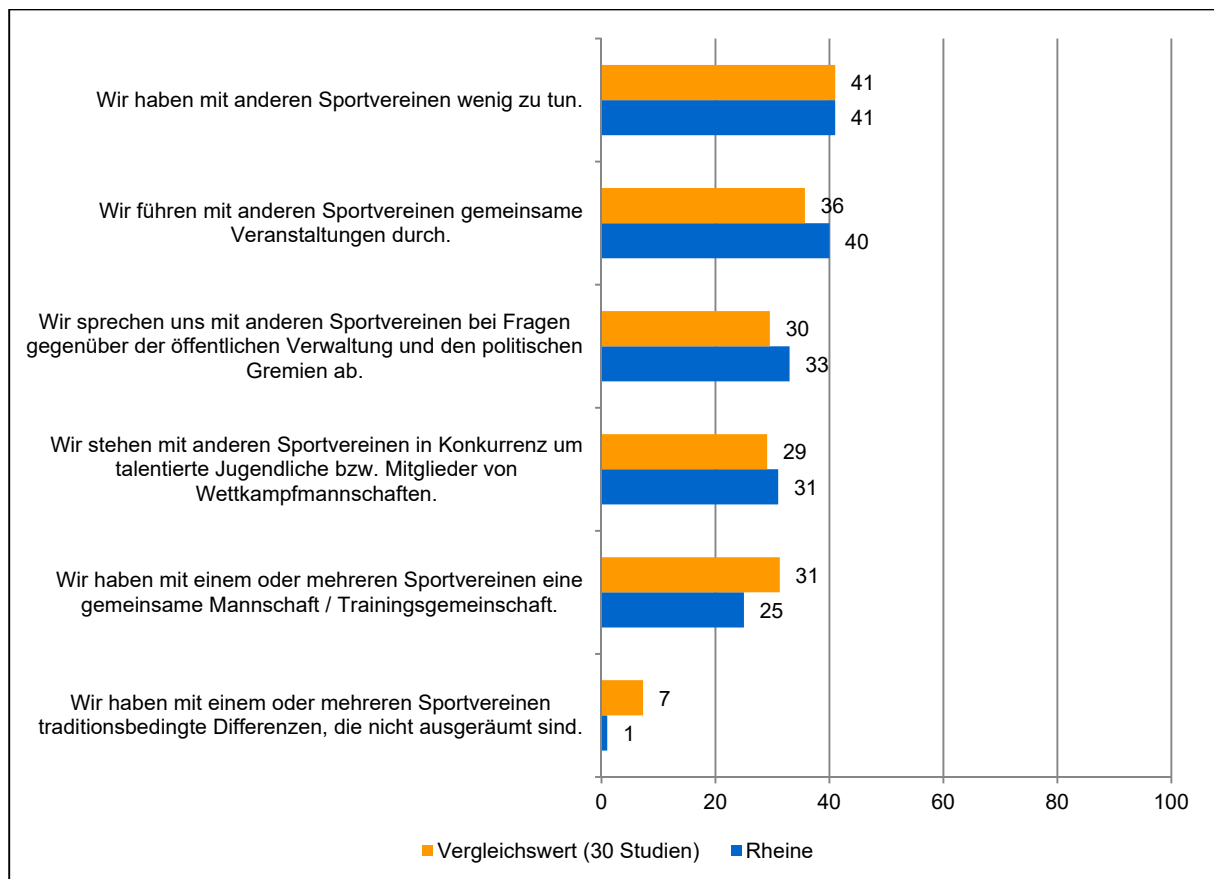


Abbildung 34: Verhältnis der Sportvereine untereinander  
 „Wie ist das Verhältnis Ihres Vereins / Ihrer Abteilung zu anderen Sportvereinen? (Mehrfachnennungen sind möglich)“; N=75; n=129; Angaben in Prozent an Fällen

Die aktuellen Kooperationspartner der Sportvereine in Rheine sind in Abbildung 35 dargestellt. Dabei zeigt sich, dass zwischen Sportvereinen und Sportverbänden, anderen Sportvereinen und auch Schulen bereits einige Kooperationen bestehen. Zwischen 59 und 30 Prozent der Sportvereine geben an, mit

diesen Einrichtungen zu kooperieren. Weitere derzeitige Kooperationspartner der Sportvereine sind ebenfalls in Abbildung 35 dargestellt.

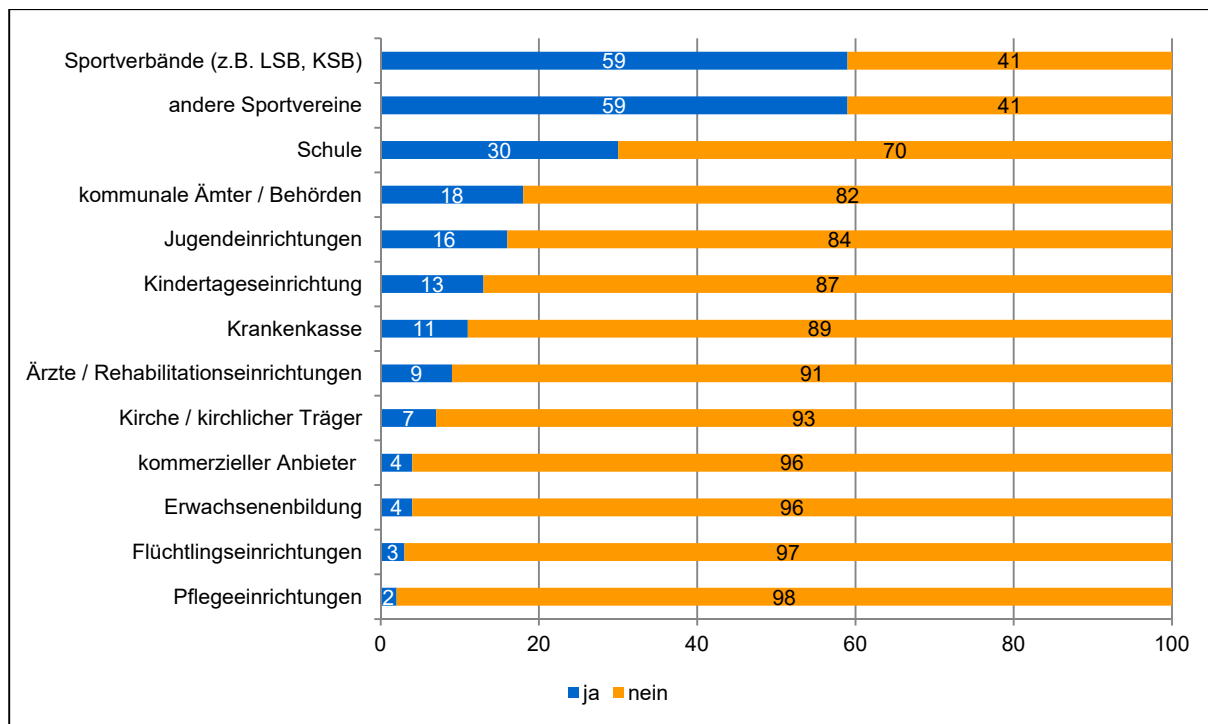


Abbildung 35: Kooperationspartner der Sportvereine in Rheine  
 „Kooperiert Ihr Verein / Ihre Abteilung mit anderen Institutionen und Organisationen?“; N=64-73; Angaben in Prozent

Ein Ausbau der Kooperationen wird von 35 Prozent der Befragten befürwortet (vgl. Abbildung 36).

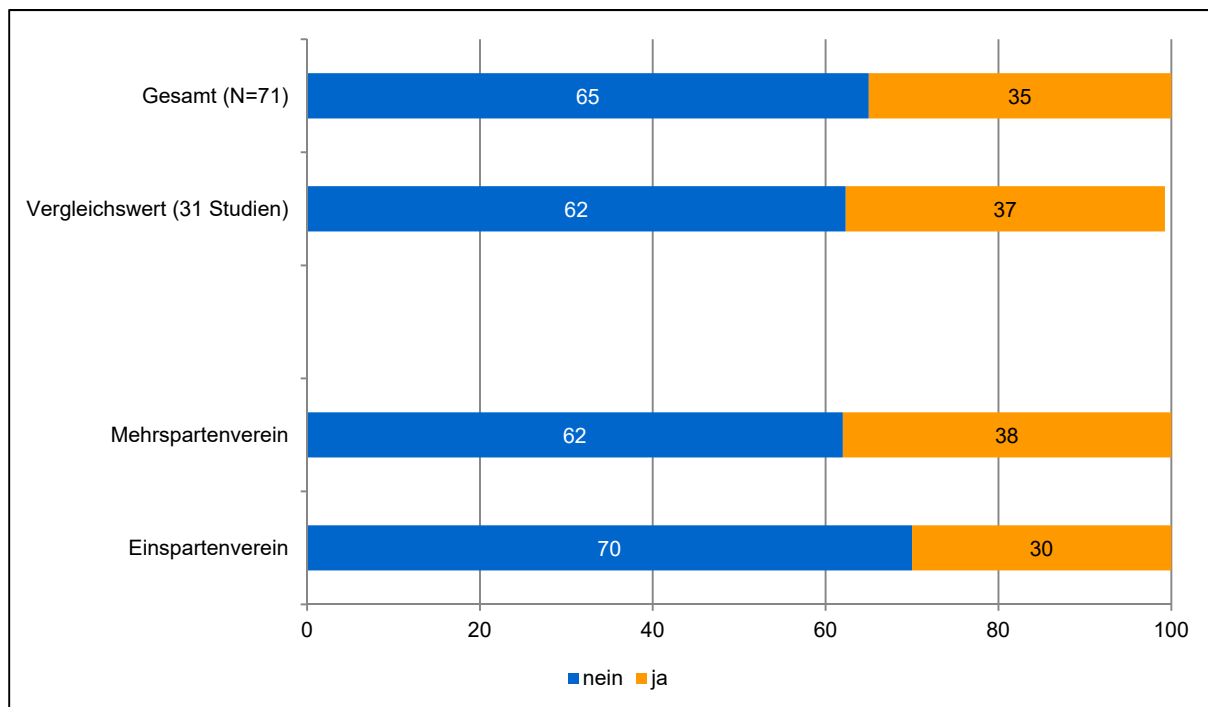


Abbildung 36: Ausbau der Kooperationen  
 „Besteht aus Ihrer Sicht ein Bedarf im Aufbau / Ausbau einer Zusammenarbeit mit Sportvereinen oder mit anderen Institutionen?“; N=36; Angaben in Prozent



Eine besondere Herausforderung der Zukunft für die Sportvereine wird es sei, sich im Rahmen der Ganztagesbetreuung an den Schulen einzubringen. Knapp 60 Prozent der Sportvereine in Rheine be- kunden laut Abbildung 37, zumindest unter bestimmten Bedingungen an einem Ausbau der Zusam- menarbeit im Bereich der Ganztageschule interessiert zu sein.

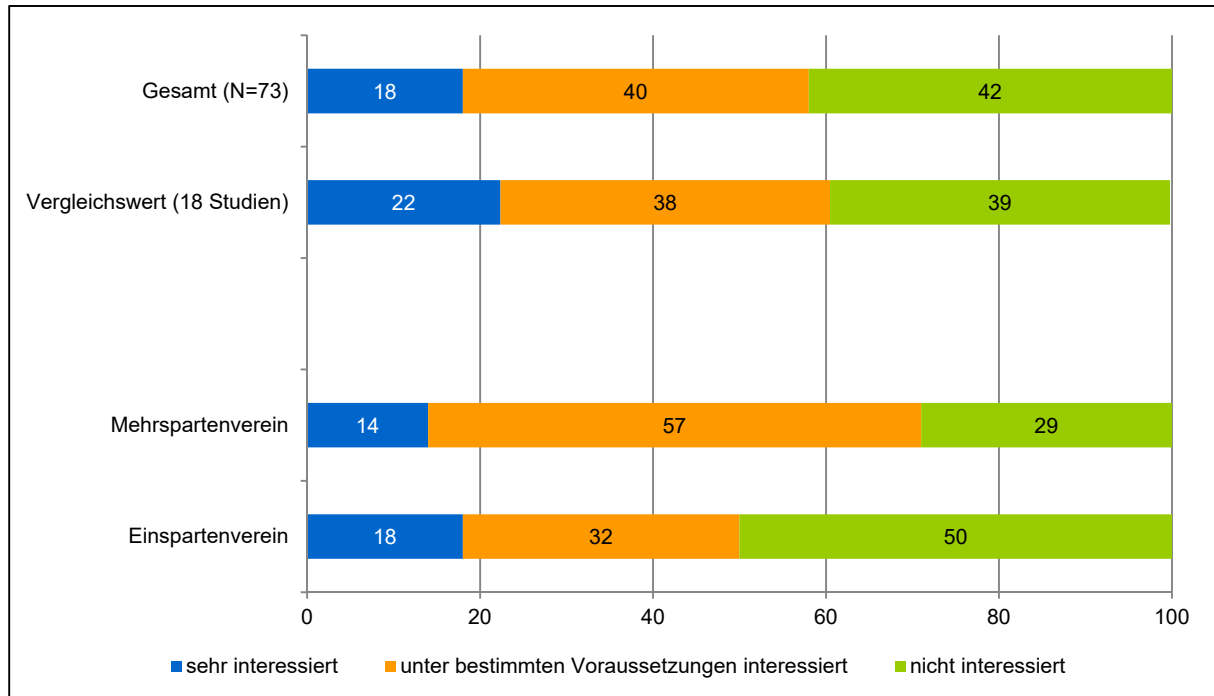


Abbildung 37: Kooperation mit Schulen

„Ist Ihr Sportverein interessiert, sich in Zukunft verstärkt in Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Ganztagesbetriebes der Schulen einzubringen?“; N=36; Angaben in Prozent

Als Voraussetzungen bzw. Hinderungsgründe werden von den meisten Sportvereinen genannt, dass zu den nachgefragten Zeiten in den Vereinen zum Großteil keine Trainer zur Verfügung stehen. Zudem sollte eine angemessene Bezahlung erfolgen.

## 4.6 Ehrenamt

Das ehrenamtliche Engagement ist nach wie vor eine zentrale und tragende Säule der Vereinsarbeit. Immer wieder ist zu hören, dass das ehrenamtliche Engagement nachlässt und es immer schwieriger für die Vereine wird, ehrenamtlich Tätige zu gewinnen. Auch in Rheine geben 69 Prozent der Sportvereine an, dass es in den vergangenen fünf Jahren einen Mangel an der Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit in ihrem Sportverein gegeben hat (vgl. Abbildung 38).

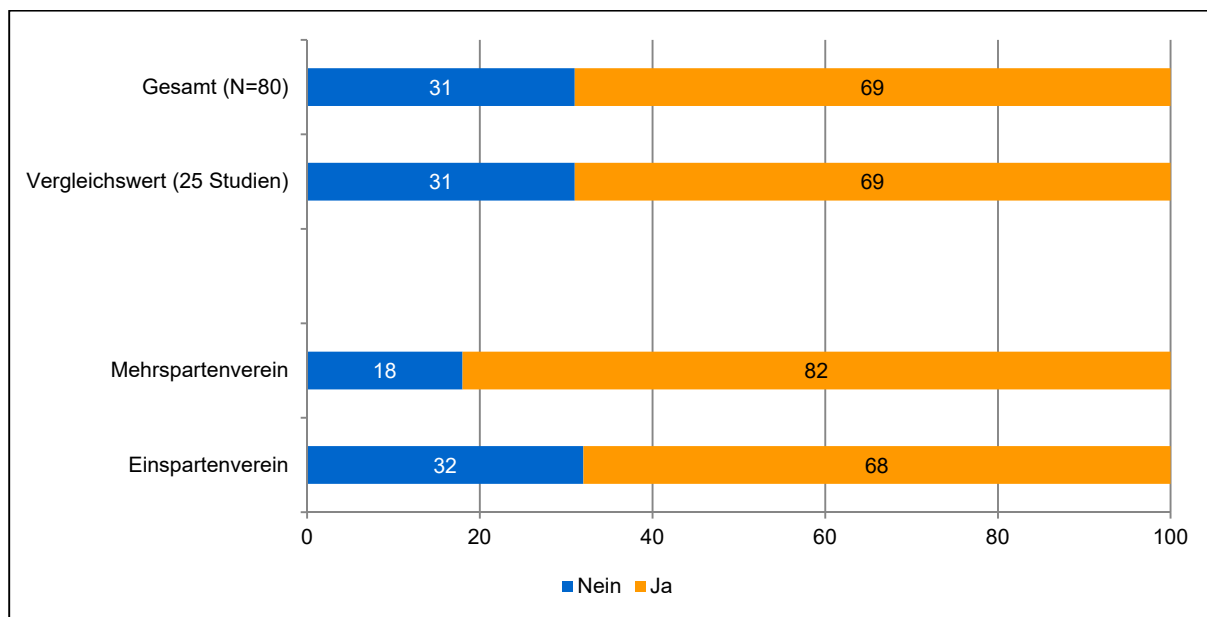


Abbildung 38: Mangel an ehrenamtlicher Bereitschaft in Rheine  
 „Gab es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement?“; N=39 Angaben in Prozent.

Die Problembereiche der Sportvereine sind in Abbildung 39 dargestellt und betreffen vor allem die Besetzung von Wahlämtern und den Trainings- und Übungsbetrieb.

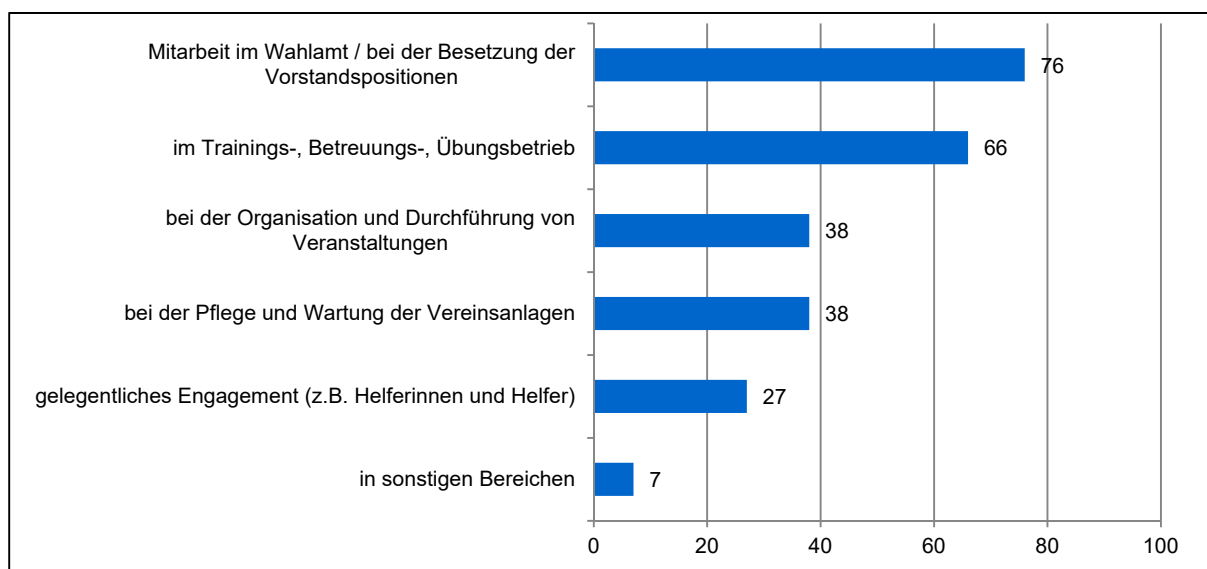


Abbildung 39: Bereiche des mangelnden ehrenamtlichen Engagements  
 „Gab es in Ihrem Verein / Ihrer Abteilung in den letzten fünf Jahren einen Mangel an Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit und Engagement? Falls ja, in welchen Bereichen?“; n=139; N=55 Angaben in Prozent an Fällen

## 4.7 Sportpolitik und Sportförderung

Nachfolgend wird der Schwerpunkt darauf gerichtet, wie die Sportvereine die aktuelle Sportpolitik und die Förderung des Sports bewerten und welche zukünftigen Schwerpunktsetzungen aus Sicht der Sportvereine erfolgen sollten. Grundsätzlich würden die Sportvereine einer Einschränkung der Sportförderung erwartungsgemäß nicht zustimmen (vgl. Abbildung 40). Die Frage nach einem zu geringen Stellenwert in der Sportförderung in Rheine wird uneinheitlich bewertet. Elf Prozent der Befragten stimmen dieser These völlig zu, weitere 28 Prozent stimmen zu. 42 Prozent der Sportvereine äußern sich unentschlossen und 20 Prozent verneinen die These.

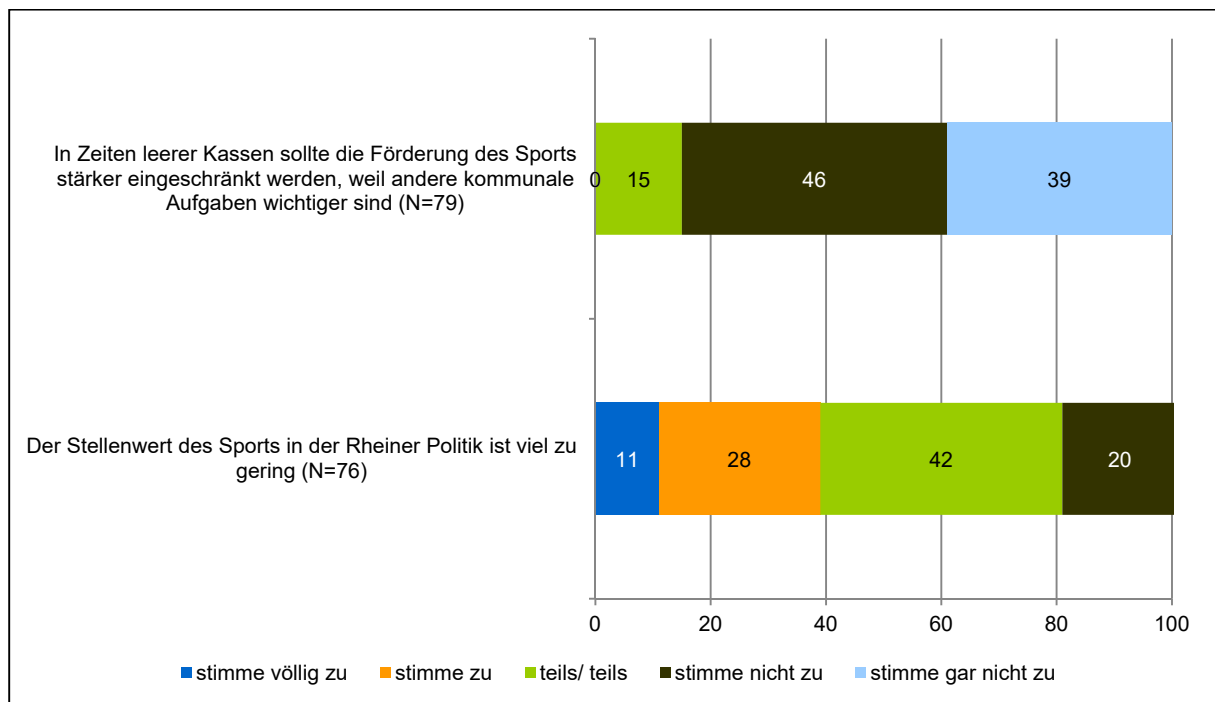


Abbildung 40: Aussagen zur Sportförderung und zum Stellenwert des Sports  
 „Wie bewerten Sie folgende allgemeinen Aussagen zur Förderung von Sport und Sportvereinen in Rheine?“; Angaben in Prozent.

Nachfolgend werden die Sportpolitik im Sinne einer Bewertung der Leistungen der Stadt sowie die Sportförderung näher betrachtet.

4.7.1 Bewertung der Leistungen der Stadt

Wie die Auswertungen in Abbildung 41 zeigen, werden die Leistungen der Stadt Rheine von den Sportvereinen unterschiedlich bewertet. 76 Prozent der Vereine bewerten die Sportlerehrung als sehr gut oder gut. Auch im interkommunalen Vergleich ist dies ein hoher Wert. Positive Bewertungen erfahren zudem die Unterstützung bei Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren, die Regelung der Belegung von Sportanlagen, die Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements und die Förderung des Ehrenamtes im Sport. Eher schlechter bewertet werden die finanzielle Unterstützung der Sportvereine, die Nachvollziehbarkeit sportpolitischer Entscheidungen und die Qualität der städtischen Turn- und Sporthallen.

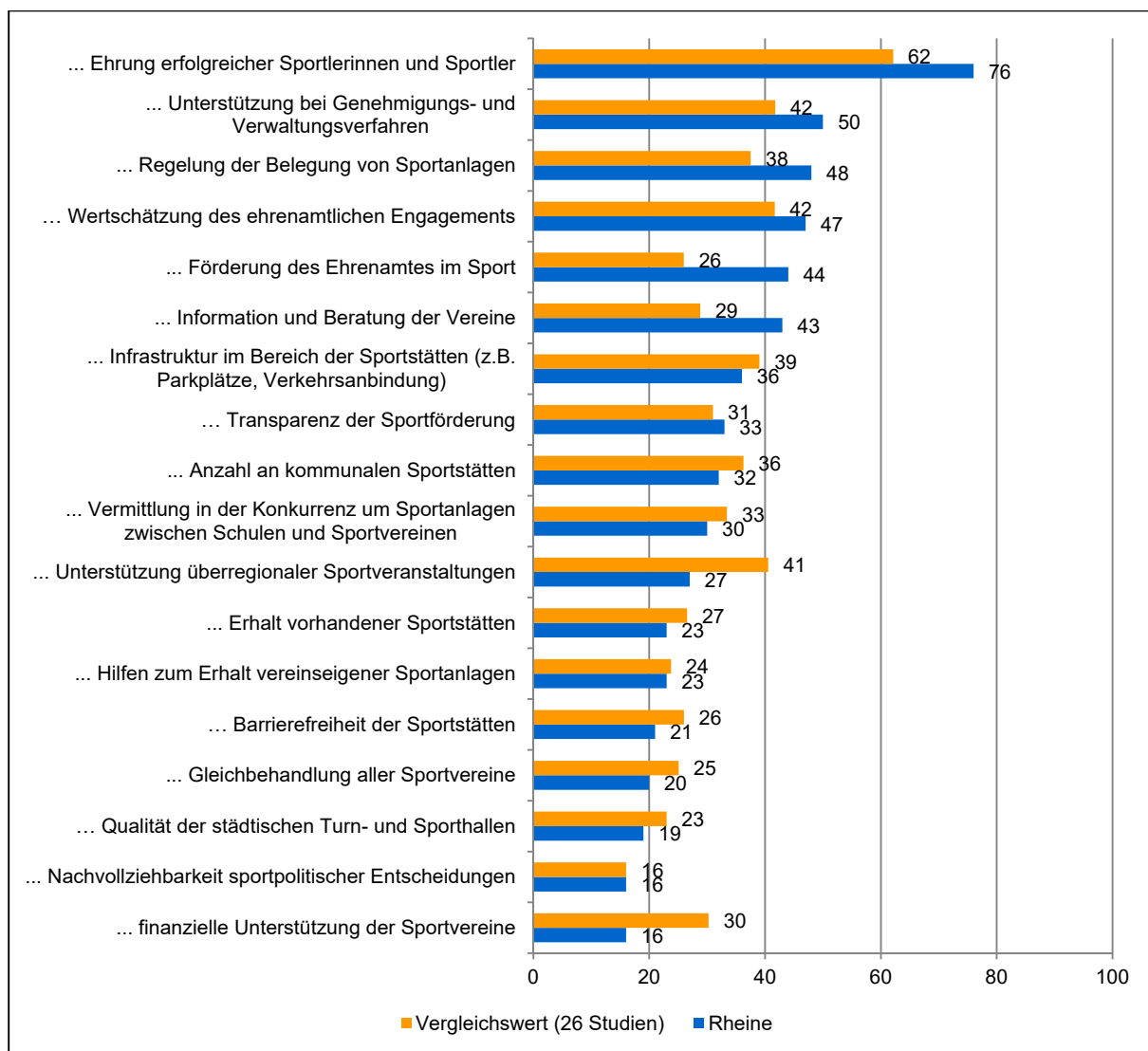


Abbildung 41: Bewertung der Leistungen der Stadt Rheine  
 „Wie beurteilen Sie die Leistungen der Stadt Rheine im Hinblick auf ...“; N=44-76; kumulierte Prozentwerte von sehr gut und gut

In vielen Bereichen liegen die Bewertungen der Sportvereine in Rheine in der Nähe des interkommunalen Vergleichswerts. Die finanzielle Unterstützung sowie die Unterstützung bei überregionalen Sportveranstaltungen werden unterdurchschnittlich bewertet.

#### 4.7.2 Sportförderung in Rheine

Die Art und Struktur der Sportförderung in Rheine wird entgegen der Höhe der Sportförderung (vgl. Abbildung 41) positiv bewertet (vgl. Abbildung 42). Ein Großteil der Sportvereine bewertet die Sportförderung in Rheine insgesamt mit gut oder zumindest befriedigend. Der Anteil an negativen Bewertungen ist in Rheine deutlich geringer als im interkommunalen Vergleich.

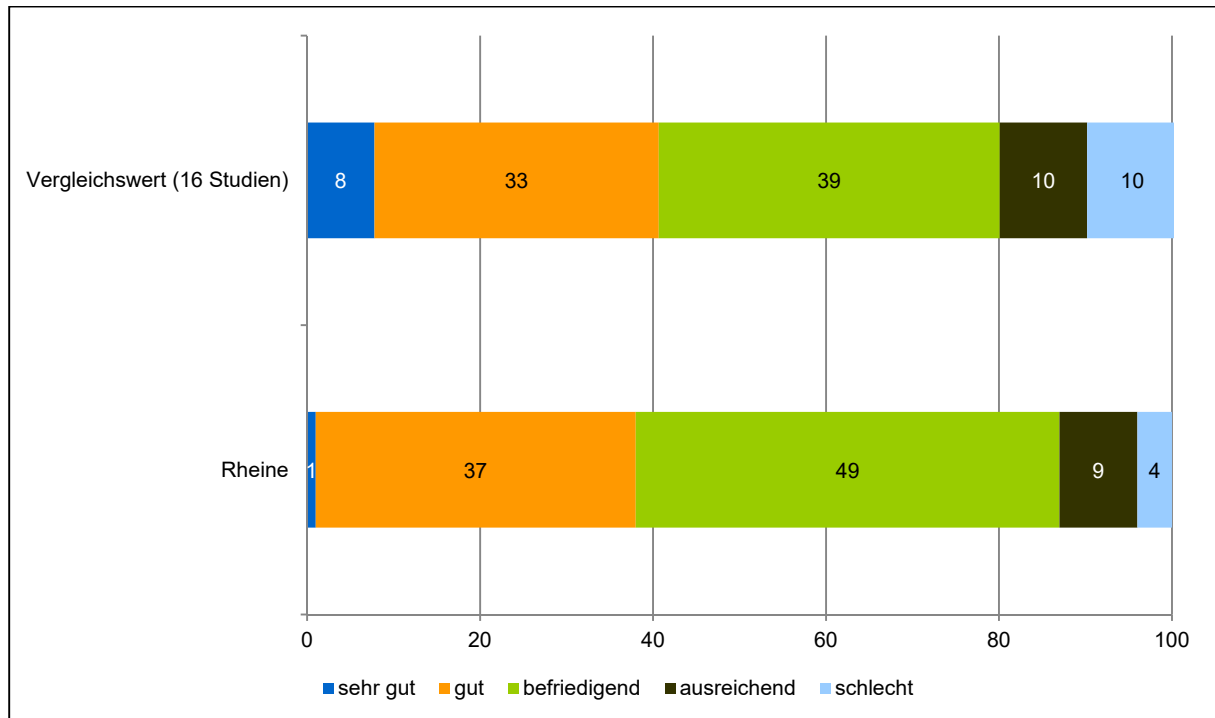


Abbildung 42: Bewertung der Sportförderung in Rheine  
 „Wie bewerten Sie insgesamt die Sportförderung in Rheine?“; N=74; Angaben in Prozent.

Weiterhin wurden die Sportvereine um Angaben darüber gebeten, in welchen Bereichen die Sportförderung zukünftig verändert und angepasst werden könnte. In Abbildung 43 sind diese möglichen Aspekte der möglichen Neuausrichtung bzw. Anpassung der Sportförderung dargestellt.

Aus Sicht der Sportvereine würde die Kinder- und Jugendförderung den wichtigsten Stellenwert einnehmen, gefolgt von der Förderung vereinseigener Sportstätten. 80 bzw. 78 Prozent der Sportvereine würden Sportvereine fördern, die diesen Kategorien entsprechen. Zudem würden viele Befragten diejenigen Sportvereine fördern, die ausschließlich ehrenamtlich arbeiten (67 Prozent), sich besonders sozial engagieren (64 Prozent) oder zielgruppenspezifische Angebote bereithalten. Die Vergleichswerte zu anderen Studien sind ebenfalls in Abbildung 43 dargestellt.

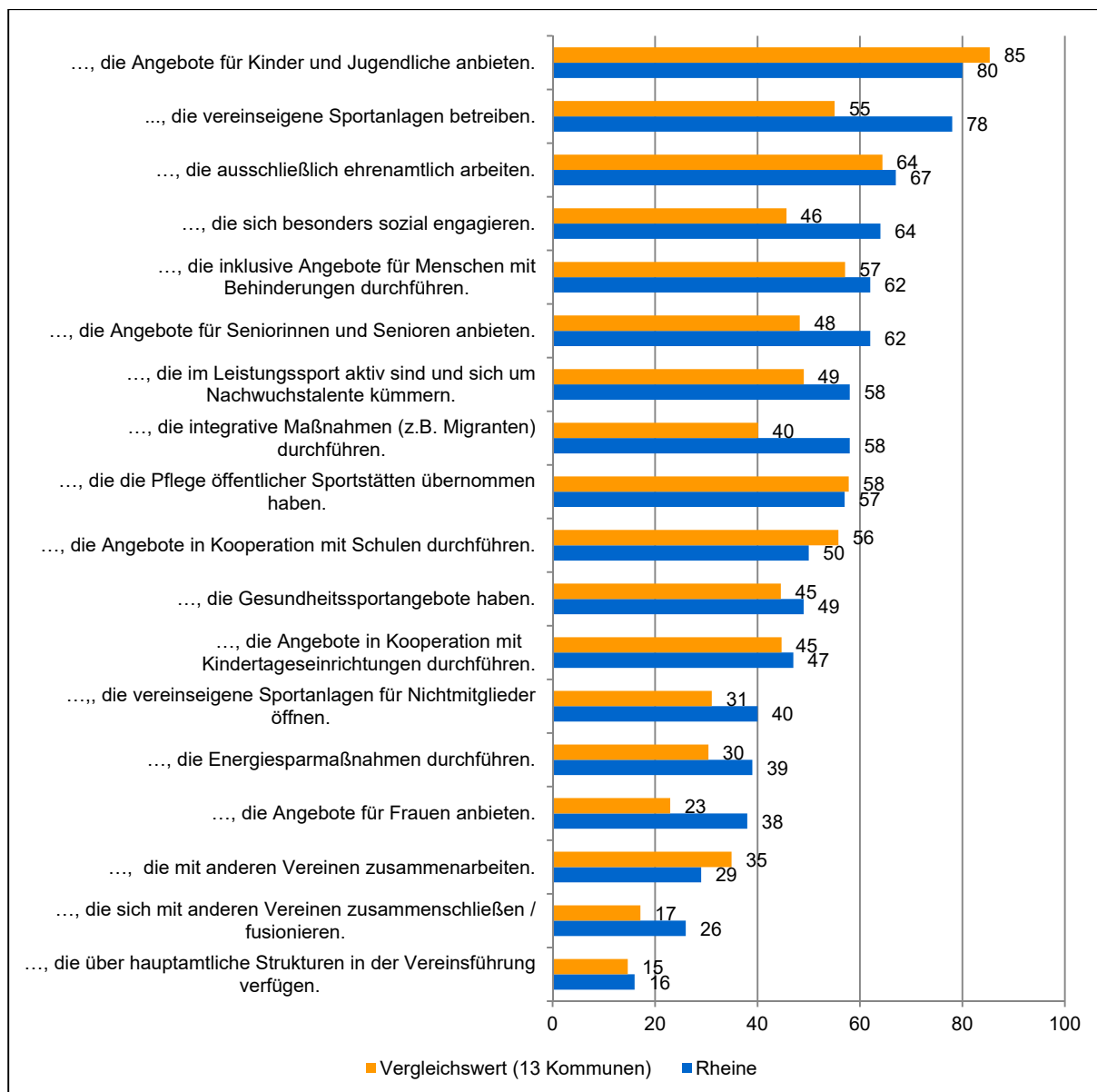


Abbildung 43: Neuausrichtung der Sportförderung in Rheine  
 „Zur Sportförderung in Rheine folgen nun einige Thesen. Geben Sie bitte jeweils an, inwieweit Sie den folgenden Thesen zustimmen. Es sollten besonders die Vereine gefördert werden, ...“; N=73-79; kumulierte Prozentwerte von stimme voll und ganz zu und stimme eher zu

## 4.8 Entwicklungsperspektiven der Vereinsarbeit

Abschließend wurden die Sportvereine gefragt, in welchen Bereichen sie die Zukunft der Sportvereinsarbeit sehen. Die Ergebnisse in Abbildung 44 zeigen, dass insbesondere die Kinder- und Jugendarbeit, die Qualifikation und die Orientierung am Freizeitsport im Vordergrund stehen.

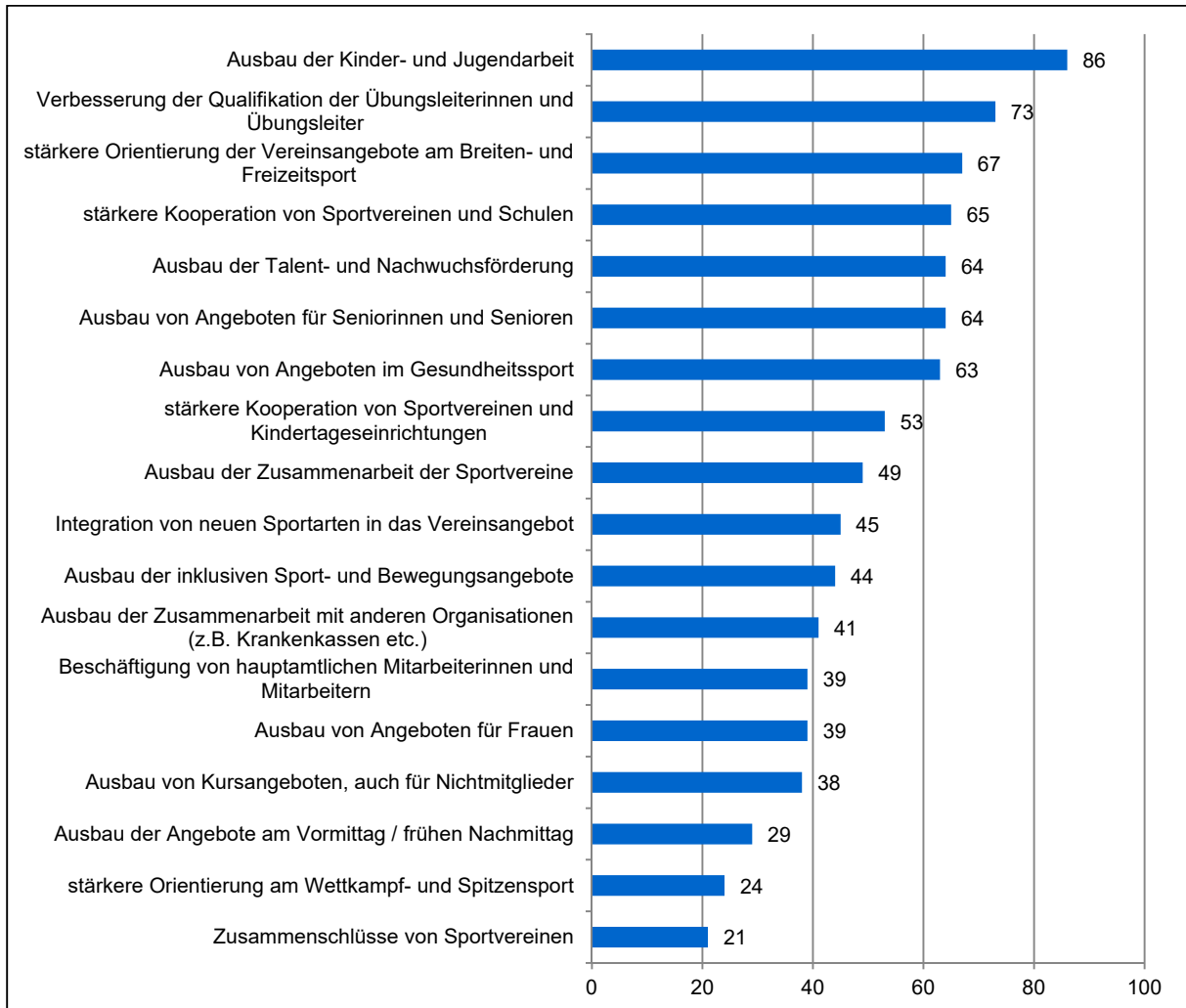


Abbildung 44: Schwerpunkte der zukünftigen Vereinsarbeit  
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbaren Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Rheine?"; N=72-78; kumulierte Prozentwerte von sehr wichtig und wichtig.

## 5 Bedarfsanalyse der Bevölkerung

Im Sommer 2015 wurde eine schriftliche Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten und zur Bewertung der Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung in Rheine durchgeführt. An dieser Befragung haben insgesamt 2.112 Personen teilgenommen. Die Stichprobe ist repräsentativ für die Rheiner Bevölkerung. Nähere Ausführungen zur Methodik der Befragung und zur Datenqualität finden sich in Anhang 6.

### 5.1 Grunddaten zum Sport- und Bewegungsverhalten

#### 5.1.1 *Der Grad der sportlichen Aktivität*

In einer ersten allgemeinen Einschätzung wollten wir von den Befragten wissen, ob sie sportlich aktiv sind. Es handelt sich also um eine Selbsteinschätzung der Befragten, was im Folgenden zu berücksichtigen ist. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (vgl. Holm, 1986, S. 67/82; Schnell, Hill & Esser, 1993, S. 393). Ob dieser Effekt auch bei Sportverhaltensuntersuchungen zum Tragen kommt, ist bisher in der Sportwissenschaft noch kaum thematisiert worden. „Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es sich bei der Thematik Sport um einen gesellschaftlich positiv besetzten Begriff handelt [...] Demzufolge kann angenommen werden, dass bei der Frage nach der jeweiligen Sportaktivität die Tendenz zu überhöhten Werten dadurch gegeben ist, dass im Sinne des sozial Erwünschten geantwortet wird“ (Schwark, 1994, S. 281). Durch entsprechende Kontrollfragen und differenzierte Angaben wird die Aktivenquote im Verlauf dieses Berichtes überprüft und relativiert.

Auf Basis der Eingangsfrage sowie von Kontrollfragen kann die Aktivenquote der Personen, die regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) aktiv sind, ermittelt werden. Diese Aktivenquote, mit der im Folgenden weitergearbeitet wird, ergibt sich aus der Kombination der Frage zur sportlichen Aktivität, zur Frage der Aktivität in den letzten vier Wochen sowie aus der Zuordnung zu einer Sportlergruppe. Personen, die in den letzten vier Wochen nicht aktiv waren sowie Personen, die sich selbst als unregelmäßige Freizeitsportler (weniger als 1x pro Woche aktiv) einstufen, werden im Folgenden als nicht sportlich aktiv gewertet. Daraus ergibt sich eine Aktivenquote von etwa 71 Prozent. Etwa 29 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren sind überhaupt nicht oder nicht regelmäßig sportlich aktiv (vgl. Abbildung 45).<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Im Folgenden weisen wir gerundete Prozentwerte aus, die teilweise über 100 Prozent liegen können.



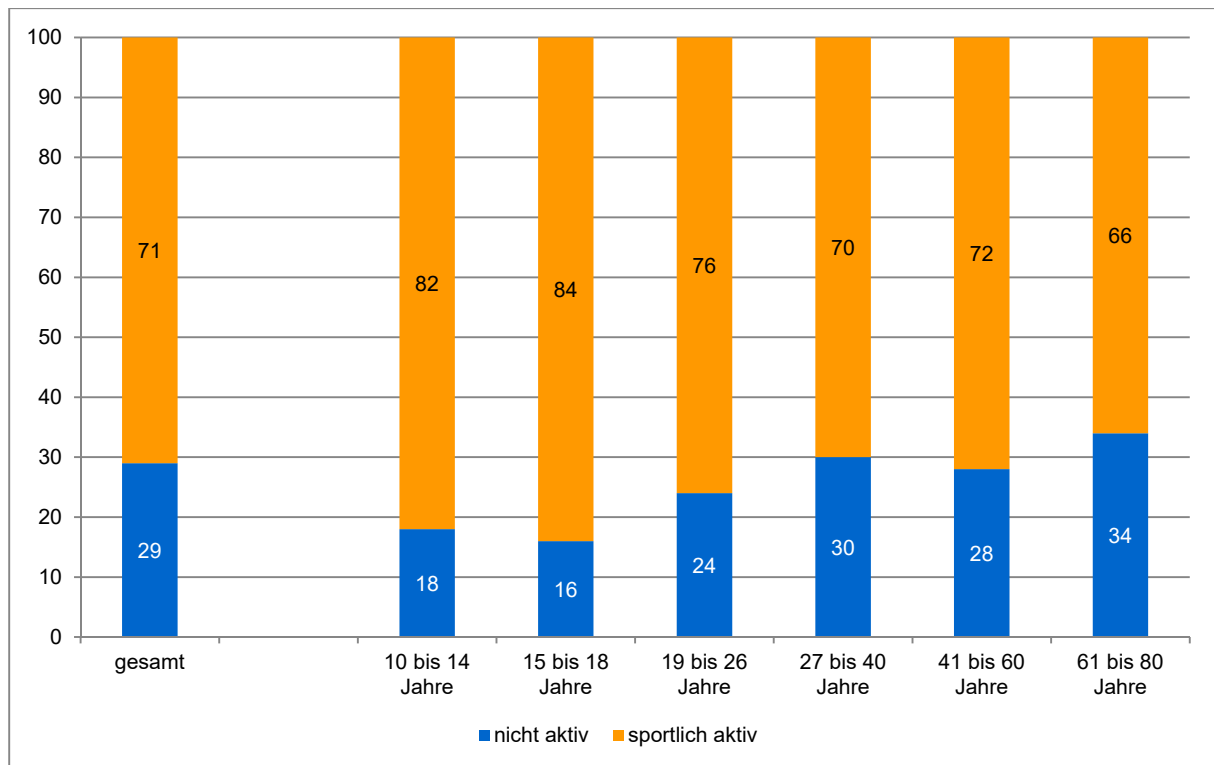


Abbildung 45: Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität  
Angaben in Prozent; Gesamt: N=2.112; Alter: N=2.075.

Eine Betrachtung der Aktivenquote nach dem Alter der Befragten zeigt, dass bei den Kindern und Jugendlichen mit etwa 84 Prozent regelmäßiger sportlicher Aktivität die höchste Quote erreicht wird. Bei allen anderen Altersgruppen pendelt die Aktivenquote zwischen 66 und 76 Prozent und sinkt auch bei zunehmendem Alter nicht signifikant ab. Zwischen Männern und Frauen gibt es bezüglich des Grades der sportlichen Aktivität nur geringe Unterschiede (ohne tabellarischen Nachweis).

Der Grad der sportlichen Aktivität liegt im interkommunalen Vergleich leicht über dem Mittelwert von 47 Städten. Während für die 47 Städte und Gemeinden eine Aktivenquote von 68 Prozent ermittelt wird, liegt die Aktivenquote in Rheine rund drei Prozentpunkte über dem Mittel (ohne tabellarischen Nachweis).

### 5.1.2 Einordnung der sportlichen Aktivität

Bei der Betrachtung der Sportaktivitäten ist es erforderlich, eine Ausdifferenzierung der Aktivitäten vorzunehmen. In der Sportwissenschaft gibt es z.T. kontroverse Diskussionen, wie man das Sportsystem in seiner Gesamtheit in verschiedene Subsysteme unterteilen kann (vgl. hierzu u.a. Haverkamp & Willimczik, 2005; Willimczik, 2007). Im Folgenden wird bei der sportlichen Aktivität zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“ differenziert. Dabei stützen wir uns auf die Selbsteinschätzung der Befragten. Diese Unterscheidung zwischen „Sporttreiben“ und „bewegungsaktive Erholung“ gilt momentan als Standard bei der Erhebung des Sportverhaltens (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2002, S. 31ff.).

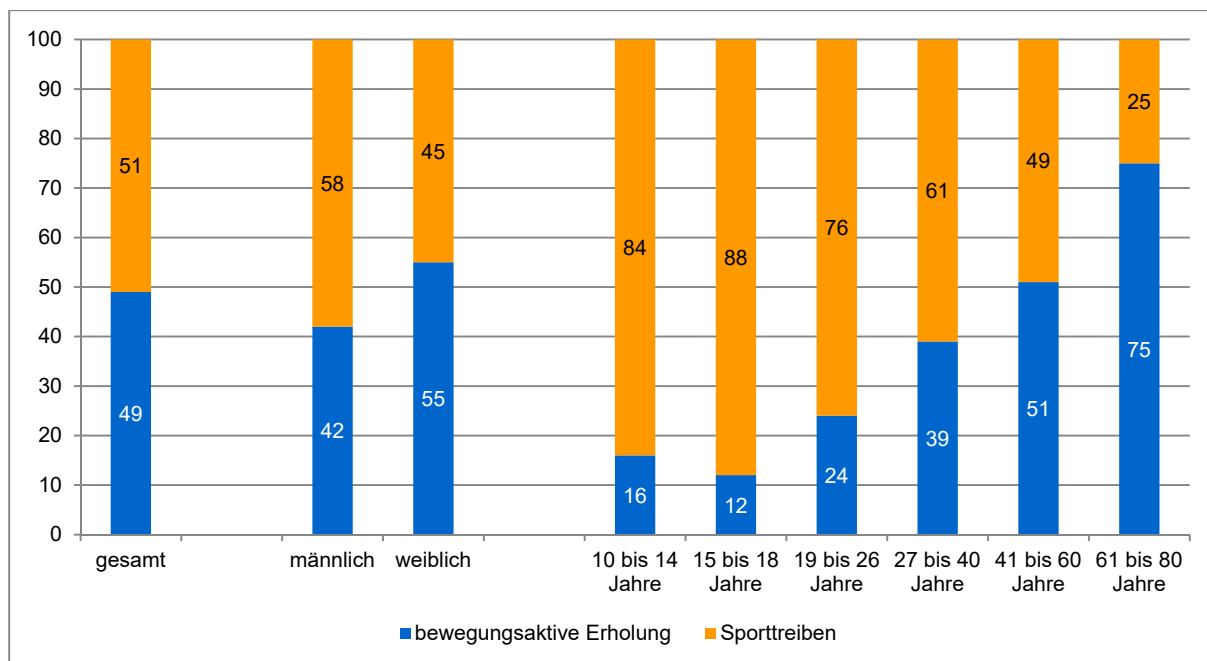


Abbildung 46: Einordnung der sportlichen Aktivität  
 „Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?“; Angaben in Prozent; Gesamt: N=1.440; Geschlecht: N=1.429; Alter: N=1.425.

Unter bewegungsaktiver Erholung verstehen wir Tätigkeiten wie Baden, gemütliches Schwimmen, gemütliches Rad fahren oder gemütliches Wandern. Unter Sporttreiben verstehen wir Aktivitäten, die eher planmäßig, mit höherer Intensität, Anstrengung und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Diese können sowohl mit als auch ohne Wettkampfteilnahme ausgeführt werden.

Aus Abbildung 46 ist ersichtlich, dass 51 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven angeben, Sport zu treiben. Dem gegenüber stehen 49 Prozent der regelmäßig sportlich Aktiven, die überwiegend bewegungsaktiv sind. Besonders deutlich fallen hier die geschlechtsspezifischen Unterschiede auf. Frauen üben mit einem Anteil von 55 Prozent überdurchschnittlich häufiger bewegungsaktive Erholung aus. Nur 45 Prozent der aktiven Frauen schätzen ihre Aktivitäten als Sporttreiben ein. Im Vergleich dazu bezeichnen 58 Prozent der Männer ihre Bewegungsaktivitäten als „Sporttreiben“. Untersucht man die Frage nach der Einordnung der sportlichen Aktivität nach Altersgruppen, fällt sofort der Anstieg des Anteils der bewegungsaktiven Erholung von 16 Prozent bei den 10- bis 14-Jährigen auf rund 75 Prozent bei den ältesten Befragten auf. Der Anteil des Sporttreibens geht entsprechend zurück.

## 5.2 Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Rheiner Bevölkerung

### 5.2.1 Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Rheinenser üben über 70 verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. In Abbildung 47 sind die zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten aufgeführt, die von den Befragten am häufigsten genannt werden. Es handelt sich hierbei um Mehrfachantworten, da jeder Befragte die Möglichkeit hatte, bis zu drei Aktivitäten anzugeben.

Das Sportartenspektrum wird insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten angeführt. Hauptaktivität ist Radfahren – dies geben 54 Prozent der Befragten an. Joggen geben etwa 35 Prozent der Aktiven an, 29 Prozent der Aktiven gehen Baden oder Schwimmen. Als einzige Mannschaftssportart findet sich Fußball mit 11 Prozent auf dem fünften Rang unter den Top 10.

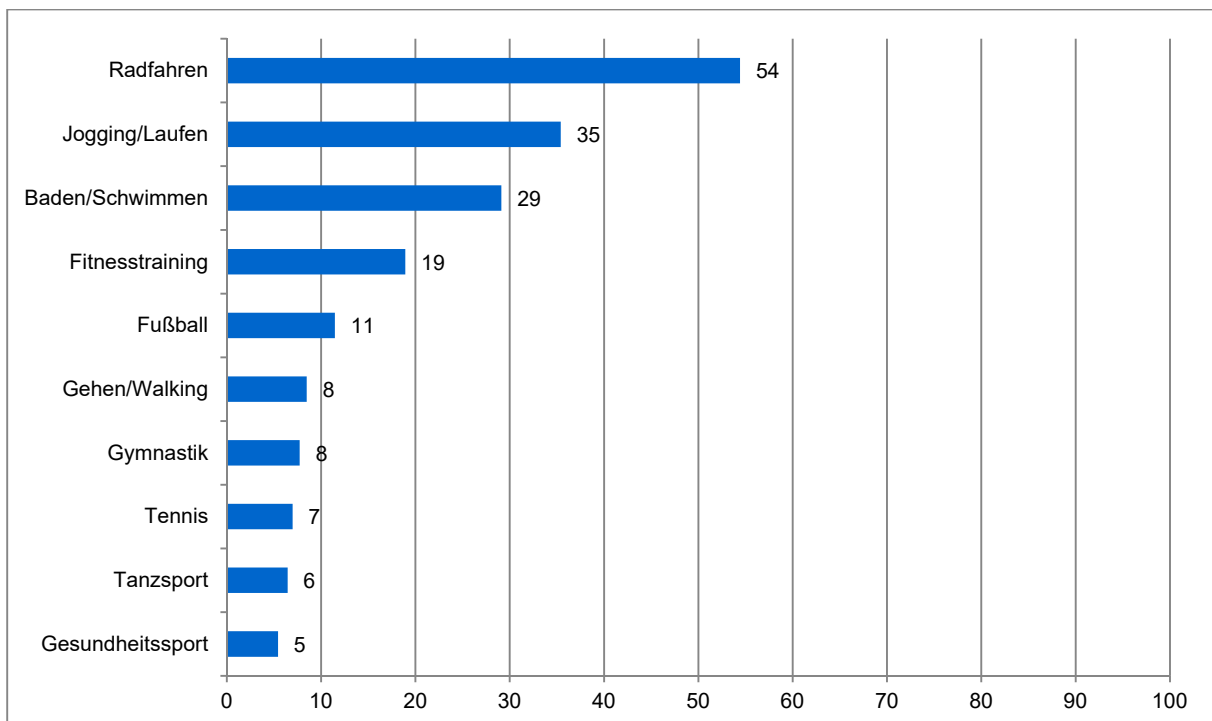


Abbildung 47: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten  
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie aus?“, Top 10; n=3.515; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=1.474); Mehrfachantworten möglich.

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können nach der Einteilung des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ zu Sportartengruppen zusammengefasst werden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 67ff.). So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walkings und Gehens der Sportartengruppe „Laufsport“ zugeordnet (vgl. Tabelle 16). Bei den Sportartengruppen dominieren v.a. Radsport, Laufsport und Gymnastik- und Fitnesstraining.

Tabelle 16: Sportartengruppen

	Rheine 2015	interkommunaler Vergleichswert	Abweichung in Prozentpunkten
American Football	0,2	0,1	0,1
Badminton	1,8	2,1	-0,3
Baseball	0,1	0,1	0,0
Basketball	0,1	1,8	-1,7
Beach-Sport	0,3	0,3	0,0
Boxen	0,5	0,7	-0,2
Budo-/Kampfsport	1,9	1,5	0,4
Eissport	0,1	0,4	-0,3
Fechten		0,1	-0,1
Fußball	11,6	10,1	1,5
Golf	0,9	1,8	-0,9
Gymnastik/Fitnesstraining	42,9	39,5	3,4
Handball	0,9	2,0	-1,1
Hockey	0,6	0,3	0,3
Kegelsport	0,5	1,1	-0,6
Klettersport	0,2	0,7	-0,5
Laufsport	48,4	46,6	1,8
Leichtathletik	0,8	1,5	-0,7
Luftsport		0,2	-0,2
Motorsport	0,1	0,2	-0,1
Radsport	55,9	55,3	0,6
Reit- und Fahrsport	3,3	2,6	0,7
Ringensport		0,1	-0,1
Rollsport	2,7	3,0	-0,3
Rugby	0,1	0,0	0,1
Schießsport	0,3	0,8	-0,5
Schwerathletik		1,5	-1,5
Schwimmsport	31,8	34,6	-2,8
Spazierengehen	1,4	6,5	-5,1
Squash	0,3	0,6	-0,3
Tanzsport	6,6	5,5	1,1
Tennis	7	6,1	0,9
Tischtennis	1,3	1,7	-0,4
Triathlon	0,3	0,1	0,2
Turnsport	1,4	1,8	-0,4
Volleyball	3,7	2,6	1,1
Wandern	4,7	12,7	-8,0
Wassersport	1,1	1,5	-0,4
Wintersport	0,4	4,1	-3,7
Weitere Sportarten	4,4	7,2	-2,8

Rheine weist eine besondere Charakteristik beim Sportverhalten auf. Profilbildend wirken v.a. die Aktivitäten Fußball, Gymnastik / Fitnesstraining und Hockey, die im interkommunalen Vergleich deutlich häufiger ausgeübt werden. Im interkommunalen Vergleich eher unterdurchschnittlich vertreten sind in Rheine die Aktivitäten Basketball, Handball, Schwimmsport, Wandern und Wintersport. Folglich sieht man trotz der Ähnlichkeit zu vielen anderen Studien deutliche individuelle Präferenzen im Sportverhalten der Rheiner Bürgerinnen und Bürger.

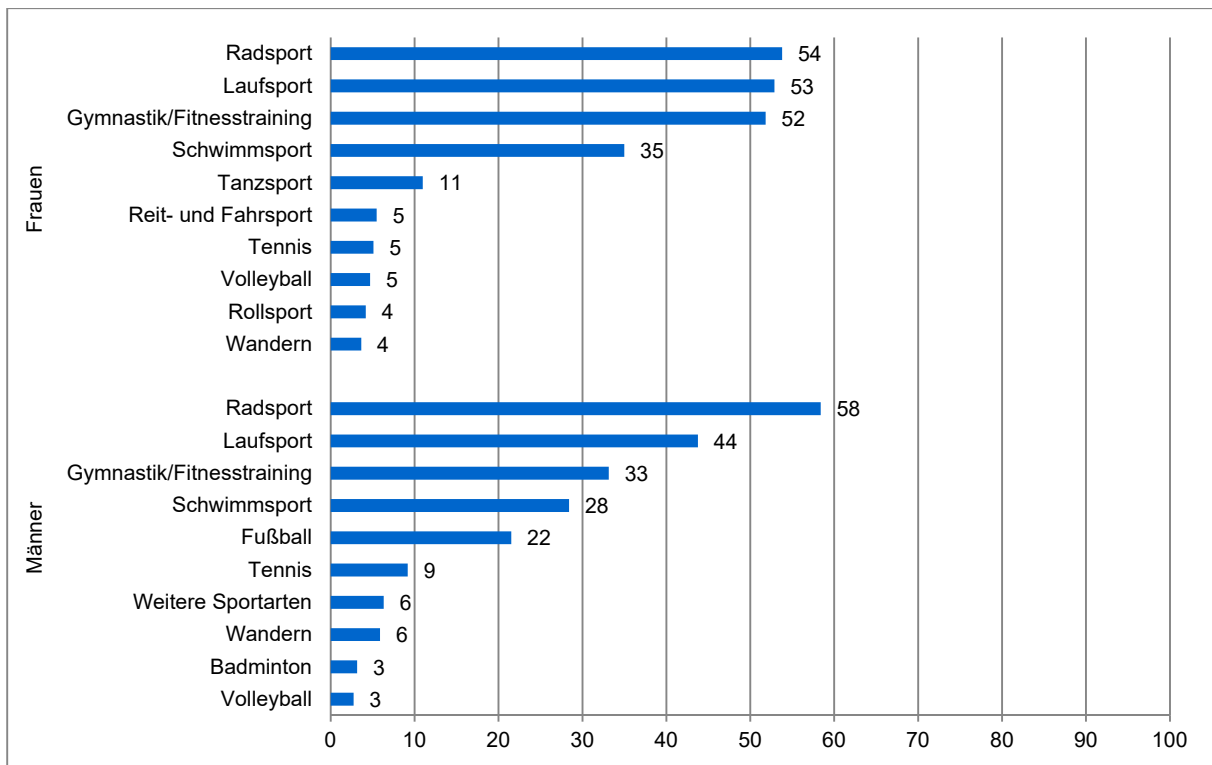


Abbildung 48: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten der Frauen und der Männer „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“. Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Fälle; Mehrfachantworten möglich.

Die Sportpräferenzen werden nachfolgend detaillierter für Männer und für Frauen analysiert. Wie Abbildung 48 zeigt, dominieren sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern die Aktivitäten Radsport, Laufsport, Gymnastik/Fitnessstraining und Schwimmsport, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung. Beispielsweise geben 52 Prozent der Frauen an, Gymnastik- und Fitnesssport zu betreiben, bei den Männern sind es nur 33 Prozent. Ab dem fünften Rang ergeben sich dann deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede. So ist der Fußballsport bei den Frauen nur eine nachrangige Sportart, während 22 Prozent der Männer angeben, Fußball zu spielen.

Es ist anzunehmen, dass sich die Sportpräferenzen im Laufe des Lebens verändern und Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilweise unterschiedliche Vorlieben aufzeigen. Anhand von fünf Sport- und Bewegungsaktivitäten soll aufgezeigt werden, wie diese Aktivitäten in unterschiedlichen Altersgruppen nachgefragt werden (vgl. Abbildung 49). So zeigt sich beispielsweise, dass Fußball eindeutig eine Sportart der Jüngeren ist. In der Altersgruppe der 10- bis 18-Jährigen wird die höchste Präferenzquote erzielt, danach fällt die Nachfrage nach Fußballsport sehr stark ab. Im Gegensatz dazu wächst die Nachfrage beispielsweise nach Laufsport, Radsport und Gymnastik- und Fitnessstraining mit zunehmendem Alter an. Dennoch gibt es auch hier altersspezifische Unterschiede, wonach insbesondere bei Laufsport ab der Altersgruppe der 61-Jährigen und älter ein Rückgang der Nachfrage erkennbar ist. Alleine die Nachfrage nach Radsport wächst mit steigendem Alter kontinuierlich an.

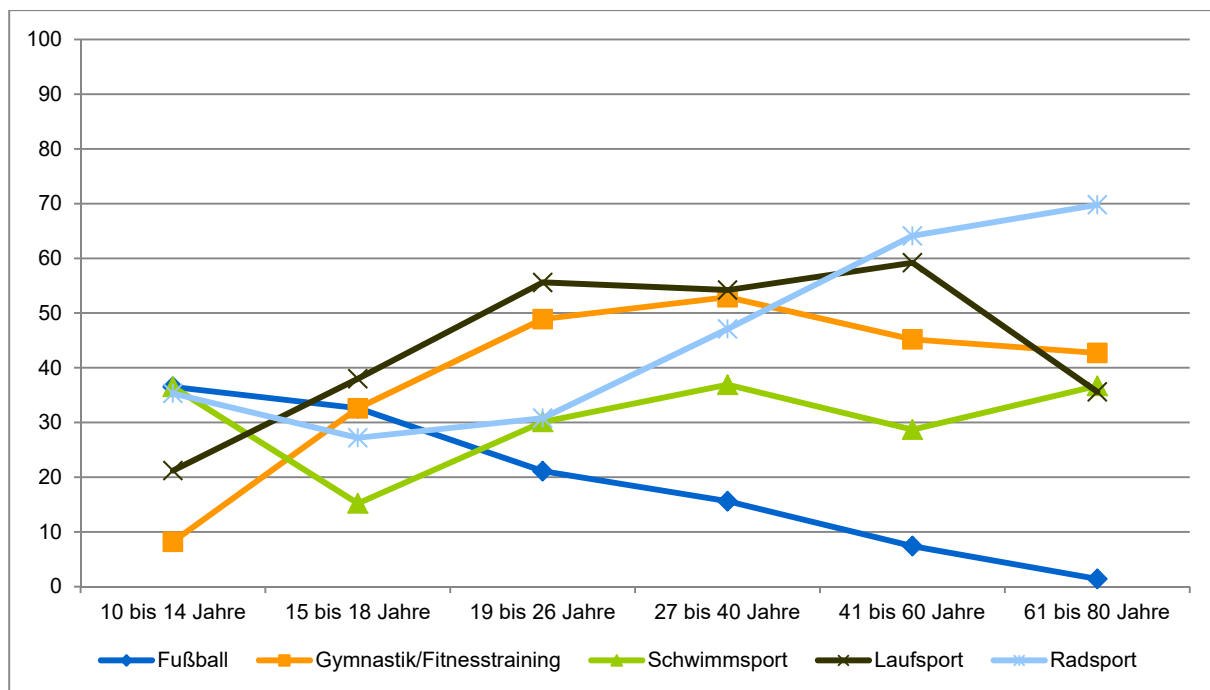


Abbildung 49: Verschiedene Sportpräferenzen nach Altersgruppen  
 „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?"; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Fälle; Mehrfachantworten möglich.

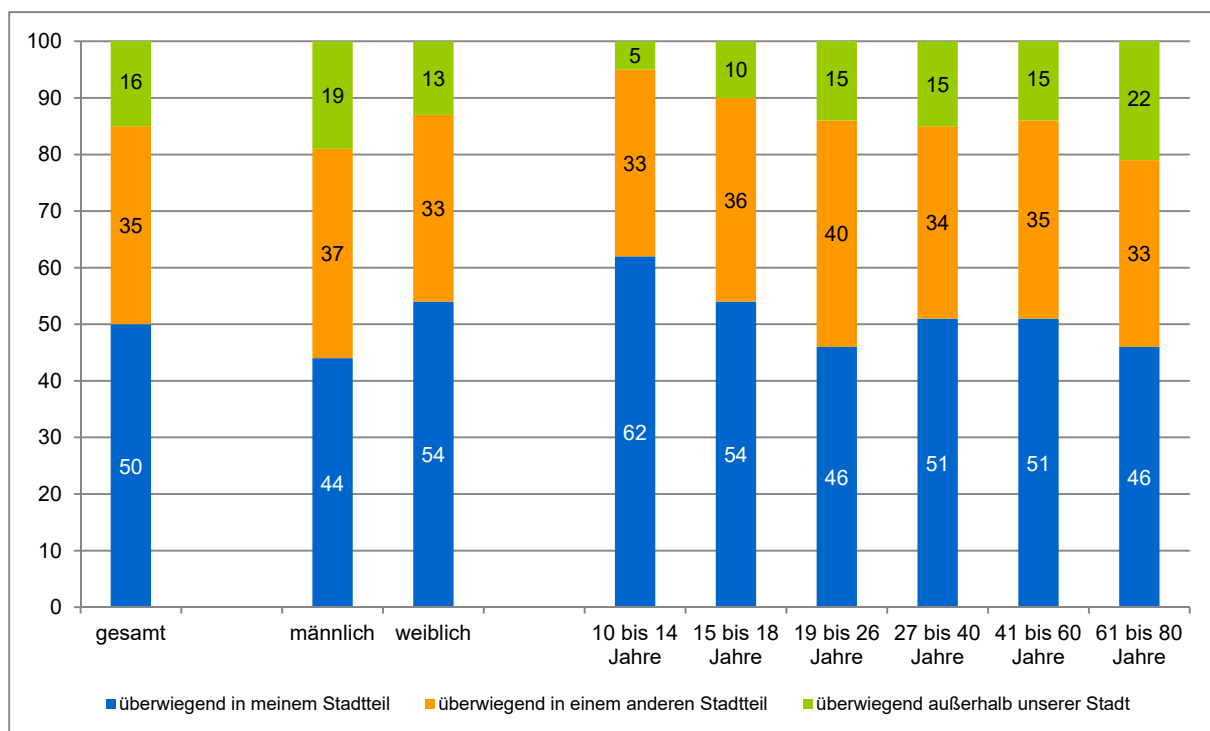


Abbildung 50: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Rheine  
 „Wo betreiben Sie die genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?"; Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Nennungen; Gesamt: n=3.136; Geschlecht: n=3.135; Alter: n=3.112.

Die Befragten sollten auch Angaben dazu machen, ob sie ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten überwiegend im eigenen Stadtteil, überwiegend in einem anderen Stadtteil oder überwiegend außerhalb von Rheine ausüben. Etwa die Hälfte aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden im eigenen Stadtteil ausgeübt, was die Notwendigkeit von stadtteilbezogenen Sport- und Bewegungsräumen unterstreicht. Weitere 35 Prozent der Aktivitäten werden zwar in Rheine, aber in einem anderen Stadtteil ausgeübt. Etwa 16 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden überwiegend außerhalb von Rheine betrieben (vgl. Abbildung 50).

Die differenzierte Auswertung zeigt, dass der eigene Stadtteil insbesondere für Kinder und Jugendliche wichtig ist – etwa 62 Prozent der Aktivitäten dieser Altersgruppe werden im eigenen Stadtteil ausgeübt. Zugleich sind auch die Kinder und Jugendlichen innerhalb des Stadtgebietes sehr mobil, da ein Drittel der Aktivitäten in einem anderen Stadtteil ausgeübt wird.

### 5.2.2 Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten

Ein entscheidendes Ergebnis für die Sportstättenentwicklungsplanung ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Sportstätten und Bewegungsräume.

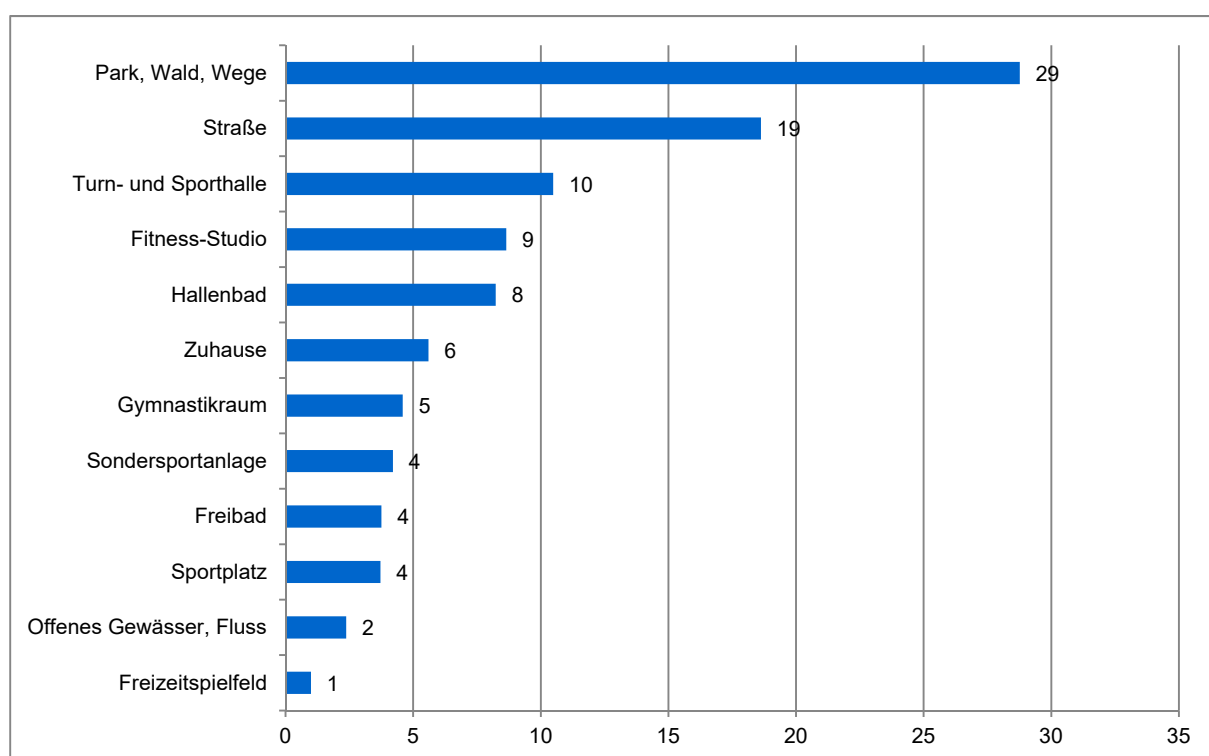


Abbildung 51: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten  
 „An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; Prozentwerte bezogen auf die Zahl der Nennungen (n=8.843).

Aus Abbildung 51 geht hervor, dass die Sport- und Bewegungsaktivitäten zu einem großen Teil in „Park, Wald, Wege“ (rund 29 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten) und auf der Straße (19 Prozent) stattfinden. Weitere wichtige Bewegungsräume sind die Turn- und Sporthallen (10 Prozent aller Aktivitäten) und die Fitnessstudios (9 Prozent).

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bereits heute sog. Sportgelegenheiten eine wichtige Versorgungsfunktion für die sportlich aktive Bevölkerung übernehmen und gleichberechtigt neben den klassischen Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport stehen. Angesichts der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass die Sportgelegenheiten, insbesondere die Wege, weiterhin eine bedeutende Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten darstellen.

### 5.2.3 Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten

Der Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Rheine. 47 Prozent der Sport- und Bewegungsaktivitäten werden im privaten Rahmen, selbstorganisiert auf frei zugänglichen Anlagen betrieben, weitere 12 Prozent auf gemieteten Anlagen. Im Sportverein werden etwa 23 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten betrieben. Damit ist der Sportverein nach wie vor die Nummer eins unter den institutionellen Sportanbietern, erfährt aber Konkurrenz von zwei Seiten. Einerseits durch das selbst organisierte Sporttreiben, andererseits durch andere Anbieter, insbesondere durch kommerzielle Anbieter wie beispielsweise Studios und Sportschulen.

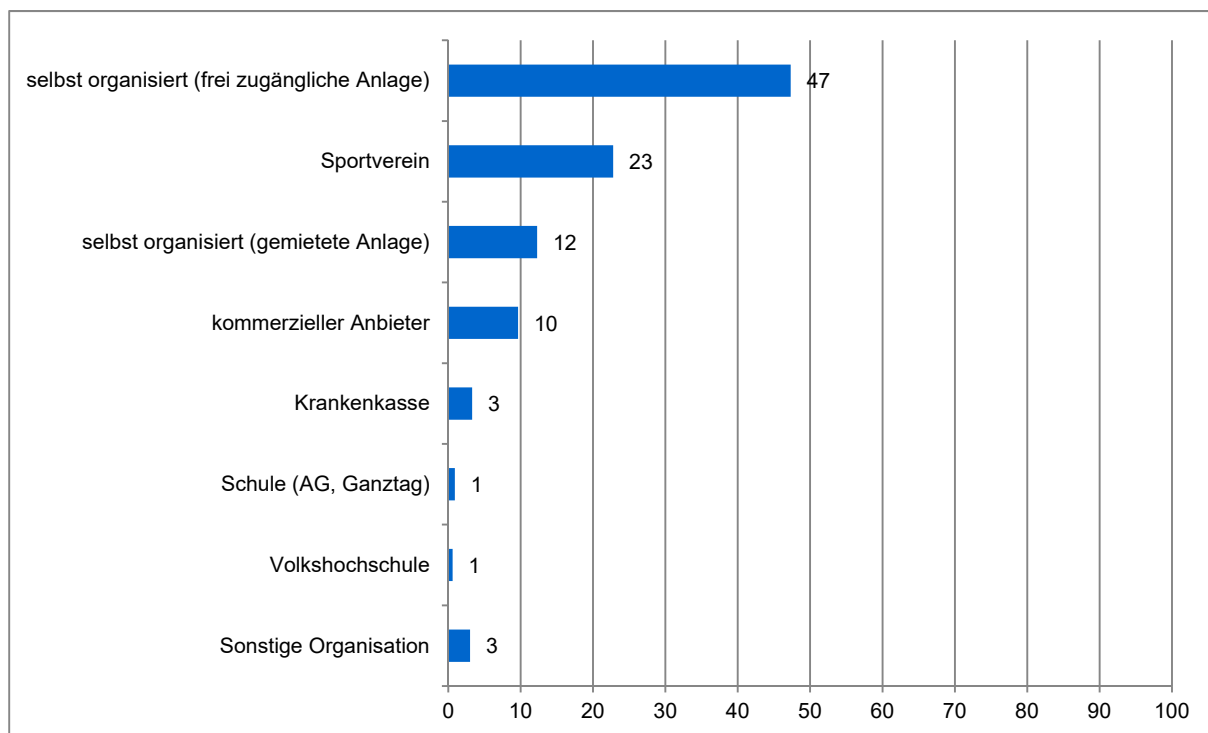


Abbildung 52: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten  
 „In welchen organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“ Mehrfachantworten; Antworten in Prozent bezogen auf Zahl der Nennungen (n=3.758).

Gewerbliche Sportanbieter bilden damit eine signifikante Grundlage bei der Bereitstellung von Sport- und Bewegungsangeboten. Wie Abbildung 53 zeigt, sind derzeit etwas mehr als ein Viertel der Befragten Kunde bei einem gewerblichen Sportanbieter. Zum einen zeigen die Analysen, dass Mädchen und Frauen etwas häufiger Kunde bei einem gewerblichen Sportanbieter sind, zum anderen haben die Kommerziellen einen besonders guten Stand bei den 15- bis 40-Jährigen – hier sind zwischen 35 und



50 Prozent der Befragten Kunde bei einem gewerblichen Anbieter. Selbst von denjenigen, die Mitglied in einem Rheiner Sportverein sind, sind 37 Prozent Mitglied bei einem gewerblichen Sportanbieter.

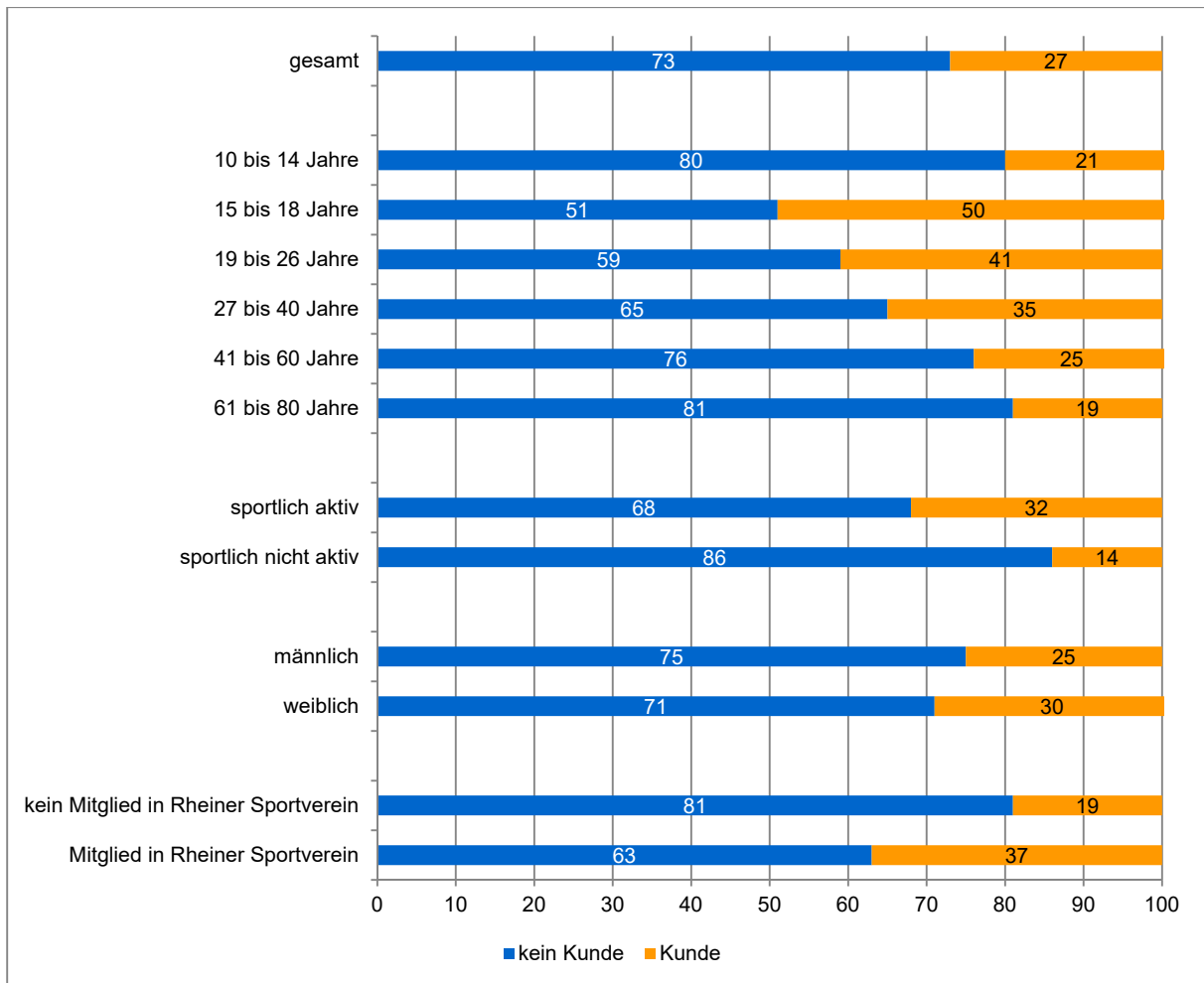


Abbildung 53: Gewerbliche Sportanbieter

„Sind Sie zur Zeit Kunde bei einem gewerblichen Sportanbieter (z.B. Fitnessstudio, Sportschule)?“; Angaben in Prozent; Gesamt: N=2.040; Alter: N=2.029; Aktiv: N=2.040; Geschlecht: N=2.034; Mitglied: N=2.029.

## 5.3 Meinungen und Einstellungen zum Sportleben in der Stadt

### 5.3.1 Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten

Bei der Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Kommune stehen vor allem die Sportstätten und Sportgelegenheiten sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt, die die Bürger zu (mehr) Sport und Bewegung animieren sollen. Bei der Bewertung der bestehenden Bedingungen für bewegungsaktive Erholung und Sporttreiben lassen sich oftmals Problembereiche und damit wichtige Ansatzpunkte für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe identifizieren.

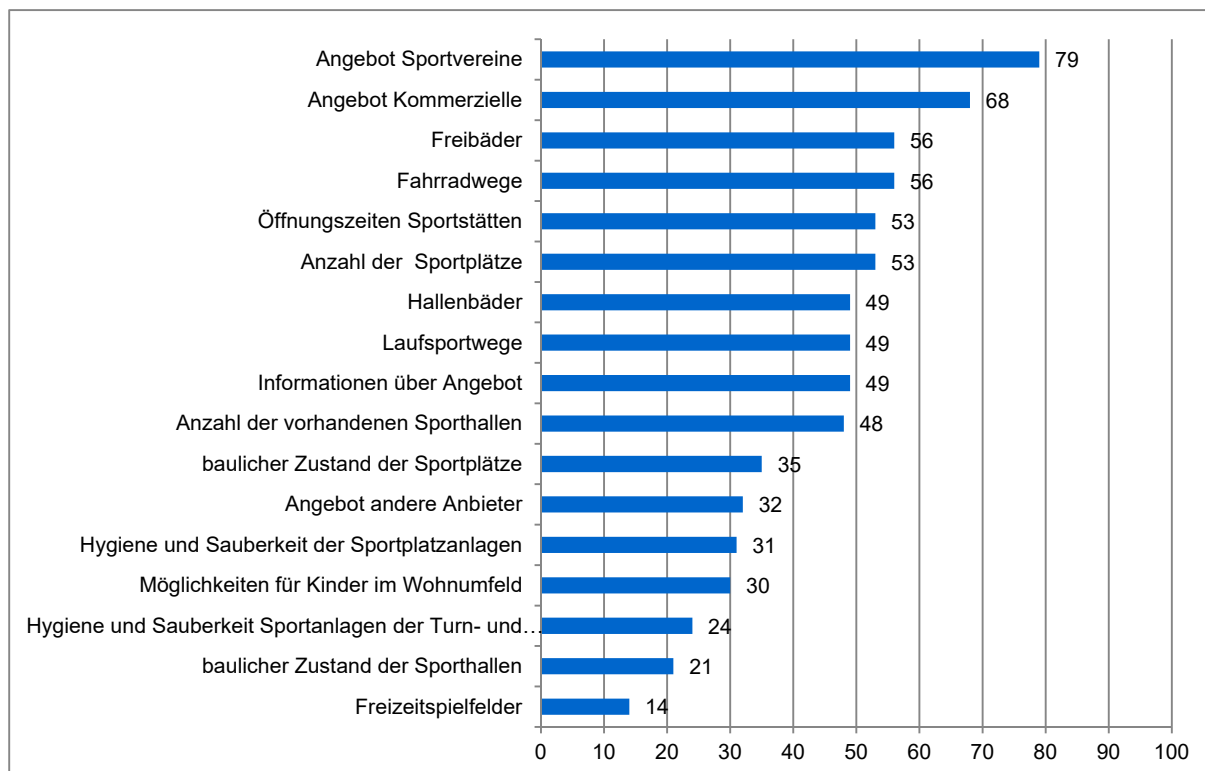


Abbildung 54: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Rheine  
 „Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Rheine zusammengestellt. Wie beurteilen Sie ...“; kumulierte Prozentwerte der Nennungen „sehr gut“ und „gut“; N=1.271-1.956.

Die Ergebnisse, die in Abbildung 54 dokumentiert sind, deuten auf eine in Teilen gute, in Teilen aber auch kritische Bewertung der Gegebenheiten in Rheine hin. Am besten werden die Sport- und Bewegungsangebote der Sportvereine und der gewerblichen Anbieter bewertet – 79 bzw. 68 Prozent sagen, diese Angebote seien „sehr gut“ oder „gut“. Überwiegend gut bewertet werden ebenfalls die Freibäder, die Fahrradwege, die Öffnungszeiten der Sportstätten und die Anzahl der Sportplätze. Die anderen Punkte werden eher kritischer bewertet. Die schlechtesten Bewertungen erhalten die Freizeitspielfelder, der bauliche Zustand der Sporthallen, die Hygiene und Sauberkeit der Turn- und Sporthallen sowie die Bewegungs- und Sportmöglichkeiten für Kinder im Wohnumfeld.

In Abbildung 55 sind die Bewertungen im interkommunalen Vergleich dargestellt. Dabei zeigt sich eine insgesamt eher positive Bewertung der Rahmenbedingungen in Rheine, wobei jedoch einzelne Punkte

deutlich schlechter abschneiden als im interkommunalen Vergleich (z.B. Freizeitspielfelder, baulicher Zustand Sporthallen).

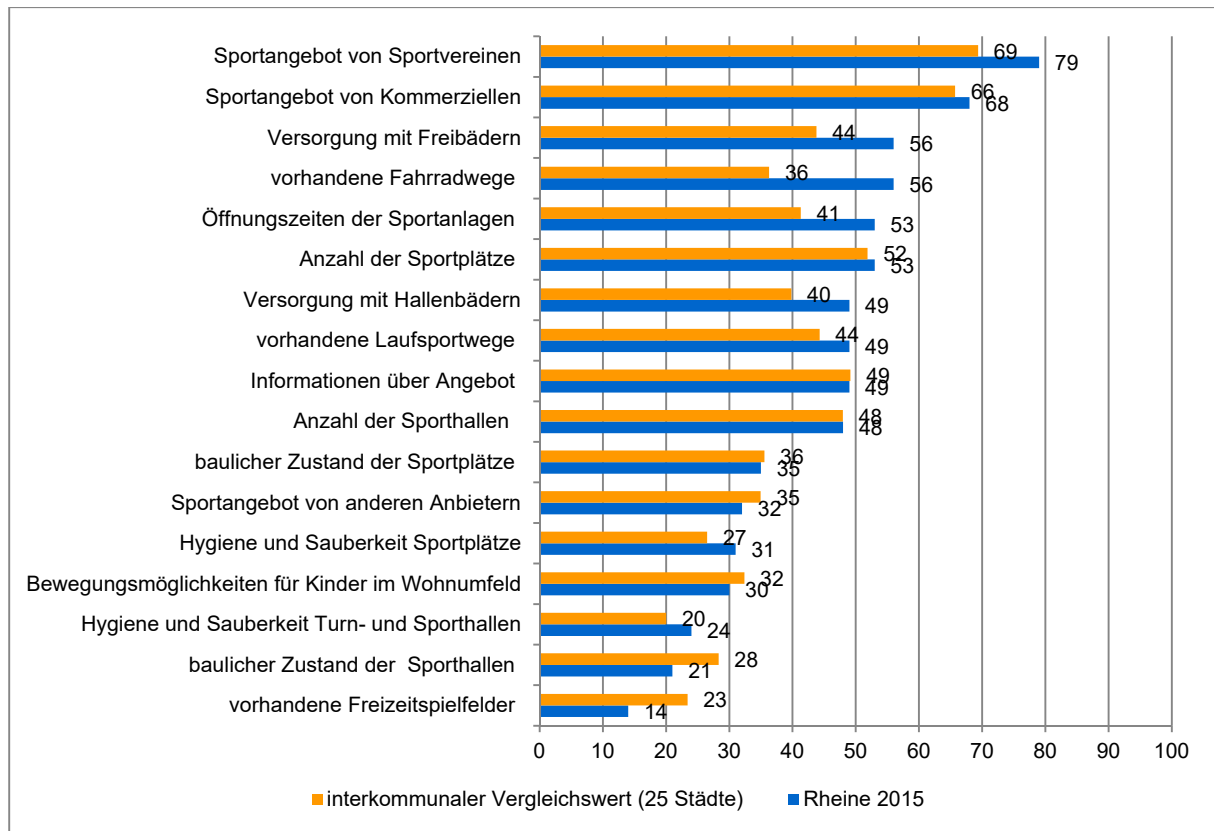


Abbildung 55: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Rheine im interkommunalen Vergleich

### 5.3.2 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen

Lange Zeit wurde Sportentwicklung mit Sportstättenentwicklung gleichgesetzt. Im Fokus lagen hier insbesondere die Sportstätten der Grundversorgung, also Großspielfelder, Turn- und Sporthallen, Tennisanlagen und Bäder. Mit dem Wandel und der Ausdifferenzierung des Sports und den immer knapper werdenden finanziellen Mitteln der Kommunen stehen heute zumeist nicht mehr quantitative Aspekte im Sportstättenbau an vorderster Stelle, sondern vermehrt Aspekte der Bestandserhaltung sowie der qualitativen Verbesserung der Sportanlagen. Auch andere Sport- und Bewegungsräume, sog. Sportgelegenheiten, werden für das Sport- und Bewegungleben der Bevölkerung immer wichtiger.

Daher wurden die Bürgerinnen und Bürger gefragt, welche Verbesserungen ihrer Meinung nach bei Sport- und Bewegungsräumen höchste Priorität haben. Grundsätzlich sind hier alle Maßnahmen vom Neubau wettkampfgerechter Sportanlagen bis hin zum Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten denkbar. Die Studienteilnehmer wurden darum gebeten, 100 Punkte anhand einer vorgege-

benen Liste auf verschiedene Maßnahmen zu verteilen – je mehr Punkte verteilt werden, desto höher ist die Dringlichkeit einer Verbesserung.

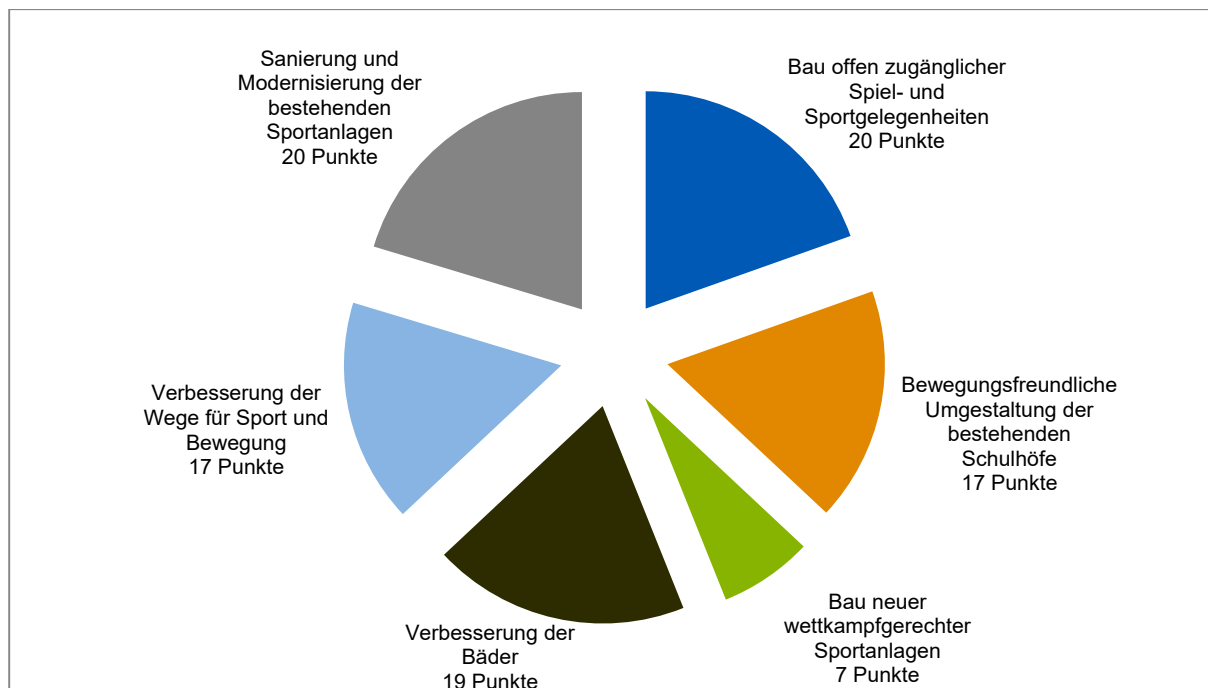


Abbildung 56: Verbesserungen bei den Sport- und Bewegungsräumen  
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?“; Mittelwerte; N=1.836.

Wie aus Abbildung 56 zu entnehmen ist, entfallen die meisten Punkte (20 Punkte) auf die Modernisierung und Sanierung der bestehenden Sportanlagen. Dies korrespondiert mit der bereits dargestellten kritischen Bewertung des baulichen Zustands der Sportanlagen. Einen hohen Stellenwert haben aber auch der Bau offen zugänglicher Spiel- und Sportgelegenheiten (ebenfalls 20 Punkte) sowie die Verbesserung der Bäder (19 Punkte). Für die bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe würden die Befragten 17 Punkte ausgeben, ebenso für die Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung. Die wenigsten Mittel, nämlich sieben Punkte, würden die Befragten für den Bau wettkampfgerechter Sportanlagen ausgeben. Damit wird insgesamt die Tendenz deutlich, den vorhandenen Bestand an Sportanlagen zu erhalten und zu ertüchtigen und zugleich ein stärkeres Augenmerk auf nicht normierte Sport- und Bewegungsräume sowie auf die Wege zu legen.

Die Ergebnisse zeigen, dass Sportentwicklungsplanung in der Kommune ein komplexes Feld darstellt, welches die vielfältigen Bedürfnisse der unterschiedlichen Sporttreibenden ausgewogen und angemessen berücksichtigen muss. Für Rheine bedeutet dies, dass eine alleinige Fixierung auf die Bedürfnisse des vereinsorganisierten Wettkampf- und Breitensports nicht den Status einer sport- und bewegungsgerechten Stadt begründen kann, sondern vielmehr auch der Freizeitsport in seinen unzähligen Facetten einer Würdigung bedarf. Konkret bedeutet dies, dass die regelkonformen Sportanlagen zwar nach wie vor einen gewissen Stellenwert im Sportleben haben, aber um andere Sport- und Bewegungsräume für andere Zielgruppen ergänzt werden müssen.

### 5.3.3 Konkrete Bedarfe bei den Sport- und Bewegungsräumen

Nach diesen ersten Einschätzungen soll nachfolgend auf die konkreten Wünsche und Bedarfe der Bevölkerung bei den Sport- und Bewegungsräumen eingegangen werden.

Rund 32 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 36 Prozent bezeichnen die Zahl der Anlagen als ausreichend und 32 Prozent der Befragten vermissen bestimmte Räume und Anlagen (ohne tabellarischen Nachweis).

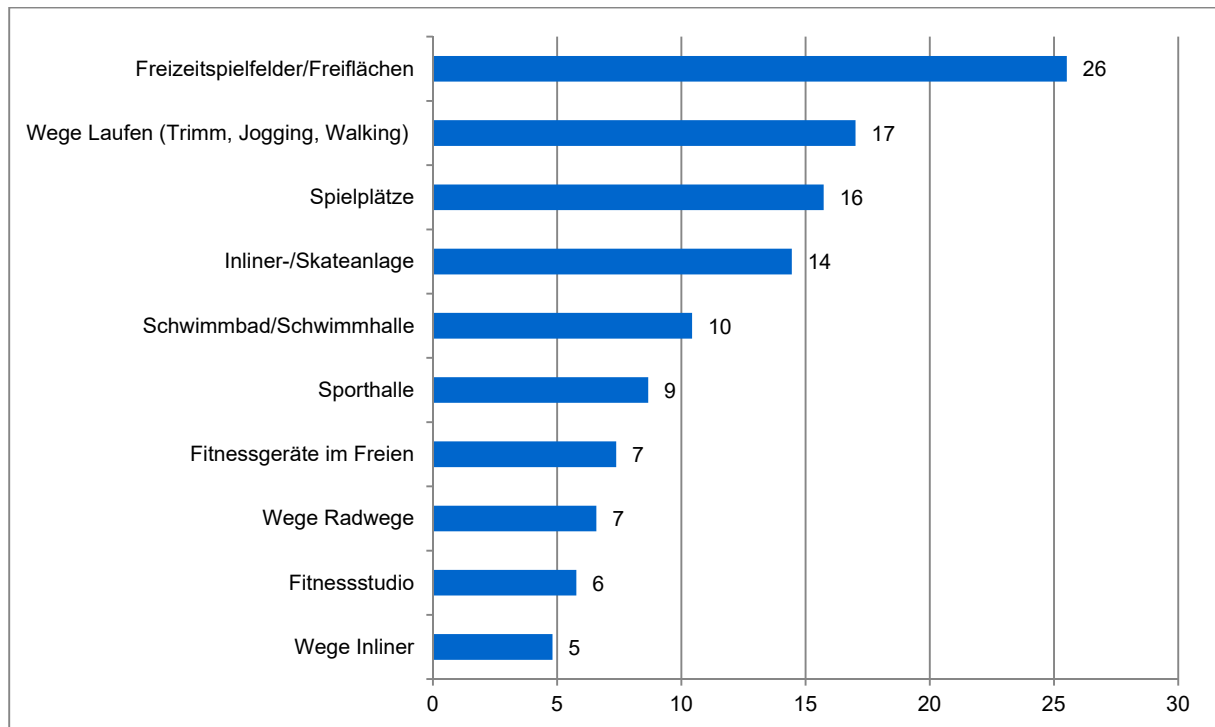


Abbildung 57: Wünsche bei den Sport -und Bewegungsräumen - Top 10  
 „Gibt es Sportanlagen und andere Bewegungsräume, die Sie in Ihrem Stadtteil vermissen? Wenn ja, welche?“;  
 Angaben in Prozent bezogen auf die Anzahl der Fälle (N=623); n=962; Mehrfachantworten möglich.

Diejenigen Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen, wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Bei den geäußerten Wünschen gibt es eine eindeutige Dominanz. An erster Stelle steht die Verbesserung der Versorgung mit Freizeitspielfeldern (Bolzplätze, Streetballanlagen, Beachfelder, Tischtennisplatten etc.). Es folgen Wünsche hinsichtlich einer Verbesserung Laufsportwege (z.B. Trimm-Pfade, beleuchtete Wege, ausgeschilderte Wege), an dritter Stelle wünschen sich die Befragten Verbesserungen bei den Spielplätzen (vgl. Abbildung 57).

5.3.5 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei den Sportangeboten

Neben den Räumen stehen auch die Angebote und die Organisationsformen von Sport und Bewegung im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten kommunalen Sportentwicklung. Analog zu den Sport- und Bewegungsräumen ist zu erwarten, dass das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung andere Anforderungen an das Sportangebot stellt. Dieser Frage soll in diesem Abschnitt nachgegangen werden. Ausgangspunkt der Analyse ist wiederum eine 100-Punkte-Frage zu den Angeboten. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie – beispielsweise bei Haushaltsberatungen des Stadtrats – einen Betrag von 100 Punkten auf verschiedene Sportbereiche verteilen würden.

Aus den Durchschnittswerten (vgl. Abbildung 58) geht zweierlei hervor: Erstens genießen die Sportvereine nach wie vor das Vertrauen der Bevölkerung, was sich dadurch äußert, dass 42 der 100 Punkte in den vereinsorganisierten Sport (einschließlich Hochleistungssport) fließen würden. Dabei würden sieben Punkte in die Unterstützung des Hochleistungssports investiert werden, elf Punkte kämen der Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports zu Gute und weitere 24 Punkte würden in die Unterstützung des Freizeitsports im Verein fließen.

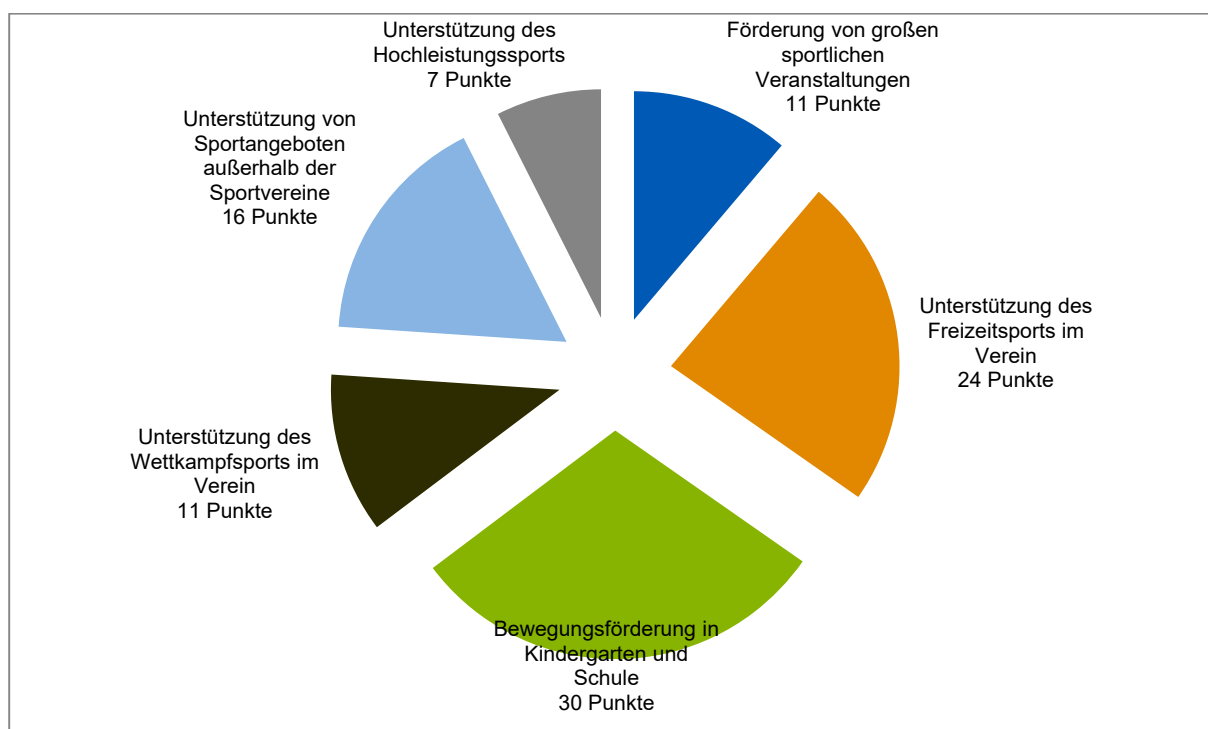


Abbildung 58: Verbesserungen im Angebotsbereich  
 „Nehmen wir an, die Stadt möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?"; Mittelwerte; N=1.887.

Trotz der starken Fokussierung auf den vereinsgebundenen Sport überrascht die Tatsache, dass die Befragten nahezu ein Drittel aller Mittel in den Ausbau der Bewegungsförderung in Kindergärten und Schulen investieren würden - dies ist der größte Block bei den zu verteilenden Mitteln. Ebenfalls könnten auch Anbieter außerhalb des vereinsorganisierten Sports (z.B. karitative Anbieter) von einer Verteil-

lung der Mittel profitieren, da die Befragten 16 Punkte auf den Bereich außerhalb des Vereinssports vergeben würden.

Auch hier wollten wir von den Befragten wissen, ob sie Sport- und Bewegungsangebote in Rheine vermissen und wenn ja, welche konkret. 46 Prozent der Befragten vermissen keine bestimmten Sport- und Bewegungsangebote, weitere 36 Prozent können diese Frage nicht beurteilen – weniger als ein Fünftel der Befragten gibt jedoch an, bestimmte Sport- und Bewegungsangebote zu vermissen (ohne tabellarischen Nachweis). Insgesamt wurden anschließend 251 konkrete Nennungen zu vermissten Sport- und Bewegungsangeboten gemacht, wobei sehr viele Einzelnennungen vorliegen. Am häufigsten wurden Tanzsport (28 Nennungen), Kampfsport (21 Nennungen) und Klettern (17 Nennungen) genannt.

*Tabelle 17: Wünsche Sport- und Bewegungsangebote (Top 11)*

	<b>absolut</b>	<b>Prozent</b>
Tanzsport	28	8,4
Kampfsport	21	6,3
Klettern	17	5,1
Yoga	15	4,5
Fitnesssport	14	4,2
Rehasport	12	3,6
Offene Sporttreffs	11	3,3
Badminton	10	3,0
Handball	10	3,0
Aquafitness	8	2,4
Senioren sport	8	2,4

## 5.4 Sportvereine im Spiegel der Meinungen

### 5.4.1 Bewertung der Sportvereine

Wie in Kapitel 2.2 bereits dargestellt, kommt den Sportvereinen eine hohe Bedeutung im Sportleben der Stadt zu. Sportvereine stellen nach wie vor das dichteste Vertriebsnetz für den organisierten Sport dar. Jedoch sind auch die Sportvereine in den letzten Jahren verstärkt Modernisierungsprozessen ausgesetzt, was sich bei manchen Vereinen durch schwindende Mitgliederzahlen, fehlende Übungsleiter oder eine geringere Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben äußert. Andererseits sollen die Sportvereine aber immer mehr gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernehmen, beispielsweise Kinder- und Jugendarbeit, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Gesundheitsprävention sowie weitere soziale Aufgaben (z.B. Engagement in der Ganztagschule, integrative und inklusive Angebote). Manch einer behauptet sogar, Sportvereine seien der „soziale Kitt der Gesellschaft“ (Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes).

Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie die Rheiener Sportvereine einschätzen. Hierzu haben wir einige Punkte zur Bewertung vorgelegt, die sowohl positive als auch negative Aspekte umfassen (vgl. Abbildung 59).

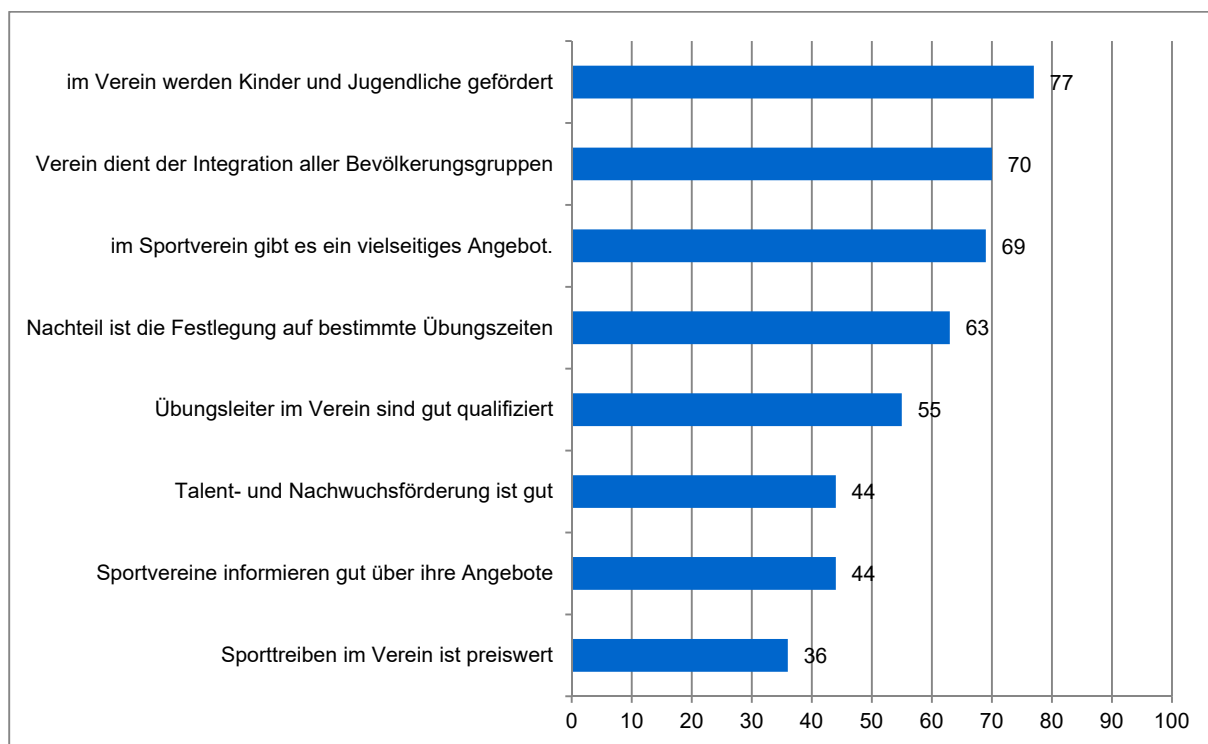


Abbildung 59: Bewertung der Sportvereine

„Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen zu den Rheiener Sportvereinen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft.“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft zu“ und „trifft völlig zu“; gültige Fälle: N=1.378-1.768.

Besonders positiv werden von den Befragten die Kinder- und Jugendarbeit der Vereine und die Integrationsleistungen der Sportvereine bewertet. Damit stellt die Bevölkerung den Vereinen ein überwiegend gutes Zeugnis aus.



#### 5.4.2 Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung

Die differenzierten Analysen zur Einschätzung der Vereine durch die Bevölkerung können als Anhaltspunkte für die Vereine dienen, ihre Attraktivität durch geeignete Maßnahmen noch weiter zu steigern. Dazu dienen weitere Auswertungen zu wünschenswerten Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit. Hierzu haben wir den Befragten eine Liste mit verschiedenen Schwerpunkten vorgelegt – für jeden Punkt sollten die Befragten eine Bewertung von „sehr wichtig“ bis „völlig unwichtig“ auf einer 5-stufigen Skala abgeben. In Abbildung 60 sind die kumulierten Prozentwerte der Antwortvorgaben „sehr wichtig“ und „wichtig“ dargestellt.

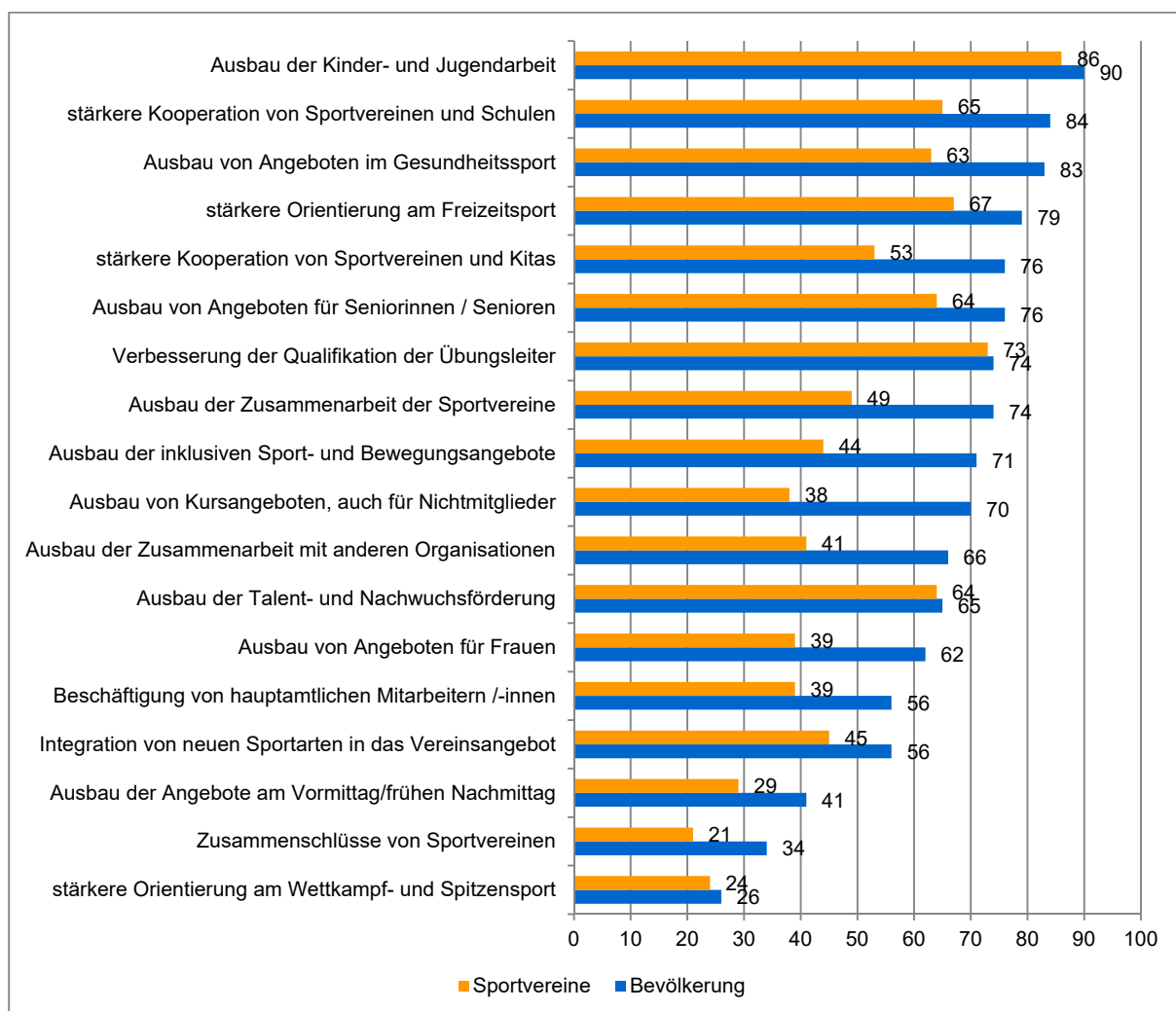


Abbildung 60: Wichtigkeit von Schwerpunkten in der Sportvereinsarbeit  
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Rheine?"; kumulierte Prozentwerte der Antworten „wichtig“ und „sehr wichtig“; N=1.638-1.836.

Bezüglich der Angebote der Sportvereine in Rheine befürworten 90 Prozent der Befragten den Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, also die Stärkung einer der bisherigen Kernkompetenzen der Sportvereine. Jedoch sollten sich die Sportvereine auch überlegen, andere Bereiche ihrer Arbeit noch stärker als bisher auszubauen. Hierzu zählt insbesondere der Gesundheits- und Freizeitsport. Dies fordern 83 bzw. 79 Prozent der Befragten. Weiterhin wird im Angebotsbereich auch ein Ausbau der Angebote für Senioren, der inklusiven Sportangebote und der Kursangebote von einer Mehrheit der Befragten mit

sehr wichtig oder wichtig eingeschätzt. Eine stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport halten nur 26 Prozent der Befragten für sehr wichtig oder wichtig.

Neben dem Komplex „Angebote“ konnten die Befragten auch einige Punkte zur Organisationsstruktur der Vereine bewerten. Für die Befragten stehen hier v.a. die engere Zusammenarbeit der Sportvereine mit Schulen (84 Prozent) und mit Kindertageseinrichtungen (76 Prozent) im Vordergrund. Auch eine engere Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen halten 74 Prozent der Befragten für sehr wichtig oder wichtig. Die Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeitern befürworten 56 Prozent. Die Fusion von Sportvereinen hält hingegen nur ein Drittel der Befragten für sehr wichtig oder wichtig.

Diese Frage wurde auch den Sportvereinen gestellt und erlaubt daher einen direkten Vergleich der Bewertungen aus Sicht der Bevölkerung und aus Sicht der Sportvereine. Die Ergebnisse zeigen auf der einen Seite in einigen Punkten deutliche Übereinstimmungen in der Wichtigkeit bestimmter Aspekte (z.B. Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, Ausbau der Talent- und Nachwuchsförderung, Verbesserung der Qualifikation der Übungsleiter). Auf der anderen Seite gibt es aber bei sehr vielen Punkten auch unterschiedliche Einschätzungen: Beispielsweise ist der Ausbau inklusiver Sportangebote, von Kursangeboten oder Angeboten für Frauen für die Bevölkerung deutlich wichtiger als für die Sportvereine. Ähnliches zeichnet sich bei der Frage der Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen oder bei der Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und anderen Organisationen ab. Zudem scheint die Bevölkerung gegenüber Fusionen deutlich aufgeschlossener zu sein als die Sportvereine.

## 5.5 Thesen zur Weiterentwicklung des Sports

In einem abschließenden Fragenblock baten wir die Befragten um eine Einschätzung von Thesen und Aussagen, die in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Sports in Rheine stehen. In Abbildung 61 sind die zusammengefassten Werte von „stimme völlig zu“ und „stimme zu“ angegeben.

Wohnungsnaher Sportanlagen und Bewegungsräume, die Ergänzung bestehender Sportanlagen um Bewegungsmöglichkeiten für den Freizeitsport und die Schaffung von kleineren Räumen für den Sport der Älteren erfahren hier die größte Zustimmung – hier stimmen zwischen 55 und 78 Prozent der Befragten zu. Sportpolitisch relevant ist das Ergebnis zum Stellenwert des Sports – 53 Prozent stimmen der Aussage zu, der Stellenwert des Sports sei zu gering und nur neun Prozent der Befragten urteilen positiv bezüglich einer Einschränkung der finanziellen Förderung des Sports angesichts leerer Kassen.

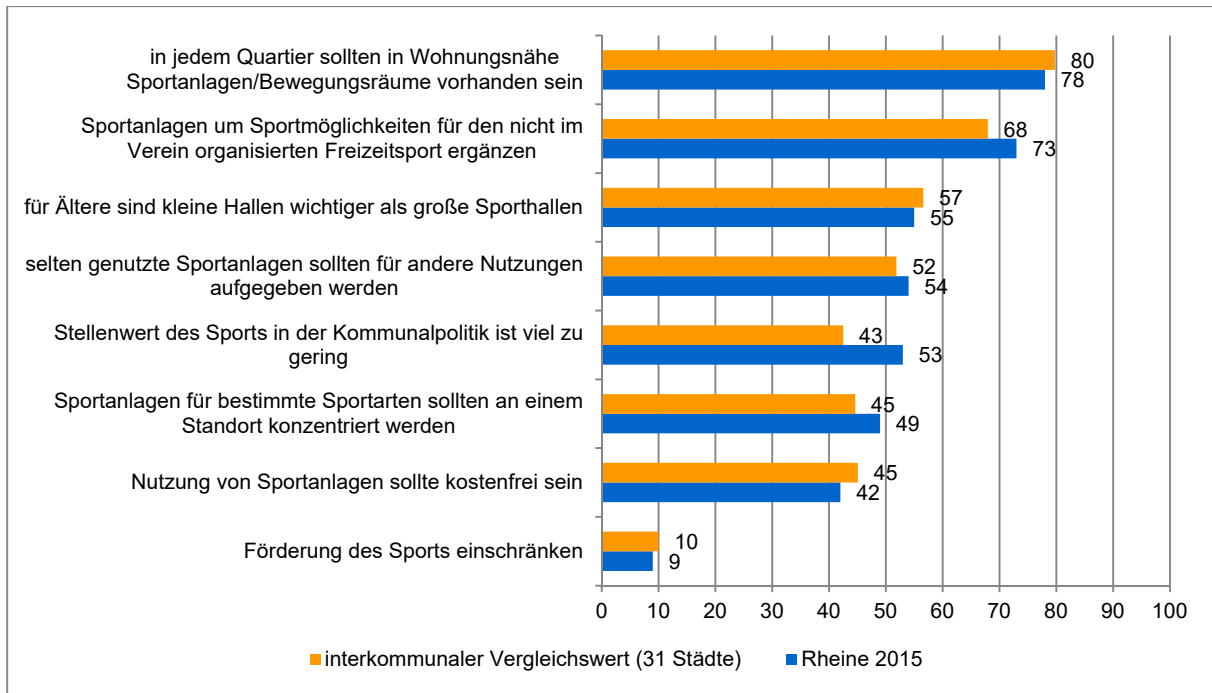


Abbildung 61: Aussagen zu Sport und Bewegung  
 „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“; kumulierte Werte der Antworten „stimme völlig zu“ und „stimme zu“; Angaben in Prozent; N=1.624-1.987.

## 5.6 Fazit

Lässt man all diese Daten und Ergebnisse in der Frage nach der „sport- und bewegungsfreundlichen Stadt“ kulminieren, so halten rund 59 Prozent der Befragten Rheine für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt (vgl. Abbildung 62; kumulierte Prozentwerte von „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“). 34 Prozent der Befragten stehen dieser Bewertung unentschlossen gegenüber, und acht Prozent verneinen die Frage.

Jungen und Männer urteilen in dieser Frage etwas positiver als Mädchen und Frauen - offensichtlich gibt es v.a. aus Sicht der weiblichen Befragten einen Nachholbedarf in Rheine. Bezüglich der Altersgruppen stimmen die 10- bis 14-Jährigen der These eines sport- und bewegungsfreundlichen Rheines besonders stark zu, am kritischsten urteilen die 19- bis 26-Jährigen.

Im interkommunalen Vergleich wird deutlich, dass die ermittelten 59 Prozent positiver Zustimmung einen durchschnittlichen Wert darstellen (der interkommunale Mittelwert beträgt 61 Prozent) (vgl. Abbildung 63).

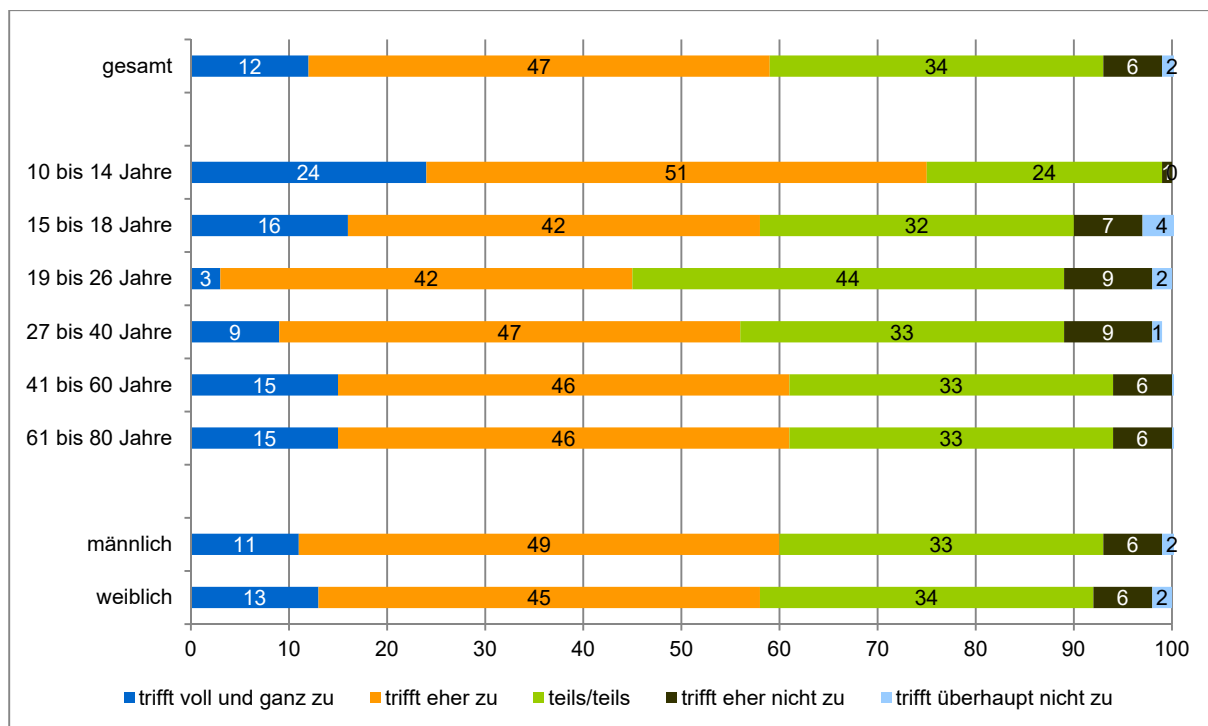


Abbildung 62: Rheine - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?  
 „Rheine ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt“. Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?; Angaben in Prozent; gesamt: N=1.875; Altersgruppen: N=1.851; Geschlecht: N=1.854.

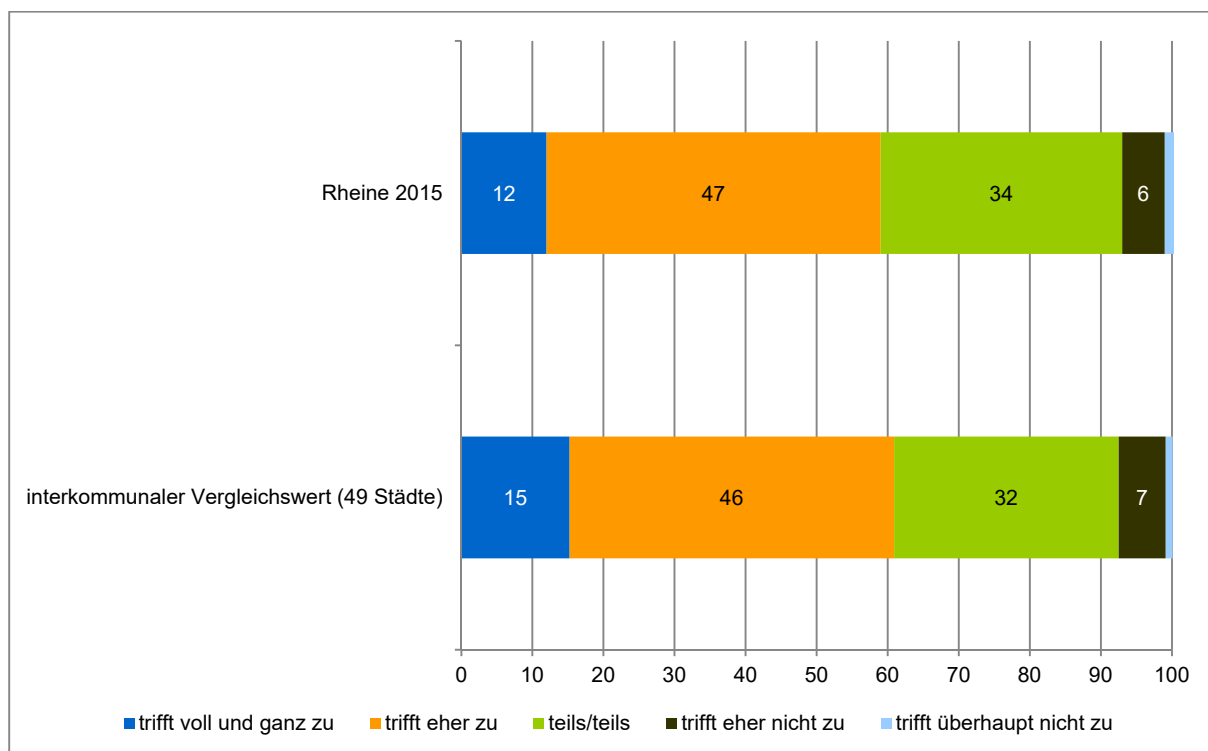


Abbildung 63: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt – Städtevergleich  
 Angaben in Prozent.

Die präsentierten Befunde und Daten geben einen Überblick über das Sportverhalten der Rheiner Bevölkerung und zeigen auf, wie die Stadt und die Bedingungen für Sport und Bewegungen aus Sicht der Bürgerschaft wahrgenommen werden. Der Wandel des Sports scheint sich auf Grundlage der darge-

stellten Befunde in Rheine bereits manifestiert zu haben. Neben dem organisierten Vereinssport hat sich auch in Rheine eine Sportkultur etabliert, die ihre Bezugspunkte jenseits der Anforderungen des Wettkampfsports findet und die mit den Schlagworten Pluralisierung und Individualisierung umschrieben werden kann. Die Vereine als traditionelle Sportanbieter haben auch in Rheine das alleinige Organisations- und Deutungsmonopol im Sport verloren.

Die kommunale Sportpolitik muss auf diese Veränderungen reagieren, möchte sie auf die Bedürfnisse aller sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger eingehen.

## 6 Bilanzierung des Sportanlagenbedarfs

### 6.1 Der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung

Anfang der 1990er Jahre wurde ein erster Vorentwurf des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft präsentiert, seit 2000 ist der Leitfaden in der publizierten Form gültig. Ziel dieses Leitfadens ist die Berechnung von tatsächlichen Bedarfen, orientiert am Sportverhalten der Bevölkerung. Durch ein umfassendes und z.T. auch aufwändiges Berechnungsverfahren mit den Variablen Sportart, Sportler, Häufigkeit und durchschnittliche Dauer, Fläche pro Sportler, Belegungsdichte und Betriebsdauer der Anlage werden Flächenbedarfe ermittelt und diese den vorhandenen Flächen gegenübergestellt. Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ergeben sich Anhaltspunkte für die Konzipierung weiterer Maßnahmen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000; Hartmann, 2000). Der Leitfaden stellt einen Wechsel zu einer verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung dar. Die Verfasser sind davon überzeugt, einen „praxisgerechten und zugleich wissenschaftlich fundierten Leitfaden“ entwickelt zu haben, der „Vorteile bei der Anwendung in der Praxis“ bietet und darüber hinaus eine „sachlich fundierte Begründung des Bedarfs an Sportstätten und sachgerechte Vorbereitung von Entscheidungen“ (Hartmann, 2000, S. 18) ermöglicht.

Für die Sportentwicklungsplanung in Rheine wurden unter Berücksichtigung des Sportverhaltens und des Bestandes an Sportanlagen entsprechende Bilanzierungen vorgenommen, die nachfolgend dargestellt werden.

### 6.2 Planungsschritte und -parameter

Basis der nachfolgenden Bilanzierungen zum Sportanlagenbedarf bildet eine Grundformel, die der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung jeder Berechnung zugrunde legt. „Dazu wird durch Multiplikation des Sportbedarfs mit dem Zuordnungsfaktor und durch anschließende Division mit der Belegungsdichte, der Nutzungsdauer der Sportanlagen und dem Auslastungsfaktor der Bedarf an Sportstätten bestimmt“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 25). Der Sportbedarf berechnet sich aus der Multiplikation von Sportlern (= Einwohner x Aktivenquote x Präferenzfaktor) mit der Häufigkeit und Dauer für jede Sportart. Folgende Parameter haben wir den Berechnungen zugrunde gelegt:

- Einwohner: Für Rheine wird eine Einwohnerzahl von 67.414 Personen im Alter zwischen 10 und 80 Jahren verzeichnet (Quelle: Stadt Rheine, Wohnbevölkerung mit Stand vom 01.01.2015).
- Aktivenquote: Die Aktivenquote ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Demnach sind 70,8 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv (vgl. Kapitel 5.1.1).
- Präferenzfaktor: Für jede Sportartengruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 11,6 Prozent der Sportaktiven an, im Fuß-

ballsport aktiv zu sein. Der Präferenzfaktor ist daher für Fußball 0,116. Der Präferenzfaktor liegt immer zwischen 0 und 1.

- Sportler: Aus der Multiplikation der oben aufgeführten Parameter lässt sich die Zahl der Sportler errechnen. Um auch die Kinder und Jugendlichen im Alter unter 10 Jahren, die in der Sportverhaltensstudie nicht befragt werden, aber eine hohe Relevanz im Sportgeschehen einnehmen, in gebührendem Maße zu berücksichtigen, wird zur Zahl der Sportler die Anzahl der vereinsorganisierten Sportler im Alter unter 10 Jahre addiert (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen vom 1.1.2015).
- Sportbedarf: Die Zahl der Sportler wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe berechnen zu können.
- Zuordnungsfaktor: Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Diese Formulierung lässt offen, ob der Zuordnungsfaktor normativ festgelegt oder aus der Sportverhaltensstudie übernommen wird. Wir übernehmen in Anlehnung an alle veröffentlichten Berechnungen die Werte, die in der Sportverhaltensstudie ermittelt wurden. Dabei unterscheiden wir zwischen Sommer- und Winterwerten.

Die Parameter im Nenner der Grundformel des „Leitfadens“ (Belegungsdichte, Nutzungsdauer, Auslastungsfaktor) können nicht berechnet, sondern müssen festgelegt werden. Dies geschieht in den einschlägigen Publikationen auf unterschiedliche Weise, einerseits durch den Verweis auf Sportfachverbände und andere Referenzdaten, andererseits durch Definitionen und Absprachen vor Ort.

Diese Interpretationsspielräume innerhalb des Instrumentariums des „Leitfadens“ bergen Diskussionsstoff in sich und eröffnen Handlungsspielräume, da z.B. eine Veränderung der Nutzungsdauer oder der Auslastung der kommunalen Sportanlagen auch eine geänderte Zahl an erforderlichen Anlageneinheiten bzw. Sportanlagen nach sich zieht. Aus diesem Grunde bietet es sich an, durch modellhafte Alternativrechnungen der kooperativen Planungsgruppe und den kommunalen Entscheidungsträgern Grundlagen für eine Interpretation, Plausibilitätsprüfung und Beschlussfassung zu geben. (vgl. Köhl & Bach, 1998, S. 4–14 in Verbindung mit Abb. 9-1ff). Im Folgenden werden auch diese Parameter kurz erläutert:

- Belegungsdichte: Die Belegungsdichte regelt, wie viele Sportler eine Sportanlage gleichzeitig nutzen können oder sollen. Der „Leitfaden“ gibt zwar für jede Sportart eine Belegungsdichte an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff). Diese Werte sind aber nicht in jedem Fall unumstritten (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166; Hübner & Wulf, 2011, S. 200).
- Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Wochenstunden die Anlage genutzt werden kann. In der Regel bezieht sich die Nutzungsdauer auf den Übungsbetrieb – Schulsport und Wettkampfbetrieb am Wochenende werden nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet. Die Nutzungsdauer kann nicht für alle Sportanlagen einheitlich festgelegt werden, da beispielsweise Ruhe-, Pflege- und Erholungszeiten zu berücksichtigen sind. Der „Leitfaden“ stellt hier nur zum Teil Orientierungswerte bereit, so dass teilweise „die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen“ (Hübner et al., 2003, S. 166, Hübner & Wulf, 2011, S.201) bzw. auf Erfahrungs- und Vergleichswerte aus anderen Kommunen zurückgegriffen wird.
- Auslastungsfaktor: Der letzte Faktor zur Berechnung des Sportanlagenbedarfs geht auf die Auslastung einer Sportanlage ein. „Aus Beobachtungen zur Nutzung von Sportanlagen ist be-

kannt, dass die Auslastung im Verlauf eines Tages, einer Woche oder einer Saison unterschiedlich hoch ist“ (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 27). Der Auslastungsfaktor gibt daher den Grad der zu erreichenden Auslastung im Verhältnis zur maximal möglichen Auslastung an. Bei einer „programmierten“ Nutzung von Sportanlagen (z.B. Sporthalle) ist dabei von einer hohen Auslastung, bei einer „nichtprogrammierten“ Nutzung (z.B. Freibad) von einer niedrigen Auslastung auszugehen (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 43f.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 53). Für Sporthallen ist laut Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44) ein Wert um 0,85, für Sportplätze ein Wert um 0,30, für Hallenbäder ein Wert um 0,45 und für Freibäder ein Wert kleiner als 0,30 anzusetzen. Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) heben hervor, dass die Auslastungsfaktoren „letztendlich normativ zu setzen“ sind. Dabei ist eine Orientierung an modellhaften Planungen aus anderen Kommunen vorzunehmen.

Bei der nun folgenden Bilanzierung wird davon ausgegangen, dass die Sportlerinnen und Sportler ihren Sport ausschließlich in Rheine ausüben. Da aus Kapitel 5.2.1 bekannt ist, dass ein gewisser Bruchteil der Aktivitäten außerhalb von Rheine ausgeübt wird, jedoch über mögliche Sport-Einpendler keine Daten vorliegen, sind die folgenden Bilanzwerte lediglich Näherungswerte und bedürfen in der Kooperativen Planung einer kritischen Diskussion.

### 6.3 Bilanzierung des Bedarfs an Sportplätzen

#### 6.3.1 Gesamtstädtische Versorgung mit Sportplätzen

Zu den Sportplätzen werden nachfolgend die Sportanlagen „Großspielfelder“, „Kleinspielfelder“ und „Kampfbahnen“ zusammengefasst. Kleinspielfelder werden dabei mit 0,5 Anlageneinheiten berechnet. Diesen Sportanlagen werden die Sportarten American Football, Baseball, Fußball, Hockey und Leichtathletik zugeordnet.

Tabelle 18: Parameter „Nutzungsdauer“ für die Berechnungen des Bedarfs an Sportplätzen<sup>3</sup>

	mit Beleuchtung		ohne Beleuchtung	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Naturrasenbelag	20	8	20	0
Kunstrasenbelag	25	25	20	0
Tennenbelag	25	25	20	0
Kunststoff	0	0	0	0
Ricoten	25	25	20	0

Der Bestand weist im Sommer für Rheine insgesamt 52 anrechenbare Anlageneinheiten auf.<sup>4</sup> Davon entfallen 44 Anlageneinheiten auf Großspielfelder, drei Anlageneinheiten auf Kampfbahnen sowie fünf Anlageneinheit auf Kleinspielfelder. Differenziert man nach dem Feldbelag, ergeben sich 45,5 Anlageneinheiten mit Naturrasenbelag, zwei Anlageneinheiten mit Kunstrasenbelag und 4,5 Anlageneinheiten mit Tennenbelag. Im Winter reduziert sich der anrechenbare Bestand auf 18,5 Anlageneinheiten.

<sup>3</sup> Die durchschnittliche Nutzungsdauer ergibt sich aus der Berechnung des Mittelwertes für die verschiedenen Feldbeläge (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 146); wir gehen von einer Nutzung der Sportaußenanlagen im Zeitraum zwischen 17 und 22 Uhr aus.

<sup>4</sup> Kleinspielfelder unter einer Größe von 1.120qm werden nicht angerechnet.



Tabelle 19: Weitere Parameter für die Berechnungen des Bedarfs an Sportplätzen

	Sommer	Winter
Belegungsdichte Ballsport	30	30
Belegungsdichte Kampfbahn Typ A	60	60
Belegungsdichte Kampfbahn Typ B	50	50
Belegungsdichte Kampfbahn Typ C	40	40
Nutzungsdauer	20,4	11,8
Auslastungsfaktor	0,7	0,7

Für die Bilanzierung des Anlagenbedarfs für den Fußballsport, den Hockeysport und für Leichtathletik orientieren wir uns im Wesentlichen an den von der Forschungsgruppe Kommunale Sportentwicklung der Universität Wuppertal angewandten Parametern (vgl. Hübner et al., 2003, S. 164). Die zugrunde gelegten Parameter können der Tabelle 18 und der Tabelle 19 entnommen werden.

Setzt man die jeweiligen Werte in die oben beschriebene Grundformel ein, kann folgende Bedarfsberechnung und Bilanzierung für die Sportaußenanlagen vorgenommen werden (vgl. Tabelle 20). Den Bedarf an Leichtathletik-Anlagen berechnen wir anhand des Anlagentyps „Kampfbahn Typ C“.

Wir berechnen dabei zwei Varianten, nämlich eine Ober- und eine Untergrenze. Die **Obergrenze** bezieht den Bedarf der gesamten Bevölkerung mit ein und berücksichtigt nicht, ob die jeweilige Sportaktivität im privaten Rahmen, durch Sportvereine oder durch andere Anbieter organisiert wird. Die **Untergrenze** bezieht sich ausschließlich auf den Bedarf, der durch die vereinsorganisierte Bevölkerung erfolgt. Für beide Varianten haben wir jeweils die Zuordnungsfaktoren, die Dauer und die Häufigkeit der Trainingseinheiten berechnet.

Tabelle 20: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Sportplätze

	Obergrenze (Gesamtbevölkerung)		Untergrenze (vereinsorganisierte Bevölkerung)	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	1,2	0,0	1,2	0,0
Baseball	1,1	0,0	0,4	0,0
Fußball	32,0	20,8	34,4	22,0
Hockey	2,8	0,0	2,6	0,0
Leichtathletik	1,1	0,6	0,9	0,3
<i>Summe Bedarf</i>	<i>38,1</i>	<i>21,4</i>	<i>39,4</i>	<i>22,3</i>
<i>Summe Bestana</i>	<i>52,0</i>	<i>18,5</i>	<i>52,0</i>	<i>18,5</i>
<b>Bilanz</b>	<b>13,9</b>	<b>-2,9</b>	<b>12,6</b>	<b>-3,8</b>

Die Bilanzierungsergebnisse zeigen in beiden Varianten im Sommer eine gute bis sehr gute Versorgung mit Sportplätzen. Im Sommer werden Überkapazitäten in Höhe von rund 13 Anlageneinheiten berechnet. Im Winter ist die Versorgung jedoch defizitär und es wird eine Unterversorgung von rund vier Anlageneinheiten ermittelt. Diese Unterversorgung ist im Wesentlichen auf die sehr große Anzahl an Naturrasenflächen zurückzuführen, die im Winter nur eine sehr eingeschränkte Nutzbarkeit aufweisen.

### 6.3.2 Stadträumliche Bilanzierung

In Rheine haben wir nicht nur den gesamtstädtischen Bedarf bilanziert, sondern dies auch auf die einzelnen Planungsbezirke heruntergebrochen. Für jeden Planungsbezirk haben wir die Einwohnerzahl, die Aktivenquote und den Präferenzfaktor ermittelt. Den Zuordnungsfaktor sowie die Dauer und Häufigkeit haben wir als Konstante aus der Berechnung des gesamtstädtischen Bedarfs übernommen. Für die Mitgliederzahlen bis 10 Jahren haben wir eine feste Zuordnung jedes Sportvereins zu einem Planungsbezirk vorgenommen. Diese Zuordnung ist nicht in jedem Fall trennscharf, da einzelne Vereine nicht immer ihre Angebote in dem Planungsbezirk ausüben, wo der Vereinssitz ist.

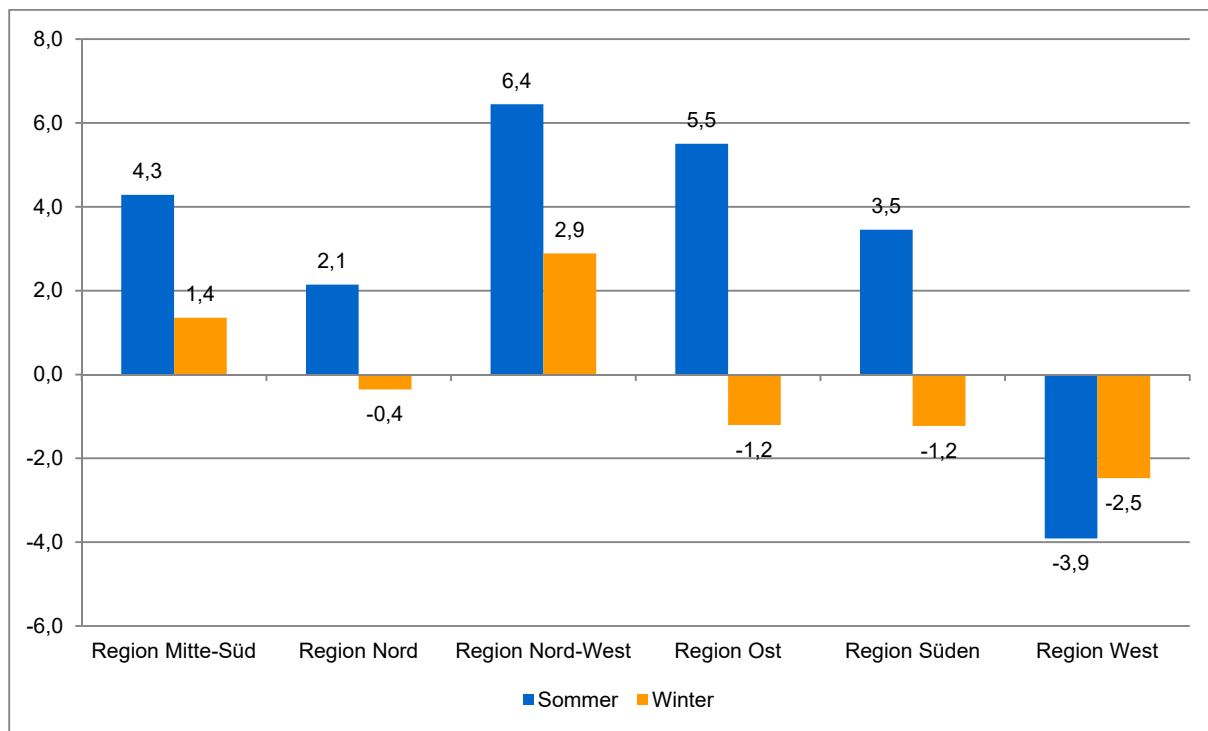


Abbildung 64: Bilanzierung von Sportplatzflächen – differenziert nach Planungsbezirken (nur vereinsorganisierter Bedarf); Angaben in Anlageneinheiten.

Wie Abbildung 64 zeigt, ist im Sommer in nahezu allen Planungsbezirken von einer sehr guten Versorgungslage auszugehen. Lediglich in der Region West (Dorenkamp, Dutum) wird eine Unterversorgung errechnet. Im Winter weisen die Bezirke Nord (Altenrheine, Schotthock, Baarentelgen), Ost (Eschen-dorf, Innenstadt Ost, Gellendorf, Rheine Ost, Kanalhafen/Rodde, Stadtberg) und Nord eine Unterversorgung auf.

### 6.3.3 Prognostische Versorgung mit Sportplätzen

Auf Grundlage der Bevölkerungsprognose (siehe hierzu auch Kapitel 2.1) haben wir eine Abschätzung des Sportplatzbedarfs in den kommenden Jahren vorgenommen. Basierend auf den uns vorliegenden Zahlen haben wir die Präferenzfaktoren der Sportarten für das Jahr 2030 neu berechnet (der Präfe-renzfaktor von Fußball wird beispielsweise von 11,6 auf 10,8 absinken), die Dauer und Häufigkeit sowie

die Zuordnungsfaktoren haben wir als Konstante übernommen. Zugleich haben wir eine Abschätzung der zukünftigen Mitgliederzahlen aller Mitglieder bis 10 Jahre vorgenommen.

Tabelle 21: Prognose Sportplätze (Variante „Untergrenze – nur vereinsorganisierte Bevölkerung“)

	Jahr 2015		Jahr 2030	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football	1,2	0,0	1,1	0,0
Baseball	0,4	0,0	0,3	0,0
Fußball	34,4	22,0	30,1	19,2
Hockey	2,6	0,0	2,1	0,0
Leichtathletik	0,9	0,3	0,8	0,3
Summe Bedarf	39,4	22,3	34,5	19,5
Summe Bestand	52,0	18,5	52,0	18,5
<b>Bilanz</b>	<b>12,6</b>	<b>-3,8</b>	<b>17,5</b>	<b>-1,0</b>

In Tabelle 21 ist dargestellt, wie sich der Bedarf an Sportplätzen in der Variante „Untergrenze“ (nur vereinsorganisierte Bevölkerung) voraussichtlich entwickeln wird. Da einerseits die Bevölkerungszahl in Rheine leicht rückläufig sein wird, zum anderen innerhalb der Bevölkerung sich die Altersstruktur teilweise deutlich verändern wird, wird sich auch die Nachfrage nach Sportplätzen verändern. Prognostisch gehen wir davon aus, dass sich die Nachfrage nach Sportplätzen abschwächen wird und daher im Sommer die Überkapazitäten weiter ansteigen, im Winter sich die Defizite abschwächen werden.

## 6.4 Bilanzierung der Hallen und Räume

### 6.4.1 Gesamtstädtische Bilanzierung

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung können in verschiedene Typen klassifiziert werden. Neben Einzelhallen bis zu einer Größe von 15x27 Metern können mehrteilige Hallen erfasst werden. Daneben zählen auch kleinere Räumlichkeiten, die sportiv genutzt werden, zu den Hallen und Räumen (z.B. Krafträume, Gymnastikräume). Der Bedarf an Einzelhallen bzw. Zwei- und Dreifachhallen orientiert sich an den sportfunktionalen Voraussetzungen jeder Sportart. Der Übungsbetrieb der Wettkampfmannschaften im Handball- und Hallenhockeysport bedarf dabei laut Leitfaden einer Mindestgröße von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle bzw. einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.; Rütten et al., 2003, S. 63; Hübner & Wulf, 2011, S. 200). Die nachfolgenden Bilanzierungen orientieren sich an diesen sportfunktionalen Bedarfen (siehe hierzu auch die Bestandsaufnahme im Anhang).

Die Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen erfolgt über einen Abgleich der vorhandenen Anlageneinheiten (AE) mit dem rechnerischen Bedarf. Turn- und Sporthallen werden über den Bedarf an Einzelhallen berechnet; eine Einzelhalle (=1AE) entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (=405qm). Bei Zwei- und Dreifachhallen, die v.a. für die Sportspiele Handball und Hockey benötigt werden, entspricht eine Anlageneinheit einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (22x44 Meter).

Gymnastikräume werden im Leitfaden als Räume definiert, deren Nettosportfläche größer oder gleich 100qm ist; eine Anlageneinheit Gymnastikraum entspricht daher einer Nettosportfläche von 100qm.

**In Rheine besteht die Besonderheit, dass eine nicht kleine Anzahl an Hallen und Räumen auch am Wochenende für den Übungsbetrieb genutzt werden. Dies haben wir bei der Ermittlung der zur Verfügung stehenden Nutzungszeiten berücksichtigt.**

Im Folgenden berechnen wir nur den Bedarf des vereinsorganisierten Sports, da die Hallen und Räume in der Regel prioritär an die Sportvereine vergeben werden.

### Bilanzierung Gymnastikräume

Für die Bilanzierung der Gymnastikräume werden folgende Parameter eingesetzt: Aus den Belegungsplänen geht hervor, dass die durchschnittliche Nutzungsdauer der Gymnastikräume für den Sportbetrieb auf 90,4 Wochenstunden festgelegt werden kann. Die Belegungsdichte gibt der Leitfaden für Gymnastik mit 10 Personen pro Anlageneinheit an (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 75), ein Wert, der auch von Hübner und Wulf (2011, S. 200) übernommen wird. Dieser Wert erscheint uns aus der täglichen Sportpraxis eher zu niedrig gegriffen. Da im „Leitfaden“ an anderer Stelle (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 93f.) eine Belegungsdichte von 16 für Gymnastikräume angeführt wird, werden im Folgenden mit diesem Wert die Berechnungen durchgeführt. Der Auslastungsfaktor wird auf 0,90 festgelegt (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 201).

*Tabelle 22: Bilanzierung Gymnastikräume (vereinsorganisierte Bevölkerung)*

	Sommer	Winter
Gymnastik	4,8	5,2
<i>Bedarf</i>	<i>4,8</i>	<i>5,2</i>
<i>Bestand</i>	<i>21,2</i>	<i>21,2</i>
<i>Bilanz</i>	<b><i>16,4</i></b>	<b><i>16,0</i></b>

Die Bilanzierung zeigt für Rheine eine mehr als ausreichende Versorgung mit Gymnastikräumen. Sowohl im Sommer als auch im Winter beläuft sich die Überkapazität auf rund 16 Anlageneinheiten. Dies resultiert zum einen aus der intensiven Nutzung der Gymnastikräume (Nutzung auch am Wochenende), zum anderen aber auch aus der Tatsache, dass einige Vereine eigene Räumlichkeiten besitzen.

### Bilanzierung Einzelhallen

Eine Anlageneinheit Einzelhalle entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (405qm Nettosportfläche). Die Bestandsaufnahme zeigt für Rheine 23 Anlageneinheiten Einzelhalle, wobei eine große Anzahl der Hallen nicht den Normmaßen entspricht und teilweise deutlich kleiner ist. Ein Teil der Einzelhallen wird auch am Wochenende für den Übungsbetrieb genutzt, daher beträgt die durchschnittliche Nutzungsdauer 48,5 Wochenstunden. Die Belegungsdichte variiert je nach Sportart. In Anlehnung an den Leitfaden (vgl. BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 73ff.) gehen wir von einer Bele-

gung von 20 Personen pro Anlageneinheit aus. Ausnahme bilden Badminton, Tischtennis und Turnsport. Dort gehen wir in Anlehnung an den Leitfaden von 12 bzw. 16 bzw. 25 Personen pro Anlageneinheit aus.

Die Angaben zum Auslastungsfaktor schwanken in der Literatur zwischen 0,75 (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13), 0,83 und 0,85 (BISP - Bundesinstitut für Sportwissenschaft, 2000, S. 44/93) oder 0,80 und 0,90 (Hübner & Wulf, 2011, S. 201). Da die Nutzungszeiten von Turn- und Sporthallen in der Regel zugeteilt werden und damit eine „programmierte Nutzung“ (Köhl & Bach, 1998, S. 4–13) stattfindet, wird der Auslastungsfaktor auf 0,90 festgelegt.

*Tabelle 23: Bilanzierung Einzelhallen (vereinsorganisierte Bevölkerung)*

	Sommer	Winter
Badminton	2,9	4,2
Basketball	0,1	0,1
Boxen	0,6	0,6
Fechten	0,0	0,0
Fußball	2,2	11,8
Leichtathletik	0,3	0,9
Tischtennis	2,7	3,2
Turnsport	1,5	1,6
Volleyball	3,4	6,4
<i>Bedarf</i>	<i>13,7</i>	<i>28,8</i>
<i>Bestand</i>	<i>23,0</i>	<i>23,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>9,3</i>	<i>-5,8</i>

Die Bilanzierung zeigt im Sommer eine Überversorgung, im Winter jedoch eine Unterversorgung von etwa sechs Anlageneinheiten auf. Der erhöhte Bedarf an Einzelhallen im Winter ist vor allem auf den Fußballsport zurückzuführen – dessen Bedarf an Einzelhallen steigt von 2,2 Anlageneinheiten im Sommer auf 11,8 Anlageneinheiten im Winter.

Die Bilanzierungsergebnisse für die Einzelhallen muss im Zusammenhang mit den Bilanzierungsergebnissen für die Mehrfachhallen betrachtet werden.

### **Bilanzierung Zwei- und Dreifachhallen**

Ebenfalls kann der Bedarf für Mehrfachhallen berechnet werden. Eine Anlageneinheit entspricht hier der Fläche von 968 Quadratmetern (22x44m). Zwei- und Dreifachhallen stehen dabei laut Leitfaden vorrangig für den Handball- und Hallenhockeysport zur Verfügung. Die Belegungsdichten sind laut Leitfaden für den Handball- und Hockeysport identisch und betragen 20 Sportler pro Anlageneinheit (vgl. Hübner & Wulf, 2011, S. 200).

Die durchschnittliche Nutzungsdauer für den Übungsbetrieb liegt laut Belegungsplänen bei 38,4 Wochenstunden. Der Auslastungsfaktor orientiert sich an dem Wert, der für Einzelhallen gilt.

Tabelle 24: Bilanzierung für Zwei- und Dreifachhallen (vereinsorganisierte Bevölkerung)

	Sommer	Winter
Handball	2,2	2,4
Hockey	0,0	2,1
<i>Bedarf</i>	<i>2,2</i>	<i>4,5</i>
<i>Bestand</i>	<i>9,0</i>	<i>9,0</i>
<b><i>Bilanz</i></b>	<b><i>6,8</i></b>	<b><i>4,5</i></b>

Die Bilanzierung zeigt hier Überkapazitäten in Höhe von sieben Anlageneinheiten im Sommer und von 4,5 Anlageneinheiten im Winter.

### Zusammenfassende Bilanzierung nach Einzelhallen

Wie bereits angedeutet, können die Unterkapazitäten bei den Einzelhallen mit den Überkapazitäten bei den Mehrfachhallen verrechnet werden. Berücksichtigt man etwa, dass eine Dreifeldsporthalle drei Anlageneinheiten Einzelhalle entspricht und daher in den drei Anlagenteilen parallel unterschiedliche Sportgruppen aktiv sein können, ergeben sich deutliche Korrekturen bei den Bilanzierungsergebnissen.

Tabelle 25: Zusammenfassende Bilanzierung nach Einzelhallen (vereinsorganisierte Bevölkerung)

	Sommer	Winter
Badminton	2,9	4,2
Basketball	0,1	0,1
Boxen	0,6	0,6
Fechten	0,0	0,0
Fußball	2,2	11,8
Handball	5,2	5,7
Hockey	0,0	4,9
Leichtathletik	0,3	0,9
Tischtennis	2,7	3,2
Turnsport	1,5	1,6
Volleyball	3,4	6,4
<i>Bedarf</i>	<i>18,9</i>	<i>39,5</i>
<i>Bestand</i>	<i>45,0</i>	<i>45,0</i>
<b><i>Bilanz</i></b>	<b><i>26,1</i></b>	<b><i>5,5</i></b>

In Tabelle 25 ist die zusammenfassende Bilanzierung nach Einzelhallen dargestellt. Für den Übungsbetrieb von Handball und Hockey gehen wir von einem Bedarf von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle aus.

Folgt man diesen Annahmen, wird für Rheine eine mehr als ausreichende Versorgung mit Hallen und Räumen bilanziert werden. Diese gute Versorgung resultiert jedoch hauptsächlich aus der Nutzung der Kapazitäten auch am Wochenende. Ohne die Wochenend-Nutzung würde sich die Versorgungslage deutlich kritischer darstellen. Zweiter wichtiger Faktor für die gute Versorgungslage sind die vereins-eigenen Hallen und Räume, die teilweise eine ganztägige Nutzung unabhängig von Schulsportbelangen ermöglichen.

## 6.4.2 Stadträumliche Bilanzierung

Wie bereits bei den Sportplätzen haben wir die Bilanzierungen der Hallen auch stadträumlich vorgenommen. Wir berechnen dabei die Winterwerte, da diese über den Sommerwerten liegen und im Winter zumeist der größere Handlungsbedarf vorliegt. Weiterhin bilanzieren wir den Bedarf an Gymnastikräumen. Den Bedarf an Einzel- und Mehrfachhallen haben wir auf Einzelhallen umgerechnet.

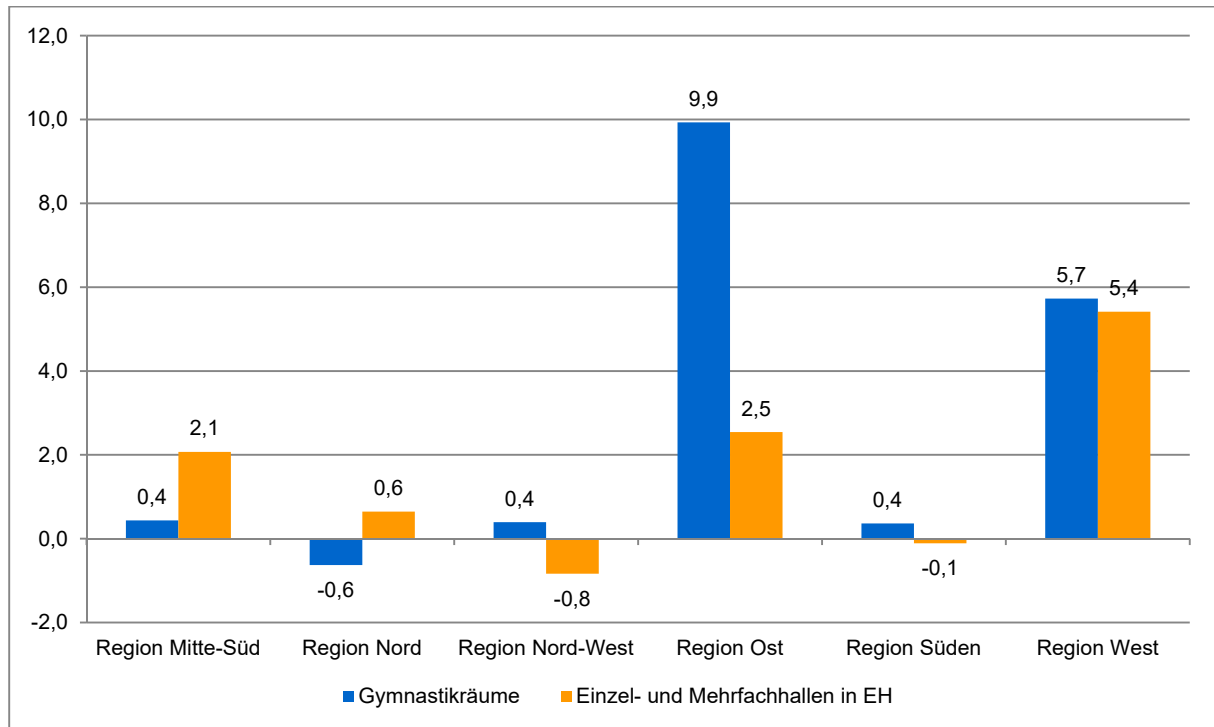


Abbildung 65: Bilanzierung von Hallen und Räumen – differenziert nach Planungsbezirken (nur vereinsorganisierter Bedarf; Winterwerte); Angaben in Anlageneinheiten.

Die Bilanzierung zeigt für die Gymnastikräume eine gute und nahezu ausgeglichene Versorgung über das gesamte Stadtgebiet. Lediglich in der Region Nord zeigt sich ein geringfügiges Defizit. In der Region Ost wirken sich die zahlreichen vereinseigenen Gymnastikräume im Sportpark TV Jahn Rheine deutlich auf die Bilanzierung aus.

Bezüglich der Einzel- und Mehrfachhallen ergeben sich rechnerisch Defizite in der Region Nord-West (Bentlage, Wietesch/Schleupe, Wadelheim) und (in geringem Umfang) im Bezirk Süden (Catenhorn, Innenstadt West, Elte, Hauenhorst, Mesum).

### 6.4.3 Prognostische Abschätzung des Hallenbedarfs

Analog zur Prognose des Bedarfs an Sportplätzen haben wir basierend auf der Bevölkerungsprognose auch den prognostischen Bedarf an Hallen und Räumen berechnet (jeweils Winterbedarf).

Für die Gymnastikräume zeichnet sich eine stagnierende Nachfrage ab.

Tabelle 26: Prognose Bedarf Gymnastikräume (Winterwerte)

	Jahr 2015	Jahr 2030
Gymnastik	5,2	4,7
<i>Bedarf</i>	<i>5,2</i>	<i>4,7</i>
<i>Bestand</i>	<i>21,2</i>	<i>21,2</i>
<b><i>Bilanz</i></b>	<b><i>16,0</i></b>	<b><i>16,5</i></b>

Bei den Einzel- und Mehrfachhallen ist langfristig von einer nachlassenden Nachfrage auszugehen. Durch den Rückgang der Einwohnerzahlen und die zunehmende Alterung der Gesellschaft und der daraus resultierenden veränderten Sportnachfrage erhöht sich der Kapazitätsüberschuss bei den Einzel- und Mehrfachhallen von rund sechs Anlageneinheiten im Jahr 2015 auf etwa elf Anlageneinheiten im Jahr 2030.

Tabelle 27: Zusammenfassende Prognose Bedarf Einzel- und Mehrfachhallen (Angaben in Einzelhallen; Winterwerte)

	Jahr 2015	Jahr 2030
Badminton	4,2	3,6
Basketball	0,1	0,1
Boxen	0,6	0,6
Fechten	0,0	0,0
Fußball	11,8	10,3
Handball	5,7	4,7
Hockey	4,9	4,0
Leichtathletik	0,9	0,8
Tischtennis	3,2	3,0
Turnsport	1,6	1,5
Volleyball	6,4	5,5
<i>Bedarf</i>	<i>39,5</i>	<i>34,1</i>
<i>Bestand</i>	<i>45,0</i>	<i>45,0</i>
<b><i>Bilanz</i></b>	<b><i>5,5</i></b>	<b><i>10,9</i></b>



## 6.5 Bilanzierung des Bedarfs an Tennisanlagen

Ergänzend zu den Sportplätzen und den Hallen und Räumen für Sport- und Mehrzwecknutzung kann eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Tennissport vorgenommen werden. Allerdings, und dies muss einschränkend vorangestellt werden, sind für diese Anlagentypen bisher wenig verlässliche Daten und Planungsparameter der Literatur zu entnehmen.<sup>5</sup>

Für den Tennissport müssen Freianlagen sowie Felder in Hallen unterschieden werden. Ein Tennisfeld entspricht einer Anlageneinheit. In Anlehnung an Köhl & Bach (1998) werden bei der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Tennissport folgende Annahmen getroffen:

- Die durchschnittliche Belegungsdichte beträgt allgemein 3 Personen pro Anlageneinheit.
- Der Auslastungsfaktor wird für Freianlagen auf 50 Prozent festgelegt, für die gedeckten Anlagen wird ein Auslastungsfaktor von 85 Prozent definiert.
- Die durchschnittliche Nutzungsdauer (Montag bis Sonntag) wird für Freianlagen auf durchschnittlich 90 Wochenstunden festgelegt, bei den gedeckten Anlagen auf 105 Wochenstunden.

Wie die Bestandserhebung ergeben hat, gibt es in Rheine 64 Tennisfelder auf Freianlagen sowie zehn Plätze in Hallen. Folgt man den Berechnungen des BISP und legt dabei die oben genannten Parameter für den Tennissport zugrunde, ist im Sommer ein Bedarf an Freianlagen von 56 Feldern zu konstatieren. Dem stehen 64 Felder gegenüber, was einem Überschuss von 8 Feldern entspricht. Bei den gedeckten Plätzen ist im Winter von einer Unterversorgung von elf Anlageneinheiten auszugehen.

Tabelle 28: Bedarf-Bestands-Bilanzierung Tennisanlagen (vereinsorganisierter Bevölkerung)

	Freianlagen		Hallen	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Tennisfelder	56,0	0,0	1,3	20,8
<i>Summe Bedarf</i>	<i>56,0</i>	<i>0,0</i>	<i>1,3</i>	<i>20,8</i>
<i>Summe Bestana</i>	<i>64,0</i>	<i>0,0</i>	<i>10,0</i>	<i>10,0</i>
<b><i>Bilanz</i></b>	<b><i>8,0</i></b>	<b><i>0,0</i></b>	<b><i>8,7</i></b>	<b><i>-10,8</i></b>

Wie bereits einleitend erwähnt, sind die zur Anwendung kommenden Planungsparameter für den Tennissport nicht unumstritten. Daher stellen wir für die Freianlagen eine alternative Berechnungsmethode vor, die vom Deutschen Tennisbund (DTB) entwickelt wurde. Als Faustformel wird dabei angenommen, dass für 45 gemeldete Mitglieder im Tennissport eine Freianlage zur Verfügung stehen müsste. Bezieht man diese Angaben nun auf die 2.205 gemeldeten Mitglieder in der Sparte Tennis (Stand: 01.01.2015), ergibt dies einen Bedarf von 49 Plätzen. Dem stehen 64 Freianlagen gegenüber, so dass von einer sehr komfortablen Versorgung im Sommer gesprochen werden kann. Eine analoge Berechnung für den Winter in Hallen hat der DTB nicht entwickelt.

<sup>5</sup> Bilanzierungen für den Tennissport finden sich u.a. bei Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003; Hübner & Wulf, 2004; Gabler et al., 2003.

## 7 Der Planungsprozess in Rheine

Zentrales Element der Sportentwicklungsplanung in Rheine war die Kooperative Planung. Im Rahmen mehrerer themenspezifischer Planungssitzungen hatte die Kooperative Planungsgruppe, bestehend aus Vertretern der Politik, der Verwaltung, des organisierten Sports und zudem Teilnehmern aus anderen sport- und bewegungsrelevanten Bereichen die Aufgabe, Leitziele und konkrete Empfehlungen für die Verbesserung von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten in Rheine zu erarbeiten. Insgesamt umfasste die Planungsgruppe ca. 30 Personen (siehe Anhang 7).

Die Planungsphase startete am 18. Februar 2016 mit der ersten Sitzung der kooperativen Planungsgruppe und erstreckte sich in insgesamt sechs Arbeitssitzungen bis zum 29. Juni 2016. In den ersten fünf Arbeitssitzungen wurden die zentralen Ziele und Empfehlungen zu den Sport- und Bewegungsangeboten, zu Verbesserungsmaßnahmen auf der Organisationsebene sowie zu den Sport- und Bewegungsräumen erarbeitet. Die Sitzung 6 stand ganz im Zeichen einer zusammenfassenden Diskussion der erarbeiteten Ziele und Empfehlungen und der Priorisierung der Empfehlungen.

Die von der Planungsgruppe erarbeiteten Ziele und Empfehlungen werden in den nächsten Kapiteln ausführlich vorgestellt.

## 8 Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsangeboten

Leitziel:

In Rheine sollen für alle Ziel- und Altersgruppen adäquate Sport- und Bewegungsangebote zur Verfügung stehen. Bei der Angebotsgestaltung soll auf eine Verzahnung der unterschiedlichen Anbieter geachtet werden, wobei der Vereinssport aufgrund seiner sozialen Bedeutung weiterhin eine besondere Wertschätzung und Förderung erfahren soll.

Aus Sicht der lokalen Planungsgruppe sowie in der Wahrnehmung der Rheiner Bevölkerung besteht in Rheine bereits ein vielseitiges und umfassendes Sport- und Bewegungsangebot. Daher bedarf es insgesamt nur einer bedarfsorientierten Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote. Aus diesem Grund wurden verschiedene Schwerpunkte bzw. Zielgruppen definiert, die in den kommenden Jahren im Mittelpunkt der Angebotsentwicklung stehen sollen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Schwimmfähigkeit von Kindern: Alle Kinder in Rheine sollen spätestens nach der zweiten Grundschulklasse schwimmen können. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sollen die Bemühungen zur Erlangung der Schwimmfähigkeit von Kindern intensiviert werden. In einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Schwimmsportvereinen / DLRG und der Stadt Rheine soll ein Modell entwickelt werden, wie dieses Ziel erreicht werden kann. Dieses Vorhaben könnte durch den Stadtsportverband koordiniert werden. *(verantwortlich: Kindertageseinrichtungen, Schulen, schwimmsporttreibende Vereine, Stadt Rheine, Stadtsportverband)*
- Entwicklung und Etablierung eines „Rheiner Modells“ zur Bewegungssichtung von Grundschulkindern: In jeder Grundschulklasse eines Jahrgangs (z.B. in der 3. Klasse) soll einmal jährlich eine Sichtung aller Kinder durchgeführt werden. Dabei sollen z.B. mittels eines Bewegungsparcours Talente ebenso erfasst werden wie bewegungsauffällige Kinder. Im Anschluss an die Sichtung soll eine individuelle Information an die Kinder gegeben werden, die z.B. sportartspezifische Leistungsgruppen empfiehlt, das umfangreiche Sportangebot der Sportangebote im Stadtteil darstellt oder spezielle Angebote für Kinder mit Bewegungsauffälligkeiten berücksichtigt. Zunächst soll ein Rheiner Modell (z.B. in Anlehnung an entsprechende Projekte in Paderborn oder Düsseldorf) entwickelt werden, welches anschließend in einer Pilotphase getestet und umgesetzt werden soll. *(verantwortlich: Stadt Rheine, Schulen, Sportvereine)*
- Schaffung niederschwelliger Sport- und Bewegungsangebote: Die Barrieren für die Aufnahme einer Sport- und Bewegungsaktivität sollen relativ niedrig gehalten werden. Aus diesem Grund sollen verstärkt niederschwellige Angebote umgesetzt werden, beispielsweise durch ein Angebot „Sport im Park“ (regelmäßige Sportstunden in öffentlichen Grünanlagen ohne Zwang einer Sportvereinsmitgliedschaft) oder der Einführung eines Sporttalers oder eines Sportpasses (siehe Kapitel 9.1). *(verantwortlich: Stadt Rheine, Sportvereine)*
- Einführung eines Mitternachtssportangebots: In eine ähnliche Richtung zielt der Vorschlag eines Ausbaus des Mitternachtssportangebotes in Rheine. Hier steht v.a. die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Mittelpunkt. An Wochenenden (z.B. Freitag oder Samstag) Abend sollen regelmäßig Sporthallen für verschiedene Trendsportarten geöffnet werden und unter Federführung der offenen Jugendarbeit und mit Unterstützung der Sportvereine ein attraktives Freizeitangebot geschaffen werden. *(verantwortlich: Offene Jugendarbeit, Stadt Rheine, Sportvereine)*
- Entwicklung einer Sportpartner-Börse: Im Zuge der stärkeren Individualisierung des Sporttreibens soll eine (internetbasierte) Sportpartner-Börse entwickelt werden, auf der Sportinter-

ressierte Gleichgesinnte finden und sich zum gemeinsamen Sporttreiben verabreden können. Diese Sportpartner-Börse soll in das zu entwickelnde Sportportal (siehe unten) integriert werden. *(verantwortlich: Stadt Rheine, Stadtsportverband)*

- Sportpaten für Senioren: Zum einen ist zu beobachten, dass die Zahl der älteren Sportler auch in Rheine ansteigt, zum anderen weist aber die Gruppe der über 60-Jährigen den niedrigsten Organisationsgrad im Sportverein auf. Daher soll ein Patenmodell entwickelt werden, bei dem Ältere für Sport und Bewegung aktiviert werden sollen. Dieses Begleiter-Modell soll von der Stadt Rheine, Seniorenbeirat und Stadtsportverband gemeinsam entwickelt und umgesetzt werden. *(verantwortlich: Stadt Rheine, Seniorenbeirat, Stadtsportverband)*

## 9 Ziele und Empfehlungen auf der Organisationsebene

### 9.1 Vereinsentwicklung

Leitziel:

Die Sportvereine in Rheine sollen ihre bisherige Struktur kritisch überprüfen und bei Bedarf ihre Organisationsstrukturen überdenken.

Die Sportvereinslandschaft ist auch in Rheine im Wandel begriffen – zahlreiche gesellschaftliche Herausforderungen wie z.B. Ganztagschulbetrieb, sich veränderndes ehrenamtliches Engagement, demografische Wandel, Individualisierungstendenzen im Sportverhalten oder eine geringere Tendenz zu langfristigen Bindungen werden die zukünftige Ausrichtung der Sportvereine auch in Rheine prägen. Daher ist es von Bedeutung, bereits frühzeitig diese Entwicklungen zu antizipieren und entsprechende Maßnahmen zur strukturellen Weiterentwicklung der Sportvereine einzuleiten.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Ausbau der Kooperationen bei Sportangeboten: Für bestimmte Zielgruppen (z.B. Seniorensport) oder bei Angeboten, die spezifische Qualifikationen verlangen (z.B. im Präventionssport), sollen die Sportvereine künftig stärker zusammenarbeiten und bestimmte Angebote über die Vereinsgrenzen hinweg gemeinsam erstellen. Dies gilt auch für die engere Zusammenarbeit im Nachwuchs- und Wettkampfbereich, wo stärker als bisher Spiel- und Trainingsgemeinschaften gebildet werden sollen. Dem Stadtsportverband soll dabei eine koordinierende und moderierende Funktion zukommen. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtsportverband)*
- Sportartspezifische Zusammenarbeit: Insbesondere in den Sparten Fußball, Tennis und Leichtathletik sollen die Vereine künftig stärker zusammenarbeiten. Beispielsweise soll die Leichtathletik an einem Standort (Jahnstadion) gebündelt werden, so dass optimale bauliche Voraussetzungen zur engeren Kooperation der Vereine beitragen. Hinsichtlich des Fußballsports sollen die teils bestehenden Jugendspielgemeinschaften fortgeführt und ggfs. die Zusammenarbeit auch im aktiven Bereich weitergeführt werden. Auch im Tennissport wird eine hohe Chance in der Zusammenarbeit gesehen, v.a. im Norden der Stadt. Dort könnten durch eine bessere Absprache und durch eine Zusammenführung der Tennisanlagen neue Impulse für den Tennissport generiert werden. Es wird empfohlen, dass in diesen Sparten die Kooperationsbemühungen intensiviert werden. Vereine und Sparten, die enger zusammenarbeiten oder gar fusionieren, sollen bei der Belegung der Sportstätten und in der Sportförderung eine besondere Stellung erhalten. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadt Rheine)*
- Zukunftswerkstatt Tennissport: Insbesondere für den Tennissport wird die Durchführung einer Zukunftswerkstatt empfohlen. Unter neutraler Moderation sollen die Rheiner Tennisvereine gemeinsam Überlegungen und Strategien für die Weiterentwicklung des Tennissports entwickeln und auch über mögliche Kooperationsformen beraten. *(verantwortlich: Tennisvereine)*
- Einführung eines „Sporttalers“ oder „Sportpasses“: Eine Überlegung zur Intensivierung der Zusammenarbeit der Sportvereine ist die Einführung eines „Sporttalers“ oder eines „Sportpasses“. Die Idee, die sich dahinter verbirgt, ist die Schaffung eines niederschweligen Sportangebotes, welches die Barrieren für die Aufnahme einer Sportaktivität relativ niedrig hält. Der „Sporttaler“ soll eine Art Währung darstellen, für die die Sportvereine ausgewählte Angebote öffnen können (z.B. eine Stunde Pilates ist für 2 Taler einlösbar). Eine gleiche Funktion erfüllt der Sportpass, mit dem man an Angeboten von Sportvereinen und anderen Institutionen teilnehmen kann, ohne eine Mitgliedschaft einzugehen. Die Koordination und Umsetzung der Überlegungen zu einem Sporttaler oder Sportpass sollen vom Stadtsportverband in Abstimmung mit den Sportvereinen erfolgen. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtsportverband)*

- Ausbau der Kooperationen der Sportvereine bei Sportgeräten: Neben einer engeren Zusammenarbeit bei den Sportangeboten sollen die Vereine auch auf anderen Feldern ihre Zusammenarbeit verstärken. Dies gilt beispielsweise auch bei der Anschaffung und Nutzung von Sportgeräten. *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Schaffung eines Übungsleiter-Pools: Ein weiteres Feld der Zusammenarbeit ergibt sich bei den Übungsleiterinnen und Übungsleitern. Unter Koordination des Stadtsportverbandes soll eine Übungsleiterbörse eingeführt werden, bei der Übungsleiter ihre Angebote offerieren und Sportvereine geeignete Übungsleiter suchen können. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadtsportverband)*
- Hauptamtlichkeit im Verein: Ein weiterer Punkt der Vereinsentwicklung stellt den Ausbau von verberuflichten Strukturen in den Sportvereinen dar. Dies gilt für die Sportpraxis (Trainer) wie für die Vereinsverwaltung gleichermaßen. Die Vereinsarbeit auf rein ehrenamtlicher Basis gestaltet sich immer schwieriger, so dass Sportvereine auch über die Sportförderung der Stadt unterstützt werden sollen, z.B. Trainer zu beschäftigen, die dann in mehreren Vereinen tätig sind. Hinsichtlich der Vereinsverwaltung sollen Modelle einer gemeinsamen Geschäftsstelle, getragen durch mehrere kleinere Sportvereine, entwickelt werden. *(verantwortlich: Sportvereine)*
- Kooperationen zwischen Sportvereinen und Bildungseinrichtungen: Die schon bestehenden Kooperationen zwischen Sportvereinen und Bildungseinrichtungen (Schulen, Kindertageseinrichtungen) sollen weiter ausgebaut werden. Zum einen soll das vorhandene backoffice zur Koordination der Angebote in der Ganztagschule regelmäßig bei Schulen und Sportvereinen bekannt gemacht werden. Zum anderen soll geprüft werden, ob eine Ausdehnung des backoffice auf den Kindertagesstättenbereich möglich und notwendig ist. *(verantwortlich: Stadt Rheine, Stadtsportverband)*

## 9.2 Informationen über Sport und Bewegung in Rheine

Leitziel:

Die Informationen über das Sport- und Bewegungsleben in Rheine sollen verbessert werden.

Um das bereits sehr gute bestehende Angebot der Sportvereine und der anderen Anbieter und auch neue Angebote entsprechend in der Bevölkerung bekannt zu machen, soll eine umfangreiche Offensive in der Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Dabei sollen unterschiedliche Medien genutzt werden, um möglichst viele Zielgruppen mit ihren jeweiligen Vorlieben zu erreichen. Neben der Veröffentlichung von konkreten Angeboten soll die Medienoffensive auch der Stärkung des Stellenwerts des Sports in Rheine dienen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Sportportal für Rheine: Die vorhandenen Sport- und Bewegungsangebote sollen im Internet gebündelt auf einem Sportportal dargestellt werden. Dabei sollen nicht nur die konkreten Angebote der Vereine und der anderen Anbieter abrufbar sein, sondern auch Informationen über Veranstaltungen, Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport sowie Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Perspektivisch soll die Betreuung und Pflege des Sportportal durch den Stadtsportverband erfolgen. (*verantwortlich: Stadt Rheine, Stadtsportverband*)
- Erstellung einer Sport-App für Rheine: Die Informationen, die im Sportportal hinterlegt sind, sollen auch in Form einer App für Smartphones und Tablets aufbereitet werden. (*verantwortlich: Stadt Rheine, Stadtsportverband*)
- Tag / Nacht des Sports: Regelmäßig sollen die Sportvereine einer breiten Öffentlichkeit durch Mitmachangebote bekannter machen. Dies könnte beispielsweise durch einen Tag des Sports, der an einem bestimmten Tag in der gesamten Stadt stattfindet, geschehen. Alternativ sind auch Überlegungen zu einer „Sportnacht“ oder ähnliche Aktionstage anzustellen. (*verantwortlich: Sportvereine, Stadtsportverband*)

### 9.3 Kontinuierliche Sportentwicklung

Leitziel:

Die Sportentwicklung in Rheine soll als dynamischer Prozess verstanden und kontinuierlich fortgeschrieben werden.

Die Planungsgruppe sieht den Sportentwicklungsprozess in Rheine mit der Erstellung des Sportentwicklungsplans nicht als abgeschlossen an, sondern als kontinuierlichen Prozess. Dieser soll aus Sicht der Planungsgruppe fortlaufend durch die Planungsgruppe begleitet werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Vorstellung der Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung: Die Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung sollen den Sportvereinen im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt und diskutiert werden. *(verantwortlich: Stadt Rheine, Stadtsportverband)*
- Jährliches Treffen der Kooperativen Planungsgruppe zur Fortschreibung der Sportentwicklung: Der eingeschlagene Weg einer breiten Beteiligung der verschiedenen Akteure an der Sportentwicklungsplanung soll auch bei der Umsetzung weiterverfolgt werden. Zumindest ein Mal im Jahr soll die kooperative Planungsgruppe zusammentreten, über den Umsetzungsstand berichtet sowie aktuelle Fragestellungen und Trends in das Konzept aufgenommen werden. Die Sportverwaltung Rheine und der Stadtsportverband zeichnen für die Empfehlung gemeinsam verantwortlich. *(verantwortlich: Stadt Rheine, Stadtsportverband)*

### 9.4 Weiterentwicklung des Stadtsportverbandes

Leitziel:

Der Stadtsportverband soll der zentrale Ansprechpartner für Sport und Bewegung sein und die Sportentwicklung aktiv begleiten.

Die Planungsgruppe ist der Auffassung, dass dem Stadtsportverband im Hinblick auf eine Begleit- und Umsetzungsfunktion der Ziele und Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklungsplanung in Rheine sowie der Weiterentwicklung hin zu einem Koordinationsbüro für alle Bürgerinnen und Bürger eine zentrale Funktion zukommt. Der Stadtsportverband könnte somit zukünftig noch stärker als Koordinator in Fragen des Sports sowie als Motor der Sportentwicklung agieren.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Übernahme von Aufgaben: Der Stadtsportverband soll künftig stärker als bisher Ansprechpartner für Sport und Bewegung sein – und dies nicht nur für die Sportvereine. Unter anderem soll er eine Koordinationsfunktion für den Ausbau der Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander oder der Sportvereine mit Bildungseinrichtungen einnehmen. Zudem soll er künftig stärker in die Öffentlichkeitsarbeit über Sport eingebunden werden, verantwortlich zeichnen für die Betreuung und Pflege der Informationen über Sport und Bewegung in Rheine und die Sportvereine bei der Vereinsentwicklung unterstützen. *(verantwortlich: Stadtsportverband, Sportvereine)*
- Aufbau eines Mitarbeiterpools beim Stadtsportverband: Zur Entlastung des Ehrenamtes durch die Übernahme bestimmter Aufgaben durch zentrale Fachkräfte soll ein Mitarbeiterpool beim



Stadtsportverband aufgebaut werden. Dabei ist es denkbar, dass die bezahlten Mitarbeiter Aufgaben im sportlichen Bereich oder auch in der Verwaltung von Sportvereinen übernehmen. Auch bei Kooperationsangeboten mit Kitas oder Schulen (z.B. bei sportmotorischen Tests) könnten diese (teilweise) hauptamtlichen Mitarbeiter eingesetzt werden. Ein entsprechendes Konzept inkl. Finanzierungsüberlegungen soll durch den Stadtsportverband in Abstimmung mit den Sportvereinen erstellt werden. *(verantwortlich: Stadtsportverband, Sportvereine)*

- Zukunftswerkstatt des Stadtsportverbandes: Mit der bisherigen Struktur des Stadtsportverbandes lassen sich die oben aufgeführten Aufgaben nur schwer realisieren, da hier eine hauptamtliche und verberuflichte Form Voraussetzung ist. Aus diesem Grund soll der Stadtsportverband nach Ende der Sportentwicklungsplanung mit seinen Mitgliedsvereinen eine Zukunftswerkstatt durchführen. Dort sollen tiefgreifende Überlegungen zur Neustrukturierung des Stadtverbandes angestellt werden. Die Sportverwaltung der Stadt Rheine soll an diesen Überlegungen beteiligt werden, um Schnittmengen zu definieren und Aufgaben aufteilen zu können. *(verantwortlich: Stadtsportverband, Sportvereine)*

## 9.5 Verknüpfung von Sport- und Stadtentwicklung

Leitziel:

Die Sportentwicklungsplanung soll mit anderen Fachplanungen vernetzt werden.

In der Regel agieren die Fachämter der Stadt Rheine weitgehend unabhängig voneinander und Fachplanungen werden meist als sektorale Fachplanung betrachtet. Zukünftig sollen die Fachämter und die entsprechenden Fachplanungen bezüglich aller Angelegenheiten für Sport und Bewegung besser miteinander vernetzt werden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Vernetzung der Sportentwicklung mit anderen Fachplanungen: Aufgrund der fachlichen und inhaltlichen Zusammenhänge sollen die Empfehlungen zur Sportentwicklung mit anderen kommunalen Fachplanungen verzahnt und vernetzt werden. Ziel ist unter anderem eine Vernetzung mit der Spielplatzleitplanung, der Stadtentwicklung sowie der Gesundheits- und Altenhilfeplanung. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Berücksichtigung der Belange von Sport und Bewegung in der Stadtentwicklung: Vor allem bei Stadtentwicklungsprozessen wie etwa der Schaffung von Neubaugebieten oder Aufsiedelungen sollen die Belange von Sport und Bewegung von der Stadtentwicklung besser berücksichtigt werden und der Sportservice sowie ggfs. der Stadtsportverband in die Planungen einbezogen werden. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*

## 10 Ziele und Empfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

### 10.1 Wege für Sport und Bewegung

Leitziel:

Die Wegesysteme in Rheine sollen aufgewertet und teilweise mit Beleuchtungsanlagen versehen werden.

Für die Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsräumen stellen Wegesysteme einen wichtigen Faktor dar. Wie die Bevölkerungsbefragung gezeigt hat, betreibt ein Großteil der Bevölkerung Rad- oder Laufsportaktivitäten und auch die Frage nach Investitionen durch die Bevölkerung zeigt, dass ein Großteil der Mittel in die Verbesserung der Wegesysteme investiert würde. Auch die Planungsgruppe spricht sich für Verbesserungen bei Wegen für Sport und Bewegung in Rheine aus.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Lückenschluss zur Schaffung einer beleuchteten Laufstrecke als Rundkurs: Im Stadtteil Bentlage gibt es im Bereich Schloss / Tierpark bereits teilweise beleuchtete (Einzel-)Wege, die als Laufstrecken genutzt werden. Durch die Schaffung einer durchgehenden Beleuchtung soll ein attraktiver Rundlaufkurs geschaffen werden, der ganzjährig und vor allem in den Abendstunden genutzt werden kann. Die Stadtverwaltung soll die betreffenden Teile der Laufstrecken auf die Möglichkeit einer Beleuchtung hin überprüfen und umsetzen. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Schaffung von beleuchteten Finnenlaufbahnen: Die Planungsgruppe spricht sich für die Schaffung mehrerer Finnenlaufbahnen mit gelenkschonendem Belag und Beleuchtungsanlagen aus. Denkbare Standorte wären am Tierpark in Bentlage, im Walshagenpark und / oder im Stadtpark. Die Schaffung von Finnenlaufbahnen sollte mit der Empfehlung zum Lückenschluss des beleuchteten Rundlaufkurses in Bentlage abgestimmt werden. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Beleuchtung der Radstrecke Rheine – Neuenkirchen: Wünschenswert wäre aus Sicht der Planungsgruppe die Beleuchtung der ehemaligen Bahnstrecke von Rheine nach Neuenkirchen. Diese Strecke eignet sich für eine sportliche Mehrfachnutzung, u.a. für Radfahren, Inlinen oder Laufsport. Die Stadtverwaltung soll die Machbarkeit prüfen. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*

## 10.2 Bewegungsfreundliche Schulhöfe

Leitziel:

In Rheine sollen alle Schulhöfe bewegungsfreundlich gestaltet und außerhalb des Unterrichts für die Bevölkerung geöffnet werden.

Die Planungsgruppe sieht insbesondere im Innenstadtbereich eine Unterversorgung mit Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Bewegungsfreundliche Schulhöfe können hier Abhilfe schaffen und stellen daher über den Schulbetrieb hinausgehende Bewegungsräume dar.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bewegungsfreundlichere Gestaltung der Schulhöfe: Den Schulen und den Schulhöfen kommt nach Vorstellung der Planungsgruppe eine zentrale Funktion als Bewegungsort insbesondere im Kernstadtbereich zu. Aus diesem Grund sollen die Schulhöfe (sofern noch nicht geschehen) bewegungsfreundlicher gestaltet werden und außerhalb der Unterrichtszeiten der Bevölkerung für Sport, Spiel, Bewegung und Begegnung zur Verfügung stehen. In die Überlegungen zur bewegungsfreundlicheren Gestaltung sollen die Schülerinnen und Schüler, vor allem aber auch die Anwohner, eng eingebunden werden. Die Stadtverwaltung soll eine Prioritätenliste der noch nicht bewegungsfreundlichen Schulhöfe erstellen und anschließend pro Jahr zwei bis drei Umgestaltungen vornehmen. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*

## 10.3 Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport

Leitziel:

In Rheine sollen zentrale (stadtteilübergreifende) und dezentralen (quartiersnahe) attraktive und multifunktional nutzbare Flächen für Spiel, Sport und Bewegung für alle Altersgruppen vorhanden sein.

Die Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport bilden eine der wichtigsten Grundlage für die sportliche Aktivität der Bevölkerung. Jedoch bewertet die Rheiner Bevölkerung die vorhandenen Freizeitspielfelder und die Möglichkeiten für Kinder, im Wohnumfeld Bewegung ausüben zu können, eher unterdurchschnittlich. Diese kritische Bewertung wird v.a. im interkommunalen Vergleich deutlich. Zugleich sind aus der Bevölkerungsbefragung Präferenzen für einen Ausbau der dezentralen Bewegungsmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Sport ablesbar. Die Planungsgruppe sieht Handlungsbedarf für unterschiedliche Zielgruppen und in unterschiedlichen Stadtteilen.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Bolzplätze / Freizeitspielfelder in jedem Stadtteil: Die Planungsgruppe spricht sich dafür aus, dass in jedem Stadtteil eine zielgruppenadäquate Bewegungsmöglichkeit bereitsteht. Dabei sollen nicht nur Bolzplätze für den Fußballsport einbezogen werden, sondern Sporträume mit multifunktionaler Nutzung im Vordergrund stehen. Die Stadtverwaltung überprüft die Situation in den Stadtteilen und erstellt eine entsprechende Konzeption. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Dezentrale und offen zugängliche, bewegungsanregende und generationsübergreifende Bewegungsflächen für den Freizeitsport: Neben einer Grundversorgung insbesondere für die Kinder

und Jugendlichen in den Stadtteilen soll es Freizeitsportanlagen für die Bevölkerung geben, die eher zentrale, d.h. stadtteilübergreifende Funktion haben. Denkbare wäre aus Sicht der Planungsgruppe eine Aufwertung des Tierparks Wietesch, des Walshagen Parks, des Stadtparks und des ehemaligen Sportplatzes an der Kaserne für eine freizeitsportliche, generationsübergreifende Nutzung. Entsprechende Überlegungen sollen in die Stadtentwicklungsplanung / Quartiersentwicklung aufgenommen werden. Neben einer Überprüfung der möglichen Standorte aus stadtplanerischer und planungsrechtlicher Perspektive soll für die ausgewählten Standorte jeweils eine individuelle Objektplanung unter Einbezug der Beteiligten stattfinden. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*

- Bewegungspark für Ältere: Am angedachten innenstadtnahen Standort an der Ems soll der geplante Bewegungspark für Ältere realisiert werden. Zu prüfen ist, ob ergänzende Möglichkeiten im Sinne einer generationsübergreifenden Bewegungsanlage möglich sind. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Bessere Nutzung der Emsaue für Sport und Bewegung am und im Wasser: Die Emsaue bietet für Rheine eine optimale Gelegenheit, das städtische Sport- und Bewegungsprofil für Aktivitäten im und am Wasser auszubauen und als (auch touristische) Besonderheit von Rheine darzustellen. Es sollte daher gemeinsam mit betroffenen (Wassersport-)Vereinen überlegt werden, wie ein attraktives Sport-, Bewegungs- und Aufenthaltskonzept für die Ems und die Emsauen aussehen könnte. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Etablierung von Boulebahnen in Wohngebieten: Aufgrund des demografischen Wandels wird der Anteil der Älteren auch in Rheine zunehmen. Entsprechend sollen Boulebahnen mit der Möglichkeit für sportliche und kommunikative Betätigung im direkten Wohnumfeld geprüft und realisiert werden. Neben den Boulebahnen sollten auch Sitzmöglichkeiten berücksichtigt werden. Zu prüfen ist, ob diese Anlagen im Zuge der multifunktionalen Bewegungsflächen umgesetzt werden können. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*

## 10.4 Sportplätze für den Schul- und Vereinssport

Leitziel:

Der vorhandene Bestand an Sportplätzen soll punktuell um Beleuchtungsanlagen und Kunststoffrasenflächen ergänzt werden.

Für eine Bestimmung des Sportstättenbedarfs wurde eine Bilanzierung auf Grundlage des Sportverhaltens der Bevölkerung vorgenommen. Diese Bilanzierung arbeitet u.a. mit der Annahme, dass alle Sportplätze in einem einwandfreien baulichen Zustand sind und uneingeschränkt für den Übungsbetrieb zur Verfügung stehen. Weiterhin wird als Prämisse zugrundegelegt, dass eine gleichmäßige Verteilung des Übungsbetriebs von Montag bis Freitag möglich ist und auch die Sportlerinnen und Sportler innerhalb des Stadtgebietes mobil sind.

Die Bilanzierung zum Bedarf an Sportplätzen zeigt unter den genannten Annahmen für den Sommer eine sehr gute Versorgungslage mit Sportplätzen für den vereinsgebundenen Sport (Fußball, Leichtathletik, Hockey). Im Winter ist gesamtstädtisch von einer Unterversorgung mit Sportplatzflächen auszugehen, was vor allem an fehlenden Beleuchtungsanlagen und fehlenden allwettertauglichen Spielfeldern liegt.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Auslastung des bestehenden Kunststoffrasenplatzes: Bevor neue Kunststoffrasenflächen in Rheine geschaffen werden (siehe unten), soll die Auslastung des bisherigen Kunstrasenspielfeldes im Jahnstadion verbessert werden. Der Platz steht im Winter grundsätzlich allen Sportvereinen gegen Entgelt zur Verfügung, jedoch ist die Bereitschaft der Sportvereine, Zeiten außerhalb der bevorzugten Tage Dienstag und Donnerstag zu nutzen, eher gering. *(verantwortlich: Stadt Rheine, Sportvereine)*
- Zentrale Kunststoffrasenplätze für den Vereinssport: Vor allem für die Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten im Winter und bei Schlechtwetter sollen punktuell Sportplätze in Kunststoffrasenflächen inkl. Beleuchtungsanlagen umgebaut werden.

Grundvoraussetzung ist, dass ein möglicher Umbau planungsrechtlich abgesichert ist und es keine Nutzungseinschränkungen gibt. Weiterhin sollen bei der Standortauswahl v.a. die Sportanlagen favorisiert werden, wo eine hohe Auslastung der Kunststoffrasenplätze zu erwarten ist (z.B. aufgrund der Anzahl der Mannschaften, intensive Trainingshäufigkeit, Ligazugehörigkeit). Eine Verteilung der Kunststoffrasenspielfelder über das gesamte Stadtgebiet ist anzustreben, jedoch sollen regionale Zentren gebildet werden. Zugleich wird deutlich betont, dass die Kunststoffrasenspielfelder zumindest im Winter oder bei Schlechtwetter vereinsübergreifend genutzt werden sollen.

Denkbare und näher zu prüfende Standorte von zentralen Kunststoffrasenspielfeldern sind im Nordwesten eines der Gelände von FC Eintracht Rheine oder das Emslandstadion, im Nordosten das Gelände von SV Grün-Weiß Rheine oder von DJK Altenrheine, im Süden das Hassensbrockstadion in Mesum (Abdeckung der Stadtteile Mesum, Elte und Hauenhorst). *(verantwortlich: Sportvereine, Stadt Rheine)*

- Leichtathletik-Rundlaufbahnen: Die Bilanzierung zeigt einen gesamtstädtischen Bedarf von ca. einer Anlageneinheit für die vereinsorganisierte Leichtathletik. Im Bestand sind zwar drei Anlageneinheiten vorhanden, davon eignen sich nach Angaben der Mitglieder der Planungsgruppe jedoch nur das Jahnstadion und das Emslandstadion für vereinsorganisierte Leichtathletik. Insgesamt ist für die vereinsorganisierte Leichtathletik eine voll ausgestattete Kampfbahn ausreichend. Daher wird empfohlen, die vereinsorganisierte Leichtathletik im Jahnstadion zu konzentrieren. Baulich wird empfohlen, das Jahnstadion (Rundlaufbahn) mit einer Beleuchtungs-

anlage auszustatten, um so die Nutzbarkeit des Stadions für die Leichtathleten zu erhöhen. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*

- Öffnung von Sportplatzanlagen: Punktuell sollen die Sportvereine ihre Anlagen für den (vereinsungebundenen) Freizeitsport öffnen. Dies wird bei wenigen Vereinen schon praktiziert. Vereine, die ihre Anlagen für die Allgemeinheit öffnen, sollen über die Sportförderung der Stadt Rheine einen zusätzlichen Zuschuss für erhöhte Pflegeaufwendungen erhalten. *(verantwortlich: Sportvereine, Stadt Rheine)*
- Ergänzung von Sportplatzanlagen um freizeitsportliche Einrichtungen: Vor dem Hintergrund eines steigenden Bedarfs der Bevölkerung nach Freizeitsportmöglichkeiten im öffentlichen Raum hat die Planungsgruppe auch überlegt, die vorhandenen Sportplatzanlagen in Randbereichen um freizeitsportliche Möglichkeiten zu ergänzen (Vorbild: Sportanlage TV Jahn Rheine). Jedoch wird die Bereitschaft der Vereine für die Erweiterungen und Ergänzungen eher zurückhaltend bewertet. Ein denkbarer Standort, der weiterentwickelt werden könnte, ist das Hassenbrockstadion in Mesum. *(verantwortlich: Stadt Rheine, Sportvereine)*

## 10.5 Hallen und Räume für den Schul- und Vereinssport

Leitziel:

Der Bestand an städtischen Hallen und Räume für den Schul- und Vereinssports soll punktuell ergänzt, die Qualität erhöht und die Belegung optimiert werden.

Die Bedarfsberechnungen für die Hallen und Räume zeigen sowohl für die Bedarfe der Schulen als auch der vereinsorganisierten Bevölkerung gesamtstädtisch eine gute Versorgung. Jedoch gibt es bei einer stadtteilspezifischen Betrachtung leichte Defizite im Stadtgebiet Wietesch / Schleupe – dies betrifft sowohl die Schulen als auch den Vereinssport. Insgesamt steht die Prämisse des Bestandserhalts, der Sanierung und Modernisierung im Vordergrund – Neubauten von Hallen und Räumen sollen nur punktuell und abhängig von der künftigen Bevölkerungsentwicklung (z.B. Ausweisung von Neubaugebieten; Stadtentwicklungsprozessen) erfolgen. Die derzeitige Belegungspraxis wird als sehr gut bewertet, so dass auch hier nur eine punktuelle Optimierung notwendig ist.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Verbesserung des Übergangs von Schulsport zu Vereinssport: Der Übergang von Schulsport zur Vereinsnutzung sollte verbessert werden. Bisher reservieren Schulen in der Regel die Sporthallen bis ca. 16 Uhr, ohne dass alle reservierten Hallenzeiten genutzt werden. Sportvereine oder andere Gruppen haben damit kaum die Möglichkeit, Angebote am Vormittag oder am Nachmittag (z.B. Seniorensport, Gesundheitssport, Angebote für Schichtarbeiter) anzubieten. Daher sollen die Schulen künftig verbindlich zum Beginn eines jeden Schulhalbjahres ihre Belegungszeiten an den Sportservice melden. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Publizierung der Hallenbelegungspläne: Die Hallenbelegungspläne sollen künftig über die Homepage der Stadt Rheine publiziert werden, um zum einen eine Transparenz herzustellen, zum anderen aber auch, um das Auffinden von freien Hallenzeiten zu erleichtern. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Sanierung und Modernisierung von städtischen Hallen und Räumen: Die städtischen Hallen werden als voll funktionstüchtig eingeschätzt, jedoch sind Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten bei den Sanitäreinrichtungen (Duschen, Umkleiden, Toiletten) bei vielen Hallen notwendig. Daher empfiehlt die Planungsgruppe eine Bestandsaufnahme der baulichen Mängel und die

Erstellung eines Sanierungsprogrammes zur Behebung der baulichen Mängel inkl. Maßnahmen zur energetischen Modernisierung. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*

- Schwerpunktsporthallen für bestimmte Sportarten: Für einzelne Sportarten wäre es vorstellbar, Schwerpunkte in bestimmten Hallen zu bilden. Nach Vorbild des Hockeysports könnten die Angebote von Leichtathletik, Gerätturnen oder Tischtennis in bestimmten Hallen gebündelt und die Geräteausstattung dort vorgehalten werden. Daher ist zu prüfen, welche Sporthallen als Schwerpunkte geeignet wären und welche baulichen Voraussetzungen (z.B. Lagermöglichkeiten) geschaffen werden müssen. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Veranstaltungshalle für Sportveranstaltungen: Die Kopernikushalle ist derzeit die einzige Sporthalle, die größere Sportveranstaltungen zulässt. Der bauliche Zustand der Halle ist aber verbesserungsfähig. Daher soll die Kopernikushalle als Veranstaltungshalle saniert und modernisiert werden. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Punktuelle Erweiterung der Hallenkapazitäten: Im Stadtgebiet Wietesch / Schleupe wird eine Unterversorgung von Sporthallen für den Schul- und Vereinssport gesehen. Daher soll aus Sicht der Planungsgruppe hier eine Erweiterung der Hallenkapazitäten um eine bis zwei Anlageneinheiten erfolgen. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*

## 11 Ziele und Empfehlungen zur Sportförderung

Leitziel:

Die städtischen Sportförderrichtlinien sollen überarbeitet und an die Zielstellungen der Sportentwicklungsplanung angepasst werden.

Durch die Sportförderung haben Politik und Verwaltung die Möglichkeit, die wünschenswerte Entwicklung der Sportvereine zu unterstützen. Daher bietet sich eine Ergänzung und Modifizierung der Sportförderrichtlinien an, auch um die Ziele und Empfehlungen der Sportentwicklungsplanung abzubilden.

Empfehlungen und Maßnahmen:

- Überarbeitung der Sportförderrichtlinie: Auf Grundlage der Sportentwicklungsplanung sollen die Sportförderrichtlinien der Stadt überarbeitet und dabei u.a. vereinfacht werden. Zudem ist zu prüfen, ob innerhalb der derzeit verfügbaren Mittel es zu einer Neugewichtung der Sportfördertatbestände kommen kann, welche Tatbestände ggfs. reduziert oder gestrichen werden und welche Tatbestände aufgewertet oder neu aufgenommen werden sollen. Hierzu soll die Sportverwaltung zunächst einen Vorschlag für neue Sportförderrichtlinien erarbeiten und diese dann gemeinsam mit der Sportpolitik und dem Stadtsportverband diskutieren. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Zugangsvoraussetzungen für den Erhalt von Sportfördermittel: Bei einer Überarbeitung der Sportförderrichtlinien sollen zukünftig Zugangskriterien definiert werden, welche Vereine berechtigt sind, Fördermittel zu erhalten. Die Zugangsvoraussetzungen sollen sich dabei u.a. an der Mitgliederzahl der Sportvereine orientieren. Ziel ist es, die Sportfördermittel stärker als bisher bedarfsorientiert und nachhaltiger (auch im Sinne einer positiven Sportvereinsentwicklung) einzusetzen. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Zuschüsse für Bau und Betrieb von vereinseigenen Sportanlagen: Die Zuschüsse für den Bau, Betrieb und Pflege von vereinseigenen Sportanlagen sind nach Meinung der Sportvereine nicht ausreichend und sollen daher erhöht werden. Derzeit erhalten die Sportvereine für vereinseigene oder für von der Stadt übernommene Sportanlagen einen Betriebskostenzuschuss von 25 Prozent. Diese Zuschusshöhe wird als nicht mehr auskömmlich beschrieben. Möchte die Stadt den Rückfall von Sportanlagen an die Stadt und die damit entstehenden Kosten für die Stadt vermeiden, müsste eine höhere Alimentierung der Sportvereine erfolgen. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Öffnung von Sportanlagen: Sportvereine, die nachweislich ihre Sportanlagen für die Allgemeinheit öffnen, sollen einen erhöhten Zuschuss für die Pflege und Unterhaltung der Anlage erhalten. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Verlässlichkeit der Sportförderung schaffen: Die Sportförderung als Freiwilligenleistung ist immer wieder durch die Haushaltslage der Stadt Rheine gefährdet. Daher ist zu prüfen, ob bestimmte Bestandteile der Sportförderung (z.B. Betriebskostenzuschüsse; Betreiberverträge) in vertragliche Regelungen überführt werden können, die über einen bestimmten Zeitraum laufen (z.B. 5 Jahre) und die den betreibenden Sportvereinen Planungssicherheit gewähren. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Prüfung und Erhöhung der Mittel für die Gebäudeinstandhaltung: Es soll geprüft werden, in welcher Höhe derzeit für die Gebäudeinstandhaltung Rücklagen gebildet werden. In der Regel wird ein sinnvoller Betrag von etwa 1,2 Prozent der Herstellungskosten als kostendeckend für Instandhaltungsrücklagen angesehen. Der Wert soll für die Rheiner Sportanlagen überprüft und ggfs. angepasst werden. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*
- Verwendung von Schulpauschale für die Sanierung von Schulsportanlagen: Die Mittel der Schulpauschale sollen künftig auch für die Sanierung der Schulsportanlagen eingesetzt werden und die Sanierungen nicht alleine aus der Sportpauschale und dem allgemeinen Haushalt erfolgen. *(verantwortlich: Stadt Rheine)*



## 12 Bewertung der Leitziele und Empfehlungen

### 12.1 Der Planungsprozess und die Priorisierung der Empfehlungen durch die Planungsgruppe

Der kooperative Planungsprozess zeichnete sich durch eine äußerst kompetente fachliche Diskussion der Mitglieder der Planungsgruppe aus. Zu jeder Zeit wurde strikt fachlich diskutiert und nach der besten Lösung gesucht. Trotz dieser Fokussierung auf die Aufgabenstellung waren alle Planungssitzungen von einem sehr freundschaftlichen Umgang miteinander geprägt. Nur auf dieser Basis konnte das vorliegende gemeinsam getragene Handlungskonzept konsensual verabschiedet werden.

In der in der letzten Sitzung der Planungsgruppe vorgenommenen Priorisierung kommt zum Ausdruck, dass die Teilnehmer/-innen sowohl Elemente der Vereinsentwicklung (Zukunftswerkstatt Tennissport), der Attraktivierung des Sportangebotes (Sporttaler / Sportpass; Schwimmfähigkeit von Kindern) als auch Verbesserungen bei der Sportinfrastruktur (Bolzplätze / Freizeitspielfelder, beleuchtete Laufstrecke) in den Blick nehmen.

*Tabelle 29: Priorisierung der Planungsgruppe*

Maßnahme	Punkte
Sporttaler / Sportpass	10
Zukunftswerkstatt Tennissport	9
Bolzplätze / Freizeitspielfelder	9
Schwimmfähigkeit von Kindern	6
beleuchtete Laufstrecke als Rundkurs	6
Verlässlichkeit der Sportförderung	6
Sportportal	5
Zuschüsse für Bau und Betrieb vereinseigener Sportstätten	4
Hauptamtlichkeit im Verein	3
Bewegungsfreundlichere Schulhöfe	3
Öffnung von Sportanlagen - Zuschüsse	3
Mitarbeiterpool beim SSV	2
Sport-App	2
Öffnung von Sportanlagen	2
Kunstrasenplätze für Vereinssport	2
Rheiner Modell zur Bewegungssichtung	1
niederschwellige Angebote	1
Mitternachtssport	1
Übungsleiter-Pool	1
dezentrale Bewegungsflächen	1
Bewegungspark für Ältere	1
Ergänzung Sportanlagen für Freizeitsport	1
Verbesserung Übergang Schulsport zu Vereinssport	1
Publizierung Hallenbelegungspläne	1
Veranstaltungshalle	1
Überarbeitung Sportförderrichtlinie	1

## 12.2 Sportentwicklung in Rheine - Einschätzung durch die Moderatoren

Die Handlungsempfehlungen für die Sportentwicklung der Stadt Rheine greifen die komplexen Anforderungen an die Weiterentwicklung des kommunalen Sports auf, die weit über das bisherige Aufgabenfeld traditioneller Sportentwicklungsplanungen hinausgehen. Sportentwicklung wird hier nicht als sektorale Fachplanung, sondern als Teil der Stadtentwicklung betrachtet und mit anderen kommunalen Politikfeldern und bestehenden Fachplanungen aus anderen Bereichen (z.B. Schulentwicklungsplanung) eng verzahnt. Bedürfnisgerechte Sportentwicklung wird als mehrdimensionaler Ansatz aufgefasst, der wegen der evidenten Wechselbeziehungen zwischen Sporträumen, Sportinhalten und Organisationsformen die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports einzubeziehen hat. Im Folgenden sollen in der nötigen Kürze wichtige Entwicklungslinien der Handlungsempfehlungen zusammenfassend dargestellt und aus externer Sicht gewürdigt werden.

### *12.2.1 Sportangebote, Vernetzung, Anreizorientierung*

#### *Sportangebote*

Der demographische Wandel und der Wandel des Sportsystems haben weitreichende Konsequenzen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung des Sportangebots und für die sport anbietenden Organisationen.

Ein Grundgedanke der Handlungsempfehlungen besteht in einer bedarfsorientierten Ergänzung des vorhandenen guten Sportangebots durch zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote, die insbesondere für bisher im Sport noch unterrepräsentierte Bevölkerungsgruppen eingerichtet werden. Darunter fallen zum einen altersspezifische Angebote (z.B. für Kinder und Jugendliche mit einem Schwerpunkt der Bewegungsförderung in den Bildungseinrichtungen, junge Erwachsene sowie Seniorinnen und Senioren), zum andern Angebote mit besonderen inhaltlichen Akzentuierungen (z.B. Angebote im öffentlichen Raum). Durch diese inhaltlichen Akzentuierungen wird angestrebt, für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen adäquate Sportangebote zur Verfügung zu stellen. Sportentwicklung begreift sich in diesem Sinne als Teil einer umfassenden Bewegungs- und Gesundheitsförderung der Bevölkerung in Rheine.

Besonders hervorheben wollen wir eine Angebotsform, die aus unserer Sicht eine adäquate Antwort auf den Verlust von Erwachsenen im Vereinssport darstellen, und zwar die Etablierung von offenen Sport- und Bewegungsangeboten im öffentlichen Raum in Form von „Sport im Park“. Die Nachfrage nach solchen Angeboten wird sicherlich auch in Rheine anwachsen, so dass die von der Planungsgruppe getroffenen Empfehlungen, die sich vor allem an die Sportvereine richten, unsere volle Unterstützung erfahren.

### *Kooperation und Vernetzung*

Aus externer Sicht soll eine weitere Prämisse der formulierten Handlungsempfehlungen, nämlich der Grundgedanke der Kooperation verschiedener Sportanbieter bei der Angebotsgestaltung und der Vernetzung der Organisationen, die in Rheine für die Förderung von Sport und Bewegung zuständig sind, besonders hervorgehoben werden. Fragen der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, aber auch die Kooperationen von Sportvereinen mit den Bildungseinrichtungen und anderen Anbietern werden – nicht zuletzt aufgrund des demographischen Wandels und der finanziellen Lage der Stadt Rheine – zunehmend evident, um durch Vernetzung und gemeinsamer Nutzung von Ressourcen auf räumlicher, personeller oder materieller Ebene Synergieeffekte zu erreichen und vorhandene Kompetenzen zu bündeln. Dabei kann aus externer Sicht Netzwerken eine wichtige koordinierende Funktion zufallen. Kooperationen werden in diesem Zusammenhang insbesondere in Bezug auf eine Zusammenarbeit bei der Angebotsgestaltung als gewinnbringend erachtet, können jedoch auch in Bezug auf eine gemeinsame Nutzung von Bewegungs- und Sportflächen Bedeutung erlangen.

Wegweisend sind hier sicherlich Überlegungen, in bestimmten Sparten eine engere Kooperation oder gar Fusion zu verfolgen. Eine engere Zusammenarbeit in der Leichtathletik, im Fußballsport und im Tennis könnte auch in Rheine dazu beitragen, Ressourcen zu schonen und ggfs. auch eine höhere sportliche Leistungsdichte zu erhalten.

### *Vereinsentwicklung und Anreizorientierung*

Die Umsetzung der in den Handlungsempfehlungen formulierten Maßnahmen zu einer Optimierung der Sport- und Bewegungsangebote wird im Wesentlichen Aufgabe der Sportvereine selbst sein, die sich damit auf den Weg zu einer notwendigen Neuorientierung machen, um konkurrenzfähig zu bleiben.

Ein Grundgedanke der Handlungsempfehlungen besteht darüber hinaus darin, die Sportvereine durch einzurichtende Anreizsysteme finanzieller Art noch mehr als bisher zu motivieren und in die Lage zu versetzen, gesellschaftlich wichtige Aufgaben wahrzunehmen und ihre Struktur an die neuen Anforderungen auszurichten. Mit einer Neuorientierung in der kommunalen Sportförderung, auf die weiter unten noch näher eingegangen wird, soll die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmenkonzepte unterstützt werden.

### *12.2.2 Sport- und Bewegungsräume*

Die städtische Infrastrukturentwicklung im Bereich des Sports ist bis heute zum großen Teil geprägt von der Errichtung von Sportanlagen für den Vereins-, Schul- und Wettkampfsport. Trotz des quantitativ durchaus respektablem Bestandes an diesen uns wohlvertrauten Sportanlagen ist damit nach heutigem Verständnis eine bewegungsfreundliche Umwelt im Sinne einer sport- und bewegungsfreundlichen Infrastruktur noch lange nicht gegeben.

In den Handlungsempfehlungen für die Sportentwicklung in Rheine wird – im Zuge der Integration von Sportentwicklung in die allgemeine Stadtentwicklung und unter Berücksichtigung eines weiten Sportverständnisses – der ganze Stadtraum als potenzieller Bewegungsraum gesehen. Dabei werden verschiedene Bewegungszonen bzw. -ebenen als wesentlich für eine zukunftsorientierte Entwicklung kommunaler Sport- und Bewegungsräume identifiziert:

- Die Reintegration von Spiel und Sport in das Alltagsleben der Menschen durch Bewegungsanreize im öffentlichen Raum (Wege, Grünflächen, Parkanlagen)
- Die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartiersbezogener Sport- und Bewegungsflächen für den Freizeitsport (z.B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder)
- Bessere Auslastung der vorhandenen Sportplatzkapazitäten durch Neustrukturierung, Kooperationen bei der Nutzung und verbessertes Sportstättenmanagement. Unter Berücksichtigung der vorhandenen finanziellen Rahmenbedingungen werden im Rahmen der Sportentwicklungsplanung nicht nur die Frage einer Anpassung des Sportanlagenbestandes an den tatsächlichen Bedarf gestellt, sondern gleichzeitig Empfehlungen für die optimale Nutzung der vorhandenen Anlagen ausgesprochen.
- Sanierung, Modernisierung und Ergänzungen bei den Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport

#### *Offen zugängliche Sport- und Bewegungsräume im Stadtteil:*

Trotz der hohen Bedeutung des vereinsorganisierten Sports sollte nicht vergessen werden, dass die meisten Sport- und Bewegungsaktivitäten außerhalb der Sportvereine stattfinden. Eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt zeichnet sich daher nicht nur durch die Zahl ihrer Sportplätze, Hallen oder Stadien aus, sondern auch zu einem eminent wichtigen Teil durch die Möglichkeiten, die die Bevölkerung im öffentlichen Raum vorfindet. Hier, so zeigen es die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung, hat die Stadt Rheine in den Augen ihrer Bürger teilweise noch einen Nachholbedarf. Daher möchten wir ausdrücklich auf die Empfehlungen der Planungsgruppe zur Verbesserung der Sportgelegenheiten (Wege, Freizeitspielfelder, Schulhöfe) hinweisen, da hier nicht nur die Sportverwaltung angesprochen ist, sondern auch die planenden Ämter der Stadt Rheine.

Sportwissenschaftliche Evaluationsstudien zeigen, dass insbesondere die multifunktionale und altersübergreifende Gestaltung von offen zugänglichen Freizeitspielfeldern zu einer guten Nutzung dieser Sport- und Bewegungsräume beiträgt. Diese können sich bei geeigneten Konzeptionen zu Treffpunkten in den Stadtquartieren entwickeln und zur Förderung von Sport und Bewegung beitragen. Dieses Ziel ist sicher nur mittel- bis langfristig zu realisieren, sollte aber bei anstehenden Investitionsentscheidungen im Vordergrund stehen.

### *Sportplätze*

Bezüglich der Sportplätze ist Rheine mehr oder weniger bedarfsorientiert aufgestellt, lediglich im Winter fehlen nach unseren Berechnungen allwettertaugliche Spielfelder. Jedoch scheint der Winterbedarf aus Vereinssicht nicht besonders evident zu sein, ist doch der vorhandene Kunstrasenplatz nicht ausgelastet. Es gilt daher, zunächst die vorhandenen Ressourcen optimal auszulasten, bevor Gelder in Neu- oder Umbauten investiert werden. In diesem Zusammenhang sind ggfs. auch die Nutzungsentgelte für den Kunstrasenplatz im Vergleich zu einer Dreifachhalle kritisch zu überprüfen.

Folgerichtig aus den Überlegungen zur engeren Zusammenarbeit und Vernetzung ist unserer Meinung nach die Empfehlung, die Leichtathletik an einem Standort zu bündeln und den Standort auch technisch auf einen Stand zu bringen, der eine gute Vereinsarbeit zulässt.

Auch die Empfehlungen zu einer punktuellen Ergänzung von Sportanlagen um Angebote für den Freizeitsport sind unseres Erachtens Ausdruck eines neuen Sportverständnisses, welches Vereinssport und Freizeitsport als gleichberechtigt ansieht und insgesamt die Attraktivität der Stadt für ihre sportaktiven Bürgerinnen und Bürger erhöht.

### *Turn- und Sporthallen*

Die Vorschläge zur organisatorischen Verbesserung der Hallenbelegung und zu den baulichen Maßnahmen verdeutlichen eine verantwortungsvolle Rolle der Planungsgruppe und finden unsere volle Unterstützung. Es gilt, die knappen Hallenkapazitäten so weit wie möglich effektiv zu nutzen und den (geringen) Mangel an Flächen abzustellen. Gleichzeitig ist – gerade bei anstehenden Sanierungen – eine permanente Modernisierung des Bestandes anzustreben.

### *Sportförderung*

Bei den Beratungen der Planungsgruppe in Rheine bildete das Thema „Sportförderung“ einen wesentlichen Schwerpunkt. In der Neuformulierung und Anpassung der Sportförderung sehen wir einen zentralen Baustein für eine erfolgreiche Umsetzung der Überlegungen der Sportentwicklungsplanung.

Entsprechend der aktuellen sportpolitischen und sportwissenschaftlichen Diskussion soll die Sportförderung einerseits transparenter und schlanker werden, vor allem jedoch noch stärker als bisher eine Steuerungsfunktion einnehmen.

Diese Steuerungsfunktion wird aus unserer Sicht dadurch erreicht, dass über die Sportförderung Anreize gesetzt werden, dass Vereine sich in Richtung der in der Sportentwicklungsplanung formulierten Zielsetzungen engagieren und weiterentwickeln. Bestimmte Fördertatbestände wie die Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen oder Sport- und Bewegungsprojekte für bestimmte Zielgruppen sollen daher eine stärkere Unterstützung erfahren. Das bedeutet aber im Umkehrschluss auch, dass „alte Zöpfe“ teilweise abgeschnitten und vielleicht auch jahrzehntelange Förderungen in Frage gestellt werden müssen.

## 12.3 Abschließende Empfehlungen

Die nun vorliegende Ziele und Empfehlungen thematisieren wichtige Punkte des Rheiner Sports und zeigen mögliche Entwicklungstendenzen auf. Diese Überlegungen basieren zum einen auf fundierten Daten aus den verschiedenen Bedarfsermittlungen, zum anderen auf dem lokalen Expertenwissen. Für Rheine bieten diese Ziele und Empfehlungen die Chance, die kommunale Sportpolitik für die kommenden zehn Jahre an diesen Ideen auszurichten und v.a. dem organisierten Sport auch eine Perspektive zur Weiterentwicklung zu geben.

Sollte die Kommunalpolitik diese Zielen und Empfehlungen akzeptieren, sollte möglichst rasch mit der Umsetzung einzelner Punkte begonnen werden. Hier empfehlen wir den engen Einbezug der Planungsgruppe, z.B. in Form regelmäßiger Abstimmungssitzungen (z.B. einmal pro Jahr). Die Planungsgruppe könnte gemeinsam mit der Sportverwaltung definieren, welche Teilbereiche jeweils in einer Art „Jahresprogramm“ angegangen und umgesetzt werden sollen. Zugleich bietet die regelmäßige Zusammenkunft die Chance, die Sportentwicklungsplanung kontinuierlich an sich verändere Rahmenbedingungen anzupassen. Dies erscheint umso notwendiger, da Sportentwicklung sich in den letzten Jahren zunehmend als dynamischer Prozess erwiesen hat.

In der letzten Sitzung der kooperativen Planungsgruppe wurden Starterprojekte benannt, mit denen der Umsetzungsprozess der Sportentwicklungsplanung gestartet werden soll. Nach Meinung der Planungsgruppe sollten folgende Punkte in den kommenden Monaten angegangen werden:

- Überarbeitung der Sportförderrichtlinien
- Verbesserung der Schwimmfähigkeit von Kindern
- Optimierung der Hallenbelegung
- Etablierung von Angeboten „Sport im Park“ in Verbindung mit infrastrukturellen Maßnahmen für den Breiten- und Freizeitsport (Boulebahn, beleuchtete Laufstrecke)
- Einführung eines Sportpasses / Sporttalers für Sportvereinsangebote

Die Schwierigkeiten der Sportentwicklungsplanung liegen nicht unbedingt in der Formulierung von Leitzielen und Empfehlungen, sondern in der Umsetzung der Überlegungen. Und noch einen Satz möchten wir allen Beteiligten auf den Weg geben: „Es bringt nichts, schnell zu laufen, wenn die Richtung nicht stimmt.“ Daher wünschen wir allen Beteiligten einen langen Atem, Mut und auch die notwendige Aufgeschlossenheit gegenüber Veränderungsprozessen.

## 13 Literaturverzeichnis

- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- DVS - Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, DOSB - Deutscher Olympischer Sportbund & DST - Deutscher Städtetag (2010). *Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung*. [http://www.sportentwicklungsplanung.de/downloads/Memorandum\\_Sportentwicklungsplanung\\_2010.pdf](http://www.sportentwicklungsplanung.de/downloads/Memorandum_Sportentwicklungsplanung_2010.pdf).
- Eckl, S. (2008). *Kooperative Planung in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligten Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. Berlin: Lit.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (2007). Kommunale Sportförderung in Deutschland. In S. Eckl & J. Wetterich (Hrsg.), *Sportförderung und Sportpolitik in der Kommune* (S. 15–112). Berlin: Lit.
- Gabler, H., Klenk, C., Nagel, S. & Zinsmeister, M. (2003). *Sportstätten, Vereins- und Freizeitsport in Rottenburg am Neckar*. [Beiträge zur Stadtentwicklung Rottenburg am Neckar, Bd. 20]. Rottenburg am Neckar: Stadt Rottenburg.
- Geißler, R. & Meyer, T. (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In R. Geißler & T. Meyer (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands. Die gesellschaftliche Entwicklung vor und nach der Vereinigung* (S. 49–80). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Hartmann, D. (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung* (S. 15–18). Aachen: Meyer & Meyer.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I*. (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (2004). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bremen. Sportverhalten - Sportstättenatlas - Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (Hrsg.) (2011). *Grundlagen der Sportentwicklung in Mannheim*. Münster: Lit.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Reutlingen.
- Rütten, A. & Hartwig, N. (2010). *Sportentwicklungsplan der Stadt Duisburg*. Erlangen-Nürnberg: FAU.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 14). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.). München/Wien: Oldenbourg.
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Wetterich, J. (2002). *Kooperative Sportentwicklungsplanung. Ein bürgernaher Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 12). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Schabert, W. (2009). *Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen*. Köln: Sportverlag Strauß.
- Wieland, H., Wetterich, J., Klopfer, M. & Schrader, H. (2001). *Agenda 21. Spiel-, Sport- und Bewegungsräume in der Stadt* (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, 10). Aachen: Meyer & Meyer.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.

## 14 Anhang

Anhang 1: Bestand an Großspielfeldern .....	113
Anhang 2: Bestand an Kampfbahnen .....	114
Anhang 3: Bestand an Kleinspielfeldern .....	115
Anhang 4: Bestand Hallen und Räume .....	116
Anhang 5: Zuordnung Planungsbezirke .....	119
Anhang 6: Bevölkerungsbefragung – Datengrundlage und Repräsentativität.....	120
Anhang 7: Mitglieder der Planungsgruppe .....	123



## Anhang 1: Bestand an Großspielfeldern

Name Großspielfelder	Stadtteil	Bodenbelag Spielfläche	Fläche (Net- tosportfläche)	AE Fußball Sommer	AE Fußball Winter	Beleuchtung ja-nein
RHTC 1901 e.V.	Rheine-Süd	Kunststoffrasen	5.060	1	1	ja
Stadion Zur Emsaue DJK Amisia Rheine (Vorfeld 2)	Rheine-Süd	Naturrasen	5.700	1	1	ja
Stadion Zur Emsaue DJK Amisia Rheine (Vorfeld 1)	Rheine-Süd	Naturrasen	6.834	1	1	ja
Stadion Zur Emsaue DJK Amisia Rheine (Hauptfeld)	Rheine-Süd	Naturrasen	7.455	1	0	nein
RHTC 1901 e.V.	Rheine-Süd	Naturrasen	5.170	1	0	nein
RHTC 1901 e.V.	Rheine-Süd	Naturrasen	5.060	1	0	nein
Sportanlage Altenrheine DJK Altenrheine	Altenrheine	Naturrasen	6.400	1	1	ja
Sportanlage Schotthock SV Grün-Weiss Rheine (Vorfeld 3)	Altenrheine	Naturrasen	6.901	1	1	ja
Sportanlage Altenrheine DJK Altenrheine (Vorfeld 2)	Altenrheine	Naturrasen	7.350	1	1	ja
Sportanlage Altenrheine DJK Altenrheine (Vorfeld 1)	Altenrheine	Naturrasen	5.704	1	0	nein
Sportanlage Altenrheine DJK Altenrheine (Hauptfeld)	Altenrheine	Naturrasen	6.460	1	0	nein
Sportanlage Schotthock SV Grün-Weiss Rheine (Vorfeld 2)	Altenrheine	Naturrasen	7.004	1	0	nein
Sportanlage Schotthock SV Grün-Weiss Rheine (Vorfeld 1)	Altenrheine	Tennenbelag	7.952	1	1	ja
Emslandstadion	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	4.250	1	1	ja
Sportanlage Delsen FC Eintracht Rheine Platz Bahndamm (Vorfeld 1)	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	4.560	1	1	ja
Sportanlage Uhlenhook FC Eintracht Rheine (Vorfeld 1)	Wadelheim	Naturrasen	5.520	1	1	ja
Sportanlage Uhlenhook FC Eintracht Rheine (Vorfeld 2)	Wadelheim	Naturrasen	6.760	1	1	ja
Sportanlage Delsen FC Eintracht Rheine (Platz Kläranlage)	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	10.350	1	1	ja
Sportanlage Delsen FC Eintracht Rheine Platz Kläranlage (Vorfeld 3)	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	10.800	1	1	ja
Sportanlage Delsen FC Eintracht Rheine Platz 3 (Vorfeld 2)	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	5.400	1	0	nein
Emslandstadion (Vorfeld)	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	5.500	1	0	nein
Sportanlage Sasse FC Portu Rheine	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	6.370	1	0	nein
Emslandstadion (Hauptfeld)	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	6.630	1	0	nein
Sportanlage Uhlenhook FC Eintracht Rheine (Hauptfeld)	Wadelheim	Naturrasen	7.350	1	0	nein
Sportanlage Delsen FC Eintracht Rheine (Hauptfeld)	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	7.560	1	0	nein
Jahnstadion (Vorfeld 1)	Rheine-Ost	Kunststoffrasen	6.500	1	1	ja
Sportanlage Rodde DJK Eintracht Rodde (Vorfeld 1)	Kanalhafen/Rodde	Naturrasen	6.448	1	1	ja
Sportanlage Freizeitpark TV Jahn Rheine	Rheine-Ost	Naturrasen	4.895	1	0	nein
Jahnstadion (Vorfeld 2)	Rheine-Ost	Naturrasen	6.000	1	0	nein
Sportanlage Rodde DJK Eintracht Roodde (Hauptfeld)	Kanalhafen/Rodde	Naturrasen	6.798	1	0	nein
Sportanlage Rodde DJK Eintracht Rodde (Vorfeld 2)	Kanalhafen/Rodde	Naturrasen	7.035	1	0	nein
Sportanlage Gellendorf SF Gellendorf (Hauptfeld)	Gellendorf	Naturrasen	6.500	1	0	nein
Sportanlage Gellendorf SF Gellendorf (Vorfeld 1)	Gellendorf	Naturrasen	5.510	1	0	nein

Sportanlage Gellendorf SF Gellendorf (Vorfeld 2)	Gellendorf	Tennenbelag	4.500	1	0	nein
Sportanlage Waldpark-Stadion SV Germania Hauenhorst (Vorfeld 2)	Hauenhorst	Naturrasen	5.510	1	1	ja
Sportanlage Waldpark-Stadion SV Germania Hauenhorst (Vorfeld 1)	Hauenhorst	Naturrasen	6.664	1	1	ja
Sportgelände FC Feldklause	Mesum	Naturrasen	5.016	1	0	nein
Hassenbrockstadion (Vorfeld 1)	Mesum	Naturrasen	6.500	1	0	nein
Sportanlage Waldpark-Stadion SV Germania Hauenhorst (Vorfeld 3)	Hauenhorst	Naturrasen	6.834	1	0	nein
Sportanlage Waldpark-Stadion SV Germania Hauenhorst (Hauptfeld)	Hauenhorst	Naturrasen	7.140	1	0	nein
Sportanlage Elte SG Elte 1974 e.V.	Elte	Naturrasen	7.875	1	0	nein
Sportanlage Elte SG Elte	Elte	Tennenbelag	8.625	1	1	ja
Hassenbrockstadion (Vorfeld 2)	Mesum	Tennenbelag	6.825	1	0	nein
Sportzentrum Dorenkamp/Emsland-Gymnasium	Dorenkamp	Naturrasen	5.400	1	0	nein

*Anhang 2: Bestand an Kampfbahnen*

Name Kampfbahnen Typ C	Stadtteil	Bodenbelag Spielfläche	Fläche (Net- tosportfläche)	AE Fußball Sommer	AE Fußball Winter	Beleuchtung ja-nein
Hassenbrockstadion (Hauptfeld)	Mesum	Naturrasen	6.825	1	0	nein
Sportanlage Schotthock SV Grün-Weiss Rheine (Hauptfeld)	Altenrheine	Naturrasen	7.455	1	0	nein
Jahnstadion (Hauptfeld)	Rheine-Ost	Naturrasen	7.140	1	0	nein

## Anhang 3: Bestand an Kleinspielfeldern

Name Kleinspielfelder	Stadtteil	Bodenbelag Spielfläche	Fläche (Net- tosportfläche)	AE Fußball Sommer	AE Fußball Winter	Beleuchtung ja-nein
Stadion Zur Emsaue DJK Amisia Rheine	Rheine-Süd	Naturrasen	1.500	0,5	0	nein
Stadion Zur Emsaue DJK Amisia Rheine	Rheine-Süd	Naturrasen	1.750	0,5	0	nein
Stadion Zur Emsaue DJK Amisia Rheine	Rheine-Süd	Naturrasen	1.800	0,5	0	nein
Altenrheine an der Sportanlage SC DJK Altenrheine	Altenrheine	Naturrasen	1.200	0,5	0	nein
Sportanlage Altenrheine DJK Altenrheine	Altenrheine	Naturrasen	1.500	0,5	0	nein
Sportanlage Sasse FC Portu Rheine	Wietesch/Schleupe	Naturrasen	1.122	0,5	0	nein
Sportanlage Skiclub Nordwest	Wadelheim	Naturrasen	3.850	0,5	0,5	ja
Sportanlage DJK Eintracht Rodde	Kanalhafen/Rodde	Naturrasen	3.010	0,5	0	nein
Sportanlage Rodde DJK Eintracht Rodde	Kanalhafen/Rodde	Tennenbelag	1.794	0,5	0	nein
Hassenbrockstadion	Mesum	Kunststoff	800	0		nein
Sportanlage Elte SG Elte	Elte	Naturrasen	2.100	0,5	0	nein
Sportzentrum Dorenkamp/Emsland-Gymnasium	Dorenkamp	Kunststoff	968	0		nein
Sportzentrum Dorenkamp/Emsland-Gymnasium	Dorenkamp	Kunststoff	968	0		nein
Sportzentrum Dorenkamp/Emsland-Gymnasium	Dorenkamp	Kunststoff	968	0		nein

## Anhang 4: Bestand Hallen und Räume

Name	Hallenart	Stadtteil	Träger	Breite	Länge	Fläche (Nettosportfläche)
Euregio Gesamtschule I	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Rheine-Süd	städtisch/öffentlich	12	24	288
Sportanlage ETuS Rheine	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Innenstadt/Ost	vereinseigen	14	27	378
Südeschschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Rheine-Süd	städtisch/öffentlich	12	24	288
Euregio Gesamtschule	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Rheine-Süd	städtisch/öffentlich	21	45	945
PC Emsstern Rheine 1933	10 Gymnastikraum	Rheine-Süd	vereinseigen	5,0	5,0	25
Wassersportverein Eheine 1932 e.V.	10 Gymnastikraum	Rheine-Süd	vereinseigen	10,4	5,8	60
Bodelschwingschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Schotthock	städtisch/öffentlich	12,5	25	313
Canisiusschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Altenrheine	städtisch/öffentlich	12	24	288
Ludgerusschule Schotthock	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Schotthock	städtisch/öffentlich	12,5	25	313
Fürstenbergschule	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Schotthock	städtisch/öffentlich	21	45	945
Elsa-Brändström-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Wietesch/Schleupe	städtisch/öffentlich	14	27,5	385
Emslandstadion	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Wietesch/Schleupe	städtisch/öffentlich	14	28	392
Gertrudenschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Wietesch/Schleupe	städtisch/öffentlich	15	27	405
Josef-Winckler-Zentrum	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Wietesch/Schleupe	städtisch/öffentlich	12	24	288
Gymnasium Dionysianum	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Wietesch/Schleupe	städtisch/öffentlich	21	45	945
Josef-Winckler-Zentrum	10 Gymnastikraum	Wietesch/Schleupe	städtisch/öffentlich	8,9	14,4	128
Annetteschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Rheine-Ost	städtisch/öffentlich	12,5	25	313
Canisiusschule/Nebenstandort Rodde	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Kanalhafen/Rodde	städtisch/öffentlich	15	27	405
Johannesschule Eschendorf	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Rheine-Ost	städtisch/öffentlich	12,5	25	313
Overbergschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Eschendorf	städtisch/öffentlich	14	27	378
Sportanlage Gellendorf SF Gellendorf	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Gellendorf	vereinseigen	13	27	351
Sportanlage Freizeitpark TV Jahn Rheine	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Rheine-Ost	vereinseigen	17	36	612
Kopernikus-Gymnasium	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Rheine-Ost	städtisch/öffentlich	27	45	1.215
Sportanlage Freizeitpark TV Jahn	10 Gymnastikraum	Rheine-Ost	vereinseigen			100
Sportanlage Freizeitpark TV Jahn Rheine	10 Gymnastikraum	Rheine-Ost	vereinseigen	11,0	18,0	198
Sportanlage Freizeitpark TV Jahn Rheine	10 Gymnastikraum	Rheine-Ost	vereinseigen	11,0	12,0	132
Sportanlage Freizeitpark TV Jahn Rheine	10 Gymnastikraum	Rheine-Ost	vereinseigen	12,5	21,0	263
Sportanlage Freizeitpark TV Jahn Rheine	10 Gymnastikraum	Rheine-Ost	vereinseigen	11,0	18,0	198
Sportanlage Freizeitpark TV Jahn Rheine	10 Gymnastikraum	Rheine-Ost	vereinseigen	11,0	12,0	132
Sportanlage Schwimmverein Rheine	10 Gymnastikraum	Rheine-Ost	vereinseigen			100
Johannesschule Mesum	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Mesum	städtisch/öffentlich	12,5	25	313
Ludgerusschule Elte	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Elte	städtisch/öffentlich	15	27	405
Marienschule Hauenhorst	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Hauenhorst	städtisch/öffentlich	12	24	288
Don-Bosco-Schule	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Mesum	städtisch/öffentlich	21	45	945
Franziskusschule Mesum	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Mesum	städtisch/öffentlich	15	27	405
Franziskusschule	10 Gymnastikraum	Mesum	städtisch/öffentlich			100

SG Elte	10 Gymnastikraum	Elte	vereinseigen	4,5	8	36
Grüterschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Dorenkamp	städtisch/öffentlich	15	27	405
Kardinal-von-Galen-Schule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Dutum	städtisch/öffentlich	14	27	378
Michaelschule	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Dorenkamp	städtisch/öffentlich	15	27	405
TV Jahn Rheine	01 Einzelhalle (bis 15x27m)	Dorenkamp	vereinseigen	15	27	405
Elisabethschule	02 Zweifachhalle (22x44m, 2teilbar)	Dorenkamp	städtisch/öffentlich	21	30	630
Emsland-Gymnasium	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Dorenkamp	städtisch/öffentlich	21	45	945
Kaufmännische Schulen	03 Dreifachhalle (27x45m, 3teilbar)	Dorenkamp	kreislich/öffentlich	21	45	945
Edith-Stein-Schule	10 Gymnastikraum	Dorenkamp	städtisch/öffentlich	8,0	12,0	96
Institut für Gesundheitsförderung/Mathias-Spital	10 Gymnastikraum	Dorenkamp	instrumentell			100
TV Jahn Rheine	10 Gymnastikraum	Dorenkamp	vereinseigen	12,0	17,0	204
TV Jahn Rheine	10 Gymnastikraum	Dorenkamp	vereinseigen	10,0	14,0	140
TV Jahn Rheine	10 Gymnastikraum	Dorenkamp	vereinseigen	9,0	12,0	108
Kanu-Club Rheine 1950 e.V.	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Rheine-Süd	vereinseigen	6,5	13,25	88
PC Emsstern Rheine 1933	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Rheine-Süd	vereinseigen	8,2	5,5	45
TV Jahn Rheine	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Dorenkamp	vereinseigen	12,5	7,5	94
Wassersportverein Rheine 1932 e.V.	13 Konditions- und Krafttrainingsraum	Rheine-Süd	vereinseigen	4,5	8	36
Songs Taekwon-Do Schule	14 Kampfsportraum kommerziell	Rheine-Süd	kommerziell			
Sportschule Yuishinkan e.V.	14 Kampfsportraum kommerziell	Schotthock	kommerziell			
Trad. Taekwon-Do Center	14 Kampfsportraum kommerziell	Rheine-Süd	kommerziell			
Sport-Akademie Lee Juan Rodrigues	14 Kampfsportraum kommerziell	Innenstadt/West	kommerziell			
Black Belt Center	14 Kampfsportraum kommerziell	Schotthock	kommerziell			
Ballettunterricht (Lübben-Stammberger, H.)	15 Tanzsportraum kommerziell	Rheine-Süd	kommerziell			
RHTC 1901 e.V.	15 Tanzsportraum	Rheine-Süd	vereinseigen			250
Tanz- und Bewegungsschule	15 Tanzsportraum kommerziell	Innenstadt/West	kommerziell			
Tanzschule Jobmann	15 Tanzsportraum kommerziell	Innenstadt/Ost	kommerziell			
Regie - Sport - Centrum	Soccerhalle	Rheine-Süd	kommerziell			450
Regie - Sport - Centrum	Soccerhalle	Rheine-Süd	kommerziell			450
Regie - Sport - Centrum	Soccerhalle	Rheine-Süd	kommerziell			450
Regie - Sport - Centrum	Soccerhalle	Rheine-Süd	kommerziell			450
Regie - Sport - Centrum	Soccerhalle	Rheine-Süd	kommerziell			450

2 FIT-Fitneß-Studio (für Frauen)	Fitnessstudio	Innenstadt/West	kommerziell			
Fitness-Damen-Studio (JJL-Fitness GmbH)	Fitnessstudio	Rheine-Süd	kommerziell			
Fitness-Studio Biamed GmbH	Fitnessstudio	Elte	kommerziell			
Fitness-Studio-Olympia	Fitnessstudio	Rheine-Süd	kommerziell			
Sport-Arena Rheine	Fitnessstudio	Rheine-Süd	kommerziell			
Temple Gym Fitnessstudio	Fitnessstudio	Wietesch/Schleupe	kommerziell			
Studio B (Fitnesscenter)	Fitnessstudio	Innenstadt/West	kommerziell			

## Anhang 5: Zuordnung Planungsbezirke

Stadtteil	Zuordnung Planungsbezirk
Hörstkamp	Mitte-Süd
Rheine Süd	Mitte-Süd
Südesch	Mitte-Süd
Altenrheine	Nord
Schotthock	Nord
Baarentelgen	Nord
Bentlage	Nord-West
Wietesch/Schleupe	Nord-West
Wadelheim	Nord-West
Eschendorf	Ost
Innenstadt Ost	Ost
Gellendorf	Ost
Rheine Ost	Ost
Kanalhafen/Rodde	Ost
Stadtberg	Ost
Catenhorn	Süden
Innenstadt West	Süden
Elte	Süden
Hauenhorst	Süden
Mesum	Süden
Dorenkamp	West
Dutum	West

*Anhang 6: Bevölkerungsbefragung – Datengrundlage und Repräsentativität*

Ausgangspunkt der Studie waren Überlegungen, repräsentative statistische Aussagen zum Sportverhalten sowohl für die Gesamtstadt Rheine als auch für einzelne Planungsbezirke zu ermöglichen. Auf Basis der aktuellen amtlichen Einwohnerstatistik der Stadt Rheine mit Stand vom 01.01.2015 wurde eine Zufallsstichprobe von 10.000 Personen gezogen. Nach Abzug der nicht zustellbaren Fragebögen verbleibt eine Brutto-Stichprobengröße von 9.400 Personen.

Adressat der Befragung war die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung zwischen 10 und 80 Jahren. Der Befragungszeitraum erstreckte sich von August bis September 2015. Insgesamt lagen am Ende 2.112 Fragebogen vor, was einem Rücklauf von 22,5 Prozent entspricht. Innerhalb des Stadtgebietes schwankt die Teilnahme an der Befragung. Der höchste Rücklauf wird mit 27,1 Prozent im Süden erzielt, der niedrigste Rücklauf mit 5,6 Prozent in Mitte-Süd.

*Tabelle 30: Rücklaufquoten nach Planungsbezirken*

Planungsbezirk	Zahl der verschickten Fragebögen	Antworten	Rücklaufquote in Prozent
Nord	1.459	318	21,8
Nord-West	1.550	326	21,0
Süden	2.006	544	27,1
West	1.577	292	18,5
Ost	2.617	504	19,3
Mitte-Süd	790	44	5,6
nicht zustellbar/zuordenbar	-600	84	-14,0
<i>Gesamt</i>	<i>9.400</i>	<i>2.112</i>	<i>22,5</i>

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemographischer Merkmale überprüft. Dabei vergleicht man die Werte der Netto-Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation. Ziel der Befragung ist es, ein kleines Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Es soll keine Gruppe überdurchschnittlich vertreten sein. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Alter, Geschlecht, Stadtteilzugehörigkeit, Sportvereinsmitgliedschaft und Staatszugehörigkeit. Als Verfahren wurde jeweils ein Chi<sup>2</sup> - Test angewandt.

*Tabelle 31: Repräsentativität der Stichprobe nach Planungsbezirken*

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
Nord	318	15,7	9.837	14,6
Nord-West	326	16,1	10.451	15,5
Süden	544	26,8	13.524	20,1
West	292	14,4	10.631	15,8
Ost	504	24,9	17.644	26,2
Mitte-Süd	44	2,2	5.327	7,9
<i>Gesamt</i>	<i>2.028</i>	<i>100,0</i>	<i>67.414</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Rheine mit Stand vom 01.01.2015 (Datenquelle: Stadt Rheine); Chi<sup>2</sup>=6,727; df=5; nicht signifikant



Bezüglich der Zuordnung zu Planungsbezirken zeigt die Stichprobe eine sehr gute Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit. Statistisch relevante Abweichungen weist der Repräsentativitätstest nicht auf.

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf und können daher als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 32). Gleiches gilt für die Verteilung von Männern und Frauen (vgl. Tabelle 33).

*Tabelle 32: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen*

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
10 bis 14 Jahre	105	5,1	3.594	5,3
15 bis 18 Jahre	111	5,3	3.472	5,2
19 bis 26 Jahre	176	8,5	7.821	11,6
27 bis 40 Jahre	326	15,7	12.863	19,1
41 bis 60 Jahre	779	37,5	23.893	35,4
61 bis 80 Jahre	578	27,9	15.771	23,4
<i>Gesamt</i>	<i>2.075</i>	<i>100</i>	<i>67.414</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Rheine mit Stand vom 01.01.2015 (Datenquelle: Stadt Rheine);  $\text{Chi}^2=2,431$ ;  $\text{df}=6$ ; nicht signifikant

*Tabelle 33: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht*

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	974	46,9	33.721	50,0
weiblich	1.104	53,1	33.693	50,0
<i>Gesamt</i>	<i>2.078</i>	<i>100,0</i>	<i>67.414</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Rheine mit Stand vom 01.01.2015 (Datenquelle: Stadt Rheine);  $\text{Chi}^2=0,397$ ;  $\text{df}=1$ ; nicht signifikant

In nahezu allen Sportverhaltensanalysen der letzten Jahre ist die Gruppe der Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit in den Befragungen stets unterrepräsentiert. Dies gilt auch für die vorliegende Untersuchung. Personen mit anderer Staatsangehörigkeit sind in der Stichprobe unterrepräsentiert, was bei den folgenden Auswertungen zu berücksichtigen ist.

*Tabelle 34: Repräsentativität der Stichprobe nach Staatszugehörigkeit*

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
deutsch	2.016	98,0	62.030	92,0
andere	41	2,0	5.384	8,0
<i>Gesamt</i>	<i>2.057</i>	<i>100,0</i>	<i>67.414</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Rheine mit Stand vom 01.01.2015 (Datenquelle: Stadt Rheine);  $\text{Chi}^2=4,888$ ;  $\text{df}=1$ ; signifikant auf 5%-Fehlerniveau; Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (N=21) wurden der Kategorie "deutsch" zugeordnet

Tabelle 35: Repräsentativität der Stichprobe nach Sportvereinsmitgliedschaft

	Nettostichprobe		LSB-Mitgliederstatistik	
	N	%	N	%
kein Mitglied in Rheine	1.145	55,4	42.212	62,6
Mitglied in Rheine	922	44,6	25.202	37,4
<i>Gesamt</i>	<i>2.067</i>	<i>100,0</i>	<i>67.414</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 10 bis 80 Jahre) der Stadt Rheine mit Stand vom 01.01.2015 (Datenquelle: Stadt Rheine); Mitgliederzahlen des Landessportbundes NRW vom 01.01.2015 (Mitglieder ab 10 Jahren);  $\chi^2=2,228$ ;  $df=1$ ; nicht signifikant

Der letzte Faktor, welcher als Indikator für die Repräsentativität der Stichprobe gilt, ist die formale Mitgliedschaft in einem Sportverein. Referenzquelle ist die offizielle Mitgliederstatistik (A-Zahlen) des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen mit Stand vom 01.01.2015 und den Angaben für die Altersgruppen ab 10 Jahren. Laut dieser Zahlen sind in den Rheiner Sportvereinen etwa 37 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren organisiert (vgl. Tabelle 35). Ein Vergleich der Zahlen der Nettostichprobe mit denen der Mitgliederstatistik zeigt eine leichte, wenngleich statistisch nicht signifikante Überrepräsentanz der Mitglieder in einem Rheiner Sportverein. Die Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe anhand des Faktors Sportvereinsmitgliedschaft wirft jedoch einige Probleme auf. So werden in der offiziellen Statistik des Landessportbundes weder Mehrfachmitgliedschaften noch die Herkunft der Mitglieder erfasst. Aus diesem Grund kann es bei den Angaben zu Verzerrungen kommen, da nicht ausgeschlossen werden kann, dass auch Personen aus anderen Städten und Gemeinden in einem Rheiner Sportverein Mitglied sind bzw. ein Rheiner Bürger in mehreren Sportvereinen gleichzeitig Mitglied ist.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit aufweist und damit eine gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Stadt Rheine darstellt.

## Anhang 7: Mitglieder der Planungsgruppe

Blase, Stefan	Laufgemeinschaft Rheine-Elte e. V.
Brüggemeier, Guido	Stadt Rheine, Schulverwaltung
Dahlmann, Jürgen	SV Grün-Weiß Rheine e.V.
de Groot-Dirks, Frank	Stadt Rheine, Büro des Bürgermeisters   Sportservice
Gausmann, Raimund	Stadt Rheine, Beigeordneter
Glauch, Helmut	Mitglied Sportausschuss, DIE LINKE
Hagemeister, Thomas	Kanu-Club Rheine 1950 e.V.
Jürriens, Sandra	Stadt Rheine, Schulverwaltung
Juschkat, Oliver	Tennisclub 22 e.V.
Kaisel, Christian	Vorsitzender Sportausschuss, CDU
Kamp, Ralf	TV Jahn-Rheine 1885 e.V.
Kipp, Stefan	Kreissportbund Steinfurt e.V.   TV Mesum 1950 e.V.
Koch, Christa	Stadt Rheine, Seniorenarbeit
Körte, Georg	ETuS Rheine 1928 e.V.
Lunkwitz, Bernd	Mitglied Sportausschuss, FDP   SG Elte 1974 e.V.
Meer, Oliver	Stadtschulleiterkonferenz
Mollen, Udo	Stadtsportverband Rheine
Müller, Heinz	Stadtsportverband Rheine
Neuber, Uwe	Technische Betriebe Rheine, Öffentliche Grünflächen
Paege, Ulli	Familienbeirat Stadt Rheine   Familienbildungsstätte
Pahlen, Manfred	ETuS Rheine 1928 e.V.
Preyß, Klaus	Tennisclub 22 e.V.
Radau, Kurt	Mitglied Sportausschuss, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Räkers, Josef	TV Jahn-Rheine 1885 e.V.
Remberg, Klaus-Dieter	TV Jahn-Rheine 1885 e.V.
Rieke, Willi	Mitglied Sportausschuss, Alternative für Rheine
Riemasch, Anke Nicole	Beirat für Menschen mit Behinderung Stadt Rheine   AWO
Schridde, Siegmund	Stadt Rheine, Sportservice
Schumann, Birgit	Technische Betriebe Rheine, Grünflächenplanung
Schütte, Heiner	Stadt Rheine, Stadtplanung
Töller, Rita	Seniorenbeirat Stadt Rheine
Wiggers, Annette	Stadt Rheine, Kinder- und Jugendarbeit
Zielinsky, Yvo	TV Mesum 1950 e.V.